



universität
wien



2013 LEISTUNGSBERICHT
& WISSENSBILANZ

Leistungsbericht
& Wissensbilanz
2013
der Universität
Wien

Inhalt

Vorwort	5	8. Internationalität und Mobilität	117
1. Strategische Entwicklung der Universität	7	8.1 Mobilitätsprogramme	117
1.1 Umsetzung des Entwicklungsplans und der Leistungsvereinbarung	7	8.2 Internationale Kooperationen und Netzwerke	122
1.2 Inneruniversitäre Zielvereinbarungen	11	8.3 Neue universitäre Partnerschaften	125
2. Aufbauorganisation und Organe	13	9. Nationale Kooperationen	127
3. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	23	10. Bibliothekswesen	133
4. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	27	11. Bauwesen	137
4.1 Personalstrukturentwicklung	27	12. Preise und Auszeichnungen	141
4.2 Nachwuchsförderprogramme	40	12.1 Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen	141
4.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie	45	12.2 Auszeichnungen für Studierende	144
5. Forschung und Entwicklung	49	13. Rechnungsabschluss 2013	151
5.1 Drittmittelprojekte	49	13.1 Überblick über den Rechnungsabschluss 2013	151
5.2 Doktoratsausbildung	60	13.2 Rechnungsabschluss 2013 der Universität Wien	164
5.3 Forschungsplattformen	66	14. Anhang	185
5.4 Forschungsinvestitionen	70		
6. Studium, Lehre und Weiterbildung	75		
6.1 Studienangebot	76		
6.2 Studienbeginn, Studienzulassung und Anzahl der Studierenden	77		
6.3 Serviceleistungen für Studierende	87		
6.4 Barrierefreiheit	88		
6.5 Studienabschlüsse und Berufseinstieg	90		
6.6 Weiterbildungsangebot	96		
6.7 Investitionen in Studium und Lehre	98		
7. Universität und Gesellschaft	103		
7.1 Frauenförderung und Gleichstellung	103		
7.2 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder	108		
7.3 Unternehmensgründung	110		
7.4 Universitäts-Sportinstitut	112		
7.5 Alumniverband	113		

Verzeichnis der Wissensbilanz-Kennzahlen

1A Intellektuelles Vermögen – Humankapital		2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing)	118
1.A.1 Personal	28	2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming)	118
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	30	2.A.10 Studienabschlussquote	94
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	32		
1.A.4 Frauenquoten	106	2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	108	2.B.1 Personal nach Wissenschaftszweigen (in Vollzeitäquivalenten)	30
1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital		2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	66
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (Outgoing)	119		
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (Incoming)	119	3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	
1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital		3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	90
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	125	3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	92
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten in Euro	50	3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	121
1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich in Euro	71		
2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung		3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	86	3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	68
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	76	3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge bei wissenschaftlichen Veranstaltungen	68
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	94	3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge	111
2.A.4 BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	78		
2.A.5 Anzahl der Studierenden	82		
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	86		
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	84		



Vorwort

Open since 1365

Die Universität Wien ist eine der ältesten Universitäten Europas. Im Jahr 2015 werden es 650 Jahre, dass sie ihre Tore geöffnet hat. In ihrer traditionsreichen Geschichte wurde die Universität Wien immer wieder mit dem Thema Offenheit und Transparenz konfrontiert. Auch an den Universitäten, den Orten des Wissens und der freien Erkenntnis, waren Offenheit und Transparenz nicht immer selbstverständlich:

Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein nicht für Frauen und in „der dunklen Phase“ des 20. Jahrhunderts nicht für Personen, die aus rassistischen Motiven, aufgrund ihrer Weltanschauung oder Zugehörigkeit zu einer religiösen oder sozialen Gruppe oder wegen des Eintretens für die Demokratie verfolgt oder vertrieben wurden.

Offenheit und Transparenz ist umso mehr eine bleibende Forderung für Gegenwart und Zukunft. Dies gilt auch für das Verhältnis der Universitäten zu Gesellschaft und Staat. Gerade die von der Universität Wien so erfolgreich gestaltete Autonomie ist mit der Verpflichtung verbunden, die übertragene Verantwortung ernst zu nehmen und in allen Entscheidungen transparent zu agieren. Ein Teil dieser Transparenz ist der vorliegende Bericht.

Der aktuelle Leistungsbericht und die Wissensbilanz 2013 bieten einen breiten und umfassenden Überblick über die Entwicklungen und Pläne der Universität Wien in Forschung, Lehre, Studium sowie Administration und deren Umsetzung.

Derzeit studieren rund 92.000 Studierende an der größten Universität des Landes. Sie entscheiden sich für ein Studium an einer Universität, die ihre Stärke in der Verbindung von Innovation und Tradition sieht und eine einmalige Studienvielfalt mit der Chance auf Interdisziplinarität bietet.

Wenn wir über das Jahr 2013 Bilanz ziehen, gilt unser Dank vor allem den rund 9.700 MitarbeiterInnen in Forschung, Lehre und Administration, die unter anderem für exzellente Forschungsergebnisse, ein hervorragendes Studienangebot und für steigende Drittmiteinnahmen verantwortlich zeichnen.

Es ist und bleibt eine ständige Herausforderung für die Universität Wien zu vermitteln, welche Wirkung und Relevanz Wissenschaft für die Gesellschaft hat. Dies verbindet alle österreichischen Universitäten. Die Universität Wien wird das Jahr 2014 nutzen, um – in Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr 2015 – aktiv zu kommunizieren, welchen Beitrag Forschung und Lehre für die Zukunft des Landes leisten.

Wir freuen uns auf den gesellschaftlichen Diskurs darüber!

Heinz W. Engl
Rektor

Eva Nowotny
Vorsitzende des Universitätsrats



Der Molekularbiologe
BOJAN ZAGROVIC
möchte den Ursprung
des genetischen Codes
verstehen.

1. Strategische Entwicklung der Universität

Ende 2012 wurde die Leistungsvereinbarung mit dem Bund abgeschlossen. Diese ist die Grundlage für das Arbeitsprogramm 2013-2015 und legt den Budgetrahmen für die nächsten drei Jahre fest. Das Verhandlungsergebnis stellt für die Universität Wien sicher, dass die für Forschung und Lehre wichtigsten Vorhaben und Ziele in den nächsten drei Jahren in Angriff genommen werden und zumindest zum Teil verwirklicht werden können. Die finanzielle Lage der Universität Wien ist solide, jedoch bleibt wenig Spielraum.

Die finanzielle Lage der Universität Wien ist solide, jedoch bleibt wenig Spielraum.

Der Universität Wien steht für die Jahre 2013-2015 ein Globalbudget (inkl. Kostenersätze für Studienbeiträge) von rund EUR 1,3 Milliarden (ohne Drittmittel) zur Verfügung. Die von der Universität zu gestaltenden Bereiche haben sich den letzten Jahren erfolgreich entwickelt. So stiegen die Einnahmen über Drittmittel seit 2007 um 65 %, die Steigerung des Globalbudgets lag im Vergleichszeitraum bei lediglich 15 %. Auch die Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Studien ist kontinuierlich gestiegen, zuletzt waren es 12.600 Abschlüsse im Studienjahr 2012/13. Die Nachfrage seitens der Studierenden für ein Studium an der Universität Wien ist ungebrochen. Die Universität Wien betreut 30 % der Studierenden in Österreich, der Anteil der Universität Wien am gesamten Universitätsbudget liegt bei rund 15 %.

Mit ihrem attraktiven Studienangebot zieht die Universität Wien Studierende aus aller Welt an, der Anteil der internationalen Studierenden liegt bei 27 %.

Mit den von den WissenschaftlerInnen erbrachten Leistungen in der Forschung ist die Universität Wien weltweit sichtbar. In den internationalen Rankings ist sie immer die bestplatzierte Universität Österreichs. Das nicht überragende Ergebnis in gesamtuniversitären Rankings wird größtenteils durch ungünstige quantitative Betreuungsverhältnisse hervorgerufen. Für die Position in der Forschung aussagekräftiger sind die Fachrankings, in denen einzelne Wissenschaftsdisziplinen der Universität Wien zur Weltspitze zählen.

Mit ihrem Leistungsspektrum beeinflusst und gestaltet die Universität Wien weit mehr als den Kernbereich von Forschung und Lehre. Die sekundäre Wertschöpfung der Universität beträgt, erhoben allein für den Raum Wien, rund EUR 1,1 Milliarden pro Jahr. Mit 9.700 MitarbeiterInnen zählt die Universität Wien zu den größten Arbeitgebern in der Region.

1.1 Umsetzung des Entwicklungsplans und der Leistungsvereinbarung

Die Universität Wien formuliert über den Entwicklungsplan und den Entwurf der Leistungsvereinbarung nicht nur den Anspruch, den Studierenden gute Betreuungsverhältnisse zu bieten, sondern auch das Studienangebot so zu gestalten und zu entwickeln, dass die Vorteile des Bologna-Systems zur Geltung kommen. Studierende sollen verstärkt Angebote im Bereich der interdisziplinären Masterstudien vorfinden. 2013 startete das Masterstudium Computational Science, in Vorbereitung sind sowohl das Masterstudium Interdisziplinäre Osteuropastudien als auch die neuen Lehramtsstudien. Im Juni 2013 stellte die Universität nach einer umfassenden Beteiligung an der politischen Diskussion über die „LehrerInnenbildung Neu“ die Weichen für die Curricularentwicklung in den Lehr-



amtsstudien entsprechend der Bologna-Architektur. Im Oktober stand der Semesterauftakt 2013/14 unter dem Motto „Schule der Zukunft“. An der Verbesserung der administrativen Services für die insgesamt 92.000 Studierenden wird kontinuierlich gearbeitet.

Ein Indikator für die erreichten Verbesserungen im Bereich Studium und Lehre ist die Zahl der AbsolventInnen. Der neuerliche Rekord von 12.600 Abschlüssen dokumentiert die Position der Universität als größte Bildungseinrichtung Österreichs. Zu diesem bemerkenswerten Ergebnis führten nicht nur die Umstellung auf das Bologna-Studiensystem, sondern auch die Begleitmaßnahmen der Universität beim Abschluss der Diplomstudien: wie etwa zusätzliche GastprofessorInnen für die Betreuung der Arbeiten, ein vermehrtes Lehrangebot in der Abschlussphase oder Schreibwerkstätten. Im Studienjahr 2012/13 verzeichnete die Universität Wien zudem erstmals mehr Bachelor- als Diplomstudien-AbsolventInnen.

Mit rund 400 ProfessorInnen ist die Universität Wien die größte Forschungs- und Bildungseinrichtung Österreichs.

Die Universität Wien beschäftigt als größte Forschungs- und Bildungseinrichtung Österreichs rund 400 ProfessorInnen. In den vergangenen Jahren hat ein Generationenwechsel begonnen. 2013 berief die Universität Wien 25 ProfessorInnen und ernannte 10 assoziierte ProfessorIn-

nen. Die Qualität der Berufungen ist entscheidend für die Zukunft von Forschung und Lehre. Die Berufungen 2013 zeigen deutlich, dass es der Universität Wien trotz des steigenden internationalen Wettbewerbs gelingt, attraktive Berufungen durchzuführen. Ein wesentliches Kriterium der Berufungspolitik der Universität Wien ist die internationale Orientierung. 27 % der seit 2011 berufenen ProfessorInnen kommen aus dem nicht deutschsprachigen Raum, 39 % aus Deutschland und der Schweiz und 34 % aus Österreich.

Die Qualität der Berufungen ist entscheidend für die Zukunft von Forschung und Lehre.

Die Realisierung von Chancengleichheit betrifft insbesondere die Frauenförderung. Die durch die Universität Wien gesetzten Maßnahmen zeigen bereits Wirkung. Seit 2007 hat sich der Frauenanteil unter den ProfessorInnen verdoppelt, er liegt seit 2013 bei 25 %.

Für den Bereich der Forschung sind die im Entwicklungsplan festgehaltenen Instrumente wie die Forschungsplattformen bzw. Forschungszentren, aber auch die individuelle DoktorandInnenförderung von hoher Relevanz. Daher startete die Universität Wien unmittelbar nach Abschluss der Verhandlungen mit dem Ministerium mit deren Umsetzung: 2013 nahmen drei neue Forschungsplattformen ihre Tätigkeit auf. Eine vierte neue Plattform

wurde genehmigt, diese startet 2014 (vgl. Kapitel 5.3 Forschungsplattformen).

Kurz nach Abschluss der Leistungsvereinbarung schrieb die Universität Wien ein neues Förderprogramm für DoktorandInnen aus: Zur Förderung von neugierdegeleiteten, individuellen Doktoratsprojekten wurde das neue Programm *uni:docs* geschaffen, welches bestehende, thematisch vorgegebene Förderschienen, wie Doktoratskollegs, ergänzt. Das Förderprogramm richtet sich an herausragende NachwuchswissenschaftlerInnen aller Fachdisziplinen. Aus den mehr als 200 Bewerbungen wurden in einem hochkompetitiven Verfahren die ersten 25 DoktorandInnen ausgewählt, die im Oktober 2013 ihre neue Stelle an der Universität Wien antraten (vgl. Kapitel 5.2 Doktoratsausbildung).

Im Bereich der kompetitiven Einwerbung von Drittmitteln lag auch 2013 ein besonderes Augenmerk auf den EU-Programmen. Die wichtigste und selektivste europäische Forschungsförderung sind die ERC Grants. Sie unterstützen Projekte mit hohem Innovationspotenzial und werden durch ein internationales Gremium aus renommierten ExpertInnen vergeben. Die Informatikerin Monika Henzinger und der Philosoph Martin Kusch erhielten 2013 einen ERC Advanced Grant. Die Neurobiologin Kristin Teßmar-Raible von den Max F. Perutz Laboratories und der Physiker Jannik Meyer wurden 2013 mit einem ERC Starting Grant ausgezeichnet. Der Physiker Paul Winkler erhielt einen ERC Consolidator Grant (vgl. Kapitel 5.1 Drittmittelprojekte). Diese ERC-Kategorie wird neben dem ERC Advanced Grant und dem ERC Starting Grant seit 2013 neu vergeben, um jungen WissenschaftlerInnen zu ermöglichen, ihre Laufbahn unabhängig zu entwickeln und ihre selbstständige Forschungstätigkeit zu konsolidieren. Mit dem Förderprogramm Proof of Concept will der ERC die Kluft zwischen Grundlagenforschung und frühen Phasen einer marktfähigen Innovation überbrücken. In dieser Förderschiene war der Physiker Markus Aspelmeyer 2012 erfolgreich.

Die Universität Wien verzeichnet mittlerweile 25 ERC Grants: 12 ERC Advanced Grants, 11 ERC Starting Grants, 1 ERC Consolidator Grant und 1 ERC Proof of Concept.

Als größte wissenschaftliche Institution des Landes prägt die Universität Wien mit ihren Leistungen in Forschung und Lehre den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort

Wien. Sie beeinflusst die Stadt Wien nicht zuletzt mit ihren über 70 Standorten. Ein großes Bauvorhaben, das 2013 abgeschlossen wurde, ist die Eröffnung des neuen Fakultätsgebäudes am Oskar-Morgenstern-Platz 1 im 9. Wiener Gemeindebezirk. Entstanden ist ein Universitätsstandort für die Fakultäten für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften, der insbesondere auch für die Studierenden modernste Infrastruktur bietet (vgl. Kapitel 11. Bauwesen).

Als größte wissenschaftliche Institution des Landes prägt die Universität Wien mit ihren Leistungen in Forschung und Lehre den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort.

Organisationsstruktur – Neuerungen

Der vom Rektorat beschlossene Vorschlag zur Weiterentwicklung des Organisationsplans trat nach Zustimmung des Senats und nach Genehmigung des Universitätsrats mit 1. Jänner 2013 in Kraft. Mit diesem Schritt hat die Universität Wien den umfassenden Evaluierungsprozess ihrer Organisationsstruktur abgeschlossen. Die bestehende Organisation wurde dahingehend weiterentwickelt, dass die Informations- und Stellungnahmerechte u. a. der Fakultätskonferenzen erweitert wurden und damit eine breitere Basis für die Entscheidungsvorbereitung geschaffen wird, ohne die Entscheidungskompetenz und -verantwortung der jeweiligen Leitungsorgane in Frage zu stellen. Mit den Forschungs- und Lehrverbänden wurden neue Organisationsformen definiert. Zur Stärkung der Koordination der Lehre in den Fakultäten und Zentren sowie als Ansprechpartner für Studienprogrammleitungen und Rektorat übernahm ein Mitglied des DekanInnenteams den Geschäftsbereich Lehre. Das neu eingerichtete Zentrum für LehrerInnenbildung fungiert nun als zentrale Stelle für die Koordination der Lehramtsausbildung.

Forschungsplattformen, die zur Förderung des interdisziplinären Profils der Universität Wien eingerichtet werden, können nach Abschluss der maximal 6-jährigen Förderung in Forschungszentren umgewandelt werden. Diese



neue Organisationsform ist dann jeweils Subeinheit einer Fakultät oder eines Zentrums, welche oder welches sich an der Finanzierung beteiligt. Die Einrichtung erfolgt nach Vorlage eines international zu begutachtenden Konzepts (inkl. Ressourcen) durch die Leitung der Forschungsplattform, aus dem die Notwendigkeit der Verstärkung des Forschungsansatzes hervorgeht und durch Beschluss des Rektorats nach Anhörung der DekanInnen und LeiterInnen der betroffenen Fakultäten bzw. Zentren. Die Einrichtung der ersten Forschungsverbände ist für 2014 geplant.

Die Ergebnisse der Evaluierung des Organisationsplans zeigten insgesamt, dass die Universität Wien es auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur geschafft hat, sich in den vergangenen Jahren zügig in eine zukunftsweisende Richtung zu entwickeln. Mit dem Universitätsgesetz 2002 und seiner Umsetzung wurden die Entscheidungsstrukturen und -prozesse innerhalb der Universität Wien, aber auch zwischen Universität und Bundesregierung neu definiert. Die Universität entwickelte sich von einer Gremienuniversität mit direkter staatlicher Steuerung zu einer autonomen Universität mit klaren internen Entscheidungs- und Verantwortungsstrukturen, die sie weitgehend selbst durch den Organisationsplan definieren kann. Bei der Gestaltung der Evaluierung der Organisationsstruktur legte die Universitätsleitung besonderes Augenmerk darauf, dass die Expertise der Universitätsangehörigen in die Entscheidungsfindungsprozesse eingebracht werden kann und Berücksichtigung findet. Gerade in der Universität als ExpertInnenorganisation sind Mechanismen der internen Kommunikation zu entwickeln

und die richtige Balance zwischen breiter Partizipation bei der Entscheidungsvorbereitung und Effizienz der Entscheidungsprozesse zu ermöglichen. Dabei steht, wie im Entwicklungsplan „Universität Wien 2015“ festgehalten, eine sachgerechte inhaltliche Auseinandersetzung im Vordergrund.

Die Ergebnisse der Evaluierung des Organisationsplans zeigten insgesamt, dass die Universität Wien es auf Basis der bestehenden Organisationsstruktur geschafft hat, sich in den vergangenen Jahren zügig in eine zukunftsweisende Richtung zu entwickeln.

Die im neuen Organisationsplan fixierte stärkere Rolle der Fakultätskonferenzen wurde 2013 vom Rektorat auch dadurch betont, dass erstmals direkte Gespräche des Rektorats mit allen Fakultätskonferenzen stattfanden: In Vorbereitung auf die nächste Entwicklungsplanung wurden dabei strategische Schwerpunktsetzungen in Forschung und Lehre diskutiert.

1.2 Inneruniversitäre Zielvereinbarungen

Für die universitätsinterne Umsetzung der Strategie- und Ressourcenplanung werden zwischen dem Rektorat und sowohl den Fakultäten und Zentren als auch den Dienstleistungseinrichtungen Zielvereinbarungen abgeschlossen.

Unmittelbar nach dem Abschluss der Leistungsvereinbarung begann im Jänner 2013 die Vorbereitung der Zielvereinbarungen zwischen Rektorat, DekanInnen, ZentrumsleiterInnen und StudienprogrammleiterInnen. Im März startete dieser Prozess auch für die Dienstleistungseinrichtungen (DLE). In den Zielvereinbarungen wird festgehalten, welche Ziele die Einrichtungen im folgenden Jahr erreichen sollen und welches Budget ihnen – im Sinne einer leistungs- und bedarfsorientierten Ressourcenverteilung – zur Verfügung gestellt wird. Die Ergebnisse der Zielvereinbarungen werden jeweils nach Abschluss der Gespräche in den Einheiten, den Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen kommuniziert und nach Abschluss des Gesamtprozesses für die MitarbeiterInnen der jeweiligen Einrichtung im Intranet veröffentlicht.

Neu war 2013, dass die Zielvereinbarungen auf einen zweijährigen Geltungszeitraum ausgerichtet wurden. Auch das Budget wurde auf zwei Jahre geplant. In Monitoringgesprächen Ende 2013/Anfang 2014 wurden die zentralen strategischen Themen inhaltlich tiefergehend behandelt. Adaptierungen der Zielvereinbarungen erfolgten nur bei starker Veränderung der Parameter oder bei dringenden, unvorhergesehenen Vorhaben.

Die Zielvereinbarungen der Fakultäten und Zentren spannen inhaltlich einen weiten Bogen: Im Bereich Studium und Lehre wurden gemeinsam mit den StudienprogrammleiterInnen die Schwerpunkte Studieneingangs- und Orientierungsphase, Lehrplanung und Lehrstundenbudgets besprochen. Im Forschungsteil wurden Aspekte der Nachwuchsförderung, der Entwicklung der Publikationen, Drittmittel und Overheads behandelt. Es wurden jeweils ein Fahrplan für die Ausschreibung von Professuren im Zuge des Entwicklungsplans besprochen, die nächsten Personalstrukturgespräche vorbereitet sowie Maßnahmen zur Frauenförderung diskutiert. Schließlich wurden die Investitionen und Budgets der Fakultäten und Zentren festgelegt. Seit 2011 wird das Sachmittel- und Investitionsgrundbudget der Fakultäten und Zentren auf Basis einer beschränkten Anzahl an Parametern (z. B. Anzahl der MitarbeiterInnen, Anzahl der Studierenden

mit geeigneten fachspezifischen Gewichtungen) errechnet. Die innerfakultäre Mittelverteilung erfolgt durch die DekanInnen und ZentrumsleiterInnen nach bedarfs- und leistungsorientierten Kriterien, die mit dem Rektorat abgestimmt werden. Daneben wurden für zentrale strategische Maßnahmen Budgets verhandelt, wenn diese ihrer Natur oder Dimension nach nicht aus dem Grundbudget bedeckt werden können. Die Festlegung von Investitionsprojekten ist ein weiterer Bestandteil der Zielvereinbarung.

Jahresgespräche

In Ergänzung zu den Zielvereinbarungen werden im Rahmen der Jahresgespräche die Ziele zwischen DekanInnen/ZentrumsleiterInnen bzw. den LeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen einerseits und den einzelnen MitarbeiterInnen andererseits vereinbart. In diesem jährlich zu führenden Austausch wird der Beitrag der MitarbeiterInnen zur Umsetzung der Leistungs- bzw. Zielvereinbarung der Universität wie auch der jeweiligen Organisations- und Subeinheit transparent gemacht und diskutiert sowie die individuellen Entwicklungsziele des/der jeweiligen MitarbeiterIn besprochen.

Die Universität Wien versteht das Instrument des Jahresgesprächs als einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung einer verantwortungsbewussten Vereinbarungskultur und als universitätsübergreifendes Führungs- und Steuerungsinstrument, das die Kommunikation zwischen Führungskräften und MitarbeiterInnen intensiviert, professionalisiert und systematisiert.



Die Historikerin

MACHTELD VENKEN

versucht, die Entwicklungen des europäischen Kontinents im 20. Jahrhundert zu verstehen.

2. Aufbauorganisation und Organe

Organisationsstruktur (Stand 31. Dezember 2013)

UNIVERSITÄTSLEITUNG

► **Universitätsrat**

Büro des Universitätsrats

► **Rektorat**

Büro des Rektorats

► **Senat**

Büro des Senats

15 FAKULTÄTEN UND 4 ZENTREN

Katholisch-Theologische Fakultät
Evangelisch-Theologische Fakultät
Rechtswissenschaftliche Fakultät
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Fakultät für Informatik
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
Fakultät für Psychologie
Fakultät für Sozialwissenschaften
Fakultät für Mathematik
Fakultät für Physik
Fakultät für Chemie
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
Fakultät für Lebenswissenschaften
Zentrum für Translationswissenschaft
Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport
Zentrum für Molekulare Biologie
Zentrum für LehrerInnenbildung

FORSCHUNGSPLATTFORMEN

18 Forschungsplattformen

INTERESSENSVERTRETUNGEN

Betriebsrat Allgemeines Personal
Betriebsrat Wissenschaftliches Personal
HochschülerInnenschaft an der Universität Wien

STUDIENRECHT UND -ORGANISATION

Studienpräses
49 Studienprogrammleitungen

DIENSTLEISTUNGSEINRICHTUNGEN UND WEITERE STABSSTELLEN

Bibliotheks- und Archivwesen
Finanzwesen und Controlling (Quästur)
Forschungsservice und Nachwuchsförderung
Internationale Beziehungen
Öffentlichkeitsarbeit
Personalwesen und Frauenförderung
Postgraduate Center
Raum- und Ressourcenmanagement
Studienservice und Lehrwesen
Veranstaltungsmanagement
Zentraler Informatikdienst

Qualitätssicherung

Berufungsservice
Interne Revision

GREMIEN MIT BESONDEREN AUFGABEN

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen
Schiedskommission

Universitätsrat

(Funktionsperiode März 2013 bis Februar 2018)



Dr. Eva Nowotny
Vorsitzende

Dr. Johannes Ditz
Prof. Dr. Horst Dreier (bis September 2013)
Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn
Prof. Dr. Wilfred van Gunsteren
Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl
Dr. Johannes Schnizer
Dr. Anneliese Stoklaska
Giulio Superti-Furga, Ph.D.
Em. O. Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler
(seit Dezember 2013)

Universitätsrat

(Funktionsperiode März 2008 bis Februar 2013)



Mag. Max Kothbauer
Vorsitzender

Dr. Brigitte Birnbaum
Dr. Johannes Ditz
Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn
Prof. Dr. Reinhold R. Grimm
Prof. Dr. Wilfred van Gunsteren
Prof. Dr. Helga Rübsamen-Schaeff
Dr. Dwora Stein
Mag. Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

Senat

(Funktionsperiode Oktober 2013 bis September 2016)

VertreterInnen der UniversitätsprofessorInnen
(9 Mitglieder)



Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsko-Stadlmayer
Vorsitzende

Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Grasmann
Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan-Michael Newerkla
Univ.-Prof. Dipl.-Math. Dr. Stefanie Rinderle-Ma
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sieglinde Rosenberger
Univ.-Prof. Dipl.-Psych. Dr. Barbara Schober
O. Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz
Univ.-Prof. Dr. Othmar Steinhauser
Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Wagner

VertreterInnen der UniversitätsdozentInnen sowie der
wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Forschungs-
und Lehrbetrieb (4 Mitglieder)

Mag. Dr. Stefan Krammer
Ao. Univ.-Prof. Dr. Ilse Reiter-Zatloukal
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michaela Schaffhauser-Linzatti
(stv. Vorsitzende)
Ass.-Prof. Mag. Dr. Günter Trettenhahn

Vertreter des allgemeinen Universitätspersonals
(1 Mitglied)

HR Mag. Christian Albert

VertreterInnen der Studierenden (4 Mitglieder)

Camila Del Pilar Garfias
Lucia Grabetz
Meryl Haas
Bernhard Krall

Senat

(Funktionsperiode Oktober 2010 bis September 2013)

VertreterInnen der UniversitätsprofessorInnen
(9 Mitglieder)



O. Univ.-Prof. Dr. Helmut Fuchs
Vorsitzender

O. Univ.-Prof. Dr. Josef Ehmer (seit März 2013)
O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ingeborg Gerda Gabriel
Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Grasmann
Univ.-Prof. Dr. Deborah Klimburg-Salter
(bis Februar 2013)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Stefan-Michael Newerkla
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sieglinde Rosenberger
(stv. Vorsitzende)
Univ.-Prof. Dr. Othmar Steinhauser
O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Vetschera
Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Wagner

VertreterInnen der UniversitätsdozentInnen sowie der
wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Forschungs-
und Lehrbetrieb (4 Mitglieder)

Ass.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Holger Daims
Ao. Univ.-Prof. Dr. Herbert Hrachovec
Ass.-Prof. Mag. Dr. Günter Trettenhahn
MMag. DDr. Julia Wippersberg, Privatdoz.

Vertreter des allgemeinen Universitätspersonals
(1 Mitglied)

HR Mag. Christian Albert

VertreterInnen der Studierenden (4 Mitglieder)

Georg Kehrer
Bernhard Krall
Sophie Lojka
Verena Rauch



V.l.n.r.: Heinz Faßmann, Susanne Weigelin-Schwiedrzik, Heinz W. Engl, Karl Schwaha, Christa Schnabl.

Rektorat

(Funktionsperiode Oktober 2011 bis September 2015)

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h. c. Heinz W. Engl
Rektor

Heinz W. Engl ist seit 1. Oktober 2011 Rektor der Universität Wien. 2007 wechselte Heinz W. Engl als Vizerektor für Forschung und Nachwuchsförderung an die Universität Wien. Als Dekan an der Johannes Kepler Universität Linz (1996 bis 2000), als Referent des FWF und als stellvertretender Universitätsratsvorsitzender an der TU Graz (2003 bis 2007) sammelte der Mathematiker weitere Erfahrungen im Universitäts- und Forschungsmanagement. Seit 1988 ist Heinz W. Engl ordentlicher Universitätsprofessor für Industriemathematik an der Johannes Kepler Universität Linz. Gastprofessuren führten ihn unter anderem in die USA, nach Australien und Großbritannien. Von 2003 bis 2011 leitete er das von ihm gegründete Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) der ÖAW, deren wirkliches Mitglied er ist. Seit 2013 ist Rektor Engl Mitglied der Academia Europaea.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik
Vizerektorin für Forschung und Nachwuchsförderung, erste Stellvertreterin des Rektors

Sinologin, 2010 bis 2011 Dekanin (von 2004 bis 2010 Vizedekanin) der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, 2002 Berufung an die Universität Wien, 1999 bis 2001 Prorektorin für Internationale Beziehungen der Universität Heidelberg, 1996 bis 1999 Mitglied des Senats der Universität Heidelberg und 1988 Berufung an die Universität Heidelberg, zahlreiche Forschungsaufenthalte außerhalb Europas (u. a. Peking-Universität, University of California in Berkeley). Seit 2011 korrespondierendes Mitglied der ÖAW.

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
Vizerektor für Personalentwicklung und Internationale Beziehungen

Geograph, Schwerpunkt Migrations- und Stadtforschung, seit 2011 Vorsitzender des Expertenrats für Integration im Bundesministerium für Inneres, wirkliches Mitglied der ÖAW, 2006 bis 2011 Dekan der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, 2003 bis 2009 Mitglied des Senats der Universität Wien (Kuriensprecher ProfessorInnen), 2000 Berufung an die Universität Wien, 1996 bis 2000 Professor an der Technischen Universität München.

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl
Vizerektorin für Studierende und Lehre

Theologin/Ethikerin, seit 2011 Vizerektorin für Studierende und Lehre, 2007-2011 Vizerektorin für Studierende und Weiterbildung, 2004 bis 2007 Vizedekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät, seit 2004 außerordentliche Universitätsprofessorin am Institut für Sozialethik der Katholisch-Theologischen Fakultät, Gastprofessorin an mehreren ausländischen Universitäten (u. a. Universität Tübingen, Universität Fribourg).

Mag. Dr. Karl Schwaha
Vizerektor für Infrastruktur

Chemiker, Schwerpunkt physikalische Chemie, 2008 bis 2011 Unternehmensberater, Aufsichtsrat mehrerer wissenschaftlicher Organisationen und Unternehmen, 1978 bis 2008 Tätigkeit bei VOEST ALPINE Industrieanlagenbau (VAI), 1999 bis 2008 Mitglied des Vorstands der VAI (ab 2006 Siemens VAI Metals Technologies), 1977/78 Postdoc Fellowship an der Universität Cambridge, 1973 bis 1978 Assistent an der Universität Innsbruck.

Organisation im wissenschaftlichen und studienrechtlichen Bereich

15 Fakultäten und vier Zentren

Katholisch-Theologische Fakultät

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller

Evangelisch-Theologische Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Christian Danz

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Heinz Mayer

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Oliver Fabel, M.A.

Fakultät für Informatik

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Klas

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Matthias Meyer, M.A.

Fakultät für Psychologie

Dekan: Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber

Fakultät für Sozialwissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Rudolf Richter

Fakultät für Mathematik

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Harald Rindler

Fakultät für Physik

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Markus Arndt

Fakultät für Chemie

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Bernhard Keppler

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Dekan: Univ.-Prof. Dr. habil. Thilo Hofmann

Fakultät für Lebenswissenschaften

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. Horst Seidler

Zentrum für Translationswissenschaft

Zentrumsleiterin: Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel

Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca

Zentrum für Molekulare Biologie

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Graham Warren, FRS

Zentrum für LehrerInnenbildung

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Lutz-Helmut Schön

Studienpräses

Um eine bestmögliche Betreuung der Studierenden in studienrechtlichen Belangen zu gewährleisten, wurde an der Universität Wien die Funktion der Studienpräses eingerichtet. Seit November 2004 nimmt Univ.-Prof. Mag. Dr. Brigitte Kopp in ihrer fünften Funktionsperiode die Funktion der Studienpräses wahr. In der Ausübung ihrer umfangreichen Aufgaben wird sie von den StudienprogrammleiterInnen unterstützt.

49 Studienprogrammleitungen

Mit der Institution der Studienprogrammleitungen (SPL) wurde eine eigenständige Struktur geschaffen, die zwar mit dem Forschungsbetrieb eng vernetzt, aber doch primär auf die spezifischen Bedürfnisse des Studien- und Lehrbetriebs abgestimmt ist. Im Rahmen der Umstellung auf das neue Doktoratsstudium wurden 2009 zwölf zusätzliche SPL eingerichtet. 2013 wurde eine eigene SPL LehrerInnenbildung eingerichtet, die die unterrichtsfächer-übergreifenden Teile des Lehramtsstudiums bündelt. Die SPL bilden die zentrale Anlaufstelle in allen studienrechtlichen und studienorganisatorischen Fragen und agieren als Schnittstelle zwischen Lehrenden, Studierenden und Universitätsadministration. Die StudienprogrammleiterInnen betreuen je nach Studierendenzahlen eine oder mehrere Studien hinsichtlich der Erstellung des Lehrprogramms. Im Rahmen des Qualitätsmanagements der Lehre sind sie für die Umsetzung der Evaluationsergebnisse zuständig.

Gremien der Studienprogrammleitungen

Die Studienprogrammleitungen werden von der Studienkonferenz, einem je zur Hälfte aus Studierenden und Lehrenden bestehenden Gremium, beraten.

Gremien auf Ebene der Fakultäten und Zentren

Fakultäts- und Zentrumskonferenzen

Fakultäts- und Zentrumskonferenzen wurden auf der Ebene der Fakultäten bzw. Zentren als kollegial besetzte Beratungsgremien eingerichtet (das Folgende gilt analog für Zentren). Die Größe der Fakultätskonferenz richtet sich nach der Größe und der Binnenstruktur der Fakultät. Die Fakultäts- und Zentrumskonferenzen setzen sich aus VertreterInnen der ProfessorInnen, der UniversitätsdozentInnen und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, der Studierenden sowie des allgemeinen Universitätspersonals zusammen. Mit Inkrafttreten des neuen Organisationsplans am 1. Jänner 2013 wurden die Informations- und Stellungnahmerechte der Fakultäts- und Zentrumskonferenzen ausgeweitet.

Wissenschaftliche Beiräte der Fakultäten und Zentren

Jede Fakultät bzw. jedes Zentrum hat die Möglichkeit, einen wissenschaftlichen Beirat (Scientific Advisory Board) einzurichten, der die Fakultät/das Zentrum bei ihrer/seiner strategischen Entwicklung berät. Die wissenschaftlichen Beiräte setzen sich aus drei bis fünf international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen der entsprechenden Disziplinen zusammen. Für die Beiräte konnten hochkarätige WissenschaftlerInnen von renommierten Universitäten (u. a. Universität Leiden, Harvard University, ETH Zürich, Bristol University, University of California/Berkeley) gewonnen werden.

Beiräte auf Ebene der Gesamtuniversität

Wissenschaftlicher Beirat (Scientific Advisory Board) der Universität Wien

Im neuen Organisationsplan wurde die Zusammensetzung des wissenschaftlichen Beirats (Scientific Advisory Board) neu gestaltet. Dieser besteht nun aus neun unabhängigen und international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen, seine Besetzung erfolgt durch die Universitätsleitung, Senat, Rektorat und Universitätsrat bestellen jeweils drei Mitglieder. Mindestens zwei der Mitglieder müssen über Erfahrung bei der Konzeption und Durchführung von Evaluierungsverfahren und/oder Leitungserfahrung verfügen. Der wissenschaftliche Beirat der Universität berät das Rektorat in Fragen der Entwicklungsplanung der Universität Wien.

Organisation im Administrationsbereich

Im Bereich der Administration gliedert sich die Universität Wien in folgende Einheiten:

Dienstleistungseinrichtungen

- Bibliotheks- und Archivwesen
- Finanzwesen und Controlling (Quästur)
- Forschungsservice und Nachwuchsförderung
- Internationale Beziehungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Personalwesen und Frauenförderung
- Postgraduate Center
- Raum- und Ressourcenmanagement
- Studienservice und Lehrwesen
- Veranstaltungsmanagement
- Zentraler Informatikdienst

Stabsstellen

- Büro des Universitätsrats
- Büro des Rektorats
- Büro des Senats
- Berufungsservice
- Interne Revision

Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung

Sonstige Organe

Schiedskommission

Die Schiedskommission besteht aus sechs Mitgliedern, von denen je zwei Mitglieder vom Senat, vom Universitätsrat und vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen nominiert werden.

Vorsitzende: Ass.-Prof. Dr. Brigitte Lueger-Schuster

Ethikkommission

Die 2012 eingerichtete Ethikkommission besteht aus elf Mitgliedern aus den Bereichen Lebenswissenschaften, Naturwissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, Rechtswissenschaften, Theologie, Philosophie und Bildungswissenschaft, Sport- und Pflegewissenschaft sowie je einem Mitglied des Rektorats, des Universitätsrats und des Senats.

Vorsitzende: Em. O. Univ.-Prof. Dr. Ilse Kryspin-Exner

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Der seit 1991 an der Universität Wien bestehende Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist ein vom Senat der Universität Wien eingerichtetes Kollegialorgan. Ihm gehören 21 Mitglieder an.

Vorsitzender: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf

Betriebsräte

Der Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal hat 28 Mitglieder.

Vorsitzender des Betriebsrats für das wissenschaftliche Universitätspersonal:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Gert Michael Steiner

Der Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal hat 16 Mitglieder.

Vorsitzender des Betriebsrats für das allgemeine Universitätspersonal: AR Manfred Bobek

Beteiligungen der Universität Wien

Um neue Kooperationsmodelle zu ermöglichen und das Serviceangebot auszubauen, nutzt die Universität Wien als vollrechtsfähige Institution in besonders geeigneten Bereichen die Organisationsform des Privatrechts (insbesondere die Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zur Aufgabenerfüllung.

Max F. Perutz Laboratories GmbH

Um die universitäre Zusammenarbeit im Bereich der Molekularen Biologie am Forschungsstandort Wien zu stärken, gründeten die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien im März 2005 gemeinsam die Max F. Perutz Laboratories, an denen die Universität Wien einen Anteil von 60 % hält. Damit wurde auch der Aufbau des Center for Integrative Bioinformatics Vienna (CIBIV) in die Wege geleitet. Die beiden Universitäten unterstützen mit dem Aufbau neuer Forschungsgruppen und professioneller Services im Bereich wissenschaftlicher Infrastrukturen den Prozess der Exzellenzorientierung und Schwerpunktbildung.

Innovationszentrum Universität Wien GmbH

Die Innovationszentrum Universität Wien GmbH, eine 100-prozentige Tochter der Universität Wien, wurde im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, einerseits die vielfältigen Aktivitäten der Universität Wien im Bereich der Weiterbildung (Sprachenzentrum, Deutschkurse – Wiener Internationale Hochschulkurse, Sommerhochschule, aber auch Universitätskurse) zu bündeln und andererseits einen

organisatorischen Anker für neue innovative Ideen und Projekte, wie z. B. für die Kinderbüro Universität Wien GmbH oder die INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH, zu bilden.

Kinderbüro Universität Wien GmbH

Als Serviceeinrichtung steht das Kinderbüro, das seit 2006 als 100-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH eingerichtet ist, allen MitarbeiterInnen und Studierenden in Fragen der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Elternschaft als Ansprechpartner zur Seite. Das Kinderbüro entwickelt Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Betreuungsleistung mit Beruf/Studium, wie z. B. flexible Kinderbetreuung insbesondere für Kinder von Studierenden und von MitarbeiterInnen der Universität Wien (vgl. Kapitel 4.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie). Zudem betreibt das Kinderbüro Wissenschaftskommunikation speziell für Kinder, beispielsweise im Rahmen der KinderuniWien (vgl. Kapitel 7.2 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder).

INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH

Das universitäre Gründerservice INiTS, eine 37-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH, hat 2002 seine Unterstützungs- und Beratungstätigkeit für JungunternehmerInnen aufgenommen und ist eine Gesellschaft des Zentrums für Innovation & Technologie der Stadt Wien (ZIT), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. INiTS ist das Wiener Zentrum des AplusB-Programms (Academia plus Business), durch das bundesweit wissens- und technologiebasierte Unternehmensgründungen gefördert werden. Ziel ist es, durch die Bündelung und Aktivierung des Potenzials, durch die enge Kooperation mit der Wirtschaft und durch die Integration bestehender Initiativen, Ansprechpartner und Begleiter für GründerInnen aus dem universitären Bereich zu sein. Die Zielgruppe sind UniversitätsmitarbeiterInnen, Studierende höherer Semester, aber auch AbsolventInnen, die an eine Unternehmensgründung denken.

UNIPOINT Karriereservice Universität Wien GmbH

Diese Einrichtung ist eine Tochter der Universität Wien (74,99 Prozent; 25,01 Prozent hält die Innovationszentrum Universität Wien GmbH) und wurde 2002 für Studierende und AbsolventInnen etabliert, um Beratung und Service in Karrierefragen anzubieten. Eine stärkere Vernetzung von Studierenden, Universität und Wirtschaft sind die Ziele der gesetzten Aktivitäten.



UNIPOINT versteht sich als Service-, Karriere-, Informations- und Beratungszentrum und fungiert als Vermittler zwischen Studierenden aller Fachrichtungen der Universität Wien und Unternehmen, Institutionen und Organisationen. Das Serviceangebot umfasst u. a. Karriereinformationen, Vermittlung von Jobs und Praktika, Coaching und Workshops sowie Karriere-Messen.

WasserCluster Lunz GmbH

Die WasserCluster Lunz GmbH, eine 33,33-prozentige Tochter der Universität Wien, ist ein gemeinsames Projekt der Universität Wien mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Donau-Universität Krems. Sie wurde im Jahr 2005 mit der Absicht gegründet, die Forschungs- und Lehrtätigkeit, insbesondere in Ökologie, Biologie und Technologie des Wassers, im Bereich der Biologischen Station Lunz am See weiterzuführen (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen).

Die Universität Wien verwaltet acht Stiftungen nach dem Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz (keine Privatstiftungen). Diese Stiftungen verfolgen gemeinnützige Ziele, insbesondere die Förderung universitärer Forschung sowie die Verbesserung der sozialen Situation der Studierenden.



Der Mathematiker

OLIVER BUTTERLEY

erforscht die statistischen Eigenschaften chaotischer, dynamischer Systeme.

3. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Höchste Qualität in Forschung und forschungsgeliteter Lehre ist das vorrangige Ziel der Universität Wien. Die Reflexion und Verständigung darüber, was Qualität in Forschung und Lehre ausmacht, die Vergewisserung über die eigenen Leistungen und das kontinuierliche Streben nach Verbesserung sind gelebte Praxis in Forschung, Lehre und Administration. Nach Auffassung der Universität Wien ist Qualitätssicherung keine organisatorisch speziell ausdifferenzierende Funktion, sondern Aufgabe aller Einrichtungen der Universität und aller Universitätsangehörigen in ihren jeweiligen Aufgabenbereichen, also „[...] eine immanente Aufgabe aller Angehörigen der Universität, unabhängig davon, ob dafür auch besondere Instrumente geschaffen wurden. Qualität in Forschung und Lehre zu erzielen, sich nicht mit dem Durchschnitt zufriedenen zu geben, wissenschaftliche Fragestellungen zu lösen oder im Wettbewerb zu reüssieren, sind Imperative, die auch ohne formale Systeme vorherrschend sein sollen.“ [Entwicklungsplan 2015, S.11]

Die hiermit angesprochene Qualitätskultur ist das Rückgrat der Qualitätssicherung an der Universität Wien. Die Verantwortung für Qualität ist über verschiedene Ebenen und auf eine Reihe von Organen, Gremien und AkteurInnen verteilt. Essenziell für das Qualitätssicherungssystem sind die Verantwortungsübernahme auf jeder dieser Ebenen und das konstruktive Zusammenwirken aller Beteiligten. Diese verteilte Verantwortung für Qualität ermöglicht es, disziplin- und fachspezifische Anforderungen zu beachten und legt dies jeweils in die Hände fachkundiger Personen.

Die spezifischen Instrumente und Verfahren der Qualitätssicherung (Evaluationen von Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen, Lehrveranstaltung, etc.) sollen insbesondere die Qualitätskultur stärken und zu ihrer Weiterentwicklung beitragen. Zur Unterstützung

der Leitungsorgane bei der Wahrnehmung von Aufgaben im Bereich der Qualitätssicherung ist im Organisationsplan der Universität Wien die „Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung“ verankert. Darüber hinaus sind qualitätsrelevante Entwicklungen in Forschung und Nachwuchsförderung, Studium und Lehre und weiteren Aufgabenfeldern in den weiteren Abschnitten des Leistungsberichts enthalten (z. B. Berufung neuer Professuren, Konzeption, Begutachtung und Einrichtung von Forschungsplattformen, Maßnahmen zur Nachwuchsförderung, Weiterentwicklung des Studienangebots, etc.).

Vorbereitung Quality Audit

Das Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz verpflichtet die österreichischen Universitäten zur externen Auditierung ihres internen Qualitätssicherungssystems („Quality Audit“) in einem siebenjährigen Zyklus. In der Leistungsvereinbarung 2013-2015 wurde mit dem BMWF vereinbart, dass bis Ende 2013 die inneruniversitären Vorbereitungen und Prozessdefinitionen sowie die Auswahl und Beauftragung einer Auditierungsagentur erfolgen und die Ergebnisse des Audits bis Mitte 2015 vorliegen sollen. Als Agentur wurde von der Universität Wien das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der schweizerischen Hochschulen beauftragt. In einer Auftaktveranstaltung mit den in den unterschiedlichen Ebenen für Qualitätssicherung zuständigen Leitungspersonen stellte die Agentur Anfang 2013 das Audit-Verfahren an der Universität Wien vor. Im Anschluss an die Informationsveranstaltung wurde die Projektgruppe Audit eingerichtet, die die Arbeiten im Zuge der Auditvorbereitung koordiniert und eine Schnittstelle zu den Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen darstellt. In einem ersten Schritt wurde eine Auswahl von Kernprozessen getroffen, deren Darstellung für das Audit zentral ist. Für diese Kernprozesse wurden systematische Darstellungen erarbeitet und diskutiert:

- Entwicklungsplanung
- Zielvereinbarungen
- Berufungsverfahren von ProfessorInnen
- Personalauswahl
- Personalentwicklung und Karriereförderung
- Dissertationen und Doktoratsstudium
- Drittmittelakquise und -abwicklung
- Forschungsplattformen, Forschungszentren, Forschungs- und Lehrverbände
- Curricularentwicklung
- Lehrplanung, Lehrorganisation und Lehrcontrolling
- Beratung und Betreuung von Studierenden
- Prüfungen, Master- und Diplomarbeiten
- Evaluation von Organisationseinheiten
- Lehrveranstaltungsevaluation

Die 2013 erarbeiteten Darstellungen bilden einen Teil des Anhangs zum Selbstbeurteilungsbericht, welcher im Laufe des Jahres 2014 erstellt wird. Dieser Bericht ist im Herbst 2014 der Auditagentur vorzulegen und bildet die Grundlage für die externe Begutachtung. Die GutachterInnen werden im November 2014 zu einem ersten orientierenden Besuch vor Ort sein, im Februar 2015 dann zum eigentlichen Vor-Ort-Besuch kommen und Gespräche führen. Die Entscheidung der Agentur soll Ende Juni 2015 vorliegen.

Evaluierung von Organisationseinheiten

Gemäß Satzung sind Fakultäten/Zentren und Dienstleistungseinrichtungen der Universität Wien regelmäßig zu evaluieren. Ziele der Evaluation sind die Identifikation von Stärken und Schwächen, die Unterstützung der Zielfindung und Strategieentwicklung und die Generierung von Maßnahmen zur Verbesserung und Sicherung der Qualität in allen Leistungsbereichen. Die durchgeführten Evaluationen, jährlich festgelegt im Evaluierungsplan, unterstützen primär die Selbstreflexion und Weiterentwicklung der evaluierten Einrichtungen unter Einbindung internationaler Peers. Das Verfahren ist flexibel gestaltet und berücksichtigt Spezifika der unterschiedlichen Fächerkulturen in der Bewertung wissenschaftlicher Leistungen. Die Evaluation ist grundsätzlich umfassend angelegt, d. h. sie bezieht bei Fakultäten/Zentren die Bereiche Forschung, Lehre und Administration ein.

Der Evaluationszyklus beträgt bei Fakultäten/Zentren derzeit fünf, bei Dienstleistungseinrichtungen (DLE) sieben Jahre. Die Evaluationen werden in Form einer „Informed Peer Review“ (bzw. „Informed Expert Review“ bei den

DLE) durchgeführt und sind als mehrstufige Verfahren angelegt (Selbstevaluation, Peer/Expert Review mit Site Visit, Follow-Up). Bei großen und heterogenen Fakultäten findet seit 2011 auch eine schriftliche Begutachtung der Curricula und der Forschungsleistung statt, bei der schriftliche Gutachten zu den Studienprogrammen bzw. den forschungsbezogenen Subeinheiten der Fakultäten (Institute, Forschungsschwerpunkte, etc.) eingeholt werden. Die Entwicklung und Erprobung eines zweistufigen Evaluierungsverfahrens wurde bei den Fakultätsbewertungen 2013 fortgesetzt. Im Jahr 2013 wurden die Fakultät für Informatik, die Fakultät für Sozialwissenschaften, die Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft und die Fakultät für Physik evaluiert. Die 2011 begonnene mehrstufige Evaluierung der Fakultät für Lebenswissenschaften wurde 2013 abgeschlossen.

Vorrangiges Ziel der Evaluation von Dienstleistungseinrichtungen ist die Analyse des Portfolios der Dienstleistungen, der Qualität der Leistungserbringung sowie die Formulierung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Unterstützung von Forschung und Lehre. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die Serviceorientierung in Hinblick auf die unterschiedlichen Zielgruppen. Im Jahr 2013 wurden das Postgraduate Center und die DLE Raum- und Ressourcenmanagement unter Einbindung von ExpertInnen aus dem universitären und außeruniversitären Bereich evaluiert. Bei der DLE Raum- und Ressourcenmanagement wurde durch die HIS Hochschul-Informationssystem GmbH auch ein Benchmarking durchgeführt.

Lehrveranstaltungsevaluation

An der Universität Wien sind seit dem Jahr 2000 alle Lehrveranstaltungen der verschiedenen Studien verpflichtend jedes dritte Semester zu evaluieren. Die Fragebögen zur Lehrveranstaltungsevaluation wurden überarbeitet und einzelne Fragestellungen noch klarer formuliert. Studierende haben im Sommer- und Wintersemester insgesamt 4.644 Lehrveranstaltungen aus rund zwei Dritteln der Studien beurteilt.

Zusätzlich zur jedes dritte Semester verpflichtenden Evaluierung können Lehrveranstaltungen dazwischen auch auf freiwilliger Basis evaluiert werden. Dieses Angebot wurde für 1.447 Lehrveranstaltungen in Anspruch genommen.

Neben den Fragebögen für Studierende kommt bei der dreisemestrig verpflichtenden Lehrveranstaltungsevaluation seit dem Wintersemester 2013/14 auch ein Fragebogen für LehrveranstaltungsleiterInnen zum Einsatz. Die Lehrenden erhalten damit die Möglichkeit, Rückmeldungen zu den Studierenden sowie zur Lehrveranstaltung und ihren räumlichen und administrativen Rahmenbedingungen zu geben.

Die Lehrveranstaltungsevaluation ist ein Feedbackinstrument für die Lehrveranstaltungs- und StudienprogrammleiterInnen und soll die Verbesserung der Lehre unterstützen. Die erhobenen Daten werden u. a. in den Studienkonferenzen diskutiert und bei der Evaluation von Fakultäten und Zentren sowie bei Individualevaluationen (ProfessorInnen, Senior Lecturer) verwendet.

Weitere 1.026 Evaluationen für Einrichtungen der Universität Wien betrafen Kurse des Sprachenzentrums, der Basisqualifizierung, des DoktorandInnenzentrums sowie einzelner Universitätslehrgänge.

AbsolventInnenerhebungen

Die Universität Wien hat in ihrer Satzung verankert, dass Studierende nach Abschluss ihres Studiums ersucht werden, sich an einer Befragung über ihre Erfahrungen während des Studiums zu beteiligen. Für die Studienabschlussbefragung wurden neue Fragebögen erarbeitet, die nach Art des Studienabschlusses differenzieren und seit 2013 auch den postgradualen Bereich inkludieren. 4.823 AbsolventInnen haben 2013 an der Befragung teilgenommen, der Rücklauf ist mit 40 % erfreulich hoch. Die Ergebnisse werden jährlich ausgewertet und von Rektorat, StudienprogrammleiterInnen, Postgraduate Center, Alumni-Verband sowie dem universitären Karriereservice UNIPORT diskutiert. Neben der Besprechung in den Studienkonferenzen werden die Ergebnisse auch in die Weiterentwicklung der Curricula und in die Evaluation von Fakultäten und Zentren einbezogen.

Zur Erhebung der Karrierewege nach Studienabschluss werden in Kooperation mit UNIPORT und der Statistik Austria alle drei Jahre die Sozialversicherungsdaten anonymisiert ausgewertet („AbsolventInnentracking“). Erfasst werden damit jene AbsolventInnen, die erstmals ein Studium abschließen und die Universität Wien als Studierende verlassen, um in den österreichischen Arbeitsmarkt einzutreten. Die Daten erlauben eine Auswertung z. B. hinsichtlich Beschäftigungsdauer und Einkommensent-

wicklung mit Fokus auf die ersten fünf Jahre nach Studienabschluss. In der Analyse der Jahre 2003-2011 konnten die Erwerbskarrieren von 30.000 AbsolventInnen nachgezeichnet werden. Detaillierte studienrichtungsspezifische Ergebnisse und Auswertungen wurden von Rektorat und StudienprogrammleiterInnen diskutiert, der Öffentlichkeit vorgestellt und auf den Webseiten für Studierende und StudieninteressentInnen veröffentlicht. Die Ergebnisse werden außerdem von den einzelnen Fächern bei der Evaluation von Fakultäten und Zentren verwendet.

Systematisches Feedback erhebt die Universität Wien u. a. von BesucherInnen und AusstellerInnen bei universitären Informations- und Karrieremessen, von NutzerInnen der Universitätsbibliothek und von Studierenden, die an Mobilitätsprogrammen teilgenommen haben.

Scientific Advisory Boards

Die Scientific Advisory Boards der Fakultäten und Zentren haben mit ihrer internationalen Expertise eine qualitätssichernde Funktion mit Schwerpunkt auf Entwicklungsplanung und Profilbildung. Ein 2013 neu erstelltes Orientation Handbook beschreibt die Aufgabengebiete der Scientific Advisory Boards sowie Spezifika und Rahmenbedingungen des österreichischen Universitätssystems und der Universität Wien.

Die Funktion des gesamtuniversitären Scientific Advisory Boards wurde mit dem 2013 in Kraft getretenen Organisationsplan neu definiert. Die Anzahl der Mitglieder wurde von sieben auf neun erhöht und um Expertise für den Bereich Qualitätssicherung ergänzt. Dafür wurde das bisher separat bestehende Scientific Evaluation Board aufgelöst. In Abstimmung zwischen Rektorat und dem neu gewählten Senat und Universitätsrat fand die Auswahl der Persönlichkeiten statt.

Ethikkommission

Die Universität Wien bekennt sich dazu, Forschung mit Respekt vor der Würde und der Unversehrtheit von Mensch, Tier und Umwelt zu betreiben. Die 2011 in der Satzung verankerte Ethikkommission der Universität Wien wurde eingerichtet, um vor der Durchführung von Forschungsprojekten diese auf mögliche ethische Problemfelder hin zu überprüfen. Als Geschäftsstelle der elfköpfigen Ethikkommission fungiert die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung. Im Jahr 2013 hat die Ethikkommission nach ausführlicher Diskussion für 32 Anträge ein positives Votum ausgestellt.



4. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Mit ihren rund 9.700 MitarbeiterInnen in Forschung, Lehre und Administration zählt die Universität Wien zu den größten Arbeitgebern in der Region Wien. Dass sie ein attraktiver Arbeitgeber ist, belegen die zahlreichen Berufungen aus dem In- und Ausland und die wachsende Zahl an Bewerbungen auf offene und ausgeschriebene Stellen.

2013 berief die Universität Wien 25 namhafte WissenschaftlerInnen als ProfessorInnen an die Alma Mater Rudolphina und ernannte zudem 10 assoziierte ProfessorInnen. Die kontinuierliche Qualifizierung des wissenschaftlichen und des allgemeinen Personals ist ein wichtiges Element guter Personalführung. Für die Universität Wien bedeutet dies insbesondere die Unterstützung ihrer MitarbeiterInnen durch ein umfangreiches Weiterbildungsangebot und die Entwicklung innovativer Qualifizierungsprogramme.

Die Expertise exzellenter und hochmotivierter junger WissenschaftlerInnen ist die Basis für den andauernden Erfolgskurs der Universität Wien. Um die besten Köpfe anzuwerben und an der Universität zu halten, wurden in der Nachwuchsförderung zahlreiche neue Maßnahmen gesetzt (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme). Die Work-Life-Balance stellt für Universitätsangehörige mit Betreuungspflichten eine besondere Herausforderung dar. Das Kinderbüro, ein Tochterunternehmen der Universität, bietet hier Unterstützung durch Betreuungsangebote für Kleinkinder und Ferienprogramme für Schulkinder (vgl. Kapitel 4.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie).

4.1 Personalstrukturentwicklung

Die Universität Wien wurde 2004 in eine vollrechtsfähige Körperschaft öffentlichen Rechts übergeführt. Alle MitarbeiterInnen, die zu diesem Zeitpunkt im Rahmen des Vertragsbedienstetengesetzes angestellt waren, wurden mit ihren Dienstverträgen übernommen. Die BeamtInnen sind weiterhin beim Bund angestellt, werden jedoch von der Universität Wien verwaltet. Diese Veränderungen haben die Personalstrukturentwicklung in den vergangenen zehn Jahren stark geprägt.

Die Entwicklungsdynamik wurde auch von Pensionierungen geburtenstarker Jahrgänge getragen. Die daraus resultierenden Neueinstellungen betreffen sämtliche Personalbereiche an der Universität Wien, von der Professur bis hin zu Angestellten in der Administration.

Um die Personalentwicklung zu gestalten und begleitend zu unterstützen, werden an der Universität Wien zumindest einmal jährlich Personalstrukturgespräche mit den Fakultäten und Zentren geführt.

Die Theologin

VERONIKA BURZ-TROPPEL

denkt über das
Gottesbild im

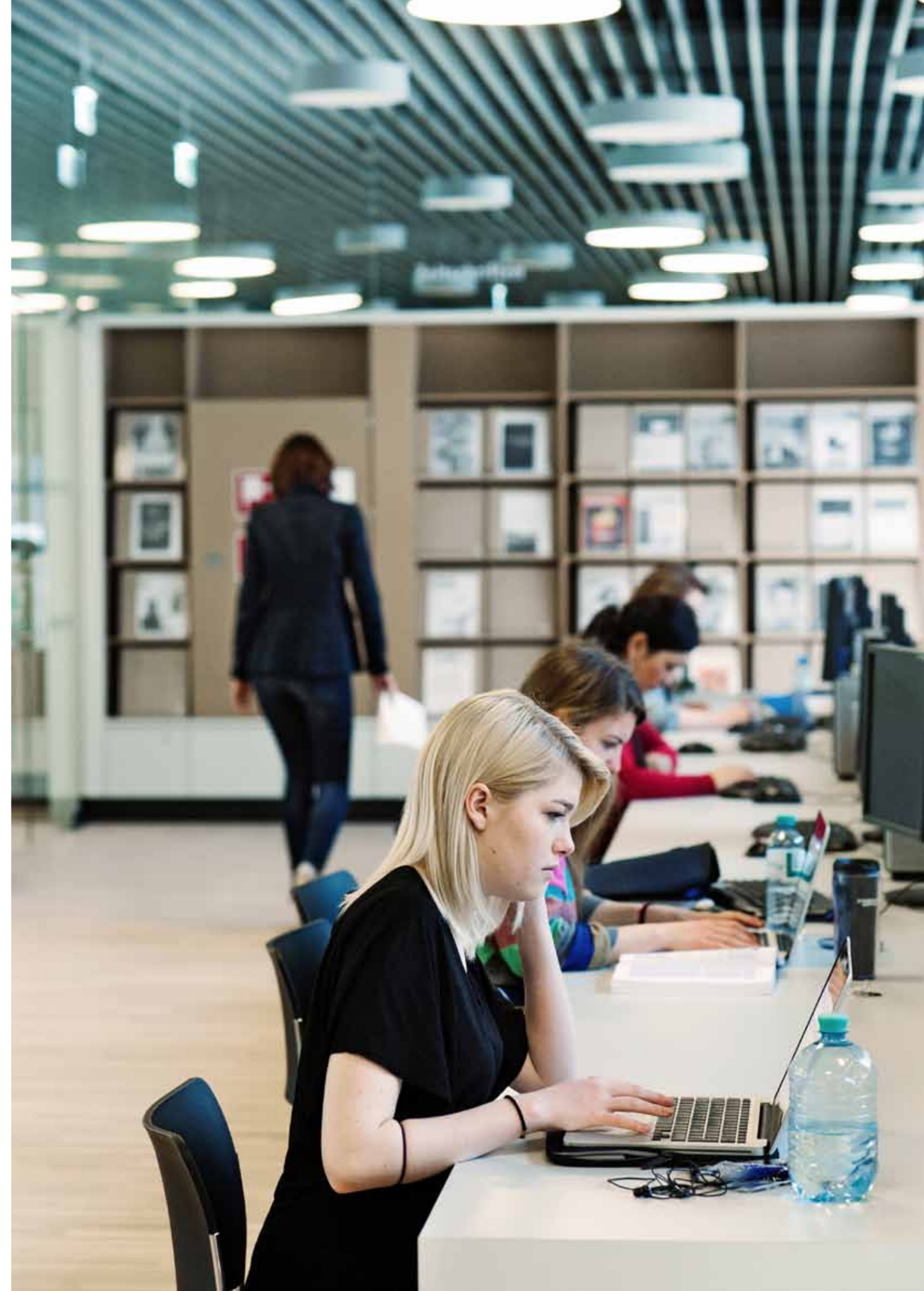
Johannesevangelium nach.

Personal (Kennzahl 1.A.1)

Personalkategorie	Köpfe			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2013 (Stichtag: 31. 12. 2013)						
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	3.173	3.719	6.892	1.403,1	1.953,8	3.356,9
ProfessorInnen	112	310	422	110,1	301,5	411,6
wissenschaftliche MitarbeiterInnen	3.061	3.413	6.474	1.293,0	1.652,3	2.945,3
darunter ao. ProfessorInnen	86	237	323	84,0	232,2	316,2
darunter assoziierte ProfessorInnen (KV)	11	17	28	11,0	16,5	27,5
darunter AssistenzprofessorInnen (KV)	12	15	27	10,6	13,8	24,3
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	557	740	1.297	362,2	549,1	911,3
Allgemeines Personal gesamt	1.762	1.287	3.049	1.128,6	791,4	1.919,9
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	109	52	161	63,9	27,8	91,7
darunter TrainerInnen am Universitäts-Sportinstitut	165	208	373	31,4	42,8	74,2
Insgesamt	4.827	4.876	9.703	2.531,6	2.745,2	5.276,8
2012 (Stichtag: 31.12.2012) Insgesamt	4.734	4.758	9.492	2.493,2	2.717,8	5.211,1
2011 (Stichtag: 31.12.2011) Insgesamt	4.667	4.829	9.496	2.504,7	2.748,9	5.253,5

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013



Personal nach Wissenschaftszweigen (in Vollzeitäquivalenten) (Kennzahl 2.B.1)

Wissenschaftszweig	ProfessorInnen			drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen				sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2013 (Stichtag: 31.12.2013)													
1 Naturwissenschaften	17,0	103,5	120,5	184,0	361,8	545,8		133,0	337,5	470,6	334,0	802,8	1136,8
2 Technische Wissenschaften	0,0	1,0	1,0	0,5	2,0	2,5		0,1	3,4	3,5	0,6	6,4	7,0
3 Humanmedizin	3,5	7,1	10,6	18,2	7,8	26,0		28,0	34,3	62,3	49,7	49,1	98,8
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2		4,3	1,2	5,4	4,5	1,2	5,6
5 Sozialwissenschaften	36,5	91,9	128,4	66,1	78,0	144,1		216,0	220,9	436,9	318,6	390,8	709,3
6 Geisteswissenschaften	53,2	98,1	151,2	93,2	99,5	192,7		218,8	206,1	424,9	365,2	403,7	768,8
Insgesamt	110,1	301,5	411,6	362,2	549,1	911,3		600,2	803,3	1403,5	1072,5	1653,9	2726,5
2012 (Stichtag: 31.12.2012) Insgesamt	106,5	305,8	412,3	369,2	548,3	917,4		600,5	808,9	1409,4	1076,2	1663,0	2739,1
2011 (Stichtag: 31.12.2011) Insgesamt	100,9	310,9	411,7	390,4	527,6	918,0		615,2	842,4	1457,5	1106,4	1680,8	2787,2

Ergebnisse korrespondieren hinsichtlich der ProfessorInnen und der drittfinanzierten wissenschaftlichen und künstlerischen MitarbeiterInnen mit jenen der Kennzahl 1.A.1.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Habilitationen

Nach einem erfolgreichen Habilitationsverfahren erhielten 41 Personen die Lehrbefugnis (venia docendi) verliehen. Die Ausweitung von Senior Lecturer-Stellen auf insgesamt 95 Personen ermöglicht WissenschaftlerInnen, im Bereich der Lehre in einer Dauerstelle tätig zu sein.

Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen) (Kennzahl 1.A.2)

	Frauen	Männer	Gesamt
2013 Insgesamt	15	26	41
2012 Insgesamt	21	33	54
2011 Insgesamt	12	24	36

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Laufbahnstellen

Das Personalprofil einer Laufbahnstelle ist dadurch gekennzeichnet, dass der/die InhaberIn nach dem erfolgreichen Abschluss einer Qualifizierungsphase einen unbefristeten Vertrag („Assoziierte/r ProfessorIn“) und Aufgaben in Forschung und Lehre in gleicher Weise wie ein/e ProfessorIn hat. Gegenstand der Qualifizierungsvereinbarung sind zu erreichende Ziele, die nachweisen, dass sich

ein/e LaufbahnstelleninhaberIn zu einem/einer selbstständigen ForscherIn und akademischen LehrerIn mit hoher Qualität und Eigenständigkeit entwickelt hat.

Im Jahr 2013 wurden die Planungsergebnisse für 30 neue Laufbahnstellen bis 2016 veröffentlicht und somit eine bessere Planbarkeit für wissenschaftliche Karrieren ermöglicht.

Insgesamt sind bisher 55 MitarbeiterInnen als AssistenzprofessorInnen bzw. assoziierte ProfessorInnen beschäftigt; darüber hinaus steht für weitere LaufbahnstelleninhaberInnen der Abschluss einer Qualifizierungsvereinbarung bevor, welche die Chance zu einer assoziierten Professur bietet. Im Jahr 2013 wurden 10 assoziierte ProfessorInnen ernannt.

Anzahl der Berufungen an die Universität (Kennzahl 1.A.3)

	Berufungsart							Berufungsart					
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG				Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2013 Gesamt	5	15	20	18	15	33		0	0	0	23	30	53
2012 Gesamt	8	14	22	24	19	43		0	1	1	32	34	66
2011 Gesamt	10	24	34	20	26	46		7	21	28	37	71	108

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Berufungen

2013 berief die Universität Wien 25 ProfessorInnen unbefristet oder für einen Zeitraum von zwei Jahren oder länger. Die Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die die WissenschaftlerInnen für eine Karriere an der Universität Wien verlassen, sind renommiert: u. a. Humboldt-Universität zu Berlin, Ludwig-Maximilians-Universität München, Max-Planck-Institut für Kohlenforschung/Mülheim, Universität Zürich, London Business School oder die University of Hong Kong. Trotz des steigenden internationalen Wettbewerbs wurden auch 2013 exzellente WissenschaftlerInnen an zwölf verschiedene Fakultäten und ein Zentrum berufen.



Prof. Thierry Langer bei seiner Antrittsvorlesung.

Rechtswissenschaftliche Fakultät



Univ.-Prof. MMag. Dr.
Klaus Hirschler
Wirtschaftsuniversität Wien

seit April 2013 Professur für Steuerrecht
(befristet auf fünf Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Rechnungslegung-Bilanzierung; Bilanzsteuerrecht;
Konzernsteuerrecht; Umgründungssteuerrecht



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Christian Rabl
Universität Salzburg

seit Oktober 2013 Professur für Zivilrecht

Forschungsschwerpunkte:

Zivilrecht; Bankrecht; Insolvenzrecht; Recht der
Finanzdienstleistungen



Univ.-Prof. Dr.
Verica Trstenjak
Gerichtshof der Europäischen Union,
Max-Planck-Institut Luxemburg

seit April 2013 Professur für Europarecht
(befristet auf fünf Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Europarecht; Europäisches Privatrecht; Europäisches Ver-
braucherschutzrecht; Europäisches Immaterialgüterrecht;
Grundrechte; Zivilrecht; Rechtstheorie; Recht der Nicht-
regierungsorganisationen (NGOs)

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften



Univ.-Prof. Dr.
Nikolaus Hautsch
Humboldt-Universität zu Berlin

seit August 2013 Professur für Finanzwirtschaft und
Mathematik (WWTF-Stiftungsprofessur)

Forschungsschwerpunkte:

Finanzökonometrie; Statistische Modellierung hochfre-
quenter Finanzmarktdaten; Marktmikrostrukturanalyse
und Liquidität; Modellierung und Prognose von Volati-
litäten und Korrelationen auf Finanzmärkten; Extrem-
risiken und systemische Risiken auf Finanzmärkten

Fakultät für Informatik



Univ.-Prof.
Torsten Möller, PhD
Simon Fraser University

seit Jänner 2013 Professur für Visualisation

Forschungsschwerpunkte:

Visualisierung, insbesondere Tools für die visuelle Daten-
analyse; Computer-Grafik, insbesondere Global Illumina-
tion; Bildverarbeitung, insbesondere Rekonstruktion von
Funktionen in mehreren Dimensionen



Univ.-Prof. Dipl.-Math. Dr.
Peter Reichl
Université Européenne de Bretagne,
Aalto University Helsinki,
Telecommunication Research Center Vienna

seit März 2013 Professur für Informatik
(Kooperative Systeme)

Forschungsschwerpunkte:

Cooperative Systems including IP-based Communication
Networks; Network-based Information and Communica-
tion Economics; Subjective Service Quality/Quality of
Experience; Intuitive User Interfaces for Ubiquitous Mobile
Applications; Security/Privacy/Identity Management

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Petra Amann
Österreichische Akademie der Wissenschaften

seit Februar 2013 Professur für Etruskologie und Italische
Altertumskunde

Forschungsschwerpunkte:

Etruskische Sozialgeschichte; Religionsgeschichte der
Völker Altitaliens; Kulturkontakt und Kulturtransfer im
vorrömischen Italien



Univ.-Prof. Dr.
Carsten Burhop
Universität zu Köln

seit März 2013 Professur für Wirtschafts- und Sozial-
geschichte unter besonderer Berücksichtigung der
Geschichte der Weltwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert

Forschungsschwerpunkte:

Deutsche und britische Banken- und Börsengeschichte des
19. und 20. Jahrhunderts; Geschichte unternehmerischer
Innovationsprozesse und Geschichte der Innovationsor-
ganisation; Geschichte der Unternehmensverfassung und
von Corporate Governance; Lebensstandard und Produk-
tivität in Deutschland und Großbritannien im 19. und
20. Jahrhundert

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät



Univ.-Prof. Dr.
Adams Bodomo
The University of Hong Kong

seit August 2013 Professur für Afrikanische Sprachen und
Literaturen

Forschungsschwerpunkte:

Globale Afrika-Studien; Verhältnis Afrika-China; Revi-
talisierung afrikanischer Sprachen und Literatur; Digital
Humanities



Univ.-Prof. Dr.
Christian Göbel, M.A.
Universität Heidelberg und Lund University

seit Februar 2013 Professur für Sinologie mit sozial-
wissenschaftlicher Ausrichtung

Forschungsschwerpunkte:

Reformpolitik und Politikinnovation in China;
Ländliche Politik in China; Chinas Innovationssystem;
Vergleichende Autokratieforschung; Schwerpunkt:
Innovation und Autokratie



Univ.-Prof. Dr.
Katharina Hartmann
Universität Tübingen

seit Februar 2013 Professur für germanistische Sprach-
wissenschaft (Gegenwartssprache)

Forschungsschwerpunkte:

Informationsstruktur und Grammatik; Koordination
(syntaktische Strategien); Nachfeld



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Wolfram Manzenreiter
Universität Wien

seit Mai 2013 Professur für Japanologie mit sozialwissenschaftlicher Ausrichtung

Forschungsschwerpunkte:

Moderne japanische Gesellschaft; Soziologie der Globalisierung; Sport und Körperpolitiken; Anthropologie des Glücksspiels; Transnationalismus; Diaspora und Migration



Univ.-Prof. Dr.
Eva-Maria Remberger, M.A.
Universität Konstanz

seit März 2013 Professur für Romanistik (Linguistik)

Forschungsschwerpunkte:

Syntax und Informationsstruktur/Generative Grammatik; Aspekt und Partizipialbildung (u. a. im Rahmen der Distributed Morphology); Schnittstellen der Volitionalität; Evidentialität/Quotation/Diskursmarker; Historische Grammatik der romanischen Sprachen; Varietätenlinguistik/Dialektologie; Minderheiten- und Kleinsprachen, insbesondere Griechisch in Süditalien und Sardisch



Univ.-Prof. Dr.
Hartmut Wulfram
Universität Bielefeld

seit März 2013 Professur für Neulateinische Philologie und Klassische Latinistik

Forschungsschwerpunkte:

„Biographik“ und Persönlichkeitskonstruktionen in der römischen und neulateinischen Literatur; Raumkonzepte und Topographien in der römischen und neulateinischen Literatur; Vergil, Horaz, Ovid, Cicero, Vitruv, Curtius Rufus; Italienische Humanisten des 15. Jahrhunderts; künftig: lateinischer Humanismus in Wien (16. Jahrhundert)

Fakultät für Psychologie



Univ.-Prof. Dipl.-Psych. Dr.
Kristina Hennig-Fast
Ludwig-Maximilians-Universität München

seit Oktober 2013 Professur für Klinisch-Psychologische Interventionen (befristet auf drei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Psychopathologie von Kognition, Emotion und Verhalten; Psychopathologie von Selbstvertrauen und sozialer Interaktion; Psychotraumatologie; Klinische Interventionen; Klinische und Experimentelle Neurowissenschaft

Fakultät für Sozialwissenschaften



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Jörg Flecker
FORBA – Forschungs- und Beratungsstelle
Arbeitswelt, Lehrauftrag an der Universität Wien

seit März 2013 Professur für Allgemeine Soziologie

Forschungsschwerpunkte:

Wandel der Beschäftigungssysteme im internationalen Vergleich; Arbeit in transnationalen Wertschöpfungsketten; Dynamische Vernetzungen von Organisationen und die Qualität der Arbeit; Transformation öffentlicher Dienstleistungen in europäischen Wohlfahrtsstaaten

Fakultät für Mathematik



Univ.-Prof.
Ilaria Perugia, PhD
Universität Pavia

seit August 2013 Professur für Numerik partieller Differentialgleichungen

Forschungsschwerpunkte:

Numerical Analysis, Numerical Approximation of Partial Differential Equations, Finite Element Methods, Applications in Engineering and Physics



Univ.-Prof.
Ulisse Stefanelli, PhD
Universität Pavia

seit August 2013 Professur für Applied Mathematics and Modelling

Forschungsschwerpunkte:

Partielle Differentialgleichungen; Variationsrechnung; Kontinuum-Thermomechanik

Fakultät für Physik



Univ.-Prof. Dr.
Paola Ayala
Universität Wien

seit Oktober 2013 Professur für Elektronische Materialeigenschaften, Berta-Karlik-Proessur (befristet auf drei Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Festkörperphysik; Molekulare Nanostrukturen; Spektroskopie

Fakultät für Chemie



Univ.-Prof. Dr.
Nuno Maulide
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung

seit Oktober 2013 Professur für Organische Synthese

Forschungsschwerpunkte:

Stereoselective synthesis of organic compounds; Development of new synthetic/catalytic methodologies; Short and concise total synthesis of biologically active natural products

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie



Univ.-Prof. Dr.
Petra Heinz
Universität Tübingen

seit Oktober 2013 Professur für Paläoökosysteme

Forschungsschwerpunkte:

Rekonstruktion mariner (Paläo-)Ökosysteme; Untersuchungen zur Biodiversität; Biogeografie; trophische Interaktionen und Habitatsansprüche von Foraminiferen; Kultivierung benthischer Foraminiferen; Sedimentanalysen, Labor- und in situ-Experimente

Fakultät für Lebenswissenschaften



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Thomas Bugnyar
Universität Wien

seit Jänner 2013 Professur für Cognitive Ethology

Forschungsschwerpunkte:

Evolution von Intelligenz; Kognitive Anforderungen des Soziallebens (soziale Intelligenz); Höhere kognitive Fähigkeiten bei Vögeln und Primaten



Univ.-Prof. Mag. Dr.
Thierry Langer
Prestwick Chemical

seit Oktober 2013 Professur für Pharmazeutische Chemie

Forschungsschwerpunkte:

Computer Aided Molecular Design; Pharmacophore Modelling for Parallel In Silico Screening and Drug Discovery; Software Design for Computer-Assisted Ligand Design and Drug Discovery; Generation and Screening of Virtual 3-D Molecular Libraries; 3D-QSAR (CoMFA, CoMSIA); Classical and Novel Applications



Univ.-Prof. Dr.
Manfred Ogris
Ludwig-Maximilians-Universität München

seit Oktober 2013 Professur für Pharmaceutical Sciences

Forschungsschwerpunkte:

Tumor-Gentherapie; Entwicklung von Wirkstoff-Trägersystemen; Biooptische Methoden zur Visualisierung und Therapie von Tumorerkrankungen

**Zentrum für
LehrerInnenbildung**



Univ.-Prof. Dr.
Lutz-Helmut Schön
Humboldt-Universität zu Berlin

seit März 2013 Professur für Didaktik der Naturwissenschaften (befristet auf vier Jahre)

Forschungsschwerpunkte:

Bedeutung der emotionalen Komponente für das Lernen von Physik/Schwerpunkt Optik; Einrichtung des UniLab-Schülerlabors; Schulbücher für Physik (Autor); Entwicklung von physikalischen Exponaten für Museen und Ausstellungen

Workshops für Neuberufene

Im Sommersemester 2013 fand die Workshop-Reihe für neu berufene ProfessorInnen zum zweiten Mal statt. Die Vortragenden aus dem Rechts-, Finanz- und Verwaltungsbereich stehen den neuen ProfessorInnen auch künftig als AnsprechpartnerInnen zur Seite.

Ausschreibungen und Recruiting

Auf 917 ausgeschriebene Stellen (ohne Professuren) bewarben sich 2013 fast 10.000 Interessierte. Während sich die Anzahl der ausgeschriebenen Stellen aufgrund einer verstärkten Drittmittelinwerbung und einer vermehrten Zahl an Praedoc-Stellen um rund 12 % erhöhte, steigerte sich die Anzahl der Bewerbungen um ca. 25 %. Dass die Universität Wien weltweit als attraktiver Arbeitgeber angesehen wird, zeigt sich auch an der Zahl der aus dem Ausland eingelangten Bewerbungen, die um rund 30 % zunahm. Die professionelle Begleitung von ausschreibenden Einrichtungen in Recruiting-Prozessen durch das Team der Personalentwicklung wurde gegenüber dem Vorjahr vermehrt in Anspruch genommen.

Einführung neuer MitarbeiterInnen

Die Personalentwicklung bietet neuen MitarbeiterInnen verschiedene Maßnahmen an, um ihnen einen Einblick in die Organisation und Serviceleistungen der Universität Wien zu verschaffen. Im zweimonatlich stattfindenden Welcome Day werden neue MitarbeiterInnen vom Rektorat begrüßt und von VertreterInnen verschiedener Einrichtungen über die strategischen Zielsetzungen und das Leistungsspektrum der Universität Wien informiert. Die neu überarbeitete Informationsmappe „Start up“ sowie eine Service- und Informationsbroschüre ergänzen das Informationspaket für NeueinsteigerInnen.

Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Lehre

Das Center for Teaching and Learning bietet in Kooperation mit der Personalentwicklung drei Schwerpunkte für die Weiter- und Höherqualifizierung von Lehrenden an: Die Basisqualifizierung richtet sich an junge Lehrende und vermittelt grundlegendes Know-how. Im Themenbereich „Teaching Competence plus“ finden WissenschaftlerInnen ein breites Spektrum an vertiefenden Qualifizierungsangeboten. Der dritte Schwerpunkt widmet sich den Multiple-Choice-Prüfungen und Fragen der didaktischen und technischen Abwicklung.



Vernetzungstreffen UniversitätsassistentInnen (Tenure Track)

Im November 2013 fand das dritte Vernetzungstreffen der LaufbahnstelleninhaberInnen statt. 23 InhaberInnen von Laufbahnstellen aus elf Fakultäten nahmen daran teil. Der zielgruppeninterne Erfahrungsaustausch wurde durch eine Fragerunde zu arbeitsrechtlichen Themenstellungen mit dem Vorsitzenden des Betriebsrats für das wissenschaftliche Personal und der Leiterin der DLE Personalwesen und Frauenförderung ergänzt. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einer offenen Diskussionsrunde mit Rektor Heinz W. Engl, Vizerektorin Susanne Weigelin-Schwiedrzik und Vizerektor Heinz Faßmann. Die Diskussionsthemen waren der Ablauf der Evaluation, das Rollen- und Karrieremodell als assoziierte/r ProfessorIn sowie die Belastung durch etwaige Funktionsübernahmen.

Führungskräfteentwicklung – Allgemeines Universitätspersonal

Initiiert durch die Personalentwicklungsgespräche mit den Dienstleistungseinrichtungen startete im November 2011 eine Pilotgruppe (bestehend aus Führungskräften aus allen Dienstleistungseinrichtungen und aus vier wissenschaftlichen Einrichtungen) ein Ausbildungscurriculum zur Führungskräfteentwicklung. 2013 wurde die Seminarreihe mit einem Workshop abgeschlossen. Vizerektor Schwaha nutzte den Abschlussworkshop, um mit den TeilnehmerInnen Fragen der Führung und der Führungskräfteentwicklung zu diskutieren.

Basierend auf den Erfahrungen der Pilotgruppe startete im Herbst 2013 eine zweite Weiterbildungsreihe für Führungskräfte des allgemeinen Universitätspersonals.

Coaching

Coaching wird an der Universität seit 2001 als zentrales Förderinstrument für die universitären MitarbeiterInnen eingesetzt.

Die Analyse der über einen Zeitraum von elf Jahren genehmigten Coachinganträge macht deutlich, dass das Coachingangebot der Universität Wien vor allem von folgender Zielgruppe in Anspruch genommen wird: 70 % der Unterstützungsmaßnahmen gehen an das wissenschaftliche Personal, wobei insbesondere Frauen das Coaching zur individuellen Förderung nutzen.

Neben der quantitativen Erhebung wurden 2013 auch wissenschaftliche FunktionsträgerInnen, die Coaching in Anspruch genommen haben, qualitativ über den Nutzen befragt. Die positive Rückmeldung bestätigt, dass das Coachingangebot der Personalentwicklung als höchst effizient und notwendig angesehen wird. Ein Großteil der Befragten spricht sich für einen Ausbau bzw. für eine verpflichtende Nutzung aus.

Lehrlinge und AusbilderInnen

Die laufende Begleitung der AusbilderInnen widmete sich 2013 zwei Schwerpunkten: Die Fördermöglichkeiten von Lehrlingen durch WIFI, AMS und andere Einrichtungen sowie die Diskussion von Rotationssystemen für Lehrlingsstellen. Dem Rektorat wurde ein umfassendes Konzept zur universitätsinternen Förderung der Lehrlingsausbildung an der Universität Wien übergeben. Die Umsetzung wird im Laufe des Jahres 2014 begonnen.

Seminare, bedarfsorientierte Initiativen

Bei 392 von der Personalentwicklung durchgeführten Seminaren gab es einen Teilnahmerecord. Erstmals wurden über 3.000 Teilnahmen verzeichnet. Weiters wurden ca. 60 bedarfsorientierte Maßnahmen wie z. B. Teamentwicklungs-Seminare und Coachings von der Personalentwicklung beratend begleitet und finanziert.

Konfliktmanagement an der Universität Wien

Im Oktober 2011 wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich dem Thema Konfliktregelungen an der Universität Wien widmete. Der Vorschlag für ein künftiges Konfliktmanagement wurde bis Ende 2012 ausgearbeitet. 2013 wurde in einer von Vizerektor Heinz Faßmann geleiteten großen Präsentations- und Diskussionsrunde das Konzept mit den Vorsitzenden des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen, der Schiedskommission sowie den beiden Betriebsräten diskutiert und erweitert. Für 2014 ist die Implementierung des neuen Systems des Konfliktmanagements geplant.

Jahrespreise für MitarbeiterInnen 2013

Im Dezember 2013 wurden die GewinnerInnen des Jahrespreises im Rahmen der Weihnachtsfeier des Rektorats für ihr besonderes Engagement ausgezeichnet. Über den Jahrespreis werden einmal jährlich besondere Leistungen von MitarbeiterInnen der Universität Wien ausgezeichnet. Zur Nominierung eingeladen sind alle Universitätsangehörigen, die Vergabeentscheidung trifft eine Jury unter der Leitung des Rektors.

Die Jahrespreise 2013 gingen an:

- Das Team Nachtschicht@UB (DLE Bibliotheks- und Archivwesen): Stefan Alker, Susanne Blumesberger, Marion Duchek, Tanja Fabian, Beate Lang, Gerda McNeill, Andrea Neidhart, Martin Steinreiber, Pamela Stückler und Hannah Windbichler für die Entwicklung, Organisation und Betreuung eines durchgängigen Nachtbetriebs von ausgewählten Fachbibliotheken als Ausdruck einer verstärkten Serviceorientierung.
- Weiters wurde Marion Barylak (SSC der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät) für ihre kontinuierliche und freundliche Betreuung der Anliegen der Studierenden im Bereich der Studienprogrammleitung und der allgemeinen Verwaltung des Instituts für Geschichte ausgezeichnet.

- Eva Gliederer (Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät) wurde für ihren langjährigen und effizienten Einsatz im Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät und die stets freundliche Bearbeitung der Anliegen der Studierenden geehrt.

Gesundheit im Fokus

Das Ziel der Gesundheitsvorsorge an der Universität Wien ist, einen Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit aller MitarbeiterInnen zu leisten. Viele Maßnahmen haben vor allem präventiven Charakter und verfolgen das Ziel, arbeitsbedingten Krankheiten vorzubeugen, das Gesundheitsbewusstsein der MitarbeiterInnen zu stärken und das individuelle Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu erhöhen. Das Team der ArbeitsmedizinerInnen führt u. a. regelmäßige Impfprogramme durch und bietet Arbeitsplatzbegehungen sowie individuelle medizinische Untersuchungen an.

Ein Höhepunkt ist der jährlich stattfindende Gesundheitstag. Im Februar 2013 fand dieser bereits zum achten Mal an der Universität Wien statt. An zahlreichen Stationen, die sich der Theorie und Praxis der Gesundheitsförderung widmeten, konnten sich die MitarbeiterInnen der Universität Wien „durchchecken“ und beraten lassen.

4.2 Nachwuchsförderprogramme

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zählt zu den Kernaufgaben der Universität Wien. Besonderes Augenmerk legt die Universität Wien dabei auf die DoktorandInnen. Entsprechend dem Entwicklungsplan „Universität Wien 2015“ wurden 2013 mit dem Programm *uni:docs* individuelle, kompetitiv vergebene Förderungen für DoktorandInnen neu eingerichtet, die das Spektrum der bereits vorhandenen Fördermöglichkeiten ergänzen (vgl. Kapitel 5.2 Doktoratsausbildung).

Die erste Stufe der wissenschaftlichen Anstellung erfolgt auf Ebene der Praedocs. Im Rahmen von Doktoratskollegs des FWF, der Initiativkollegs der Universität Wien oder der Initial Training Networks im 7. Rahmenprogramm der EU werden DoktorandInnen an der Universität angestellt und von einem Team erfahrener WissenschaftlerInnen im Rahmen ihrer Dissertationen betreut. In den Kollegs arbeiten mehrere DoktorandInnen gemeinsam in einem Forschungsbereich. Sie erhalten damit die Gelegenheit, sich themenzentriert in ein umfassendes Forschungs-

projekt einzuarbeiten, international und interdisziplinär vernetzt zu forschen und ihre wissenschaftliche Kompetenz zu stärken. Dadurch werden JungwissenschaftlerInnen auf einen Karrierestart innerhalb oder außerhalb des Wissenschaftsbetriebs vorbereitet. Neben der Anstellung als Praedocs stellt die Universität Wien DoktorandInnen eine Reihe von Fördermöglichkeiten zur Verfügung, u. a. für Konferenzteilnahmen im Ausland.

Im Postdoc-Bereich arbeiten NachwuchswissenschaftlerInnen aus aller Welt auf befristeten Postdoc-Stellen und bzw. auf Tenure-Track-Stellen. Sie erhalten v. a. in den Natur- und Lebenswissenschaften schon sehr früh die Möglichkeit, als ArbeitsgruppenleiterInnen selbstständig Forschungslinien zu verfolgen und Führungskompetenzen zu erwerben. NachwuchswissenschaftlerInnen sind auch im Rahmen von Förderprogrammen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (APART-Stipendien und USA-Stipendien der Max-Kade-Foundation zur Förderung der Habilitation) und des FWF (Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendien) an der Universität Wien beschäftigt. Die Karriereentwicklung von Frauen wird zusätzlich durch die beiden FWF-Postdoc-Programme Hertha Firnberg und Elise Richter unterstützt. Besondere Karrierechancen eröffnet auch der WWTF mit dem Vienna Research Groups Programm, welches jungen Postdocs an einer Wiener Einrichtung den Aufbau einer Forschungsgruppe ermöglicht.

DoktorandInnen des ersten Durchgangs des *uni:docs* Förderprogramms:

Markus Peter Beham

Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht
Forschungsprojekt: „*Customary international law for moral concepts: Human rights and humanitarian intervention as non-treaty obligations?*“
Betreuer: Christian Stadler

Laura Castoldi

Fakultät für Lebenswissenschaften,
Department für Arznei- und Naturstoffsynthese
Forschungsprojekt: „*Organic synthesis with lithium carbenoids at the helm: Mechanistic aspects and applications in synthetic medicinal chemistry*“
Betreuer: Wolfgang Holzer und Vittorio Pace

Veronika Dubcova

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Klassische Archäologie
Forschungsprojekt: „*Foreign motifs in the Minoan and Mycenaean religious iconography and their meaning*“
Betreuer: Fritz Blakolmer

Eva Faul

Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Pflegewissenschaft
Forschungsprojekt: „*Die Explikation von implizitem Wissen in der Pflege mithilfe eines partizipativen Aktionsforschungsansatzes und der Vergleich mit dem „need-driven dementia-compromised behavior (NDB) model“ am Beispiel eines Falles aus der institutionellen Langzeitpflege*“
Betreuerin: Hanna Mayer

Michael Hofbauer-Tsiflakos

Fakultät für Mathematik
Forschungsprojekt: „*Chaotic behaviour of bouncing balls*“
Betreuer: Henk Bruin

Christina Jackel

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik
Forschungsprojekt: „*Bestand und Bestandgeschichte der deutschsprachigen Handschriften in der Stiftsbibliothek Kremsmünster*“
Betreuer: Stephan Müller

Andrea Kahlbacher

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Ägyptologie
Forschungsprojekt: „*Der Tote vor dem Opfertisch – Genese eines Motivs. Untersuchungen zu den funeären Darstellungen des Mittleren Reiches*“
Betreuer: Peter János

Katharina Kaska

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Geschichte
Forschungsprojekt: „*Texttransfer und Buchaustausch – Netzwerke monastischer Handschriftenproduktion am Beispiel des Zisterzienserstiftes Baumgartenberg in Oberösterreich*“
Betreuer: Christian Lackner

Theresa Kernecker

Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Staatswissenschaft
Forschungsprojekt: „Legislative careers: Examples from Latin America“
Betreuer: Wolfgang Claudius Müller

Sebastian Kletzl

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie
Forschungsprojekt: „The epistemology of instruments“
Betreuer: Martin Kusch

Gertraud Kreamer

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Bildungswissenschaft
Forschungsprojekt: „Das Erleben von institutionellen und personalen Strukturen in den Biographien von Menschen mit Lernschwierigkeiten“
Betreuer: Gottfried Biewer

David Jan Krych

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
Forschungsprojekt: „Die Wiener Hetzampitheater – Theatralität und Animalität im 18. Jahrhundert“
Betreuer: Stefan Hulfeld

Alexander Lecke

Fakultät für Mathematik
Forschungsprojekt: „Nicht-glatte Lorentzgeometrie und Kausalitätstheorie“
Betreuer: Michael Kunzinger

Bernhard Leitner

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Ostasienwissenschaft
Forschungsprojekt: „Laboratorium Wien – Tokyo. Zur Emergenz eines psychiatrischen Denkstils in Österreich und Japan“
Betreuerin: Ingrid Getreuer-Kargl

Rafal Nawrot

Fakultät für Lebenswissenschaften, Institut für Paläontologie
Forschungsprojekt: „Biodiversity dynamics of semi-enclosed marine basins: insights from Cenozoic molluscan faunas of Europe“
Betreuer: Martin Zuschin

Nika Pende

Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Ökogenetik
Forschungsprojekt: „RE-ATTACH: Reproduction mechanisms of host Attached Bacteria“
Betreuerin: Christa Schleper

Andreas Pfaffel

Fakultät für Psychologie, Institut für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft
Forschungsprojekt: „Predictive validity in selection procedures. Correcting for range restriction with a dichotomous criterion“
Betreuerin: Christiane Spiel

Tamara Radak

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Anglistik und Amerikanistik
Forschungsprojekt: „No(n)sense of an ending? Time, chaos and the disruption of teleology in modernist fiction“
Betreuer: Werner Huber

Clemens Rauer

Fakultät für Chemie, Institut für Theoretische Chemie
Forschungsprojekt: „A quantum study on nucleobase dimerization leading to DNA photodamage: A singlet or triplet reaction path?“
Betreuerin: Leticia González Herrero

Sarah-Allegria Schönberger

Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Religionswissenschaft
Forschungsprojekt: „Vaiśravaṇa. Dämonischer Wächter und Herr der Reichtümer. Ikonographische Transformationen im Kulturtransfer zwischen Indien und dem sino-japanischen Raum“
Betreuer: Franz Winter

Daniela Schuh

Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Wissenschafts- und Technikforschung
Forschungsprojekt: „Re-framing citizenship in bio-constitutional futures. Transnational surrogacy and the re-ordering of citizenship in France and Germany“
Betreuerin: Ulrike Felt



Elisabeth Steiner

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für Betriebswirtschaftslehre
Forschungsprojekt: „The influence of sensory front-of-package information on experiential beliefs, evaluation of the physical product, post-experience beliefs, willingness-to-pay and purchase intention“
Betreuer: Udo Wagner

Reinhard Ullrich

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für Statistik und Operations Research
Forschungsprojekt: „Selecting equilibria from an ample choice: An interplay of dynamics, game theory and optimization“
Betreuer: Immanuel Bomze

Marc Philipp Wahl

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Numismatik und Geldgeschichte
Forschungsprojekt: „Motivwanderung westgriechischer Münzen im 5. Jahrhundert v. Chr.“
Betreuer: Reinhard Wolters

Gabriele Zaffagnini

Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Biochemie und Zellbiologie
Forschungsprojekt: „Molecular mechanisms of cargo selectivity in human autophagy“
Betreuer: Sascha Martens

Karriereentwicklungsprogramme für Wissenschaftlerinnen

Das Karriereentwicklungsprogramm für Wissenschaftlerinnen ist unterteilt in das Postdoc-Programm Hertha Firnberg zur Förderung von Frauen am Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere und in das Senior Postdoc-Programm Elise Richter mit dem Ziel der Qualifikation zur Bewerbung um eine in- oder ausländische Professur.

Hertha-Firnberg-Programm 2013

Der FWF bietet hervorragend qualifizierten Wissenschaftlerinnen, die eine Universitätslaufbahn anstreben, die Möglichkeit, im Rahmen einer zweistufigen Karriereentwicklung insgesamt sechs Jahre Förderung in Anspruch zu nehmen.

2013 wurden zwei Forscherinnen der Universität Wien für die Teilnahme am Hertha-Firnberg-Programm ausgewählt:

Veronika Burz-Tropper

Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Bibelwissenschaft
„Gottes-Rede im Johannesevangelium“

Anne Lykke

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Numismatik und Geldgeschichte
„Heiligtümer als monetäre Zentren in der antiken griechischen Welt“



Elise-Richter-Programm 2013

Acht Wissenschaftlerinnen der Universität Wien traten 2013 ihre Stelle als Elise-Richter-Stipendiatinnen an.

Swetlana Jungblut

Fakultät für Physik, Computergestützte Physik
„Computersimulationen von der heterogenen Kristallisation“

Ewa Matusiak

Fakultät für Mathematik
„Irreguläre Spline-Type Räume und Fast Periodische Funktionen“

Tetyana Milojevic

Fakultät für Chemie, Institut für Biophysikalische Chemie
„Eisen- und schwefeloxidierender Apparat der Biolaugung Archaea Metallosphaera Sedula“

Sabine Elisabeth Dengscherz

Zentrum für Translationswissenschaft
„Strategien für professionelles Schreiben in mehreren Sprachen“

Brigitta Keintzel

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie
„Gender: G.W.F. Hegel – Franz Rosenzweig – Jacques Derrida“

Anke Graness

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie
„Die Geschichte der Philosophie im subsaharischen Afrika“

Andrea Kodym

Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Pharmakognosie
„Biotechnologische Methoden zur Erhaltung gefährdeter Pflanzenarten“

Machteld Venken

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Osteuropäische Geschichte
„Nationalisierung von Kindern/Jugend in europäischen Grenzregionen“

L'ORÉAL Österreich-Stipendium 2013

Das Stipendium „For Women in Science“ möchte junge Frauen zu Spitzenforschung ermutigen. Es wird von L'ORÉAL Österreich in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter finanzieller Beteiligung des BMWF vergeben. 2013 wurde Angela Stöger-Horwath vom Department für Kognitionsbiologie für ihre Arbeit „Akustisches Monitoring von Elefanten“ ausgezeichnet (vgl. Kapitel 12.2 Auszeichnungen für Studierende).

APART-StipendiatInnen 2013

Vier NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien erhielten 2013 ein APART-Stipendium der ÖAW zur Unterstützung ihres Habilitationsprojektes.

Alexander Bihlo

Fakultät für Mathematik
„Geometric methods of discretization and parameterization“

Barbara Capone

Fakultät für Physik, Computergestützte Physik
„Controlled assembly of macromolecular building blocks“

Maria Matveenko

Fakultät für Chemie, Institut für Biologische Chemie
„Chemical access to non-enzymatic post-translational modifications implicated in aging and disease“

Susanne Schuett

Fakultät für Psychologie, Institut für Angewandte Psychologie: Gesundheit, Entwicklung und Förderung
„Cognitive ageing, emotion, life quality: Impact of reading“

Nachwuchsförderprogramme der Universität Wien in Kooperation mit externen FördergeberInnen

Bank Austria-Forschungspreis

Die Stiftung der Bank Austria zur Förderung der Wissenschaft und Forschung an der Universität Wien vergibt jährlich einen Haupt- und einen Anerkennungspreis für besonders förderungswürdige Forschungsprojekte. Den Hauptpreis 2013 erhielt Marlene Steininger vom Institut für Zivilrecht, der Anerkennungspreis ging an Petra Riefler vom Institut für Betriebswirtschaftslehre (vgl. Kapitel 12.2 Auszeichnungen für Studierende).

Emil-Boral-Stipendium

Das Stipendium fördert junge AbsolventInnen auf den Gebieten Medizin, Chemie und Biologie sowie Philosophie, Soziologie und Recht mit Bezug zur gesellschaftlichen und völkerrechtlichen Friedensforschung. Jährlich vergibt die Emil-Boral-Stiftung je einen Preis an die Universität Wien und die Universität Zürich. Sandra Szabó vom Department für Biochemie und Zellbiologie erhielt 2013 den Preis für ihre Arbeit „Charakterisierung der Rolle von Epilplakin in einfachen Epithelien von Leber und Darm“.

Wirtschaftskammerpreis 2013

Die Wirtschaftskammer Wien vergibt für wirtschaftsrelevante Projekte an der Universität Wien jedes Jahr den „Wirtschaftskammerpreis“. 2013 erhielten Cornelia Gerdenitsch und Tabea Eleonore Scheel, Fakultät für Psychologie (Institut für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft) und Martin Meissnitzer (Fakultät für Rechtswissenschaften, Institut für Strafrecht und Kriminologie) diese Auszeichnung.

4.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Um die Herausforderungen der (wissenschaftlichen) Arbeit mit den familiären Verpflichtungen und Bedürfnissen von Eltern mit Kindern in Einklang zu bringen, wurde 2013 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die konzeptionelle Vorschläge zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie erarbeiten soll.

Back-to-Research-Grants

Ausgehend von einer fakultären Initiative wurden 2013 an insgesamt sieben WissenschaftlerInnen Stipendien („Back-to-Research-Grants“) vergeben. Diese finanzielle Überbrückung soll etwa die Fertigstellung von Publikationen und Projektanträgen jener Personen unterstützen, die in den vergangenen fünf Jahren ihre Forschungstätigkeit aufgrund von Betreuungspflichten reduzieren mussten (vgl. Kapitel 7.1 Frauenförderung und Gleichstellung).

Das Kinderbüro – eine gemeinnützige Einrichtung an der Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft – entwickelt und realisiert seit 2006 Projekte im Bereich Wissenschaftsvermittlung für Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus bietet es Unterstützung für Universitätsangehörige, indem Betreuungsplätze für Kinder angeboten werden. Das Kinderbüro organisiert neben regulärer Kinderbetreuung für die Allerjüngsten und im Kindergartenalter auch Ferien- und Sommerprogramme für Schulkinder.

Kinderbetreuung für die Kleinen und Allerkleinsten

Die Kindergruppen „Forscherflöhe“ und „Staubmäuse“ bieten Kinderbetreuung für Kinder von 0 bis etwa 3 Jahren an und zeichnen sich durch eine kleine Gruppengröße und individuelle Betreuung aus. Die Gruppen sind im 8. Bezirk untergebracht, in unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude, dem Neuen Institutsgebäude und dem Campus. Gleiches gilt für die „Unispitzen“ und „Uniküken“ in der



Nähe der Universitätsstandorte UZA I und UZA II sowie der Franz-Klein-Gasse. Im „Haus der Neugierdsnasen“, im Hof 1 am Campus der Universität Wien, werden die 3-6-Jährigen betreut.

Diese Kinderbetreuungsangebote verfolgen das Ziel, Eltern im Universitätsbetrieb, insbesondere MitarbeiterInnen der Universität Wien, bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit qualitativvoller und verlässlicher Kinderbetreuung zu unterstützen und den Kindern ein kreatives, anregendes Umfeld zu bieten.

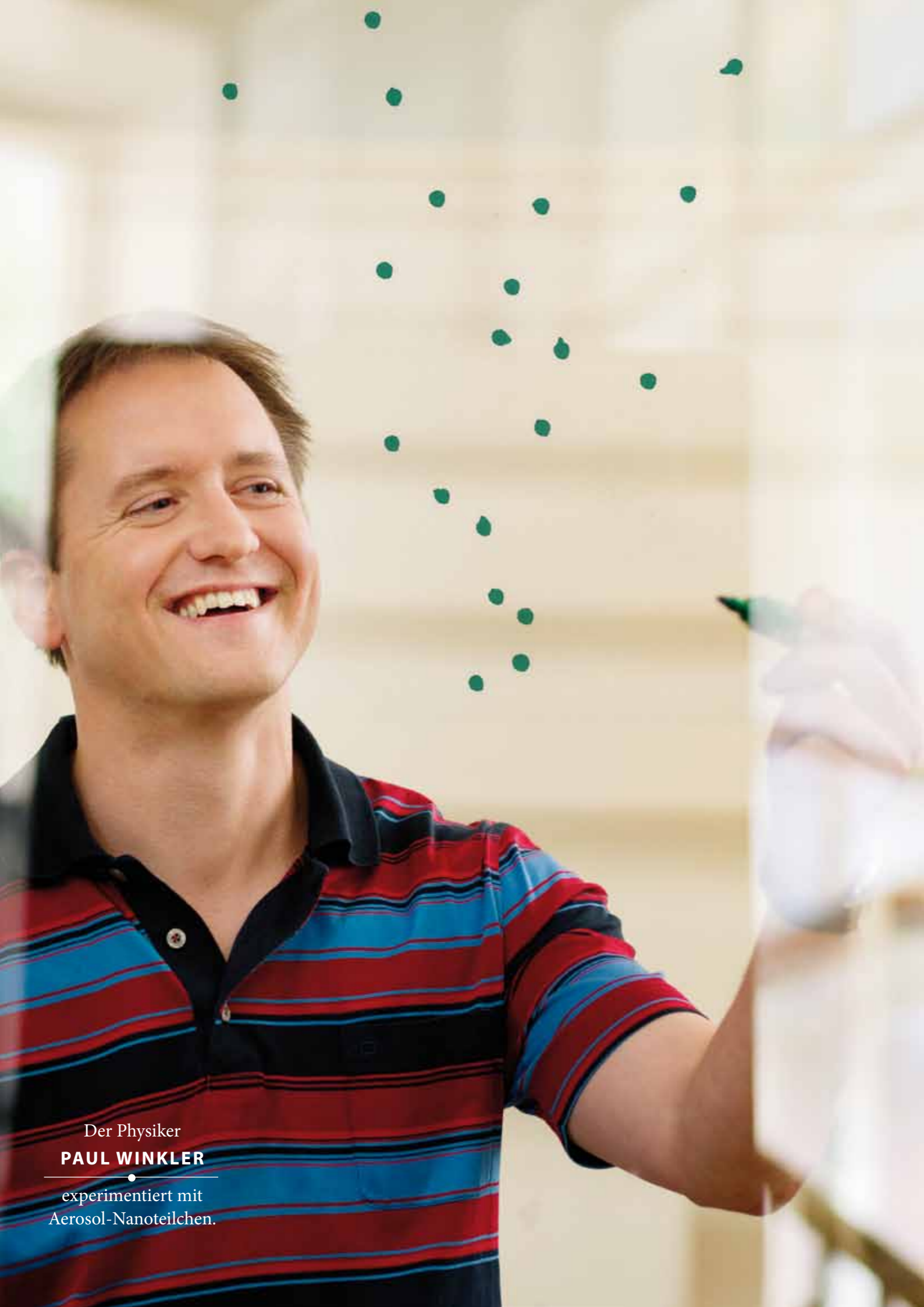
Flying Nannies

Gerade Flexibilität ist im Rahmen der Kinderbetreuung ein wichtiges Thema – die Angebote reichen oft nicht aus, um den Betreuungsbedarf berufstätiger Eltern zu stillen. Mit dem Projekt Flying Nanny bietet das Kinderbüro die Möglichkeit der Kinderbetreuung zu dem Zeitpunkt und an dem Ort, an dem sie gebraucht wird. Die Flying Nannies, Studierende mit zusätzlicher Ausbildung, „fliegen“ mit ihrem Rucksack an pädagogischem Wissen und spannenden Spielideen in Unternehmen, zu Veranstaltungen, in Kongresszentren und machen aus Arbeitsräumen Kinderbetreuungsstellen auf Zeit. 2013 gab es insgesamt 125 Einsatztage bei 40 AuftraggeberInnen. An vier schulfreien Tagen betreuten die Flying Nannies 80 Kinder von UniversitätsmitarbeiterInnen. Durch diese vom Betriebsrat der Universität Wien unterstützte Aktion konnten sich die Eltern unbesorgt ihrer Arbeit widmen, während die Kinder gemeinsam mit den Flying Nannies den Marietta-Blau-Saal in eine Spiel- und Kreativ-oase verwandelten.

Forschungsferienwochen für Kinder 2013

Neun Wochen Sommerferien wollen mit Spaß und Spannung gefüllt werden – eine Herausforderung für alle Eltern von schulpflichtigen Kindern. Die Ferienwochen des Kinderbüros unterstützen Eltern dabei: Neben zwei einwöchigen Forschungswerkstätten am Campus der Universität fanden zwei Spezialforschungswochen im Kinderbüro in der Lammgasse statt, bei denen sich die Kinder auf eine Reise um die Welt begeben konnten oder in der „Zeitwerkstatt“ auf historische Spurensuche gingen. Alle, die lieber in der freien Natur forschen, konnten am beliebten Forschungscamp im oberösterreichischen Grünau teilnehmen, wo sich 25 Kinder auf eine Entdeckungsreise begaben und das Wasser unter die Lupe nahmen.





Der Physiker
PAUL WINKLER
experimentiert mit
Aerosol-Nanoteilchen.

5. Forschung und Entwicklung

Die Universität Wien ist eine Forschungsuniversität mit hoher internationaler Sichtbarkeit. Sie bekennt sich zu anwendungsöffener Grundlagenforschung und zur Notwendigkeit, durch ihre Forschungstätigkeit zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen beizutragen. Das Profil der Forschung ist neben hochqualitativer disziplinärer Forschung geprägt durch Interdisziplinarität, die Erschließung bisher unbekannter Forschungsbereiche und durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Fragestellungen. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Ein seit vielen Jahren bewährtes Instrument der interdisziplinären Forschung an der Universität Wien sind die Forschungsplattformen. Diese dienen der Zusammenarbeit über die Grenzen der Fakultäten hinweg und widmen sich der Forschung zu einer Fragestellung, die nur mit den Mitteln der Interdisziplinarität erforscht werden kann. Besonders erfolgreiche Forschungsplattformen können nach sechsjähriger Laufzeit in Forschungszentren übergeführt werden, dadurch werden neue, erfolgreiche Wissensgebiete an der Universität Wien verankert (vgl. Kapitel 5.3 Forschungsplattformen).

Bei der Erschließung neuer Forschungsfelder spielen junge ForscherInnen eine wichtige Rolle. Sie verfügen insbesondere über die notwendige Neugierde und Bereitschaft, neue Wege zu gehen und neue Themen aufzugreifen. Neben den bewährten Förderinstrumenten der strukturierten Doktoratskollegs unterstützt die Universität Wien mit dem neuen Programm *uni:docs* verstärkte neugierdegeleitete, individuelle Doktoratsprojekte (vgl. Kapitel 5.2 Doktoratsausbildung).

Eine Grundvoraussetzung für die Umsetzung der Forschungsvorhaben ist, exzellenten ForscherInnen aus dem In- und Ausland beste wissenschaftliche Rahmen-

bedingungen zu bieten. Dazu zählt nicht nur eine konkurrenzfähige Forschungsinfrastruktur, auch Kooperationen mit der nationalen und internationalen Scientific Community und die Möglichkeit zur Einwerbung von Drittmitteln bei nationalen und internationalen Fördergebern spielen bei der Entscheidung für den Arbeitsplatz Universität Wien eine bedeutende Rolle.

Die bisherigen Erfolge bei der Teilnahme an Exzellenzprogrammen – 25 ERC Grants, 9 Wittgenstein-Preise und 29 START-Preise – belegen die Qualitäts- und internationale Wettbewerbsorientierung der ForscherInnen an der Universität Wien.

5.1 Drittmittelprojekte

Die Universität Wien betrachtet die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln als Ausdruck ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Auf der Grundlage der laufenden, oft individuellen Forschung dient die Einwerbung von Drittmitteln dazu, zusätzliche Ressourcen für konzentrierte Forschung zu einem Themengebiet zu gewinnen.

Dabei bemüht sich die Universität Wien in erster Linie um national und international kompetitiv eingeworbene Mittel, aber auch um Drittmittel, die der Kooperation mit der Wirtschaft, mit staatlichen Stellen und internationalen Organisationen dienen. Die im Peer-Review-Verfahren zuerkannten Drittmittel bedeuten eine besondere Auszeichnung und Wertschätzung für die WissenschaftlerInnen der Universität Wien. Die ForscherInnen an der Universität stellen sich dem Wettbewerb der Einwerbung von Drittmitteln und damit einer ständigen Überprüfung ihrer Fähigkeiten. Ohne eine kontinuierliche Grundfinanzierung der universitären Forschung kann die Einwerbung von Drittmitteln jedoch nicht erfolgreich sein.

Im Jahr 2013 wurden an der Universität Wien Fördergelder in Höhe von insgesamt rund EUR 76,7 Millionen eingeworben.

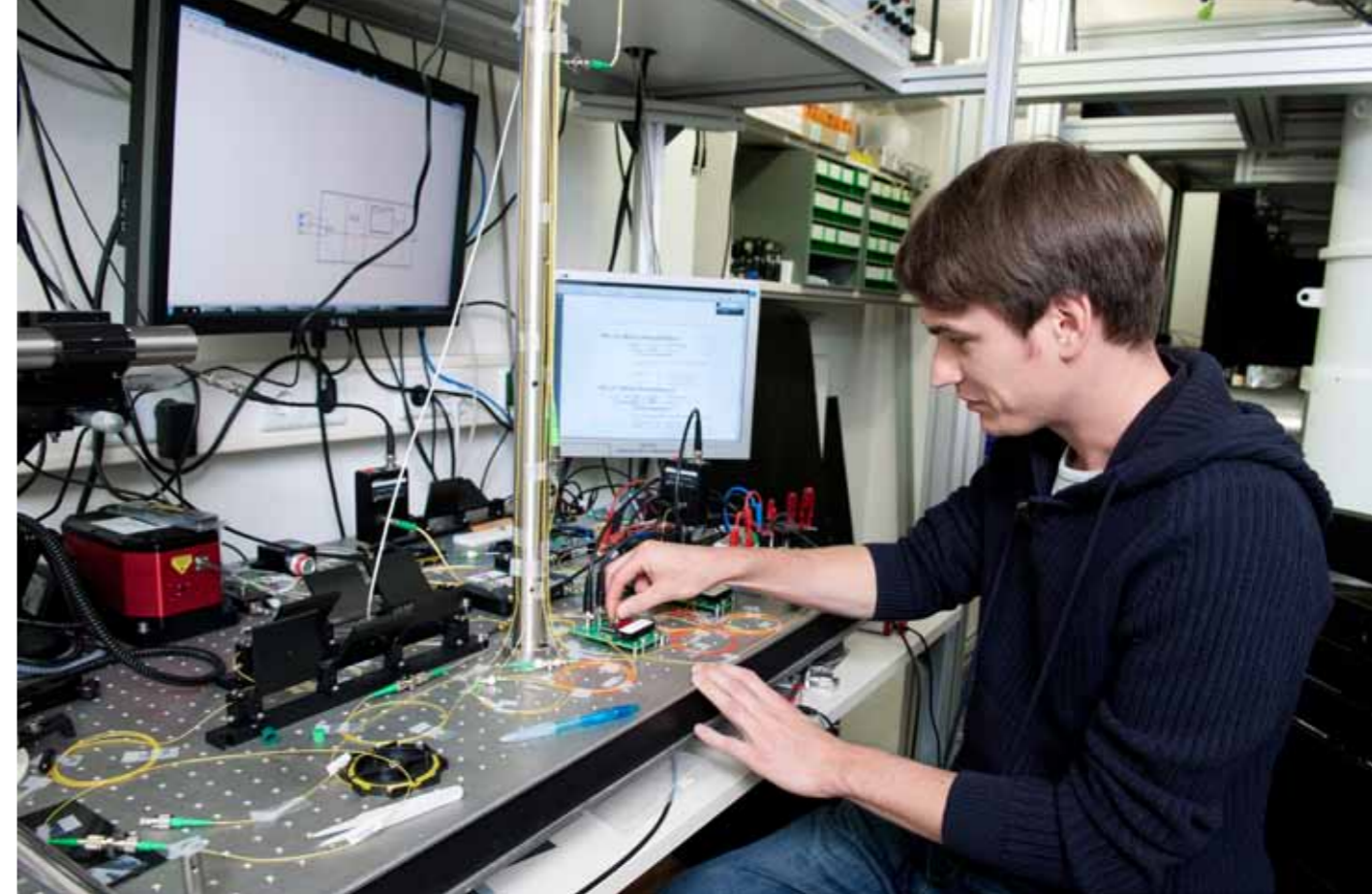
Erlöse aus F&E-Projekten in Euro (Kennzahl 1.C.2)

Wissenschaftszweig	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	
2013					
1 Naturwissenschaften	33.747.470	10.905.396	832.974	45.485.839	
2 Technische Wissenschaften	290.431	187.717	0	478.148	
3 Humanmedizin	1.717.836	843.167	68.782	2.629.784	
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	79.098	118.630	0	197.728	
5 Sozialwissenschaften	10.650.212	1.676.585	804.779	13.131.576	
6 Geisteswissenschaften	12.475.458	2.083.269	202.331	14.761.058	
Insgesamt	EU	0	13.099.170	0	13.099.170
	andere internationale Organisationen	51.120	142.903	68.616	262.640
	Bund (Ministerien)	3.035.703	0	0	3.035.703
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	5.525.517	0	0	5.525.517
	Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	32.096	0	0	32.096
	FWF	40.548.696	0	0	40.548.696
	FFG	1.061.149	0	0	1.061.149
	ÖAW	1.519.904	0	0	1.519.904
	Jubiläumsfonds der OeNB	621.039	0	0	621.039
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	431.095	1.184.714	326.399	1.942.208
	Unternehmen	2.333.956	795.560	395.405	3.524.922
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	1.292.909	89.480	640.741	2.023.130
	sonstige	2.507.318	502.935	477.705	3.487.958
Gesamt	58.960.505	15.814.762	1.908.865	76.684.132	
2012 Gesamt	59.404.146	15.706.259	1.555.615	76.666.020	
2011 Gesamt	56.663.150	13.418.290	1.173.304	71.254.743	

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Die Kennzahl bleibt im Vergleich zu 2012 auf konstant hohem Niveau. Analog zu den Vorjahren sind vor allem die FWF-Erlöse weiter gestiegen, während die Fördererlöse seitens des Bundes stark rückläufig sind.

Die Zunahme der FWF-Bewilligungsvolumina in den Jahren 2011 und 2012 sowie der hohe Anteil der Universität Wien an den FWF-Bewilligungen wirkten sich positiv auf die Erlöse 2013 aus, die im Vergleich zum Vorjahr um 6 % anstiegen. Allerdings ist eine Stagnation der FWF-Bewilli-



gungsvolumina zu beobachten, sodass keine weitere Steigerung der FWF-Erlöse der Universität Wien zu erwarten ist. Die EU-Erlöse sind im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Insgesamt werden 70 % der Drittmittelerlöse der Universität Wien über kompetitiv vergebene Fördermittel im Rahmen von FWF- und EU-Förderprogrammen vergeben. Wie die Wissensbilanzdaten 2012 belegen, wird dieser Anteil an FWF- und EU-Projekterlösen von keiner anderen österreichischen Universität erreicht: Der Median über alle Universitäten lag 2012 bei knapp über 30 % der Drittmittelerlöse.

Die erhebliche Verringerung der Drittmittelerlöse seitens des Bundes ist auf das Auslaufen verschiedener Förderprogramme wie GEN-AU zurückzuführen. Im Gegenzug konnten insbesondere die Erlöse seitens der Länder sowie Drittmittelerlöse von Unternehmen und privaten Einrichtungen gesteigert werden.

Erlöse aus F&E-Projekten sind zweckgebunden und stehen der Universität nicht zur freien Verfügung, da sich die Universität bzw. die ProjektleiterInnen im Gegenzug vertraglich zur Durchführung bestimmter Vorhaben im Bereich der Forschung und Entwicklung verpflichtet haben.

EU-Forschungsprojekte (FP7)

Das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (Laufzeit 2007-2013) mit einem Fördervolumen von EUR 54,4 Milliarden ist das weltweit größte Förderprogramm für Forschungsprojekte. Mit dem Ziel, die wissenschaftlichen und technologischen Grundlagen der in der Gemeinschaft angesiedelten Industrie zu stärken und die Entwicklung ihrer

internationalen Wettbewerbsfähigkeit zu fördern sowie einen Europäischen Forschungsraum zu schaffen, werden internationale und interdisziplinäre Projekte gefördert. FP7 setzt sich aus den vier spezifischen Programmen COOPERATION, IDEAS, PEOPLE und CAPACITIES zusammen.

WissenschaftlerInnen der Universität Wien haben 2013 im 7. Rahmenprogramm 160 Projekte eingereicht.

ERC Grants (FP7 – IDEAS)

Der ERC fördert eine als Pionierforschung oder „Frontier Research“ bezeichnete, neugierdegeleitete, visionäre und bahnbrechende Forschung, bei der die Grenzen zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung, zwischen klassischen Disziplinen und zwischen Forschung und Technologie aufgehoben werden können. Die Einwerbung von ERC-Förderung gilt inzwischen weltweit als herausragender Erfolg.

2013 wurden fünf WissenschaftlerInnen der Universität Wien mit hochdotierten ERC-Preisen ausgezeichnet: 2 Advanced Grants, 1 Consolidator Grant und 2 Starting Grants. Mit der Berufung von Nuno Maulido an die Fakultät für Chemie forscht ein weiterer Starting Grant-Preisträger an der Universität Wien.

Insgesamt hält die Universität Wien nunmehr bei 25 ERC Grants (12 ERC Advanced Grants, 11 ERC Starting Grants, 1 ERC Consolidator Grant und 1 ERC Proof of Concept).



ERC Advanced Grant



Univ.-Prof. Dr. Monika Henzinger
Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe
Theory and Applications of Algorithms/
Forschungsplattform Computational Science Center

Preisträgerin des ERC Advanced Grant 2013 und Leiterin des ERC-Projektes „GraphAlgApp“ (Challenges in Graph Algorithms)

Fördervolumen: EUR 2,4 Millionen

In diesem Projekt geht es um die Entwicklung von effizienteren Algorithmen, die auf graphalgorithmischen Problemen beruhen, und um ihre Umsetzung in konkrete Anwendungen.

„Algorithmen sind Kochrezepte für Computer, die dem Rechner in den verschiedensten Programmiersprachen mitgeteilt, d. h. implementiert werden können. Für jede Aufgabe, die ein Computer erledigen soll, braucht er ein passendes Kochrezept. Manche Algorithmen erledigen die Aufgabe schneller, andere langsamer, manche brauchen mehr Speicherplatz, andere weniger“, erklärt Monika Henzinger.

Monika Henzinger ist seit 2009 Professorin für Computational Science an der Universität Wien. Sie studierte

Informatik an der Universität des Saarlandes, ihr Doktoratsstudium absolvierte sie an der Princeton University. Weitere Stationen ihrer wissenschaftlichen Karriere waren New York (Cornell University), Mountain View (Google, Kalifornien) und Lausanne (École Polytechnique Fédérale de Lausanne).



Univ.-Prof. Dr. Martin Kusch
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie
Preisträger des ERC Advanced Grant 2013 und Leiter des ERC-Projektes „The

Emergence of Relativism – historical, philosophical and sociological perspectives“

Fördervolumen: EUR 2,5 Millionen

Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, die Entwicklung des Relativismus vor allem in der deutschsprachigen Kultur und Wissenschaft des 19. und frühen 20. Jahrhunderts ideengeschichtlich zu erforschen.

Martin Kusch ist seit 2009 Professor für Angewandte Wissenschaftstheorie und Theorie des Wissens an der Universität Wien. Aufgewachsen in Leverkusen, absolvierte er sein Studium in Berlin und Helsinki, weitere Stationen waren u. a. Auckland, Edinburgh, München und Cambridge.

ERC Consolidator Grant



Dr. Paul Winkler
Fakultät für Physik, Aerosolphysik und
Umweltphysik
Preisträger des ERC Consolidator Grant 2013 und Leiter des ERC-Projektes

„Quantifying aerosol nanoparticle dynamics by high time resolution experiments (NANODYNAMITE)“
Fördervolumen: EUR 1,8 Millionen

In diesem Projekt werden neue Experimente mit extrem hoher Zeitaufösung entwickelt, um die dynamischen Prozesse bei der Bildung von Nanoteilchen als Teil des Wolkenbildungsprozesses quantitativ zu erfassen. Auch mögliche technologische Anwendungen dieser Nukleationsprozesse, wie z. B. das Entfernen von Spurengasen und Wassergewinnung aus der Luft, sollen untersucht werden.

Paul Winkler, geboren in Niederösterreich, studierte nach der Matura am Österreichischen St. Georgskolleg in Istanbul Meteorologie in Wien, wo er 2004 promovierte. Forschungsaufenthalte führten ihn nach Helsinki und Colorado.

ERC Starting Grant



Dr. Kristin Teßmar-Raible
Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik/Forschungsplattform Marine Rhythms of Life

Preisträgerin des ERC Starting Grant 2013 und Leiterin des ERC-Projektes „Molecular neurobiology of a moonlight entrained circalunar clock“

Fördervolumen: EUR 1,5 Millionen

Das molekulare und zelluläre Uhrwerk im „Rhythmus des Lebens“ steht im Zentrum dieser Forschungsarbeit. Sie erforscht den Meeresringelwurm *Platynereis dumerilii*, der sich in seinem Fortpflanzungsrhythmus nach dem Mondzyklus als „innere Uhr“ richtet. Die Neurobiologin geht der Frage nach, wie das molekular funktionieren kann: Sie sucht nach jenen lichtempfindlichen Sinneszellen, die auf Mondlicht „geeicht“ sind: die sogenannten Mondlichtrezeptoren, vier potenzielle Kandidaten hat Teßmar-Raible schon identifiziert.

Kristin Teßmar-Raible ist seit 2008 Group Leader des Departments für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik an den Max F. Perutz Laboratories an der Universität Wien. Ihr Studium absolvierte sie in Heidelberg und Marburg. Die START-Preisträgerin ist seit 2012 Mitglied der Jungen Kurie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.



Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Jannik C. Meyer
Fakultät für Physik, Physik Nanostrukturierter Materialien

Preisträger des ERC Starting Grant 2013 und Leiter des ERC-Projektes „Picometer scale analysis of novel materials (PICOMAT)“
Fördervolumen: EUR 1,5 Millionen

Jannik Meyer erforscht neuartige Materialien – wie z. B. Graphen – mittels höchstauflösender Elektronenmikroskopie. Graphen ist ein vielversprechendes Material für diverse elektronische, optische und mechanische Anwendungen. Im Rahmen des Projektes werden Jannik Meyer und sein Team neue, innovative Ansätze in der Materialphysik testen und entwickeln. Ermöglicht werden die Forschungsarbeiten durch die Einrichtung eines weltweit einzigartigen Elektronenmikroskopie-Labors am Institut für Astrophysik der Universität Wien.

Jannik Meyer ist seit 2010 Professor an der Fakultät für Physik der Universität Wien. Er studierte Physik und Elektrotechnik an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen und promovierte am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart und an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Postdoc-Aufenthalte führten ihn an das Lawrence Berkeley National Laboratory und die University of California, Berkeley, sowie an die Universität Ulm.

Marie Curie-Maßnahmen

Die „Marie Curie-Maßnahmen“ der EU fördern ForscherInnen unabhängig von ihrem Alter, ihrem Geschlecht oder ihrer Nationalität. Die Förderung besteht aus einer großzügigen finanziellen Unterstützung und ermöglicht es, Erfahrungen im Ausland und in der Privatwirtschaft zu sammeln und auf diese Weise die eigene Ausbildung durch den Erwerb zusätzlicher Kompetenzen und Qualifikationen zu vertiefen und aufzuwerten.

Marie Curie (FP7 – PEOPLE)

COFUND

„INDICAR – Interdisciplinary cancer research“

Projektleiter: Helmut Schaschl, Forschungsservice und Nachwuchsförderung

Gesamtvolumen: EUR 3,94 Millionen

EU-Fördervolumen: EUR 1,54 Millionen

Das neue Fellowship-Programm INDICAR der Universität Wien zielt als Postdoc-Incoming-Programm darauf ab, talentierte Postdocs für die Universität Wien zu gewinnen, die sich mit neuen, auch unkonventionellen Ideen der Krebsforschung widmen. Da Interdisziplinarität für Erfolge in der Krebsforschung essenziell sind, spricht INDICAR Postdocs aus verschiedensten Forschungsbereichen an. Es ermöglicht zwölf Postdocs, eigene Projektideen zu entwickeln und diese in und mit den entsprechenden Forschungsgruppen an der Universität Wien zu implementieren. Das Fellowship-Programm INDICAR fördert einerseits den wissenschaftlichen Nachwuchs durch Finanzierung von 36 Postdoc-Jahren, erhöht die internationale Attraktivität der Universität Wien und trägt maßgeblich zum Fortschritt in der Krebsforschung bei.

Initial Training Networks (ITN)

„CALIPSO – Calcium- and light signals in photosynthetic organisms“

Projektleiter: Markus Teige, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Biochemie und Zellbiologie/ Department für Ökogenomik und Systembiologie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 851.234

Das Projekt CALIPSO ist ein interdisziplinäres und intersektorielles Forschungsnetzwerk von neun akademischen Forschungsinstituten und drei industriellen Partnern. Es beinhaltet auch „Translatorische Forschung“, bei der Ergebnisse aus der Grundlagenforschung in technologische Anwendungen übertragen werden sollen. CALIPSO-Partner arbeiten mit einer Vielzahl von Modellsystemen, die das ganze phylogenetische Spektrum von Algen bis zu höheren Pflanzen – einschließlich wichtiger Nutzpflanzen – abdecken. Sie kombinieren ein umfangreiches Spektrum neuester Technologien in Molekularbiologie, Biochemie, Proteomics, Metabolomics, Genetik, Bioinformatik und Systembiologie, um zu ergründen, wie sich fotosynthetische Organismen an veränderte Umweltbedingungen oder Stress anpassen.

„COMREC – Control of meiotic recombination: from arabidopsis to crops“

Projektpartner: Peter Schlögelhofer, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Chromosomenbiologie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 242.401

Lebensmittelsicherheit ist im 21. Jahrhundert ein Thema von zentraler Bedeutung. Das COMREC Initial Training Network leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit, indem es einer ausgewählten Gruppe von NachwuchswissenschaftlerInnen die Teilnahme an einem Ausbildungsprogramm zur Meioseforschung und Pflanzenzüchtung ermöglicht.

„INTERFACES – Ecohydrological interfaces as critical hotspots for transformations of ecosystem exchange fluxes and biogeochemical cycling“

Projektpartner: Tom Battin, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Limnologie und Ozeanographie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 244.601

Ziel des interdisziplinären Ausbildungs- und Forschungsnetzwerk INTERFACES ist u. a. die Erarbeitung eines konzeptionellen Prozessverständnisses der Rolle ökohydrologischer Grenzflächen beim Transport und der Transformation von Wärme-, Energie- und Wasserströmen sowie gekoppelter biochemischer Kreisläufe (C, N, O) von der Mikro- bis zur Landschaftsebene. INTERFACES ermöglicht die Ausbildung von NachwuchswissenschaftlerInnen, über traditionelle, disziplinäre Grenzen hinweg innovative Feld-, Labor- und Modellierungstechnologien zu kombinieren.

„PICQUE – Photonic integrated compound quantum encoding“

Projektpartner: Philip Walther, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 253.401

PICQUE ist ein Ausbildungs- und Forschungsnetzwerk für NachwuchswissenschaftlerInnen im Bereich der Quanteninformation.

Neben den Marie-Curie-Netzwerkprojekten bedeuten die folgenden Marie-Curie-Fellowship-Programmlinien eine wichtige Förderschiene für Postdocs.



Marie Curie Intra-European Fellowships (IEF)

„TRIADOL – Reconstructing conditions during dolomite formation in evaporative triassic environments“

Projektleiter: Jörn Ludwig Peckmann, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Serviceeinrichtung Erdwissenschaften/Department für Geodynamik und Sedimentologie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 240.733

„Ambassadors – Imperial ambassadors between the courts of Madrid and Vienna (1650-1700): Diplomacy, sociability and culture“

Projektleiter: Friedrich Edelmayer, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Geschichte
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 248.379

„BrokerInG – Employing the cultural broker in the governance of migration and intergration“

Projektleiterin: Petra Dannecker, Forschungsplattform „Institut für Internationale Entwicklung“
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 179.137

„DiazoAssocRice – Understanding the micro-environments of diazotrophs and their associated activities in rice“

Projektleiterin: Dagmar Wöbken, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 179.137

Die Marie-Curie-Maßnahme „International Research Staff Exchange Scheme – IRSES“ unterstützt den internationalen

Austausch von ForscherInnen. Damit werden Forschungseinrichtungen unterstützt, mithilfe eines koordinierten Personalaustauschprogramms eine langfristige Zusammenarbeit mit Partnern aufzubauen oder zu vertiefen.

International Research Staff Exchange Scheme (IRSES)

„COBRA – Cognition and brains of ecological invaders“
Projektleiter: Thomas Bugnyar, Fakultät für Lebenswissenschaften, Core Facility KLF für Verhaltens- und Kognitionsbiologie/Department für Kognitionsbiologie
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 12.600

„NanoCF – Tuning the properties of NanoCarbon with Fluorination“

Projektleiter: Alexander Grüneis, Fakultät für Physik, Elektronische Materialeigenschaften
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 24.200

FP7 – COOPERATION

Information and Communication Technologies (ICT)

„EQuaM – Emulators of quantum frustrated magnetism“
Projektleiter: Philip Walther, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation
Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 237.600

Ziel dieses Projektes ist die kontrollierte, experimentelle Emulation der grundlegenden Modell-Hamilton-Operatoren für frustrierten Quantenmagnetismus in nicht trivia-

len Gittergeometrien sowie für konkurrierende, langreichweitige Wechselwirkungen.

„iQOEMS – Interfacing quantum optical, electrical and mechanical systems“

Projektleiter: Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformatik

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 391.200

Das Ziel dieses Projektes ist die effiziente Realisierung von Quantensystemen für eine getreue Konversion und kohärente Manipulation der Quantenzustände von Phononen und Photonen bei unterschiedlichsten Wellenlängen. Auf den Projektergebnissen aufbauend sollen neue Systeme zur Messung von Radio- und Mikrowellen entwickelt werden, mit denen eine Verstärkung und Detektion von Mikrowellen- und Radiofrequenzstrahlung am Quantenlimit erreicht wird.

„RAQUEL – Randomness and quantum entanglement“

Projektleiter: Caslav Brukner, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformatik

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 244.402

RAQUEL hat das Ziel, die Rolle des Zufalls in der Quanteninformationsverarbeitung zu begründen und zu evaluieren. Das aus acht Forschungsteams bestehende Konsortium ist bestrebt, auf den Gebieten der Informatik, Physik und Mathematik vorhandene EU-Expertise zu bündeln, um eine umfassende Untersuchung des Zufalls und der Quanteninformatik zu ermöglichen.

„RiboNets – Programming cellular networks and community behaviour with synthetic RNA-based devices“

Projektleiter: Sven Findeiß, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Bioinformatics and Computational Biology

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 201.800

RiboNets verfolgt das Ziel, zelluläre Netzwerke und die Kommunikation von Bakterien untereinander zu beeinflussen. Um dies zu erreichen, soll der Informationsaustausch innerhalb und zwischen Zellen durch die Verwendung von auf Ribonukleinsäuren (RNS) basierenden molekularen Bausteinen gesteuert werden. Ziel ist die Schaffung eines aus verschiedensten, sehr gut charakterisierten „RNS-Bausteinen“ bestehenden Repertoires. Dieses stellt eine wesentliche Voraussetzung für innovative

Entwicklungen in der synthetischen Biologie und den Naturwissenschaften dar.

„PRECIOUS – Preventive care infrastructure based on ubiquitous sensing“

Projektleiter: Peter Reichl, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Cooperative Systems

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 530.214

Ziel von PRECIOUS ist die Entwicklung eines Präventivbetreuungssystems zur Förderung eines gesunden Lebensstils.

„CADDY – Cognitive autonomous diving buddy“

Projektleiter: Karl Grammer, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Anthropologie

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 528.214

Das CADDY-Projekt erforscht neue Systeme zur Verbesserung der Überwachung, Unterstützung und Sicherheit eines Taucheinsatzes mithilfe eines unbemannten Wasserfahrzeuges.

„GRASP – Graphene based single photon nonlinear optical devices“

Projektleiter: Philip Walther, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformatik

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 403.009

Dieses Projekt basiert auf der Einführung eines gänzlich neuen Paradigmas – der graphenbasierten, einzelphotonischen, nichtlinearen Optik –, das alle bisherigen Barrieren beseitigt. Ziel ist die erste deterministische Erzeugung von nichtklassischem Licht, die nicht auf individuellen Quantenemittenten, sondern auf „massenhaften“ nichtlinearen Materialien beruht.

„TherMiQ – Thermodynamics of mesoscopic quantum systems“

Projektleiter: Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformatik

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 327.600

Das Projekt beruht auf einem umfassenden Forschungsprogramm mit dem Ziel, einen allgemeinen Rahmen zur gemeinsamen Beschreibung der Thermodynamik und der Physik mesoskopischer, offener Quantensysteme zu schaffen. Das Programm baut auf einem aktiven Austausch

zwischen theoretischer Beschreibung und experimenteller Umsetzung auf. Es soll den theoretischen Hintergrund für eine neue Generation von Experimenten mit mesoskopischen Systemen liefern.

Europäische Südsterne (ESO): Softwareentwicklung als „Eintrittskarte“

Seit 2008 ist Österreich Mitglied der Europäischen Südsterne. Ein Teil der „Eintrittszahlung“ erfolgt durch die Entwicklung der Softwaremodule *EsoSoft* für die Analyse von Beobachtungsdaten, die mit ESO-Teleskopen aufgenommen werden. *EsoSoft* ist eine Kooperation der Universität Wien und der Universität Innsbruck.

Die Mitgliedschaft bei ESO führt zu einer verstärkten Sichtbarkeit der Wiener Astrophysik, die u. a. die Berufung von exzellenten, internationalen WissenschaftlerInnen nach Wien ermöglicht. Auch das Nationale Forschungsnetzwerk des FWF „Pathways to Habitability“ geht auf den Zugang österreichischer WissenschaftlerInnen zu ESO zurück. In den nächsten Jahren soll die Anzahl der eingeworbenen Beobachtungszeiten auf rund 18 n (1n entspricht 8 Stunden) gehalten werden.

Nanosciences, nanotechnologies, materials & new production technologies (NMP)

„MATFLEXEND – Materials for flexible energy harvesting devices“

Projektleiter: Alexander Bismarck, Fakultät für Chemie, Institut für Materialchemie

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 847.717

Das Ziel von MATFLEXEND – MATerials for FLEXible ist die Entwicklung neuer Materialien zur Herstellung kapazitiver, mechanischer Energy Harvester mit signifikant höherer Energiedichte und -effizienz für tragbare Anwendungen und Chipkarten.

„SUN – Sustainable nanotechnologies“

Projektleiter: Frank von der Kammer, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Department für Umweltgeowissenschaften

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 315.792

SUN ist das erste Projekt im Rahmen der EU-Forschung zur Sicherheit von Nanotechnologien, das den gesamten Lebenszyklus von Nanopartikeln behandelt, um eine ganzheitliche Risikoabschätzung gewährleisten zu kön-

nen. Die Ergebnisse sollen zur Entwicklung von Instrumenten und Richtlinien für eine nachhaltige Produktion führen. Das Projekt berücksichtigt wissenschaftliche Erkenntnisse von mehr als 30 europäischen Projekten, nationalen und internationalen Forschungsprogrammen und transatlantischen Kooperationen.

„NanoDefine – Development of an integrated approach based on validated and standardized methods to support the implementation of the EC recommendation for a definition of nanomaterial“

Projektleiter: Frank von der Kammer, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Department für Umweltgeowissenschaften

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 545.000

Im Jahr 2011 hat die Europäische Kommission eine Empfehlung zur Definition von Nanomaterialien veröffentlicht. Diese Definition stellt extrem hohe Anforderungen an die physikalisch-chemische Analyse von unbekanntem Material. NanoDefine ist ein Konsortium europäischer ExpertInnen aus Forschung und Entwicklung, meteorologischer Institute, ProduzentInnen von Nanomaterialien und Geräteherstellern. Ausgehend von einer umfassenden Evaluierung der bestehenden Methoden und einem ausführlichen laborinternen und -übergreifenden Vergleich werden validierte Messmethoden und -instrumente entwickelt.

EURATOM-FISSION

„ASAMPSA_E— Advanced safety assessment: Extended PSA“

Projektleiter: Kurt Decker, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Department für Geodynamik und Sedimentologie

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 205.975

Die Nuklearkatastrophe in Fukushima war das Ergebnis der Verkettung zweier korrelierter äußerer Extremereignisse (Erdbeben und Tsunami). Ihre Folgen überstiegen die ursprüngliche Auslegung des Atomkraftwerks. Solche Situationen können mittels der PSA-Methode, die den deterministischen Ansatz für auslegungsüberschreitende Störfälle ergänzt, erkannt werden. Das Projekt ASAMPSA_E setzt sich zum Ziel, Good-Practices zur Erkennung dieser Situationen durch PSA der Stufe 1- Stufe 2 und zur Bestimmung entsprechender Kriterien für die Entscheidungsfindung in einem europäischen Kontext zu erfassen.

Space

„ERA-CLIM 2 – European reanalysis of the global climate system“

Projektleiter: Leopold Haimberger, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Meteorologie und Geophysik

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 299.685

Dieses Projekt umfasst u. a. eine erweiterte Reanalyse des Klimas des 20. Jahrhunderts samt konsistenter Beschreibung der globalen Atmosphäre, der Meere, der Landfläche, der Kryosphäre und des Kohlenstoffkreislaufs; die Erstellung einer neuen Reanalyse des Satellitenzeitalters für die Klimaüberwachung; Forschung und Entwicklung diverser Aspekte gekoppelter Datenassimilation zur verbesserten Verwendung von Beobachtungen in künftigen, vollständig gekoppelten Erdsystem-Reanalysen.

Security

„S-HELP – Securing Health.Emergency.Learning.Planning“

Projektleiterin: Marion Rauner, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für Betriebswirtschaftslehre

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 252.247

Das Ziel des Projektes S-HELP ist die Entwicklung und Bereitstellung eines holistischen Ansatzes zur Bereitschaft, Bewältigung und Folgenbewältigung von Großschadensereignissen im Rahmen des Gesundheitswesens. S-HELP stellt eine Entscheidungshilfe für Schlüsselpersonen im Gesundheitswesen bei Notfallsituationen und den dabei involvierten Personen, Prozessen und Technologien dar.

Socio-economic Sciences and the Humanities

„CUPESSE – Cultural pathways to economic self-sufficiency and entrepreneurship: Family values and youth unemployment in Europe“

Projektleiter: Bernhard Kittel, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für Wirtschaftssoziologie

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 480.492

Das fächerübergreifende Projekt CUPESSE führt eine vergleichende Analyse der Angebots- und Nachfrageseite von Jugendarbeitslosigkeit in zehn EU-Mitgliedsstaaten und assoziierten Ländern durch. Ziel von CUPESSE ist u. a. die Entwicklung neuer politischer Maßnahmen und Strategien zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Europa.

Research infrastructures

„GN3plus – Multi-gigabit European research and education network and associated services“

Projektleiter: Christian Panigl, Zentraler Informatikdienst

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 45.817

Dieses Projekt umfasst Maßnahmen zur Sicherstellung der laufenden Verbesserung und des Betriebs des Netzwerks GÉANT.

Science in Society

„PARRISE – Promoting attainment of responsible research and innovation in science education“

ProjektleiterInnen: Christine Heidinger, Lutz-Helmut Schön, Zentrum für LehrerInnenbildung, Plattform für Didaktik der Naturwissenschaften (AECCs)

Fördervolumen (Anteil Universität Wien): EUR 128.938

Das Ziel des Projektes ist der Aufbau einer wissenschafts-kompetenten Gesellschaft, in der BürgerInnen zur Teilnahme am Forschungs- und Innovationsprozess zur Realisierung von verantwortungsbewusster Forschung und Innovation befähigt werden. Die Maßnahmen zur Umsetzung bestehen in der Erfassung und der Veröffentlichung von Best-Practices zu Socio-Scientific Issues-Based Learning (SSIBL) in Europa. Außerdem werden Lehr-/Lernmethoden und Unterrichtsmaterialien sowie berufs begleitende und berufsvorbereitende Lehrgänge nach dem SSIBL-Ansatz für LehrerInnen naturwissenschaftlicher Fächer entwickelt.

Nationale Förderungen

Nationale Förderprogramme spielen neben der Einwerbung von EU-Fördermitteln eine bedeutende Rolle. Zahlreiche Forschungsprojekte der Universität Wien konnten 2013 durch Mittel nationaler Förderinstitutionen finanziert werden.

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Spezialforschungsbereiche (SFB) und Nationale Forschungsnetzwerke (NFN)

Das Ziel des FWF-Schwerpunktprogramms „Spezialforschungsbereiche“ (SFB) ist die Schaffung von Forschungsnetzwerken nach internationalem Maßstab durch autonome Schwerpunktbildung an einem oder mehreren Universitätsstandorten. Leistungsfähige, eng vernetzte Forschungseinheiten sollen die Durchführung von inter-

bzw. multidisziplinären, langfristigen und aufwendigen Forschungsthemen ermöglichen.

An der Universität Wien sind folgende Spezialforschungsbereiche/Nationale Forschungsnetzwerke eingerichtet:

„Algorithmic and enumerative combinatorics“

Projektleiter: Christian Krattenthaler, Fakultät für Mathematik

„Foundations and applications of quantum science“

Projektleiter: Anton Zeilinger, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation

„Chromosome dynamics – unraveling the functions of chromosomal domains“

Projektleiter: Franz Klein, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Chromosomenbiologie

„Wege zur Habitabilität: Scheiben zu Sternen, Planeten & Leben“

Projektleiter: Manuel Güdel, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Astrophysik

„Geometry and simulation“

Projektleiter: Otmar Scherzer, Forschungsplattform Computational Science Center

„Imperium und Officium“

Projektleiter: Michael Jursa, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Orientalistik

„Österreichische Nationale Wahlstudie 2010“

Projektleiter: Wolfgang Claudius Müller, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Staatswissenschaft

Förderung von Spitzenforschung

START-Preise

Die START-Preise des FWF ermöglichen es jungen ForscherInnen, ihre Forschungsarbeiten längerfristig und finanziell unabhängig und weitgehend abgesichert zu planen. Die Laufzeit der Projekte beträgt sechs Jahre, das Fördervolumen maximal EUR 1,6 Millionen.

Zwei der insgesamt neun START-Preise wurden 2013 an WissenschaftlerInnen der Universität Wien verliehen:

Projektleiter: Clemens Heitzinger (Einreichung über Universität Wien, Abwicklung über TU Wien)
Fakultät für Mathematik

„Partielle Differentialgleichungen für die Nanotechnologie“

Projektleiter: Ovidiu Paun

Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Botanische Systematik und Evolutionsforschung
„Evolution durch wiederholende Allopolyploidisierung“

Internationale Programme (FWF)

Im Rahmen des sog. D-A-CH Abkommens kooperiert der FWF mit dem Schweizerischen Nationalfonds SNF und der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG mit dem Ziel, die Förderung transnationaler Forschungsprojekte zu vereinfachen.

Im Jahr 2013 starteten an der Universität Wien folgende D-A-CH-Projekte:

„‘Strong’ vs. ‘weak’ governments and the challenge of economic reforms“

Projektleiter: Wolfgang Claudius Müller, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Staatswissenschaft

„Structure and regulation of the myofibrillar Z-disc interactome“

Projektleiterin: Kristina Djinovic-Carugo, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Strukturbiochemie und Computational Biology

„Historical land use and landscape change in the Decapolis region“

Projektleiter: Günther Schörner, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Klassische Archäologie

„Structural inhomogeneities in bulk metallic glasses“

Projektleiter: Christian Rentenberger, Fakultät für Physik, Physik Nanostrukturierter Materialien

„Viral mRNAs: Evolution and structure-function relationship“

Projektleiter: Thomas Rattei, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung

„Taking sides: Protest against the deportation of asylum seeker“

Projektleiterin: Sieglinde Rosenberger, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft

Der FWF hat auch mit anderen internationalen Forschungsförderungsorganisationen Abkommen abgeschlossen, die die Förderung internationaler Forschungskooperationen ermöglichen und an denen WissenschaftlerInnen der Universität Wien erfolgreich beteiligt sind.

Indien (Department of Science and Technology DST): „Electron correlation and spin-orbit coupling in 4d and 5d transition metal oxides“

Projektleiter: Cesare Franchini, Fakultät für Physik, Computational Materials Physics

Frankreich (Agence Nationale de la Recherche ANR): „Human Behavior and Machine Simulation in the Processing of (Mor)Phonotactics“

Projektleiter: Wolfgang U. Dressler, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Sprachwissenschaften

Ungarn (Hungarian Scientific Research Fund OTKA): „Nanoscale investigation of molecular scaffolding“

Projektleiter: Jannik Meyer, Fakultät für Physik, Physik Nanostrukturierter Materialien

Japan (Society for the Promotion of Science JSPS):

„New developments regarding forcing in set theory“

Projektleiter: Jakob Kellner, Kurt Gödel Center for Mathematical Logic

Russland (Russian Foundation for Basic Research RFBR): „Definability and Computability“

Projektleiter: Sy David Friedman, Kurt Gödel Center for Mathematical Logic

Slowenien (Slovenian Research Agency ARRS):

„General topology and set-theoretic methods“

Projektleiter: Lyubomyr Zdomskyy, Kurt Gödel Center for Mathematical Logic

Aufnahme in den Exzellenzcluster RESOLV (Ruhr Explores Solvation)

Seit Herbst 2013 ist Othmar Steinhauser, Vorstand des Instituts für Computergestützte Biologische Chemie, Fellow der International Faculty Solvation Science des Exzellenzclusters RESOLV. Dieses auf fünf Jahre anberaumte Großprojekt im Bereich Solvation Science wird mit EUR 28 Millionen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG gefördert und ermöglicht neben dem wissenschaftlichen Austausch auch Kooperationen in der Lehre.

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)

Die Programme des WWTF umfassen die Themenbereiche „Life Sciences“, „Mathematik und...“, „Informations- und Kommunikationstechnologien IKT“, „Kognitionswissenschaften“, „Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften GSK“ sowie das Universitäts-Infrastrukturprogramm. Im GSK-Call 2013 „Public Spaces in Transition“ werden zwei Projekte der Universität Wien gefördert:

„Reconfiguring public spaces through green urban commons. On the significance of agrarian movements for transitions of urban space in Vienna“

Projektleiter: Ulrich Brand und Andreas Exner, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft
Fördervolumen: EUR 321.000

„Politics of remembrance and the transition of public spaces. A political and social analysis of Vienna, 1995–2015“

Projektleiter: Walter Manoschek und Peter Pirker, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Staatswissenschaft
Fördervolumen: EUR 346.000

Im Rahmen des „New Ventures Beyond Established Frontiers“ Call 2013 wurden sieben Projekte gefördert, eines davon an der Universität Wien:

„Modeling of polarization and motility of leukocytes in three-dimensional environments“

Projektleiter: Christian Schmeiser, Fakultät für Mathematik
Fördervolumen: EUR 682.300

5.2 Doktoratsausbildung

Junge, kreative ForscherInnen sind für die Entwicklung der Forschung an der Universität Wien von zentraler Bedeutung. Die besondere Unterstützung von DoktorandInnen ist daher nicht nur die Grundlage für deren wissenschaftliche Zukunft, sondern festigt auch die Position der Universität Wien als Forschungsuniversität.

Der erste Schritt zum Doktorat: Die Dissertationsvereinbarung

Die Doktoratsausbildung an der Universität Wien folgt den internationalen Standards, die u. a. eine verpflichtende öffentliche Präsentation des Dissertationsexposés vor der Themenbewilligung festlegen. Sie bietet den Dok-



Vizerektorin Susanne Weigelin-Schwiedrzik mit den unidocs-StipendiatInnen 2013.

torandInnen die Gelegenheit, ihr Dissertationsprojekt öffentlich zur Diskussion zu stellen und Ratschläge von erfahrenen WissenschaftlerInnen zu erhalten. Im Anschluss an die erfolgreiche Präsentation wird eine Dissertationsvereinbarung zwischen den BetreuerInnen und den DoktorandInnen abgeschlossen. Diese Vereinbarung bringt Verbindlichkeit in das Verhältnis zwischen DoktorandInnen und BetreuerInnen. Mit der Dissertationsvereinbarung unterstreicht die Universität Wien die institutionelle Verantwortung für ihre DoktorandInnen.

uni:docs: Das neue Förderprogramm für DoktorandInnen

Die Universität Wien hat sich das Ziel gesetzt, die Zahl der durch eine Anstellung an der Universität geförderten DoktorandInnen kontinuierlich zu steigern. In Ergänzung zu den Förderungen durch Anstellung an der Universität oder Mitarbeit in einem Drittmittelprojekt bzw. in einem Doktoratskolleg wurde deshalb 2013 erstmals das uni:docs-Förderprogramm ausgeschrieben. In drei Durchgängen werden nach strenger, externer Evaluierung 25 DoktorandInnen für einen Zeitraum von jeweils drei Jahren gefördert. Mit dieser Individualförderung für hochqualifizierte DoktorandInnen sollen gezielt Talente und Forschungskarrieren gefördert und Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es den DoktorandInnen ermögli-

chen, sich auf ihre Forschung zu konzentrieren und wesentliche Beiträge für die Forschung zu leisten. Über 200 NachwuchswissenschaftlerInnen stellten sich erstmals dem hochkompetitiven, internationalen Begutachtungsverfahren. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll die Attraktivität dieser neuen Förderinitiative (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderung).

Vienna Doctoral Academies: ein weiteres Förderinstrument für exzellente DoktorandInnen

Mit der im Dezember 2013 erfolgten Ausschreibung von Vienna Doctoral Academies setzt die Universität Wien einen weiteren Schritt zur Verbesserung der Situation von exzellenten NachwuchswissenschaftlerInnen. Die neuen Academies sollen die engagiertesten DoktorandInnen und BetreuerInnen zusammenführen und die jungen WissenschaftlerInnen bei ihrer selbstständigen und neugierdegeleiteten Forschung unterstützen. Geplant ist die Einrichtung von maximal acht Doctoral Academies.

Strukturierte Doktoratsprogramme – Forschen im Team

In den vom FWF finanzierten Doktoratskollegs sowie in den Initiativkollegs der Universität Wien werden NachwuchswissenschaftlerInnen gezielt in Gruppen gefördert. Sie erhalten dabei die Gelegenheit, in einer Gruppe ge-

meinsam an einer fokussierten, wissenschaftlichen Fragestellung zu arbeiten. DoktorandInnen werden als „KollaborantInnen“ an der Universität beschäftigt und von einem Team bestens ausgewiesener WissenschaftlerInnen im Rahmen ihrer Dissertation betreut.

2013 waren an der Universität Wien folgende 14 Doktoratskollegs eingerichtet:

- Dissipation und Dispersion in Differentialgleichungen (in Kooperation mit der Technischen Universität Wien)
Sprecher: Ansgar Jünger, Technische Universität Wien/
Christian Schmeiser, Universität Wien
- „Chromosomen-Dynamik“
Sprecher: Peter Schlögelhofer, Zentrum für Molekulare Biologie
- „Cognition and Communication“
Sprecher: Thomas Bugnyar, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Molecular Drug Targets“ (in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Technischen Universität Wien)
Sprecher: Steffen Hering, Fakultät für Lebenswissenschaften
- „Accounting, Reporting and Taxation“ (in Kooperation mit der Universität Graz und der Wirtschaftsuniversität Wien)
Sprecher: Alfred Wagenhofer, Universität Graz
- „Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe“
Sprecher: Alois Woldan, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Komplexe Quantensysteme“ (in Kooperation mit der Technischen Universität Wien und der Universität Innsbruck)
Sprecher: Markus Arndt, Fakultät für Physik
- „Molecular Mechanisms of Cell Signaling“ (in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)
Sprecherin: Manuela Baccarini, Zentrum für Molekulare Biologie

- „Population Genetics“ (in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien)
Sprecher: Christian Schlötterer, Veterinärmedizinische Universität Wien
- „RNA Biology“ (in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)
Sprecherin: Andrea Barta, Medizinische Universität Wien
- „Structure and Interaction of Biological Macromolecules“ (in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien, dem Institut für Molekulare Biotechnologie der ÖAW und dem Institut für Molekulare Pathologie/Boehringer Ingelheim)
Sprecher: Timothy Skern, Medizinische Universität Wien
- „The Sciences in Historical, Philosophical and Cultural Contexts“
Sprecher: Mitchell G. Ash, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Vienna Graduate School of Economics (VGSE)“ (in Kooperation mit dem Institut für Höhere Studien Wien)
Sprecher: Marten Janssen, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
- „Vienna Graduate School of Finance (VGSF)“ (in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien und dem Institut für Höhere Studien Wien)
Sprecher: Engelbert J. Dockner, Wirtschaftsuniversität Wien

Die Initiativkollegs, die nach internationaler Begutachtung durch die Universität Wien finanziert werden, eröffnen JungwissenschaftlerInnen auf die Dauer von drei Jahren die Möglichkeit, mit ihren BetreuerInnen Forschungsgruppen zu bestimmten wissenschaftlichen Fragestellungen zu bilden.

Folgende elf Initiativkollegs wurden 2013 von der Universität Wien gefördert:

- „Archäologische Prospektion“
Sprecher: Wolfgang Neubauer, Interdisziplinäre Forschungsplattform Archäologie

- „Bioaktivitätscharakterisierung und Metabolismus“
Sprecherin: Doris Marko, Fakultät für Chemie
- „Computergestützte Optimierung“
Sprecher: Georg Pflug, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
- „Computational Science“
Sprecherin: Monika Henzinger, Fakultät für Informatik
- „Deformation in Geomaterialien“
Sprecher: Rainer Abart, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
- „Kulturtransfer im Grenzgebiet des Himalaya“
Sprecher: Martin Gaenzle, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Functional Molecules“
Sprecher: Michael Lämmerhofer, Fakultät für Chemie

- „Empowerment through Human Rights“
Sprecher: Manfred Nowak, Forschungsplattform Human Rights in the European Context
- „Planetology: From Asteroids to Impact Craters“
Sprecher: Christian Köberl, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie
- „European Historical Dictatorship and Transformation Research“
Sprecher: Oliver Rathkolb, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- „Gender, Violence and Agency in the Era of Globalization“
Sprecherin: Birgit Sauer, Fakultät für Sozialwissenschaften

Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen ist von großer Bedeutung für den Karriereverlauf des wissenschaftlichen Nachwuchses. Das DoktorandInnenzentrum bietet dafür



eine breite Palette, die von Workshops für Wissenschaftliches Schreiben und Publizieren über Präsentationstechniken bis zu Zeit- und Projektmanagement reicht. Die neue Vortragsreihe „*Afternoon Talks*“, 2013/14 unter dem Motto „Navigating your PhD“, widmet sich Themen rund um das Doktoratsstudium und bietet Gelegenheit zum Austausch von Erfahrungen und Ideen.

Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit den Universitäten Cluj und Regensburg wurde 2013 eine Spring School zum Thema „Communicating Research“ organisiert, an der auch DoktorandInnen der Universität Wien teilnahmen.

Mehr als 1.000 Workshop-Teilnahmen im Jahr 2013 zeigen eindrucksvoll die Bereitschaft des wissenschaftlichen Nachwuchses, zusätzlich zum Doktoratsstudium aktiv und eigenverantwortlich an der eigenen Karriere zu arbeiten und Zusatzqualifikationen zu erwerben.

Internationale Kooperationen für DoktorandInnen

Mit derzeit 1.652 internationalen DoktorandInnen liegt der Anteil an internationalen DoktorandInnen bei 20 %. Besonders in den strukturierten Doktoratsprogrammen (Doktoratskollegs und Initiativkollegs) wird auf ein internationales Recruitment Wert gelegt. Internationale NachwuchswissenschaftlerInnen werden auch im Rahmen von Visiting PhDs betreut. 2013 forschten 89 JungwissenschaftlerInnen aus 32 Ländern als Visiting PhDs an der Universität Wien.

Im Rahmen des Cotutelle-Modells (*Cotutelle de thèse*), einer gemeinsamen Doktoratsausbildung an der „Stammuniversität“ und an einer internationalen Partneruniversität, wurden 2013 zehn Vereinbarungen von DoktorandInnen der Universität Wien abgeschlossen.



Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität (Kennzahl 2.B.2)

Personalkategorie	Staatsangehörigkeit						Staatsangehörigkeit						
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
2013													
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ¹	155	193	348	79	96	175		45	49	94	279	338	617
sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ²	381	317	698	102	76	178		35	27	62	518	420	938
sonstige Verwendung ³	78	46	124	19	11	30		3	4	7	100	61	161
Insgesamt⁴	614	556	1.170	200	183	383		83	80	163	897	819	1.716
2012 Insgesamt	632	543	1.175	178	162	340		88	83	171	898	788	1.686
2011 Insgesamt	649	591	1.240	169	165	334		84	60	144	902	816	1.718

¹ Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Alle Verwendungen der Anlage 1 BidokVUni; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Im Jahr 2013 standen 1.716 DoktorandInnen in einem Beschäftigungsverhältnis mit der Universität Wien. Damit ist die Universität Wien der größte Arbeitgeber für NachwuchswissenschaftlerInnen in Österreich. Der Frauenanteil lag bei etwas mehr als 50 %. Wie wichtig Drittmittel für die Nachwuchsförderung sind, unterstreicht der hohe 36%ige Anteil der DoktorandInnen, die aus Drittmitteln finanziert werden, an allen DoktorandInnen mit Beschäftigungsverhältnis. Rund ein Drittel der internationalen DoktorandInnen steht in einem Beschäftigungsverhältnis, dies belegt die Attraktivität der Universität Wien als Forschungs- und Förderungsstätte.

5.3 Forschungsplattformen

Forschungsplattformen sind seit Jahren ein Erfolgsmodell für die Förderung der interdisziplinären Forschung an der Universität Wien, deren Fächervielfalt die besten Voraussetzungen dafür bietet, Interdisziplinarität in die Praxis umzusetzen. An den Grenzen bestehender Forschungsfelder entstehen häufig neue, fächerübergreifende Forschungsvorhaben, die durch die Einrichtung von Forschungsplattformen besonders gefördert werden.

Die Initiative zur Einrichtung einer Forschungsplattform geht von WissenschaftlerInnen aus, wobei unterschiedliche Fachdisziplinen aus mindestens zwei Fakultäten vertreten

sein müssen. Nach der Evaluierung der Anträge durch internationale ExpertInnen erfolgt der Beschluss zur Einrichtung einer Forschungsplattform für die Dauer von drei Jahren durch das Rektorat. Es besteht die Möglichkeit, die Laufzeit einer Forschungsplattform nach einer positiven Zwischenevaluierung um weitere drei Jahre zu verlängern. Die Förderung besteht in einer Anschubfinanzierung durch die Universität Wien mit der Perspektive, nach der dreijährigen Laufzeit eigenständig Drittmittel einzuwerben.

Die Forschungsplattformen (Stand: 31.12.2013) decken eine breite Palette an Fachbereichen, von Archäologie über Menschenrechte bis zur Krebsforschung, ab:

- Forschungsplattform „Elfriede Jelinek: Texte – Kontexte – Rezeption“
Leiterin: Pia Janke, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
- Forschungsplattform „Quantum Phenomena and Nanoscale Biological Systems“
Leiter: Alipasha Vaziri, Zentrum für Molekulare Biologie
- Forschungsplattform „Marine Rhythms of Life“
Leiterin: Kristin Teßmar-Raible, Zentrum für Molekulare Biologie

- Forschungsplattform „Alternative Solvents as a Basis for Life Supporting Zones in (Exo-)Planetary Systems“
Leiterin: Regina Hitzberger, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

- Forschungsplattform „Characterisation of Drug Delivery Systems on Skin and Investigation of Involved Mechanisms“
Leiterin: Claudia Valenta, Fakultät für Lebenswissenschaften

- Forschungsplattform „Wiener Osteuropaforum“
Leiter: Oliver Jens Schmitt, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

- Forschungsplattform „Migration and Integration Research“
Leiter: Christoph Reinprecht, Fakultät für Sozialwissenschaften

- Forschungsplattform „Human Rights in the European Context“
Leiter: Manfred Nowak, Rechtswissenschaftliche Fakultät

- Forschungsplattform „Religion and Transformation in Contemporary European Society“
Leiter: Kurt Appel, Katholisch-Theologische Fakultät

- Forschungsplattform „Theory and Practice of Subject Didactics/Teaching Methodologies“
Leiter: Alois Ecker, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

- Forschungsplattform „Active Ageing“
Leiter: Karl-Heinz Wagner, Fakultät für Lebenswissenschaften

- Forschungsplattform „Cognitive Science“
Leiter: Franz-Markus Peschl, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

- Forschungsplattform „Ethik und Recht in der Medizin“
Leiter: Ulrich Körtner, Evangelisch-Theologische Fakultät

- Forschungsplattform „Life – Science – Governance“
Leiter: Herbert Gottweis, Fakultät für Sozialwissenschaften

- Forschungsplattform „Kurt Gödel Research Center for Mathematical Logic“
Leiter: Sy-David Friedman, Fakultät für Mathematik

- Forschungsplattform „Translational Cancer Therapy Research“
Leiter: Bernhard Keppler, Fakultät für Chemie

- Forschungsplattform „Decoding mRNA decay in inflammation“
Leiter: Pavel Kovarik, Zentrum für Molekulare Biologie

Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals (Kennzahl 3.B.1)

Typus von Publikationen	Gesamt
2013	
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	446
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	2.088
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	1.921
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	2.422
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	1.149
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	2
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	15
Gesamt	8.043
2012 Gesamt	7.386
2011 Gesamt	7.854

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013



Anzahl der gehaltenen Vorträge bei wissenschaftlichen Veranstaltungen (Kennzahl 3.B.2)

Veranstaltungs-Typus	Vortrags-Typus							Vortrags-Typus								
	Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge				Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2013																
Veranstaltungen für überwiegend inländischen TeilnehmerInnen-Kreis	99,5	193,5	293,0	578,0	986,0	1.564,0		62,0	113,0	175,0	12,0	17,0	29,0	751,5	1.309,5	2.061,0
Veranstaltungen für überwiegend internationalen TeilnehmerInnen-Kreis	223,5	720,5	944,0	1.166,0	2.140,0	3.306,0		172,0	242,0	414,0	7,0	16,0	23,0	1.568,5	3.118,5	4.687,0
Gesamt	323,0	914,0	1.237,0	1.744,0	3.126,0	4.870,0		234,0	355,0	589,0	19,0	33,0	52,0	2.320,0	4.428,0	6.748,0
2012 Gesamt	307,4	870,6	1.178,0	1.659,3	2.735,7	4.395,0		194,8	242,2	437,0	0,0	0,0	0,0	2.161,5	3.848,5	6.010,0
2011 Gesamt	305,1	935,9	1.241,0	1.590,0	2.778,0	4.368,0		166,5	244,5	411,0	0,0	0,0	0,0	2.061,6	3.958,4	6.020,0

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

5.4 Forschungsinvestitionen

Die Universität Wien ist eine Forschungsuniversität mit hoher internationaler Sichtbarkeit und einem vielfältigen Fächerspektrum. Investitionen in die Forschung zielen einerseits auf die Förderung von interdisziplinären Forschungsplattformen, von interuniversitären Kooperationen in Form von Forschungsclustern sowie von exzellenten Drittmittelprojekten. Eine zweite Investitionsschiene fokussiert auf eine moderne, leistungsfähige Geräteinfrastruktur als Voraussetzung für international konkurrenzfähige Spitzenforschung und für die Berufung exzellenter WissenschaftlerInnen an die Universität Wien.

Weiterführung und Stärkung der Forschungsplattformen

Die Weiterführung und Stärkung der Forschungsplattformen wurde im Entwicklungsplan und in der Leistungsvereinbarung 2013-2015 verankert. Im Jahr 2013 stiegen die Aufwendungen für Forschungsplattformen auf EUR 5,7 Millionen. Vier Forschungsplattformen wurden 2013/2014 neu gestartet; Anfang 2014 wurde eine weitere Ausschreibung gestartet, im Rahmen derer ein Budget von insgesamt bis zu EUR 1,5 Millionen für die Laufzeit von drei Jahren zur Verfügung gestellt wird.

Entwicklung Aufwendungen Forschungsplattformen 2009-2013

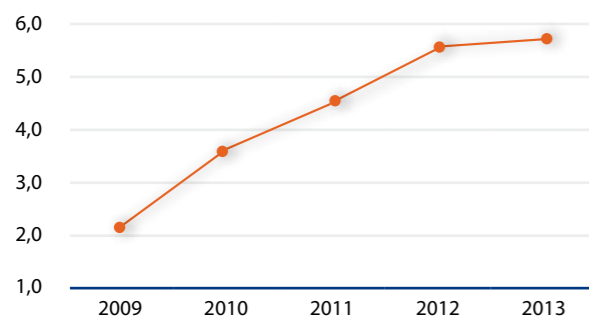


Diagramm 1: Entwicklung der Aufwendungen für Forschungsplattformen gemäß Rechnungsabschluss in EUR Mio.

Intensivierung der Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien

Um neue Brücken zwischen Grundlagenforschung und patientenorientierter Forschung zu bauen, wurden 2011 sechs interdisziplinäre Forschungscluster von der Universität Wien gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien eingerichtet. Analog zu 2012 haben die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien dafür im Jahr 2013 rund EUR 200.000 investiert (vgl. Kapitel 9. Nationale Kooperationen).

Anschubfinanzierungen für Exzellenzprojekte

Die Forschungsstärke der Universität Wien zeigt sich unter anderem in der hohen Anzahl der kompetitiv mit anderen Wissenschaftsinstitutionen eingeworbenen Drittmittel und Wissenschaftspreise. Um für derartige Forschungsinitiativen gute Rahmenbedingungen zu schaffen, fördert die Universität Wien seit einigen Jahren Exzellenzprojekte des FWF (Doktoratskollegs, Spezialforschungsgebiete) im Ausmaß von bis zu 10 % der Fördervolumina. Im Jahr 2013 standen für derartige Förderungen Mittel in der Höhe von EUR 900.000 zur Verfügung.

Hohes Niveau der Investitionstätigkeit

Die Universität Wien kann seit mehreren Jahren auf eine dynamische Investitionstätigkeit verweisen. Die Anlagenanschaffungen in wissenschaftliche Großgeräte und Investitionen in die EDV-, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind 2013 auf EUR 21,3 Millionen gestiegen. Im Bereich der wissenschaftlichen Großgeräte ist insbesondere die Anschaffung eines neuartigen höchstauflösenden Ultrahochvakuum-Transmissions-Elektronenmikroskops (TEM) zu erwähnen. Die Finanzierung erfolgte durch Bundesmittel im Rahmen des Konjunkturpakets II. Die Steigerung der Investitionen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung ist auf die Inbetriebnahme des neuen Standorts am Oskar-Morgenstern-Platz 1 zurückzuführen.

Ausgewählte Kategorien: Entwicklung Anlagenzugänge 2009-2012

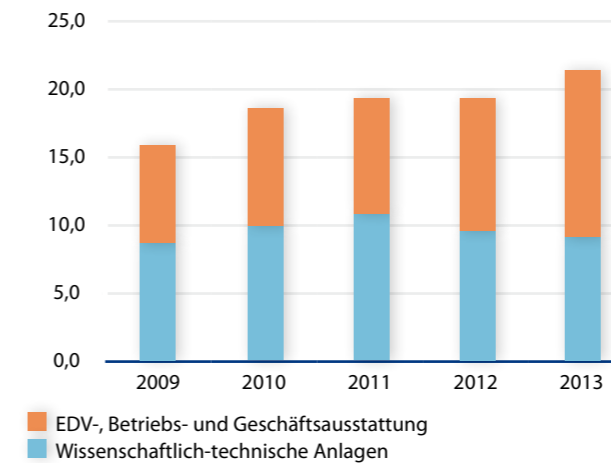


Diagramm 2: Entwicklung Anlagenzugänge in den Kategorien „Technische Anlagen und Maschinen“ und „Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung“ gemäß Rechnungsabschluss in EUR Mio.

Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich in Euro (Kennzahl 1.C.3)

Wissenschafts-/Kunstzweig	Investitionsbereich			
	Großgeräte/ Großanlagen	Core Facilities	Räumliche Infrastruktur	Gesamt
2013				
1 Naturwissenschaften	3.933.433	1.308.880	385.037	5.627.350
12 Physik, Mechanik, Astronomie	2.863.688	145.080	0	3.008.768
13 Chemie	239.940	298.800	0	538.740
14 Biologie, Botanik, Zoologie	664.805	865.000	0	1.529.805
15 Geologie, Mineralogie	165.000	0	385.037	550.037
Insgesamt	3.933.433	1.308.880	385.037	5.627.350

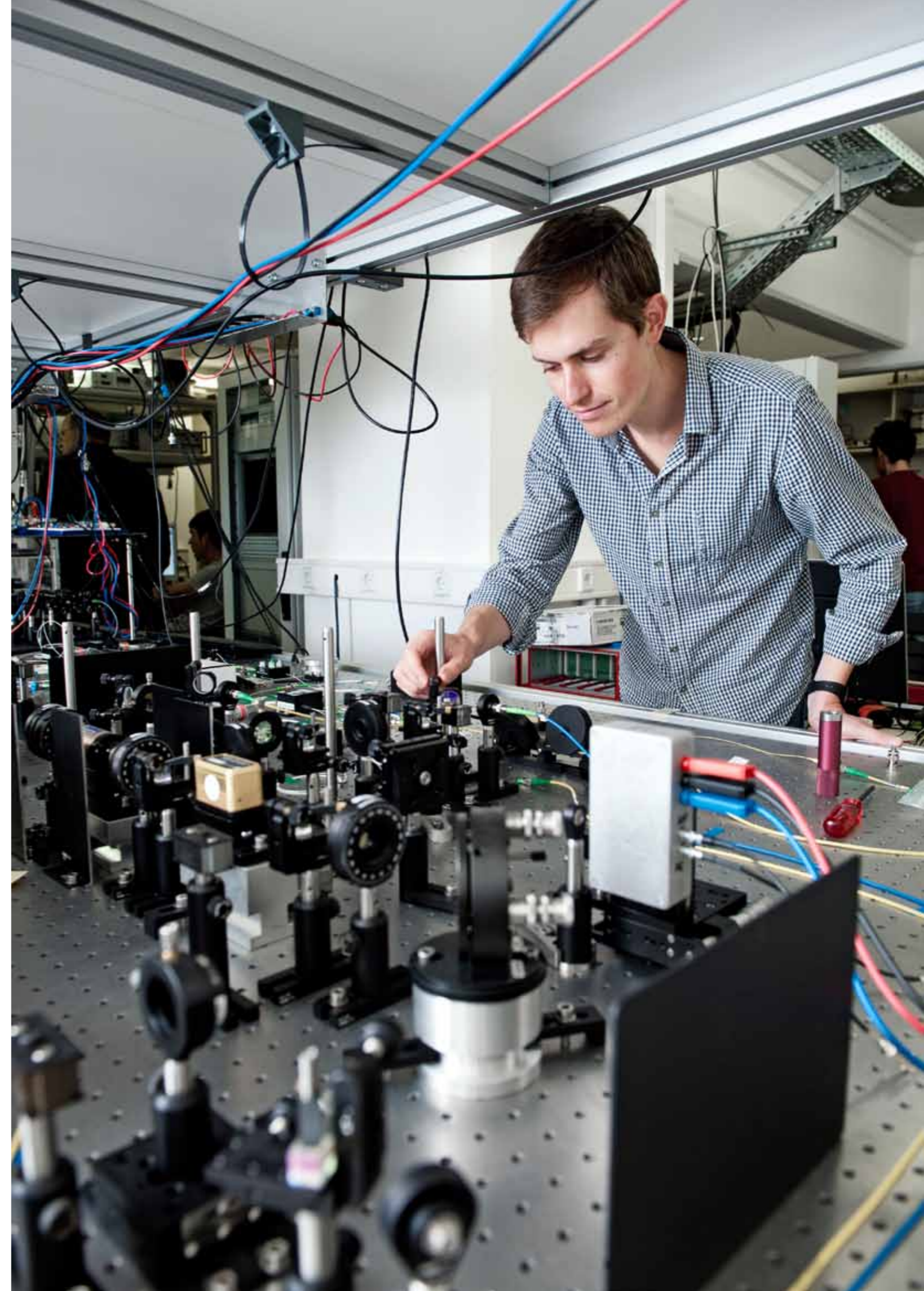
Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Berufungen als Schwerpunkt der Investitionstätigkeit

Berufungen haben einen großen Einfluss auf die wissenschaftliche Positionierung einer Universität. Für eine Forschungsuniversität wie die Universität Wien ist es daher wichtig, hervorragende ForscherInnen aus dem In- und Ausland neu berufen zu können. Im Jahr 2013 sind 25 WissenschaftlerInnen an die Universität Wien berufen worden (vgl. Kapitel 4.1 Personalstrukturentwicklung). Anreize dafür sind u. a. exzellente wissenschaftliche Rahmenbedingungen und eine moderne Geräteinfrastruktur, die international konkurrenzfähige Spitzenforschung ermöglichen. Analog zu 2012 betragen im Jahr 2013 die Ausgaben für Investitions- und Sachmittelausstattung im Rahmen von Neuberufungen rund EUR 7 Millionen.

Verstärkte Investitionstätigkeit in Core Facilities

Bei der Anschaffung von Großinfrastrukturen wird besonderes Augenmerk auf die Möglichkeit der gemeinsamen Anschaffung über Fächergrenzen hinweg, auf eine kooperative Nutzung und auf die zentrale Unterbringung gelegt. Dadurch wird vor allem in den MINT-Fächern die gemeinsame (inter-)fakultäre Nutzung von (Groß-)Geräten in Core Facilities unterstützt. Im Jahr 2013 ist beispielsweise die Anschaffung eines Orbitrap Elite Massenspektrometers hervorzuheben: es handelt sich dabei um ein Massenspektrometer, das in dieser hochauflösenden Variante einzigartig ist, sodass die nutzenden Fakultäten durch diese Investition einen internationalen Standortvorteil erreichen können. Das Gerät wird von zwei Fakultäten gemeinschaftlich genutzt und trägt damit zu einer engen wissenschaftlich interdisziplinären Vernetzung bei.





Die Germanistin
SABINE MÜLLER

stellt sich die Frage nach
der Rolle von Literatur in
Demokratisierungsprozessen.

6. Studium, Lehre und Weiterbildung

Die Universität Wien ist mit ihren rund 92.000 Studierenden und einem Angebot von mehr als 180 Studien und über 40 Universitätslehrgängen die vielfältigste und größte Bildungseinrichtung in Österreich. Sie ist eine Forschungsuniversität, die das Prinzip der forschungsgeleiteten Lehre verfolgt und den Studierenden so in allen Studienphasen einen Zugang zu wissenschaftlichem Arbeiten bietet.

Die Universität ist eine Forschungs-
universität, die das Prinzip der
forschungsgeleiteten Lehre verfolgt.

Die Universität Wien hat ihr Studienangebot in den vergangenen Jahren fast vollständig auf Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien umgestellt. Als größte LehrerInnenbildungsstätte des Landes bereitet sie sich nun, seit der Schaffung der gesetzlichen Möglichkeit, auf die Umstellung der Lehramtsstudien im Sinne der Europäischen Studienarchitektur vor. Zudem wird die Umstellung auf die dreigliedrige Studienarchitektur für das Studium der Pharmazie vorbereitet. Es ist geplant, dass diese mit dem Wintersemester 2014/15 in Kraft tritt.

Vor dem Hintergrund kontinuierlich steigender Studierendenzahlen herrschen in einigen Studien ungünstige Rahmenbedingungen vor, die für Studierende und Lehrende gleichermaßen belastend sind. Die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse in der Lehre ist eines der wichtigsten Ziele. In der Leistungsvereinbarung für 2013-2015, die Ende 2012 zwischen der Universität Wien und dem Bund abgeschlossen wurde, konnte aufgrund der fi-

nanziellen Situation allerdings nur ein Gleichbleiben der Betreuungsverhältnisse unter der Bedingung vereinbart werden, dass die Studierendenzahlen nicht weiter ansteigen. Es wären weitergehende Maßnahmen erforderlich, um den budgetären Sach- und Personalaufwand in ein bestmögliches Verhältnis zu den Studierendenzahlen zu bringen.

Nach zwei Semestern ohne gesetzliche Regelung trat mit dem Sommersemester 2013 eine neue Studienbeitragsregelung in Kraft, die derjenigen der Jahre 2009 bis 2011 ähnlich ist, aber Studierenden aus Drittstaaten, die ausschließlich zu Studienzwecken in Österreich sind, den doppelten Studienbeitrag vorschreibt. Die im Wintersemester 2012/13 durch die Universität Wien autonom eingehobenen Studienbeiträge wurden nach einem Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs im Jahr 2013 an die Studierenden zurückgezahlt. Das Bundesministerium hat der Universität einen Teil der Beiträge refundiert. Nicht ersetzt wurden die Einnahmen aus Studienbeiträgen für das Sommersemester 2012.

6.1 Studienangebot

Anzahl der eingerichteten Studien (Kennzahl 2.A.2)

Studienart	Gesamt
2013	
Diplomstudien	4
Bachelorstudien	54
Masterstudien	116
PhD-Doktoratsstudien	4
andere Doktoratsstudien	9
Ordentliche Studien insgesamt	187
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	26
Universitätslehrgänge für Graduierte	33
andere Universitätslehrgänge	9
Universitätslehrgänge insgesamt	42
2012	
Ordentliche Studien insgesamt	187
Universitätslehrgänge insgesamt	41
2011	
Ordentliche Studien insgesamt	191
Universitätslehrgänge insgesamt	39

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Das Studienangebot der Universität Wien umfasst neben 54 Bachelorstudien noch vier Diplomstudien (Rechtswissenschaften, Pharmazie, Katholische Fachtheologie sowie das Lehramtsstudium), 116 Masterstudien, 13 Doktoratsstudien und 42 Universitätslehrgänge. Gemeinsam mit der Technischen Universität Wien bietet die Universität Wien drei Curricula im Bereich der Informatik bzw. Chemie an.

Internationale Kooperationen (Joint/Double Degrees) bestehen auf Master- und Bachelorebene.

Mit 26 Unterrichtsfächern und 11.600 Lehramtsstudierenden ist die Universität Wien die größte Lehrerbildungsstätte des Landes.

Curriculare Änderungen

Neben curricularen Anpassungen, so z. B. in den Religionswissenschaften und den Masterstudien der Biologie –

letztere in Hinblick auf eine verstärkt englischsprachige Ausrichtung –, wurden das Masterstudium Psychologie und das interdisziplinäre Masterstudium Computational Science neu eingerichtet. In den Rechtswissenschaften wurde zusätzlich zum „klassischen“ Doktoratsstudium ein interdisziplinär ausgerichtetes PhD-Studium „Interdisciplinary Legal Studies“ geschaffen. In den Sprach- und Kulturwissenschaften erfolgten u. a. Zusammenfassungen von Curricula (Südasienskunde, Niederlandistik).

Erweiterungscurricula

Vor allem in geistes- und sozialwissenschaftlichen Studien sehen Bachelorstudien in ihrem Verlauf Wahlbereiche im Ausmaß von 30 oder 60 ECTS-Punkten vor (60 ECTS-Punkte entsprechen der Studienleistung eines Jahres). Studierende erhalten dadurch die Möglichkeit, sich zusätzliche Kompetenzen anzueignen, die im Rahmen des eigenen Studiums nicht angeboten werden. Angeboten

werden beispielsweise die Erweiterungscurricula „Entrepreneurship“, „Naturwissenschaftliches Denken“, „Privatrecht – Rechtsgestaltung in Alltag und Unternehmen“, sowie „Soziologische Gesellschaftsanalysen“. Mittlerweile stellen bereits mehr als 100 Erweiterungscurricula ein strukturiertes und vielfältiges Angebot zur Verfügung.

6.2 Studienbeginn, Studienzulassung und Anzahl der Studierenden

Studienwahl: Schnittstelle Schule – Universität

Der Universität Wien ist es ein großes Anliegen, SchülerInnen und MaturantInnen möglichst frühzeitig Informationen über ein Studium bereitzustellen und sie bei ihrer Studienwahl zu unterstützen. Dies wird durch die enge Zusammenarbeit der Dienstleistungseinrichtungen und der Studienprogrammleitungen sichergestellt. *Student Point* ist für Studieninteressierte und Studierende die erste Anlaufstelle und Beratungseinrichtung für Fragen zum Studienbeginn und zum Studium.

„Schule trifft Uni – kluge Köpfe informieren sich früher“ (<http://schule.univie.ac.at>) informiert studieninteressierte SchülerInnen, ihre Eltern und LehrerInnen. Im Rahmen einer Informationskampagne fanden im Berichtsjahr 45 Vorträge statt, die insgesamt ein breites Themenspektrum abdeckten. Die Themen der Vorträge für künftige Studierende reichen von Studienangebot, Studienzulassung, relevanten Informationen zu Aufnahmeverfahren, Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) bis hin zu konkreten Tipps zur Semesterplanung. Die MitarbeiterInnen von *Student Point* stehen im Rahmen der Vortragstätigkeit in direktem Kontakt zu den BildungsberaterInnen an den Schulen.

Die Universität Wien beteiligt sich am Programm „SchülerInnen an die Hochschulen“ des Österreichischen Zentrums für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF). SchülerInnen können bereits vor der Matura in bestimmte Studien „hineinschnuppern“. Prüfungsleistungen, die während der Teilnahme an diesem Programm absolviert werden, können bei einem späteren ordentlichen Studium anerkannt werden. Die Koordination der Zulassung und Betreuung der SchülerInnen wird von *Student Point* übernommen. Im Jahr 2013 haben insgesamt 14 SchülerInnen im Rahmen des Programms „SchülerInnen an die Hochschulen“ an der Universität Wien studiert.



UniOrientiert fand 2013 bereits zum achten Mal statt. Etwa 5.000 SchülerInnen aus dem In- und Ausland nahmen an diesen Tagen der offenen Tür der Universität Wien teil. Alle Studienprogrammleitungen sind in die Konzeption der Veranstaltung eng eingebunden. Ziel ist es, den SchülerInnen die Vielfalt an Studienmöglichkeiten zu zeigen und über Studieninhalte zu informieren. Eventuell bestehende, falsche Erwartungen können hier schon korrigiert werden. Informationen aus erster Hand, von Lehrenden, WissenschaftlerInnen und AbsolventInnen, sollen dabei helfen, eine bessere Vorstellung vom geplanten Studium zu bekommen und die Studienwahl zu erleichtern. Über 170 Programmpunkte (Probevorlesungen, Informationsblöcke, Exkursionen) konnten von SchülerInnen und Studieninteressierten individuell oder im Klassenverband besucht werden.

Die Universität Wien war auch 2013 bei den *Berufs- und Studieninformationsmessen* (BeSt) in Wien, Graz und Salzburg mit Informationsangeboten rund ums Studium vertreten. Im Rahmen der BeSt in Wien präsentierte sich die Universität in ihrer vollen Studienvielfalt auf einer eigenen „Straße der Universität Wien“ mit Beratungsmöglichkeiten und einem breiten Vortragsangebot.

Studieneinstieg: Online-Self-Assessment (OSA)

Das Center for Teaching and Learning (CTL/Dienstleistungseinrichtung Studienservice und Lehrwesen) entwickelte 2012/13 gemeinsam mit Studienprogrammleitungen, Lehrenden und Studierenden maßgeschneiderte Online-Self-Assessments (OSA) für die Studien bzw. Studienfelder in den Bereichen der Lebenswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Translationswissenschaft sowie English and American Studies. Mit den OSA wurde ein interaktives Orientierungsangebot geschaffen, das Studieninteressierte bei ihrer Studienwahlentscheidung unterstützen soll. Anhand von Tests und Fragebögen vermitteln die OSA angehenden Studierenden einen ersten Eindruck von

ihrem Wunschstudium und den damit verbundenen Anforderungen sowie einen Abgleich mit ihren studienbezogenen Interessen und Erwartungen.

Die OSA können von Studieninteressierten auf freiwilliger Basis durchgeführt werden. Zusätzlich fungierte das Online-Self-Assessment 2012/13 bei den Aufnahmeverfahren der Wirtschaftswissenschaften und der Lebenswissenschaften als erste Stufe des Verfahrens. Nach der ersten Evaluation der OSA-Tests zeigt sich, dass diese als Orientierungsangebot sehr gut angenommen werden. Bis September 2013 haben knapp 7.000 Studieninteressierte das Angebot genutzt, aktuell entstehen weitere Online-Self-Assessments.

BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen (Kennzahl 2.A.4)

	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2013/14 Insgesamt	3.605	2.006	5.611	2.570	1.307	3.877	6.175	3.313	9.488
Studienjahr 2012/13 Insgesamt	611	583	1.194	862	383	1.245	1.473	966	2.439
Studienjahr 2011/12 Insgesamt	677	559	1.236	944	481	1.425	1.621	1.040	2.661

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Sämtliche Bachelor- und Diplomstudien sehen am Beginn des Studiums entweder eine Studieneingangs- und Orientierungsphase oder vor der Zulassung ein Aufnahmeverfahren oder eine Eignungsprüfung (Sportwissenschaften) vor. Zusätzlich gibt es bei einigen Master- und Doktoratsstudien mehrstufige Aufnahmeverfahren.

Aufnahmeverfahren für Bachelor- und Diplomstudien

Vor einigen Jahren wurde in Österreich die gesetzliche Möglichkeit geschaffen, für bestimmte Fächer (Medizin, Psychologie, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft) Aufnahmeprüfungen vor der Zulassung zum Studium durchzuführen, sofern die Zahl der Studieninteressierten eine gesetzlich definierte Grenze überschreitet. An der Universität Wien gibt es seit dem Jahr 2009/10 Aufnahmeverfahren für das Bachelorstudium der Psychologie (davor für das Vorläufer Diplomstudium) – in Zusammenarbeit mit allen dieses Studium anbietenden österreichischen Universitäten unter der Federführung der

Universität Salzburg. In Publizistik- und Kommunikationswissenschaft wurde die Zahl von 1.123 Angemeldeten, ab der die Durchführung eines Aufnahmeverfahrens vorgesehen ist, 2013 erstmals erreicht.

Eine Änderung im Universitätsgesetz 2002 macht seit dem Studienjahr 2013/14 Aufnahmeverfahren auch in anderen Studien möglich, nämlich in den Wirtschaftswissenschaften (Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaftslehre), den Lebenswissenschaften (Biologie, Pharmazie, Ernährungswissenschaften) und der Informatik (Informatik, Wirtschaftsinformatik). Die Universität Wien hat in Abstimmung mit der Technischen Universität Wien entschieden, in Studien der Informatik kein Aufnahmeverfahren durchzuführen.

StudienwerberInnen durchlaufen nach einer verpflichtenden Registrierung ein ein- oder mehrstufiges Aufnahmeverfahren. Das einstufige Verfahren besteht aus einem schriftlichen Test, das mehrstufige aus einem Online-Self-

Assessment und einem schriftlichen Test. Für die Zulassung zum Studium an der Universität Wien müssen alle Zulassungsvoraussetzungen erfüllt sowie das Aufnahmeverfahren positiv absolviert werden.

Die Registrierung erfolgt für StudienbeginnerInnen über die Plattform Erstanmeldung Online. Die Weitergabe von Informationen, die Ausarbeitung der Online-Self-Assessments sowie die Organisation und Durchführung der Aufnahmeverfahren wurden von der DLE Studienservice und Lehrwesen in Zusammenarbeit mit den betroffenen Studienprogrammleitungen und der DLE Veranstaltungsmanagement durchgeführt. Um StudienwerberInnen über diese Neuerung und aktuelle Entwicklungen zu informieren, wurde Anfang März 2013 die Website <http://aufnahmeverfahren.univie.ac.at> eingerichtet.

In der ersten Septemberwoche wurde täglich in der Messe Wien ein Aufnahmetest für insgesamt ca. 8.000 StudienwerberInnen durchgeführt.

Studienrichtung	Anzahl der Studienplätze	Anzahl der registrierten StudienwerberInnen	StudienwerberInnen, die die 1. Stufe absolviert haben	StudienwerberInnen, die zum Test antreten sind	StudienwerberInnen, die das AV bestanden haben
1-stufiges Verfahren					
Bachelorstudium Psychologie	500	4.035	–	1.752	500
Bakkalaureatsstudium Publizistik- & Kommunikationswissenschaft	1.123	1.899	–	763	763
2-stufiges Verfahren					
Bachelorstudium Volkswirtschaftslehre*	415	365	–		
Bachelorstudium Internationale Betriebswirtschaft**	794	1.092	690	–	690
Bachelorstudium Betriebswirtschaft**	533	887	554	–	554
Bachelorstudium Biologie	1.290	1.567	1.289	–	1.289
Bachelorstudium Ernährungswissenschaft	698	1.078	838	382	382
Diplomstudium Pharmazie	686	950	778	432	432
Gesamt	6.039	11.873	4.149	3.329	4.610

* Das Aufnahmeverfahren wurde nicht durchgeführt. Es fand ein Nachregistrierungsverfahren statt.

** Stufe 2 des Aufnahmeverfahrens (Aufnahmetest) wurde nicht durchgeführt, da die Anzahl der Studienplätze für diese beiden Studienrichtungen (1.327) nach der Durchführung von Stufe 1 in Summe nicht überschritten wurde (1.244).

Für das Bachelorstudium Volkswirtschaftslehre wurde aufgrund der Registrierungen im Ausmaß von ca. 88 % der 415 Studienplätze eine Nachregistrierung durchgeführt. In allen anderen Studien überstiegen die Registrierungen zunächst das Studienplatzangebot. In den beiden betriebswirtschaftlichen Studien wurde nach Ende der Online-Self-Assessment-Phase der schriftliche Test abgesagt, da die vorgesehene Anzahl von zusammen 1.327 Studienplätzen nun um 83 unterschritten wurde. Ähnliches war auch in der Biologie der Fall – die Anzahl der Bewerbungen lag nach dem OSA um 1 unter der vorgesehenen Studienplatzanzahl von 1.290. In den Ernährungswissenschaften und der Pharmazie hingegen musste eine Prüfung abgehalten werden. Dort stellte sich aufgrund der Antritte (nur 46 bzw. 56 % der erwarteten Antritte) allerdings heraus, dass alle anwesenden BewerberInnen unabhängig vom Testergebnis aufzunehmen waren, da das Studienplatzangebot nun nur zu 55 bzw. 63 % ausgeschöpft wurde.

Weiterhin aufrecht waren, wie in den Vorjahren, die einstufigen Aufnahmeverfahrensregelungen für die Bachelorstudien Psychologie und Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Nur etwa je 40 % der registrierten Personen traten auch tatsächlich zu den Tests an. Während in der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft damit zwei Drittel der 1.123 Studienplätze tatsächlich nachgefragt wurden, konkurrierten beim Bachelorstudium Psychologie 1.752 TestteilnehmerInnen um 500 Studienplätze. Studien mit Eignungsprüfung

Studien mit Eignungsprüfung

Für die sportwissenschaftlichen Studien (Bachelorstudium bzw. Unterrichtsfach) konnten für das Studienjahr 2013/14 in 293 von 437 Fällen StudienwerberInnen die erforderliche körperlich-motorische Eignung nachweisen.

Master- und Doktoratsstudien mit besonderen Zulassungsbedingungen

In den vergangenen Jahren wurden in einigen Master- und Doktoratsstudien mehrstufige Aufnahmeverfahren vorgesehen:

In den Masterstudien Betriebswirtschaft und Internationale Betriebswirtschaft sind wie bisher Nachweise spezifischer Fach- und Sprachkenntnisse Voraussetzung für eine Zulassung, ebenso im PhD-Studium der Wirtschaftswissenschaften. Auch für das PhD-Studium Advanced Theological Studies/Religionspädagogik und das PhD-Studium Interdisciplinary Legal Studies ist ein qualitatives Aufnahmeverfahren festgelegt.

In den rein fremdsprachig konzipierten Masterstudien Environmental Sciences sowie Science – Technology – Society, im Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science und im Masterstudium „Wirtschaft und Gesellschaft Ostasiens“ (ECOS) erfolgt die Vergabe der begrenzten Studienplätze im Rahmen mehrstufiger Aufnahmeverfahren, in denen eine Reihung der KandidatInnen erfolgt.

Zum 2013 neu eingerichteten Masterstudium Psychologie haben alle AbsolventInnen des Bachelorstudiums Psychologie der Universität Wien Zugang. Für Studierende von anderen Einrichtungen bzw. mit nicht fachlich einschlägigem Bachelorabschluss gilt eine Begrenzung auf 50 neue Studienplätze je Studienjahr, ihre Bewerbungen werden nach Prüfung der formalen Voraussetzungen auf Basis einer schriftlichen Aufnahmeprüfung gereiht. Für Studierende mit einem internen Bachelorabschluss in Psychologie gilt hingegen keine Zugangsbeschränkung. Für das Studienjahr 2013/14 erhielten alle zur Prüfung erschienenen 33 Personen einen Studienplatz.

Studieneingangs- und Orientierungsphase: Analysen

Die Studieneingangs- und Orientierungsphase wurde mit dem Beginn des Studienjahres 2011/12 eingeführt und besteht pro Studium aus zwei bis vier Prüfungen. Die positive Absolvierung dieser Prüfungen ist die Voraussetzung für den Besuch weiterer Lehrveranstaltungen und die Ablegung weiterer Prüfungen. Die Ergebnisse der STEOP werden laufend beobachtet, um organisatorisch und curricular erforderliche Verbesserungen einzuleiten. Der rechtliche Rahmen wurde im Jahr 2013 auf gesetzlicher Ebene modifiziert:

Ab 21.3.2013 wurde die Anzahl der zulässigen Antritte generell auf drei angehoben und darüber hinaus die Möglichkeit vorgesehen, die gesamte STEOP drei Semester später erneut zu absolvieren. Die bisherigen Prüfungsergebnisse zeigen, dass die STEOP in ihrer „Brückenfunktion“ hinein ins Studium wichtig ist. In vielen Bereichen verbessern sich die Prüfungsleistungen und das Engagement der Studierenden.

Die Wirkungen der Studieneingangs- und Orientierungsphase können 2013 erstmals durch den Vergleich von Semestern beschrieben werden. Dafür wurden die BeginnerInnen des Wintersemesters 2012/13 mit den BeginnerInnen des Wintersemesters 2011/12 verglichen. Es werden jeweils Prüfungsleistungen des ganzen ersten Studienjah-



res in die Betrachtung miteinbezogen (Stichtag: 29. August 2013 bzw. 29. August 2012).

Da Studierende ein oder mehrere Studien gleichzeitig betreiben können, werden auf der Ebene der Gesamtuniversität Studierende als aktiv gezählt, wenn sie in mindestens einem belegten Studium einen Prüfungsantritt absolviert haben. Die Studienprogrammleitungen erhalten die Daten pro Studium und haben damit einen detaillierten Einblick in die Ergebnisse.

Die „Aktivierungsrate“ wird als Anteil der aktiven Studierenden an der Gesamtzahl der BeginnerInnen ermittelt. Sofern die Studierenden in keinem belegten Studium eine Prüfung erbracht haben, gelten sie als inaktiv („No-Show“).

Mit rund 70 % erscheint die Aktivierungsrate auf den ersten Blick eher niedrig, der Wert ist allerdings im liberalen Zulassungsrecht begründet, das den StudienwerberInnen die Möglichkeit bietet, mehrere Studien an einer oder mehreren Universitäten zu belegen und eine sanktionslose Abmeldepflicht vorsieht, die von den Studierenden nicht wahrgenommen wird. Diese Studierenden scheinen in der Statistik auf, obwohl sie ein anderes Studium betreiben. Betrachtet man daher in weiterer Folge nur die Zahl der BeginnerInnen, die ihr Studium nach einem Studienjahr fortgesetzt haben, so verändert sich die Aktivierungsrate in Richtung 81 %. Rund 2.000 Studierende meldeten sich vom Studium ohne Prüfungsaktivität ab oder ließen die Zulassung auslaufen.

Alle Studierenden, die in mindestens einem Studium die Studieneingangs- und Orientierungsphase komplett abgeschlossen haben, bilden gemeinsam den Anteil der Er-

folgreichen an den Aktiven („Erfolgsrate“ ohne Einbeziehung der No-Shows). Sie dürfen nach den Regelungen der STEOP die weiteren Lehrveranstaltungen besuchen und Prüfungen ablegen. Diese Werte liegen bei der Betrachtung aller BeginnerInnen im Wintersemester 2012/13 bei rund 65 % und damit um 2 Prozentpunkte höher als im Vergleichs-Wintersemester 2011/12. Betrachtet man aus der Gesamtheit der BeginnerInnen nur jene, die nach einem Studienjahr noch zur Fortsetzung gemeldet waren, so liegt der Wert in beiden Semestern konstant bei rund 71 %.

Im Bericht an den Universitätsrat vom 30. März 2012 wurde dokumentiert, dass 602 StudienbeginnerInnen des Wintersemesters 2011/12 vom Studium auszuschließen waren. Dieser Wert reduzierte sich durch Änderungen im Prüfungsrecht aufgrund des Rechts auf Wiederzulassung im drittfolgenden Semester auf 212 Studierende und unterliegt einer permanenten Veränderung.

Um in der besonderen Phase des Studieneinstiegs auch über begleitende Maßnahmen den Studierenden Unterstützung zu bieten, setzt die Universität Wien verstärkt auch auf Mentoring-Programme. Gefördert werden der Wissenstransfer von Höhersemestrigen zu den NeubeginnerInnen sowie die Vermittlung der Charakteristika des Studiums und die Etablierung von Lerngruppen.

UniLeben, die Willkommensmesse für Studierende, findet jährlich im Oktober zu Beginn des Wintersemesters statt und bietet den Studierenden begleitende Tipps für den Uni-Alltag. Unter anderem gibt es Workshop-Angebote zu den Themen „Wissenschaftliches Schreiben“ oder „Zeitmanagement“.

Anzahl der Studierenden (Kennzahl 2.A.5)

Personenmenge	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2013/14										
Neuzugelassene Studierende	Österreich	6.027	3.132	9.159	214	167	381	6.241	3.299	9.540
	EU	2.205	1.165	3.370	74	49	123	2.279	1.214	3.493
	Drittstaaten	519	267	786	508	460	968	1.027	727	1.754
	Insgesamt	8.751	4.564	13.315	796	676	1.472	9.547	5.240	14.787
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich	35.105	20.724	55.829	629	417	1.046	35.734	21.141	56.875
	EU	8.050	4.687	12.737	133	88	221	8.183	4.775	12.958
	Drittstaaten	3.571	2.428	5.999	737	685	1.422	4.308	3.113	7.421
	Insgesamt	46.726	27.839	74.565	1.499	1.190	2.689	48.225	29.029	77.254
Studierende insgesamt	Österreich	41.132	23.856	64.988	843	584	1.427	41.975	24.440	66.415
	EU	10.255	5.852	16.107	207	137	344	10.462	5.989	16.451
	Drittstaaten	4.090	2.695	6.785	1.245	1.145	2.390	5.335	3.840	9.175
	Insgesamt	55.477	32.403	87.880	2.295	1.866	4.161	57.772	34.269	92.041
Wintersemester 2012/13 Insgesamt		56.143	32.318	88.461	2.150	1.815	3.965	58.293	34.133	92.426
Wintersemester 2011/12 Insgesamt		56.279	31.707	87.986	1.731	1.574	3.305	58.010	33.281	91.291

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Rund 92.000 Studierende waren im Wintersemester 2013/14 zu Studien der Universität Wien zugelassen, rund 95,5 % davon zu ordentlichen Studien.

Die Gruppe der mehr als 4.100 außerordentlichen Studierenden setzt sich zusammen aus StudienwerberInnen, die in einem Vorbereitungslehrgang noch jene fehlenden Kenntnisse erwerben, die für die Zulassung zum angestrebten ordentlichen Studium Voraussetzung sind, aus TeilnehmerInnen an Universitätslehrgängen sowie aus Studierenden, die zwecks Erlangung der Studienberechtigung, Nostrifizierung eines ausländischen Abschlusses oder aus Interesse lediglich einzelne Lehrveranstaltungen bzw. Prüfungen an der Universität Wien absolvieren.

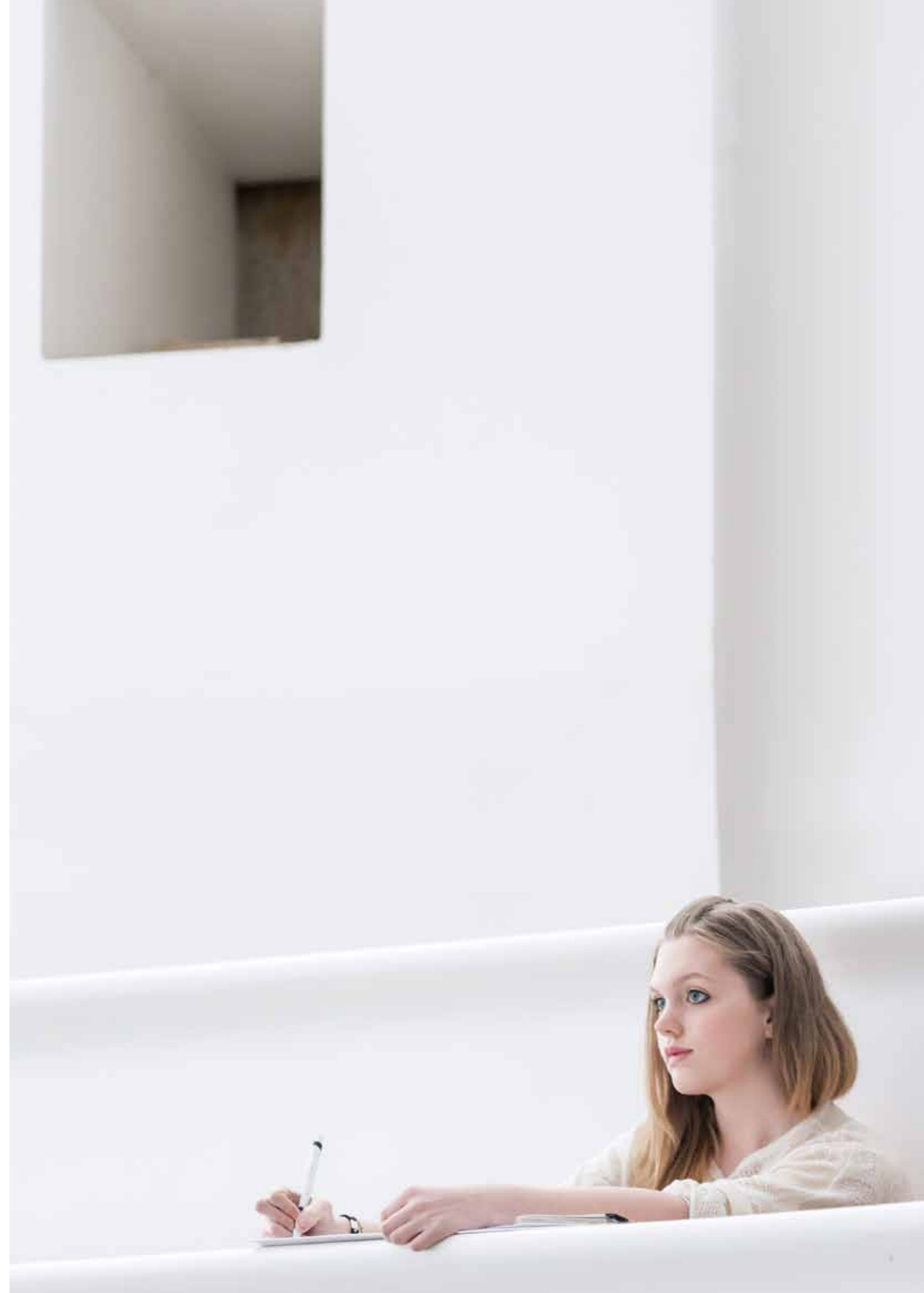
Bei der Zahl der Studierenden insgesamt zeigt sich im Vergleich zum Wintersemester 2012/13 ein leichter Rückgang, konkret um rund 0,5 % bzw. rund 500 Personen (rund 0,8 % bei den ordentlichen Studierenden); bei den

Neuzugelassenen zeigt sich ein Rückgang um fast 5 % (4 % bei den ordentlichen Studierenden).

Die Anzahl der Studierenden aus anderen EU-Staaten ist erneut gestiegen. Die Gruppe stellt rund 18 % aller Studierenden und rund 25 % der Neuzugelassenen zu ordentlichen Studien.

Der Anteil der Studierenden aus Drittstaaten zeigt einen Rückgang auf 10 % (bisher 10,4 Prozent) gesamt bzw. auf 7,7 % bei den ordentlichen Studierenden. Dieser Rückgang ist auf den EU-Beitritt Kroatiens mit 1. Juli 2013 zurückzuführen. Sie stellen rund 12 % (gesamt) bzw. 6 % (bei ordentlichen Studien) der Neuzugelassenen.

Der Anteil weiblicher Studierender (63 %) liegt erneut geringfügig unter dem Wert des Vorjahres (bei den Erstzulassungen jedoch bei rund 65 %).



Anzahl der belegten ordentlichen Studien (Kennzahl 2.A.7)

Studienart	Staatsangehörigkeit							Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU				Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2013/14													
Diplomstudium	17.250	9.924	27.174	2.000	1.087	3.087		887	410	1.297	20.137	11.421	31.558
Bachelorstudium	25.601	14.489	40.090	7.730	4.416	12.146		2.457	1.599	4.056	35.788	20.504	56.292
Masterstudium	6.155	3.060	9.215	2.157	1.005	3.162		1.037	564	1.601	9.349	4.629	13.978
Doktoratsstudium	3.634	3.086	6.720	829	698	1.527		496	500	996	4.959	4.284	9.243
davon PhD-Doktoratsstudium	115	152	267	95	91	186		77	77	154	287	320	607
Insgesamt	52.640	30.559	83.199	12.716	7.206	19.922		4.877	3.073	7.950	70.233	40.838	111.071
Wintersemester 2012/13													
Diplomstudium	20.240	11.143	31.383	2.537	1.302	3.839		1.150	531	1.681	23.927	12.976	36.903
Bachelorstudium	25.500	13.824	39.324	7.436	4.175	11.611		2.522	1.656	4.178	35.458	19.655	55.113
Masterstudium	4.625	2.488	7.113	1.624	805	2.429		826	511	1.337	7.075	3.804	10.879
Doktoratsstudium	3.856	3.246	7.102	846	679	1.525		502	498	1.000	5.204	4.423	9.627
Insgesamt	54.221	30.701	84.922	12.443	6.961	19.404		5.000	3.196	8.196	71.664	40.858	112.522
Wintersemester 2011/12													
Diplomstudium	23.822	12.936	36.758	3.108	1.572	4.680		1.254	622	1.876	28.184	15.130	43.314
Bachelorstudium	24.312	12.969	37.281	6.830	3.508	10.338		2.189	1.425	3.614	33.331	17.902	51.233
Masterstudium	3.429	1.845	5.274	1.209	587	1.796		618	376	994	5.256	2.808	8.064
Doktoratsstudium	4.127	3.445	7.572	842	680	1.522		446	453	899	5.415	4.578	9.993
Insgesamt	55.690	31.195	86.885	11.989	6.347	18.336		4.507	2.876	7.383	72.186	40.418	112.604

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Insgesamt zeigt sich ein Rückgang von etwas mehr als 1.000 betriebenen Studien gegenüber dem Vorjahr. Gegen den Trend verzeichnen die Bereiche Erziehungswissenschaften und LehrerInnenbildung einen Zuwachs von mehr als 1.700 zusätzlichen Studien. Bei den Zulassungen zu Bachelor- und Diplomstudien zeigt sich insgesamt ein Rückgang von etwa 4-5 % auf rund 20.000 Neuzulassungen (- 800) bzw. rund 88.000 Zulassungen (- 4.000). Rückgänge bei den Neuzulassungen zeigen sich bei jenen Bachelor- bzw. Diplomstudien, für die es 2013 erstmals Studienplatzbeschränkungen und Aufnahmeverfahren gab. Diese Studien (Wirtschaftswissenschaften, Biologie, Pharmazie, Ernährungswissenschaften) sowie Publizistik- und Kommunikationswissenschaft zeigen in Summe etwa 1.850 Neuzulassungen weniger als noch im Jahr davor.

Durchwegs steigende Zulassungszahlen verzeichnen die MINT-Bachelorstudien. Eine deutliche Zunahme ist bei den Masterstudien zu beobachten: bereits 14.000 Masterstudien (+ 28 % bzw. + rund 3.100 gegenüber dem Vorjahr) wurden im Wintersemester 2013/14 an der Universität Wien betrieben. Im Sommersemester 2013 und Wintersemester 2013/14 wurden in Summe mehr als 6.100 Masterstudien neu zugelassen.

Leicht rückläufig ist die Anzahl der betriebenen Doktoratsstudien (rund 9.250), sowohl insgesamt als auch bei den Neuzulassungen. Im internationalen Vergleich ist die Zahl der Doktoratsstudien immer noch sehr hoch. Im Jahr 2009 wurde das Doktoratsstudium neu gestaltet. Ziel ist es, die Qualität des Doktoratsstudiums an der Univer-

sität Wien durchgängig auf hohem Niveau zu halten. Das Doktoratsstudium lässt sich grob in zwei Phasen einteilen. Die Eingangs- und Konzeptphase und die Forschungsphase. Während die Eingangsphase dem Erstellen eines Exposé und der Konkretisierung des Forschungsvorhabens dient, wird in der Forschungsphase die eigentliche Forschungsarbeit durchgeführt. Neben der Teilnahme an Seminaren und dem Austausch mit KollegInnen und BetreuerInnen prägen das Arbeiten im Labor sowie in Archiven und Bibliotheken, das Durchführen von Interviews und Auswerten von Daten und Quellen und schließlich das Verfassen der Dissertation den Arbeitsalltag in dieser Phase. Gleichzeitig wird von DoktorandInnen erwartet, dass sie ihre Ergebnisse bei Tagungen, Konferenzen und Workshops präsentieren, diese in adäquater Form publi-

zieren und sich darüber hinaus überfachliche Kompetenzen aneignen, die für eine spätere Karriere von Bedeutung sind, wie beispielsweise Präsentationstechniken, Zeit- und Projektmanagement etc.

Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (Kennzahl 2.A.6)

Studienart	Staatsangehörigkeit							Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU				Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13													
Diplomstudium	11.737	5.839	17.575	1.493	655	2.147		500	191	691	13.729	6.684	20.413
Bachelorstudium	12.277	5.737	18.014	4.228	2.107	6.335		1.043	562	1.605	17.548	8.406	25.953
Masterstudium	2.988	1.472	4.460	1.191	591	1.782		507	250	757	4.685	2.313	6.998
Insgesamt	27.001	13.047	40.048	6.911	3.352	10.263		2.050	1.003	3.052	35.962	17.402	53.363
Studienjahr 2011/12 Insgesamt	26.647	12.715	39.362	6.464	2.980	9.444		1.829	922	2.751	34.940	16.617	51.557
Studienjahr 2010/11 Insgesamt	26.441	12.129	38.570	6.079	2.667	8.745		1.716	895	2.610	34.235	15.690	49.925

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Einsatz von WissenschaftlerInnen in der Lehre

Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten (Kennzahl 2.A.1)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13 Insgesamt	401,0	592,2	993,2
Studienjahr 2011/12 Insgesamt	396,1	602,6	998,8
Studienjahr 2010/11 Insgesamt	388,0	611,9	999,9

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Mit einem typologischen Arbeitsaufwand von umgerechnet 993,2 Vollzeitäquivalenten gestalteten die WissenschaftlerInnen der Universität Wien im Studienjahr 2012/13 in mehr als 7.300 Lehrveranstaltungen je Semester das breit gefächerte und in vielen Bereichen hoch spezialisierte Lehrangebot der Universität Wien. Vollzeitäquivalente im Sinne der Kennzahl 2.A.1 werden aus den Semesterstunden aller abgehaltenen Lehrveranstaltungen der ordentlichen Studien unter Einbeziehung von Vor- und Nachbearbeitungszeiten auf Basis eines vorgegebenen Schlüssels errechnet und stellen daher nicht mehr als einen Orientierungswert dar. Nicht inkludiert sind Lehrveranstaltungen, die für Universitätslehrgänge angeboten werden, Betreuungsleistungen für wissenschaftliche Ar-

beiten (Diplomarbeiten, Masterarbeiten, Dissertationen) sowie die Lehrveranstaltungen des Universitäts-Sportinstituts, für die weitere 56,8 VZÄ aufgewendet wurden (25,3 VZÄ w, 31,5 VZÄ m).

Insgesamt zeigt sich im Studienjahr 2012/13 ein geringfügiger Rückgang an für Lehre aufgewendeten Vollzeitäquivalenten (-5,6 VZÄ bzw. -0,6 %) gegenüber dem Vorjahr, bei den weiblichen Lehrenden jedoch ein Plus von 1,2 %. Der Frauenanteil unter den VZÄ hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich geringfügig erhöht und liegt aktuell bei 40,4 %.

6.3 Serviceleistungen für Studierende

u:stream und E-Learning

Seit mehr als drei Jahren wird das Service *u:stream* zur Lehrveranstaltungsaufzeichnung bzw. zum Lehrveranstaltungsstreaming an der Universität Wien angeboten. Mit Beginn des Wintersemesters 2013/14 ist es auch am neuen Standort Oskar-Morgenstern-Platz 1 in den vier größten Hörsälen verfügbar; im Hauptgebäude wurden drei weitere Hörsäle mit Streaming-Equipment ausgestattet.

Im Wintersemester 2013/14 waren mehr als 60 Lehrveranstaltungen zum Service angemeldet, dazu kamen etwa 200 Live-Streams ins Web oder in andere Hörsäle.

Laufende Verbesserungen an Hard- und Software sollen dazu beitragen, möglichst viele Lehrende zu einem Einsatz von *u:stream* zu motivieren und damit einen Beitrag zur Umsetzung innovativer Konzepte in der universitären Lehre zu leisten.

Die Lernplattform *Moodle* wird in einem Projekt zwischen der Technischen Universität Wien und der Universität Wien permanent weiterentwickelt. Ziel der Kooperation ist die Gewährleistung eines nachhaltigen Betriebs, Wartung, Weiterentwicklung und Support von *Moodle* sowie die optimale Nutzung von Ressourcen durch Synergien. Dies ermöglicht es, *Moodle* für Universitäten trotz be-

grenzter Ressourcen beständig, langfristig und stabil einzusetzen.

Mentoring zur Unterstützung des Studieneinstiegs

Das Mentoring während der Studieneingangsphase und bei Bedarf während des ersten Studienjahres wird ergänzend zu den Lehrveranstaltungen für interessierte StudienbeginnerInnen bereitgestellt. Es ermöglicht den Studierenden, die eigene Studienentscheidung zu überprüfen, erfolgreiche Studierstrategien kennenzulernen und an der Etablierung von Lerngruppen mitzuwirken.

Das Center for Teaching and Learning (CTL) der DLE Studienservice und Lehrwesen unterstützt Studienprogrammleitungen bei der Konzeption von Mentoring-Programmen und der Qualifizierung der studentischen MentorInnen durch externe TrainerInnen. Die Qualifizierung und Begleitung der studentischen MentorInnen (fortgeschrittene Studierende aus dem eigenen Fach) erfolgt im Rahmen einer Lehrveranstaltung. Die studentischen MentorInnen erhalten ein spezielles Training zur Gestaltung von studentischen Peer Learning-Prozessen. Die Leistung der studentischen MentorInnen wird in ECTS-Punkten abgegolten. Seit Start des Angebots im Wintersemester 2010/11 wurden insgesamt 10 Bachelorstudien beim Aufbau von Mentoring betreut.

Interaktive Großlehrveranstaltungen

Um Studierenden fachliches Verstehen, kontinuierliches Lernen und die Prüfungsvorbereitung zu erleichtern, unterstützt das CTL Lehrende und StudienprogrammleiterInnen bei der Entwicklung und Durchführung von interaktiven Großlehrveranstaltungen. Dabei werden E-Learning und bei Bedarf auch Vorlesungsstreaming eingesetzt, weiters werden die vom CTL betreuten Lehrveranstaltungen durch geschulte E-TutorInnen begleitet.

Seit Start des Angebots im Wintersemester 2011/12 wurden insgesamt 212 interaktive Großlehrveranstaltungen vom CTL mit qualifizierten E-TutorInnen unterstützt.

Multiple-Choice-Prüfungen in Großlehrveranstaltungen

2012 wurde ein wirksames prüfungsdidaktisches und technisches Unterstützungsangebot für alle Lehrenden etabliert, damit Multiple Choice-Prüfungen in hoher Qualität durchgeführt werden können. Das Unterstützungsangebot richtet sich an LeiterInnen von Großlehrveranstaltungen mit über 100 Prüfungen. Die Prüfungsbögen werden über das Offline-Test-Tool in der Lernplattform Moodle ausgewertet.

Beschwerde- und Verbesserungsmanagement

Das Beschwerde- und Verbesserungsmanagement ist ein Angebot der DLE Studienservice und Lehrwesen, welches vor allem auf individuelle Fälle und Beschwerden von Studierenden und StudienwerberInnen sowie auf die Verbesserungsvorschläge für Abläufe und Prozesse abzielt. Der Beschwerde- und Verbesserungsmanager bearbeitet auch Berufungen gegen Bescheide der Erstinstanz (Referat Studienzulassung).

Im August 2013 wurde im Bereich von *Student Point* und dem Referat Studienzulassung ein neues „Customer Flow Management (CFM)“ in Zusammenarbeit der DLE Studienservice und Lehrwesen mit dem ZID installiert. Dieses verbesserte Nummernaufrufsystem bietet den (künftigen) Studierenden zwei Druckerstationen, bei denen sie eine Wartenummer für das benötigte Service (*Student Point*, Zulassung Bachelor, Zulassung Master, Zulassung Doktorat, Studienberechtigungsprüfung) ziehen können. Über Monitore (künftig auch in der Cafeteria) erfolgt der Aufruf der Nummern.

Ein weiteres Service, um das mitunter lange Warten während der Zulassungsfrist im Sommer angenehmer zu gestalten, ist der „Wartebereich Audimax“. Die Wartenden können sich dort in einem klimatisierten Raum mit ausreichend Sitzgelegenheiten aufhalten. Der Nummernaufruf erfolgt hier über die im Audimax installierte Leinwand.

u:book – u:print

Im Herbst 2013 fand bereits zum zwölften Mal die Aktion *u:book* statt mit dem Ziel, hochwertige Geräte mit moderner Ausstattung anzubieten. Insgesamt wurden seit der ersten Aktion 2008 über 35.000 *u:book*-Geräte verkauft. Mehr als 30 Universitäten und Fachhochschulen in Österreich nehmen mittlerweile an *u:book* teil.

Zu Beginn des Sommersemesters 2013 wurden alle vorhandenen Multifunktionsdrucker ausgetauscht. Die neuen *u:print*-Geräte zeichnen sich durch ein größeres Druckvolumen und eine schnellere Verarbeitung von Druckaufträgen aus. Sie verfügen weiters über einen USB-Anschluss für externe Datenträger.

6.4 Barrierefreiheit

Die Universität Wien ist bemüht, die Chancengleichheit von Universitätsangehörigen mit körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung kontinuierlich zu verbessern und entsprechende Maßnahmen zu setzen. Auch 2013 wurden bewährte Initiativen fortgeführt und neue Impulse gesetzt.

Für das Team *Barrierefrei Studieren* war das Studienjahr 2013 geprägt von Informationskampagnen rund um das barrierefreie Studium an der Universität Wien. Zahlreiche Informationsveranstaltungen, Vorträge, Workshops und Austauschtreffen wurden initiiert.

Veranstaltungen und Informationsmaterial

Im Studienjahr 2012/13 war das Team *Barrierefrei Studieren* mit Informationsvorträgen über die Möglichkeiten eines barrierefreien Studiums an der Universität Wien auf der BeSt in Wien sowie auf den Messen *UniOrientiert* und *UniLeben* vertreten.

Ein großer Erfolg war der erste Welcome Day für StudienbeginnerInnen, die vom barrierefreien Angebot an der Universität Wien profitieren. Für hörbeeinträchtigte Stu-



dierende wurde ein Workshop zu Induktions- und Funkanlagen abgehalten.

Die Broschüre *Barrierefrei Studieren* ist 2013 in der vierten Auflage erschienen und wurde an sämtliche Interessensvertretungen und Studienrichtungsvertretungen verschickt.

Im April ging die neue Webseite zum barrierefreien Studieren online: <http://barrierefrei.univie.ac.at>. Im Zuge dessen wurde eine Übersicht über Gebäudepläne erstellt, die insbesondere Studierenden mit Mobilitätseinschränkung barrierefreie Wege in den Gebäuden der Universität Wien anzeigen soll.

Der barrierefreie Infoclip zur Zulassung an der Universität Wien ist in österreichischer Gebärdensprache, deutscher Lautsprache sowie mit deutschen Untertiteln gedreht und enthält Informationen zum Zulassungsprozedere an der Universität Wien.

Barrierefreie Terminals im Neuen Institutsgebäude

2013 wurden drei barrierefreie Stehterminals vor den PC-Räumen im NIG installiert. Durch die motorische Höhenverstellung per Knopfdruck können die Terminals an die ergonomischen Bedürfnisse angepasst werden und sind somit barrierefrei bedienbar. Die Terminals sind darüber hinaus mit der Vergrößerungssoftware MAGic ausgestattet.

Beirat Barrierefrei Studieren

Der Beirat setzt sich aus Studierenden mit Beeinträchtigung, einzelnen StudienvertreterInnen sowie dem Team *Barrierefrei Studieren* und MitarbeiterInnen des Büros des Rektorats zusammen. Die TeilnehmerInnen berichteten bei den Beiratstreffen 2013 von ihren Erfahrungen hin-

sichtlich der Barrierefreiheit an der Universität Wien und sammelten in einer offenen Reflexion erste Ideen für Verbesserungsmaßnahmen. Im Sommersemester 2014 soll über die Umsetzung der Maßnahmen entschieden werden. Die Themen reichten von Erfahrungen im Umgang mit barrierefreier Infrastruktur an der Universität Wien, Ausstattung vorhandener Arbeitsplätze wie beispielsweise PC-Räume und Bibliotheken bis hin zu Usability von universitären Webseiten.

Förderung und Beratung

Im Studienjahr 2012/13 wurden wieder Stipendien zur besonderen Unterstützung von Personen mit Behinderung ausgeschrieben. Insgesamt erhielten 14 Studierende einen Unterstützungsbeitrag von je EUR 1.000.

Das Team *Barrierefrei Studieren* ist die erste Anlaufstelle für Studierende mit Behinderung an der Universität Wien. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 471 Beratungen durchgeführt. Die am häufigsten besprochenen Anliegen sind Chancengleichheit bei Prüfungen, Fragen zur Studien- und Semesterplanung sowie zum Erlass des Studienbeitrags.

6.5 Studienabschlüsse und Berufseinstieg

Anzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1)

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit							Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU				Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13													
Erstabschluss	6.395	2.417	8.812	1.275	422	1.697		293	114	407	7.963	2.953	10.916
davon Diplomstudium	3.330	1.249	4.579	494	150	644		128	46	174	3.952	1.445	5.397
davon Bachelorstudium	3.065	1.168	4.233	781	272	1.053		165	68	233	4.011	1.508	5.519
Weiterer Abschluss	703	493	1.196	238	141	379		80	66	146	1.021	700	1.721
davon Masterstudium	490	291	781	173	86	259		59	36	95	722	413	1.135
davon Doktoratsstudium	213	202	415	65	55	120		21	30	51	299	287	586
davon PhD-Doktoratsstudium	6	6	12	7	8	15		2	7	9	15	21	36
Gesamt	7.098	2.910	10.008	1.513	563	2.076		373	180	553	8.984	3.653	12.637
Studienjahr 2011/12													
Erstabschluss	5.161	2.322	7.483	878	371	1.249		190	120	310	6.229	2.813	9.042
davon Diplomstudium	2.895	1.279	4.174	342	146	488		83	50	133	3.320	1.475	4.795
davon Bachelorstudium	2.266	1.043	3.309	536	225	761		107	70	177	2.909	1.338	4.247
Weiterer Abschluss	630	422	1.052	188	132	320		80	57	137	898	611	1.509
davon Masterstudium	401	217	618	130	68	198		44	24	68	575	309	884
davon Doktoratsstudium	229	205	434	58	64	122		36	33	69	323	302	625
Gesamt	5.791	2.744	8.535	1.066	503	1.569		270	177	447	7.127	3.424	10.551
Studienjahr 2010/11													
Erstabschluss	4.013	1.729	5.742	702	270	972		140	105	245	4.855	2.104	6.959
davon Diplomstudium	2.318	969	3.287	257	92	349		60	45	105	2.635	1.106	3.741
davon Bachelorstudium	1.695	760	2.455	445	178	623		80	60	140	2.220	998	3.218
Weiterer Abschluss	522	389	911	129	77	206		72	65	137	723	531	1.254
davon Masterstudium	288	174	462	68	33	101		31	18	49	387	225	612
davon Doktoratsstudium	234	215	449	61	44	105		41	47	88	336	306	642
Gesamt	4.535	2.118	6.653	831	347	1.178		212	170	382	5.578	2.635	8.213

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Im Studienjahr 2012/13 wurden an der Universität Wien mehr als 12.600 ordentliche Studien abgeschlossen, d. h. rund 20 % mehr als im Jahr zuvor, in dem bereits eine Steigerung um 28 % verzeichnet wurde. Die Zahl der Bachelorabschlüsse ist erneut um rund 30 % auf mehr als

5.500 gestiegen, die Anzahl der Masterabschlüsse um 28 % auf über 1.100 (9 % aller Abschlüsse). Die Anzahl der Abschlüsse von Diplomstudien hat sich nochmals um 600 auf fast 5.400 Abschlüsse erhöht, wozu erneut auslaufende Studienpläne, insbesondere in den Geistes- und

Kulturwissenschaften, beigetragen haben. 24 % mehr Abschlüsse zeigen sich insgesamt im Bereich Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik. Ein Rückgang um 6 % zeigt sich bei den Doktoratsabschlüssen (derzeit 4,6 % aller Abschlüsse).

Die Abschlüsse österreichischer AbsolventInnen waren zu 88 % Bachelor- oder Diplomstudienabschlüsse (Erstabschlüsse). Während österreichische Studierende einen Anteil von etwa 81 % an allen Erstabschlüssen haben, entfallen 31 % der Zweitabschlüsse auf Studierende anderer Staaten (Masterabschlüsse zu 23 % auf Studierende aus anderen EU-Staaten, Doktoratsabschlüsse zu 9 % auf Studierende aus Drittstaaten). Bei Nicht-ÖsterreicherInnen hat sich die Anzahl der Bachelor-, Diplom- und Masterabschlüsse jeweils um mehr als 30 % gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Der durchschnittliche Frauenanteil in den Erstabschlüssen (Bachelor-/Diplomstudien) lag im vergangenen Studienjahr bei 73 %, in den Masterstudien bei 64 % und in den Doktoratsabschlüssen bei 51 %.

Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer (Kennzahl 3.A.2)

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit							Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU				Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13													
Erstabschluss	1.183	450	1.633	364	123	487		65	23	88	1.612	596	2.208
davon Diplomstudium	282	145	427	62	19	81		15	3	18	359	167	526
davon Bachelorstudium	901	305	1.206	302	104	406		50	20	70	1.253	429	1.682
Weiterer Abschluss	172	138	310	63	41	104		24	25	49	259	204	463
davon Masterstudium	150	114	264	51	28	79		18	17	35	219	159	378
davon Doktoratsstudium	22	24	46	12	13	25		6	8	14	40	45	85
davon PhD-Doktoratsstudium	3	3	6	6	5	11		0	4	4	9	12	21
Gesamt	1.355	588	1.943	427	164	591		89	48	137	1.871	800	2.671
Studienjahr 2011/12													
Erstabschluss	1.079	486	1.565	311	137	448		37	30	67	1.427	653	2.080
davon Diplomstudium	351	172	523	78	36	114		8	5	13	437	213	650
davon Bachelorstudium	728	314	1.042	233	101	334		29	25	54	990	440	1.430
Weiterer Abschluss	148	103	251	61	35	96		21	17	38	230	155	385
davon Masterstudium	141	90	231	57	29	86		19	14	33	217	133	350
davon Doktoratsstudium	7	13	20	4	6	10		2	3	5	13	22	35
Gesamt	1.227	589	1.816	372	172	544		58	47	105	1.657	808	2.465
Studienjahr 2010/11													
Erstabschluss	1.046	465	1.511	266	117	383		50	41	91	1.362	623	1.985
davon Diplomstudium	464	209	673	83	37	120		12	18	30	559	264	823
davon Bachelorstudium	582	256	838	183	80	263		38	23	61	803	359	1.162
Weiterer Abschluss	123	110	233	48	26	74		24	15	39	195	151	346
davon Masterstudium	106	78	184	42	20	62		19	11	30	167	109	276
davon Doktoratsstudium	17	32	49	6	6	12		5	4	9	28	42	70
Gesamt	1.169	575	1.744	314	143	457		74	56	130	1.557	774	2.331

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Die Anzahl der Studienabschlüsse in Toleranzstudien-dauer (Kennzahl 3.A.2) zählt alle Abschlüsse ordentlicher Studien, die im abgelaufenen Studienjahr in der vorgesehene Studienzeit plus ein Toleranzsemester (in Diplomstudien je Studienabschnitt) erfolgt sind.

Im Studienjahr 2012/13 erfolgten insgesamt 21 % der Abschlüsse (19 % der Abschlüsse der Österreicherinnen, 28 % der übrigen EU-BürgerInnen) in der vorgesehenen Zeit, d. h. ein insgesamt etwas geringerer Prozentsatz als in den Jahren davor, was sich erneut vor allem durch das Auslaufen von Diplomstudienplänen mit hohen Studierendenzahlen und bereits vielfach langen Studienzeiten

ten, in denen die Diplomstudien bereits im vergangenen Jahr endgültig durch Bachelorstudien abgelöst worden waren. 2012/13 waren 10 % der Diplomstudienabschlüsse zeitgerecht, hingegen 30 % der Bachelorabschlüsse (34 % im Vorjahr), 33 % der Masterabschlüsse (40 % im Vorjahr) und 58 % der PhD-Abschlüsse (bei einem Durchschnitt von 15 % bei Doktoratsstudien insgesamt). Generell tragen bereits länger eingerichtete (Bachelor- und Master-) Studienpläne bzw. auch hier das Auslaufen von Studienplänen zu einer Erhöhung des Anteils verzögerter Abschlüsse bei. Die Aussagekraft der Kennzahl hängt wesentlich davon ab, wie lange die Studien eingerichtet sind. Diese Kennzahl ist nur langfristig sinnvoll.

erklären lässt. Auslaufende Studienpläne führen in der Regel zu erhöhten Studienabschlusszahlen, in denen sich auch zahlreiche Abschlüsse mit bereits längerer Studien-dauer auswirken. So etwa waren 2012/13 nur 12 % der Erstabschlüsse in den von auslaufenden Studienplänen betroffenen Geistes- und Kulturwissenschaften zeitgerecht, jedoch 35 % der Erstabschlüsse in den Sozialwissenschaf-

Durchschnittliche Studiendauer in Semestern (Kennzahl 2.A.3)

Studienart	Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien			Diplomstudien			Diplomstudien		
							1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahre 2010/11 bis 2012/13 Insgesamt	7,9	8,3	8,0	5,6	5,4	5,6	5,0	5,0	5,0	8,4	8,5	8,4	13,4	13,5	13,4
Studienjahre 2009/10 bis 2011/12 Insgesamt	7,8	8,2	8,0	5,3	5,2	5,3	4,8	4,7	4,8	8,4	8,4	8,3	13,2	13,1	13,1
Studienjahre 2008/09 bis 2010/11 Insgesamt	7,9	8,2	8,0	5,2	5,0	5,2	5,0	5,0	5,0	8,3	8,1	8,2	13,3	13,1	13,2

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Die durchschnittliche Studiendauer der vergangenen drei Studienjahre ist als Median (d. h. als Dauer, in der 50 % der Abschlüsse erfolgen) der Dauer abgeschlossener Bachelor-, Master- und Diplomstudien definiert.

Die vorgesehene Dauer von Masterstudien liegt bei 4 Semestern. Hingegen kann die Dauer von Bachelorabschlüssen mit einer Regelstudiendauer von 6 Semestern aufgrund der nach Studienplanübertritt vollständig eingerechneten Diplomstudienzeiten (insbesondere nach Auslaufen der Diplomstudienpläne) höhere Werte aufweisen. Diplomstudienabschlüsse der letzten Semester vor Auslaufen des Studienplans zeigen vielfach überdurchschnittlich lange Studiendauern; hieraus erklären sich besonders hohe Werte in jenen Bereichen, deren Diplomstudienab-

schlüsse gerade noch aufgrund des dreijährigen Berechnungszeitraums in die Statistik einfließen.

Die durchschnittliche Studiendauer in den Bachelorstudien liegt wie im Vorjahr bei 8 Semestern, die der Masterstudien bei 5,6 Semestern (um 0,3 Semester länger als noch im Durchrechnungszeitraum des Vorjahres). In den Diplomstudien zeigt sich nach dem Auslaufen zahlreicher Studienpläne in den vergangenen Jahren eine Zunahme auf 5 Semester (+0,2) für den ersten Abschnitt und auf 13,4 Semester insgesamt (+0,3); speziell im Bereich der Diplomstudien liegen den Curricula aber auch unterschiedliche zeitliche Vorgaben zugrunde, sodass nur eine eingeschränkte Vergleichbarkeit gegeben ist.

Studienabschlussquote (Kennzahl 2.A.10)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13			
Studienabschlussquote Bachelor-/Diplomstudien	52,4 %	40,6 %	48,6 %
Studienabschlussquote Masterstudien	43,9 %	45,9 %	44,6 %
Studienabschlussquote Universität	51,5 %	41,2 %	48,2 %

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Die Studienabschlussquote der Bachelor-, Diplom- und Masterstudien löst ab 2012/13 die bisherige Kennzahl „Erfolgsquote ordentlicher Studierender“ ab. Die Studienabschlüsse werden nicht wie bisher den Studierendenanzahlen der errechneten Beginnjahre gegenübergestellt,

sondern der Anzahl aller beendeten Studien des aktuell betrachteten Abschlussjahres (ausgenommen Beendigungen von Bachelor-/Diplomstudien in den ersten beiden Semestern). Somit ist keine Vergleichbarkeit mit der bisherigen Berechnung gegeben.

Die Universität Wien berichtet diese Kennzahl pflichtgemäß, weist aber wieder darauf hin, dass sie eine technisch definierte Kennzahl ohne Bezug zum „landläufigen“ Verständnis des Begriffs ist.

Karriereservice UNIPORT: Partner für den erfolgreichen Berufseinstieg

UNIPORT, ein Tochterunternehmen der Universität Wien, bietet an der Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitsmarkt ein hochqualitatives und persönliches Karriereservice aus einer Hand an. Studierende und AbsolventInnen erhalten die Möglichkeit, den Übergangsprozess von der Universität in das Berufsleben gut begleitet zu planen und die eigenen Jobchancen zu erhöhen.

Von der Karriereberatung bis zum Recruiting

Das Portal für JungakademikerInnen aller Studienrichtungen bietet individuelle Services in den Bereichen Potenzialanalyse, Berufsfeldanalyse, Berufsfindung, Jobsuchstrategien, Lebenslaufanalyse und die Optimierung der persönlichen Bewerbungsunterlagen. Weiters besteht die Möglichkeit, die Teilnahme an einem Assessment Center vorzubereiten oder in simulierten Bewerbungsgesprächen Feedback zu erhalten. Eine Jobbörse und ein elektronischer Newsletter ergänzen die Servicepalette von UNIPORT.

UNIPORT unterstützt Studierende und AbsolventInnen erfolgreich bei der Vermittlung von Jobs und Praktika und ist im Personalrecruiting und Personalmarketing für Unternehmen aus der Privatwirtschaft und im öffentlichen Bereich tätig. Ziel ist es, einen Mehrwert für beide Seiten zu schaffen, individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen und geeignete Persönlichkeiten mit Jobausschreibungen und Projekten zusammenzubringen.

Programmbereich Skills

Seit 2013 entwickelt UNIPORT einen eigenen Programmbereich für den Erwerb von fachlichen Zusatzqualifikationen, z. B. den internationalen Wirtschaftsführerschein EBC*L und die Stärkung von persönlichen Skills, wie z. B. „Selbstpräsentation“ oder „Social Entrepreneurship“. Das neu eingeführte Trainingsangebot „JobStart“ umfasst Vorträge sowie Mut- und Impuls-Seminare zum „Encouraging“ und „Empowerment“ von AbsolventInnen bei der Vorbereitung auf den Bewerbungsprozess. Das Seminarangebot wird kontinuierlich erweitert und thematisch an die Bedürfnisse der JungakademikerInnen angepasst.

UNIPORT-Veranstaltungen an der Universität Wien

Zum umfassenden Veranstaltungsangebot des Karriereservice gehören die Organisation von Berufsmessen, Netzwerkevents und Workshops, um tragfähige Verbindungen zwischen dem akademischen Nachwuchs und dem Arbeitsmarkt herzustellen. Der Aufbau von erstklassigen Kundenkontakten gibt Studierenden die Gelegenheit, potenzielle ArbeitgeberInnen kennenzulernen.

UNI SUCCESS und JUS SUCCESS

Auch 2013 boten zwei große Berufs- und Karrieremessen Studierenden, AbsolventInnen und potenziellen ArbeitgeberInnen zahlreiche Möglichkeiten zum Informationsaustausch.

Zum achten Mal fand im Arkadenhof der Universität Wien die studienübergreifende Karrieremesse UNI SUCCESS13 statt. Etwa 5.000 Studierende und AbsolventInnen sowie Personalverantwortliche von rund 60 Unternehmen und Institutionen nahmen die Chance zur direkten Kontaktaufnahme wahr.



Die JUS SUCCESS ist die größte Karrieremesse für JuristInnen im deutschsprachigen Raum mit rund 50 nationalen und internationalen Wirtschaftskanzleien und Unternehmen, sie findet jährlich im Juridicum der Universität Wien statt. Am Vorabend dieser Messe wird die Recruiters' Night veranstaltet: Personalverantwortliche führender Unternehmen treffen auf 30–50 ausgewählte Studierende und erfolgreiche AbsolventInnen, um Bewerbungsgespräche zu führen.

Berufsbiografien – Living Book Day

„Wie ich wurde, was ich bin.“ Unter diesem Motto waren auch im Frühjahr 2013 wieder rund 65 Persönlichkeiten als „Living Books“ bereit, sich mit Studierenden über ihren Werdegang und ihre aktuelle Tätigkeit auszutauschen. Die „Lebende Bibliothek“ der Berufsbiografien fand im Großen Lesesaal der Universitätsbibliothek statt.

Der Branchenmix und die Biografien sind bewusst facettenreich gewählt. Auch viele bekannte Personen aus dem öffentlichen Leben wie Susanne Scholl (Doyenne Außenpolitik ORF), Gabriele Zuna-Kratky (Direktorin Technisches Museum Wien), Wolfgang Bergmann (Geschäftsführung DER STANDARD), Georg Horacek (Senior Vice President HR der OMV), Sonia Laszlo (Glücksforscherin) und Sybille Hamann (Journalistin) gaben ihre Erfahrungen bereitwillig weiter.

JobTalks

In der Reihe *JobTalks* zu aktuellen Themen aus der Arbeitswelt schaffen Führungskräfte und junge BerufseinsteigerInnen in gemeinsamen Diskussionsrunden Klarheit über Berufsbilder und Karriereverläufe.

6.6 Weiterbildungsangebot

Die postgraduale Weiterbildung stellt neben Forschung und Lehre eine zentrale Aufgabe der Universität Wien dar. Das Postgraduate Center als Kompetenzzentrum für Weiterbildung und Lifelong Learning der Universität Wien bietet über 40 Masterprogramme, Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse in den Bereichen „Bildung & Soziales“, „Gesundheit & Naturwissenschaften“, „Internationales & Wirtschaft“, „Kommunikation & Medien“ sowie „Recht“ an.

Im Jahr 2013 waren 2.993 Personen in einem der angebotenen Universitätslehrgänge zugelassen, der Anteil der internationalen TeilnehmerInnen liegt bei rund 33 %. Besonders gefragt sind Lehrgänge aus den Bereichen „Gesundheit & Naturwissenschaften“ gefolgt von Angeboten aus „Internationales & Wirtschaft“ und „Recht“.

Neue Lehrgänge

Im Frühjahr 2013 startete der Lehrgang „Ethical Finance“ unter der Leitung des Professors für Finanzwirtschaft, Thomas Gehrig. Das Programm richtet sich an Führungskräfte, die Kompetenzen zur Entwicklung und Bewertung von sozial verantwortungsvollen Anlagestrategien erwerben möchten.

Zwei Masterprogramme wurden neu eingerichtet: „European and Asian Legal Studies“ und „Gerontologie und soziale Innovation“. Ergänzend zu den Universitätslehrgängen wurde gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien der neue Zertifikatskurs „Ethik und Recht in der Klinischen Forschung“ an der Universität Wien eingerichtet.

Im Juni 2013 wurde das 20-jährige Bestehen des Universitätslehrgangs „Psychotherapeutisches Propädeutikum“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Christian Korunka gefeiert. 1993 als „Hochschullehrgang Psychotherapeutisches Propädeutikum“ zur Absolvierung des ersten Teils der österreichischen Psychotherapieausbildung eingerichtet, schloss 2013 die 1.000. Absolventin den Universitätslehrgang erfolgreich ab. Ab 2014 wird dieser Lehrgang – zusätzlich zum bestehenden Format – in einer Intensivvariante angeboten.

Corporate Program: Kompetenzfeld Auslandslektorat

AuslandslektorInnen des BMWF haben eine bedeutende Stellung in der Kultur- und Wissenschaftsvermittlung. Für sie wurde der berufsbegleitende Zertifikatskurs „Kompetenzfeld Auslandslektorat“ eingerichtet, der 2013 zum zweiten Mal stattfand.

„University Meets Industry“ (*uniMind*): das Forum für lebensbegleitendes Lernen und Wissenstransfer

Mit der Initiative *uniMind* will das Postgraduate Center der Universität Wien Unternehmen anregen, in den Dialog mit Universitäten zu treten, sich über aktuelle Fragen aus Wissenschaft und Praxis auszutauschen und Kooperationen im Weiterbildungsbereich initiieren. Der Dialog im Rahmen des Programms *uniMind* ist ein wechselseitiger Prozess, von dem beide Seiten profitieren sollen: Unternehmen erhalten vielseitige Anregungen für ihre Geschäftstätigkeit, die Universität wiederum stärkt ihren Bezug zu aktuellen Herausforderungen in der Praxis.

uniMind wurde 2013 von der UNESCO als österreichisches UN-Dekadenprojekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Spannende Vorträge bei „University Meets Public“

Das Projekt „University Meets Public“, eine Kooperation zwischen der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien mit den Wiener Volkshochschulen, kann auf eine 15-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Das große Wissensspektrum der Universität Wien wird im Rahmen der zahlreichen Vorträge ihrer WissenschaftlerInnen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Sprachenzentrum

Das Angebot des Sprachenzentrums richtet sich an Studierende, UniversitätsmitarbeiterInnen sowie Firmen und

sprachinteressierte Personen außerhalb der Universität. Im Jahr 2013 besuchten ca. 8.000 Personen Sprachkurse in 27 Fremdsprachen.

Neben Semester- und Intensivkursen gab es auch im Jahr 2013 ein weit gefächertes Angebot an fachsprachlichen Kursen. Ausgebaut wurden Kurse für Studierende der Universität Wien, die an einem Mobilitätsprogramm teilnehmen und sich auf das Studium in den Sprachen Englisch, Italienisch, Französisch oder Spanisch vorbereiten wollen. Prüfungsvorbereitungskurse für verschiedene internationale Englisch-Zertifikate (IELTS, FCE, CAE, CPE) ergänzen das Angebot des Sprachenzentrums.

Die Deutschkurse der Universität Wien, die es bereits seit 1922 gibt, verzeichneten 2013 ein sehr erfolgreiches Jahr: Insgesamt nahmen rund 10.000 Personen aus 95 Nationen an den Semester-, Trimester- und Intensivkursen teil. Vor allem die Sommer-Intensivkurse waren sehr gefragt: In den Monaten Juli bis September besuchten ca. 2.500 TeilnehmerInnen einen Deutsch-Intensivkurs an der Universität Wien und nahmen darüber hinaus am vielfältigen Rahmenprogramm teil.

Das Konfuzius-Institut an der Universität Wien: ein Ort der Begegnung

Weltweit gibt es etwa 350 Konfuzius-Institute, die hauptsächlich der Vermittlung der chinesischen Sprache und Kultur dienen. Sie sollen den Wissenszugang zu China erleichtern und den Dialog zwischen Kulturen und Gesellschaften fördern.

Das erste österreichische Konfuzius-Institut wurde im September 2006 als Kooperation zwischen dem Office of Chinese Language Council International (Hanban), der Beijing Foreign Studies University und der Universität Wien gegründet.

Mit seiner Kompetenz für die chinesische Sprache bietet es individuelle Kurskonzepte für unterschiedliche Zielgruppen. Neben VertreterInnen der Diplomatischen Akademie und der Landesverteidigungsakademie in Wien nehmen verstärkt ManagerInnen und Führungskräfte am Kursprogramm teil. Dieses reicht vom kostenlosen Schnupperkurs bis zu offiziell anerkannten Prüfungen zum Nachweis chinesischer Sprachkenntnisse (HSK, YCT, BCT).

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Organisation von Veranstaltungen zum Thema Kultur im alten und heutigen

China – von Musik, Malerei, Literatur, Film, Architektur bis zu Brauchtum und Lebensart. Workshops und Kurse zu traditionellen China-Themen wie z. B. Malerei, Kalligraphie oder chinesische Medizin und Ernährung runden die Veranstaltungsreihe ab.

In der Bibliothek des Konfuzius-Instituts stehen Interessierten mehr als 2.200 Bücher aus unterschiedlichen Themenbereichen (z. B. Chinesische Kultur, Literatur, Politik, Geschichte, Philosophie, Reise, Chinesische Küche, Geographie, Medizin) zur Verfügung.

Die internationale Sommerhochschule Strobl 2013: Lernen – diskutieren – erholen

Seit ihrer Gründung 1949 organisiert die Sommerhochschule der Universität Wien jährlich ein internationales Sommerprogramm zum Schwerpunkt „European Studies“. Die rund 100 TeilnehmerInnen aus bis zu 35 Nationen erhalten einen Überblick über die Entwicklungen in Europa. Dabei stehen rechtliche und politikwissenschaftliche Veranstaltungen im Vordergrund, das Programm enthält aber auch Kurse aus den Bereichen Wirtschaft, Geschichte und Cultural Studies.

Eine ebenfalls langjährige Tradition ist der Sommerdiskurs, der jeweils im Rahmen der Sommerhochschule abgehalten wird. 2013 widmete er sich dem Thema „Politik und Moral – Zur Ethik des Maßhaltens“.

Die Erholung kommt trotz des intensiven Programms nicht zu kurz: Die Sommerhochschule bietet ein großzügiges Angebot an Kultur-, Sport und Freizeitaktivitäten.

Chor und Orchester der Universität Wien

Chor und Orchester der Universität Wien bieten einen guten Ausgleich zum Studien- und Berufsalltag. Unter der Leitung von Vijay Upadhyaya werden vorwiegend Werke der klassischen Musikkultur, aber auch Spirituals, Jazz und World Music einstudiert. Das Jahr 2013 begann mit einer Konzertreise nach Südindien, zwei weitere Reisen führten im Sommer nach Shanghai und Andalusien. In Wien wurden u. a. das Werk „Stabat Mater“ von Antonín Dvořák, die 6. Symphonie „Pastorale“ von Ludwig van Beethoven sowie Symphonien von Franz Schubert und Gustav Mahler aufgeführt. Schon langjährige Tradition haben Konzerte zur Weihnachtszeit im Wiener Konzerthaus sowie im Festsaal der Universität Wien, bei denen Weihnachtslieder und Gospels präsentiert werden.

6.7 Investitionen in Studium und Lehre

Studien der Universität Wien sind stark nachgefragt. Rund ein Drittel der Studierenden an Österreichs Universitäten studiert an der Universität Wien. Die Universität Wien bietet den Studierenden wissenschaftliche Lehre auf hohem, internationalem Niveau. Die 2013 erfolgten Neuerwerbungen von international renommierten WissenschaftlerInnen dokumentieren dies eindrucksvoll. Neu berufene ProfessorInnen bringen neue fachliche Akzente in die Lehrveranstaltungen und Studien. Damit die fachliche Qualität des Studienangebots nachhaltig bei den Studierenden ankommt, sind die quantitativen Betreuungsverhältnisse zu verbessern. Die Herausforderung liegt daher darin, die Finanzierung mit den Betreuungskapazitäten in Einklang zu bringen. In vielen Studien sind die Betreuungsverhältnisse gut, die Universität Wien steht jedoch aufgrund der starken Nachfrage seitens der Studierenden und der in den letzten Jahren erhöhten Prüfungsaktivität immer noch vor großen, ungelösten Herausforderungen.

Zielsetzungen im Einklang mit Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung

Sowohl im Entwicklungsplan als auch in der Leistungsvereinbarung hat sich die Universität Wien das Ziel gesetzt, ihr zukunftsweisendes Studienangebot weiterzuentwickeln, den Studierenden gute Betreuungsverhältnisse zu bieten und ihnen damit einen qualitativ hochwertigen Abschluss zu ermöglichen. Dabei wird Studien mit wenig zufriedenstellenden Betreuungsverhältnissen besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Universität Wien sieht sich mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Der Anstieg der Studierendenzahlen von 62.000 Studierenden im Wintersemester 2004/05 auf 92.000 im Wintersemester 2013/14 findet im Budget keinen entsprechenden Niederschlag. Aus Sicht der Universität Wien ist daher die Einführung von neuen Finanzierungs- und Planungsinstrumenten wie die Studienplatzfinanzierung und qualitäts- und kapazitätsorientierte Studienzulassungsverfahren erforderlich.

Verbesserung der Lehr- und Studiensituation in den Massenfächern sowie Stärkung der MINT-Fächer

Im Rahmen der Budgetoffensive 2011/12 stellte das BMWF den österreichischen Universitäten insgesamt EUR 40 Millionen zur Verbesserung der Lehr- und Studiensituation in den Massenfächern sowie zur Stärkung der MINT-Fä-



cher zur Verfügung. Die Universität Wien hat davon einmalig EUR 9,737 Millionen erhalten, die ab dem Studienjahr 2012/13 investiert wurden.

Für alle Studierenden wird aus diesen Mitteln das Projekt StudienServicePortal finanziert. Die Geschäftsprozesse und die technische Unterstützung im Studienbetrieb (Zulassung zu Studien, Anmeldesystem, Anerkennungsverfahren online etc.) werden im Rahmen dieses Projektes grundlegend überarbeitet und in einem zielgruppenorientierten Design bereitgestellt.

In besonders belasteten Studienfächern wurden Maßnahmen zu Studienbeginn zur Unterstützung der Studienwahl und für die Studieneingangs- und Orientierungsphase in der Höhe von rund EUR 1 Million gesetzt. In auslaufenden Diplomstudien mit einer hohen Zahl an Abschlussarbeiten konnten durch die Finanzierung von zusätzlichen Gastprofessuren zur Unterstützung von DiplomandInnen Betreuungsempässe vermieden werden. Die dafür aufgewendeten Mittel betragen rund EUR 2,1 Millionen.

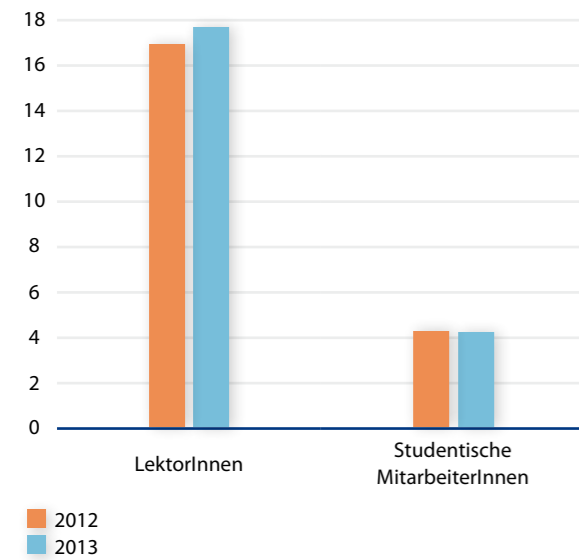
Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen und punktuelle Ausweitung der Lehrkontingente in Fächern mit besonders hohen Studienzahlen

Das Lehrangebot der Universität Wien konnte in den letzten Jahren erheblich erweitert werden: Im Studienjahr 2012/13 wurden 31.264 Lehrstunden angeboten, wodurch

im Vergleich zum Studienjahr 2004/05 eine Steigerung des Lehrangebots um 17,6 % erreicht wurde. Um die Betreuungsverhältnisse weiter zu verbessern, wurden vor allem Lehrstundenkontingente für besonders nachgefragte Studienrichtungen zur Verfügung gestellt.

Die umfangreichen Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen äußern sich in einer kontinuierlichen Steigerung der lehrbezogenen Personalaufwendungen. Insbesondere steigen die Aufwendungen für LektorInnen weiter an. Die Aufwendungen für studentische MitarbeiterInnen wurden in den letzten Jahren sukzessive erhöht und sind 2013 auf diesem hohem Niveau fortgesetzt worden, um eine bessere Betreuung der Studierenden v. a. in der Studieneingangs- und Orientierungsphase zu gewährleisten.

Ausgewählte lehrbezogene Personalaufwendungen 2012/2013 (Beträge in Mio.EUR vor DGB)



Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung der Studien, insbesondere in der Studieneingangs- und Orientierungsphase

Die Universität Wien hat im Jahr 2013 ihre Mentoring-Programme ausgeweitet und bietet studentisches Mentoring ergänzend zu den Lehrveranstaltungen des ersten Studienjahres an. Ziele sind insbesondere die Festigung der Studienentscheidung, das Kennenlernen von erfolgreichen Studierstrategien und die Etablierung von Lerngruppen.

Angebote zum Streaming von Lehrveranstaltungen wurden im Jahr 2013 ausgeweitet; gleichzeitig hat die Universität besonderes Augenmerk auf die Entwicklung und Durchführung von interaktiven Großlehrveranstaltungen (gegebenenfalls mit E-Learning und Begleitung von E-TutorInnen) gelegt, um Studierenden in stark nachgefragten Studien fachliches Verstehen, kontinuierliches Lernen und Prüfungsvorbereitung zu erleichtern.

Schließlich wurden im Jahr 2013 verstärkt Services für Lehrende z. B. in der (Weiter-) Entwicklung von Multiple-Choice-Prüfungen, aber auch Qualifizierungsangebote zur Erweiterung des Methodenrepertoires angeboten. Insgesamt hat die Universität Wien in derartige Maßnahmen rund 250.000 EUR investiert.

Maßnahmen zur Orientierung der Studierenden

Die Universität Wien bietet insbesondere in Studien mit hohen Studierendenzahlen eignungsdiagnostische Self-Assessments an, um Studieninteressierten eine fundierte Studienwahl zu erleichtern. Derartige Tests sind auch Bestandteil der Aufnahmeverfahren, die im Wintersemester 2013/14 für eine Reihe an Studien zu implementieren waren (vgl. Kapitel 6.2 Studienbeginn, Studienzulassung und Anzahl der Studierenden).





Die Philosophin

BRIGITTA KEINTZEL

hinterfragt, inwieweit der Faktor Geschlecht in der Philosophie dazu beiträgt, unterschiedliche philosophische Systeme zu entwerfen.

7. Universität und Gesellschaft

Die Universität Wien ist als größte Forschungsinstitution und Bildungsstätte Österreichs für die Weiterentwicklung des Landes in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht von immenser Bedeutung. Um die Ergebnisse aus Wissenschaft und Lehre bzw. deren Relevanz für die Gesellschaft in die Öffentlichkeit zu tragen, bedarf es einer intensiven Kommunikation.

Mit zahlreichen Veranstaltungen, vom wissenschaftlichen Kongress – für die Zielgruppe der Scientific Community – über Podiumsveranstaltungen mit TeilnehmerInnen aus Wirtschaft und Politik bis hin zu Social Media-Aktivitäten für die Zielgruppe der Studierenden, pflegt die Universität Wien den direkten Kontakt mit der Gesellschaft.

Die KinderuniWien mit ihrer 11-jährigen Tradition widmet sich der Gruppe der Jüngsten und stillt den Wissensdurst der SchülerInnen. Zudem unterstützt die Universität ihre AbsolventInnen mit Gründungsservices und speziellen Vernetzungsangeboten durch den Alumniverband. Alle Universitätsangehörigen können zusätzlich vom breitgefächerten Angebot des Universitäts-Sportinstituts profitieren.

Die Universität Wien bekennt sich im Kontext ihrer gesellschaftlichen Verantwortung zur Chancengleichheit für alle Universitätsangehörigen, hierzu zählen eine geschlechtergerechte Personalpolitik ebenso wie vielfältige Maßnahmen zur gezielten Förderung von Frauen im Universitätsbetrieb.

Social Media-Aktivitäten der Universität Wien

Universität Wien auf Facebook

seit Februar 2013

Facebook (www.facebook.com/univienna)

Frühling 2014: 27.500 Fans

Reichweite wöchentlich: 52.000 UserInnen

Interaktion (Like, Kommentar, Share) wöchentlich: 8.500

Blog der Universität Wien

seit Oktober 2013

(<http://blog.univie.ac.at>)

Frühling 2014: 37.000 Seitenzugriffe

pro Beitrag: ca. 2.000 LeserInnen

7.1 Frauenförderung und Gleichstellung

Gleichstellung ist im Entwicklungsplan „Universität Wien 2015“ als wichtiger Aspekt der Universitätskultur zu finden, sie ist eine der zentralen gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität Wien. Besonderer Handlungsbedarf wurde in den Feldern „Karrierebrüche bei Nachwuchswissenschaftlerinnen“, „Sensibilisierung“ und „Bewusstseinsbildung“ definiert. Die Universität Wien verfolgt das Ziel, mit spezifischen Maßnahmen und Programmen einen Beitrag zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für gleiche Karrierechancen zu leisten. Dazu zählen geschlechtergerechte Personalpolitik sowie Initiativen der personenorientierten Frauenförderung, der Sen-

sibilisierungsarbeit und Maßnahmen im Bereich der zentralen Steuerungselemente.

Karriereförderung – Habilitandinnen, Postdoktorandinnen und Dissertantinnen

Berta-Karlik-Programm

An den sehr erfolgreichen Start des Berta-Karlik-Programms in den Jahren 2011 und 2012 anschließend, hat die Universität Wien im Jahr 2013 die zweite Ausschreibungsrunde für diese neu geschaffenen Professuren eingeleitet. Das nach der österreichischen Physikerin Berta Karlik benannte Programm wurde 2011 vom Rektorat initiiert. Zentrale Zielsetzung des Berta-Karlik-Programms ist die Förderung exzellenter Forscherinnen, um der an allen Universitäten zu beobachtenden „leaky pipeline“ entgegen zu wirken und die Chancen hochqualifizierter Wissenschaftlerinnen der Universität Wien auf eine Berufung auf eine in- oder ausländische Professur zu erhöhen.

Mentoring-Programm *mu*v6

Das Gruppenmentoring-Programm *mu*v6 startete im März 2013 mit 26 Mentees und neun MentorInnen, die für die dreisemestrige Laufzeit des Programms ihre Beziehungen in Mentoring-Gruppen vertiefen und an einem vielfältigen Rahmenprogramm teilnehmen. Das Mentoring-Programm *mu*v ist eine von mehreren Maßnahmen, um die wissenschaftliche Laufbahn von Frauen an der Universität Wien zu forcieren. Es ermöglicht Nachwuchswissenschaftlerinnen, Mentoringbeziehungen zu ProfessorInnen der Universität Wien aufzubauen, strategisches Wissen zu gewinnen und berufliche Netzwerke auszubauen.

Neben den Treffen der Mentoring-Gruppen wurde den Mentees (ausschließlich Postdoktorandinnen und Habilitandinnen) angeboten, ein Einstiegstraining und mehrere Softskill-Trainings zu absolvieren sowie an Kamingsgesprächen zu karriererelevanten Themen teilzunehmen. Für die Gruppe der MentorInnen fand ein begleitendes Unterstützungsangebot statt.

Back-to-Research-Grant

Ausgehend von dem vom Wissenschaftlerinnen-Netzwerk *nowagea* an der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie im Jahr 2010 entwickelten und seitdem an dieser Fakultät erfolgreich durchgeführten Stipendien-Programm wurde im Herbst 2013 der Back-to-Research-Grant zum ersten Mal an mehreren Fakultäten

bzw. Fakultätsclustern der Universität Wien ausgeschrieben. Im Rahmen der Fördermaßnahme erhalten Wissenschaftlerinnen einen Arbeitsplatz an der Universität Wien, um dort ihren Forschungsantrag professionell auszuarbeiten und einzureichen bzw. ihre Publikation fertigzustellen. Voraussetzung ist, dass sich die Bewerberin in der Postdoc-Phase befindet, keine längerfristige Anstellung hat und ihre Forschungsaktivitäten in Zusammenhang mit der Kinderbetreuung reduzieren oder sogar ganz aufgeben musste.

Die Ausweitung des Stipendiums war im Jahr 2013 auf Naturwissenschaften fokussiert. An den Fakultäten für Lebenswissenschaften, Chemie, Physik, Mathematik, Informatik sowie Geowissenschaften, Geographie und Astronomie konnten sich Postdoktorandinnen für dieses Stipendium bewerben, wenn sie innerhalb der letzten fünf Jahre ihre wissenschaftliche Tätigkeit aufgrund von Kinderbetreuung reduziert bzw. unterbrochen haben.

Zu Jahresende 2013 wurde der Grant an Kandidatinnen aus verschiedenen Bereichen vergeben. An der Fakultät für Lebenswissenschaften wurden aufgrund der hohen Bewerberinnenzahl neben den Stipendien-Mitteln des Rektorats zusätzliche Mittel von der Fakultät zur Verfügung gestellt.

Berufungstraining für angehende Professorinnen

Das Berufungstraining für angehende Professorinnen richtet sich an Wissenschaftlerinnen mit Habilitation oder gleichwertiger Qualifikation aus allen Fächern der Universität Wien, die sich aktuell in einem Berufungsverfahren befinden bzw. sich in der nahen Zukunft auf eine Professur bewerben werden. Das Training ist mittlerweile ein etabliertes Instrument im Bereich der Karriereförderung für Wissenschaftlerinnen. Im September 2013 fand das Berufungstraining der Universität Wien zum vierten Mal statt.

Curriculum zur Karriereplanung für Postdoktorandinnen

Im September 2013 startete der Pilotdurchgang des neu geschaffenen Curriculums für Postdoc-Wissenschaftlerinnen „Führen, leiten, Kompetenzen entfalten. Frauen in der Wissenschaft profilieren ihre Zukunft“. Der dreisemestrige Lehrgang baut auf den langjährigen Erfahrungen des Curriculums für Praedoc-Wissenschaftlerinnen auf und bietet zwölf Forscherinnen aus unterschiedlichen Disziplinen der Universität Wien die Möglichkeit, Qualifikationen für ihre berufliche Zukunft zu erweitern. Dabei steht nicht die wissenschaftliche Qualifikation im Vor-

dergrund, sondern spezielle Kenntnisse und Fertigkeiten, die für künftige oder aktuelle Leitungsfunktionen im universitären Betrieb (von der Professur über die Leitung von Projekten bis hin zur Führung von wissenschaftlichen Einheiten) relevant sind.

Curriculum zur Karriereplanung für Praedoc-Wissenschaftlerinnen

Das seit mehreren Jahren sehr erfolgreich durchgeführte Curriculum zur Karriereplanung „Potenziale erkennen. Visionen entwickeln. Zukunft gestalten“ wurde im Jahr 2013 erstmals in einer neuen Form angeboten: Die Zielgruppe sind ab 2013 ausschließlich Praedoc-Wissenschaftlerinnen. Zwölf Dissertantinnen starteten im Februar 2013 den drei Semester dauernden Lehrgang, der sie in strukturierter Form bei ihrer strategischen Karriereplanung unterstützt. Neben inhaltlich ausgerichteten Modulen und Seminaren beinhaltet das Curriculum einen begleitenden Coaching-Prozess.

Vernetzungsaktivitäten

Die seit dem Jahr 2011 aufgebaute Vernetzungsinitiative wurde im Jahr 2013 fortgesetzt. Basierend auf den Erfahrungen der Vernetzungsinitiativen für ehemalige und aktuelle Teilnehmerinnen des Karriereplanungscurriculums wurde das Konzept für eine längerfristige und nachhaltige Vernetzung der Teilnehmerinnen von unterschiedlichen Frauenförderprogrammen erarbeitet.

Gender Monitoring

Im Bereich des Gender Monitoring lag der Schwerpunkt im Jahr 2013 in der Umsetzung und Fortsetzung des Gender Pay Gap-Projektes und der Herausgabe der aktuellen Datenbroschüre „Gender im Fokus 4. Frauen und Männer an der Universität Wien“.

Datenbroschüre „Gender im Fokus 4“

Die Datenbroschüren-Reihe „Gender im Fokus“ wurde 2013 mit einer aktualisierten Broschüre fortgesetzt. Das Ziel ist eine repräsentative Darstellung der Geschlechterverhältnisse bei Studierenden, wissenschaftlichem und allgemeinem Personal der Universität Wien. Folgende zentrale Ergebnisse fasst die aktuelle Broschüre „Gender im Fokus 4“ zusammen: Der Professorinnenanteil ist nicht nur im Laufe der vergangenen Jahre kontinuierlich gestiegen, sondern insbesondere seit der letzten Publikation im Jahr 2011. Bei den Studierenden dominieren die Frauen mit einem Anteil von rund 65 % im Bachelor- und Masterstudium. Eine „Karriereschere“ zeigt sich allerdings mit

dem Fortschritt des Studiums: Die hohen Frauenanteile bei AbsolventInnen auf Master-/Diplom- und Lehramts-ebene (mit einem Anteil von über 70 %) stehen den niedrigen und mit jeder Karrierestufe sinkenden Frauenanteilen ab der Ebene der ProjektmitarbeiterInnen gegenüber. Besonderer Fokus gilt den im wissenschaftlichen Bereich relativ neuen Laufbahnstellen (Tenure Track), bei denen der Frauenanteil derzeit bei rund 38 % (nach VZÄ) liegt.

Frauenquoten in Gremien

Ausgehend von der Novelle des Universitätsgesetzes 2002 im Jahr 2009 werden an allen Universitäten in Österreich die Frauenquoten in Kollegialorganen sowie das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern erhoben. Die Repräsentanz der Geschlechter in den Gremien wird unter der Vorgabe der Einhaltung einer Mindestquote von 40 % abgebildet.

Die Erhebung für das Jahr 2013 zeigt, dass die überwiegende Anzahl der Kollegialorgane an der Universität Wien weiterhin die vorgeschriebene Frauenquote erfüllt. Dies gilt neben dem Universitätsrat für das Rektorat und den Senat. Sowohl der Universitätsrat als auch der Senat haben außerdem die Vorsitzfunktion seit März bzw. Oktober 2013 erstmals einer Frau übertragen. Die Frauenquote des 2013 neu gewählten Senats liegt nun bei ausgeglichenen 50 %.

Für jene Gremien, die in der Ausgestaltung der wissenschaftlichen Karriere eine große Rolle spielen, nämlich die Berufungs- und Habilitationskommissionen, ist für 2013 gegenüber den Vorjahren eine minimale Verringerung bei den Frauenquoten festzustellen (bei den Habilitationskommissionen von 47 auf 45 %) Auch bei den Berufungskommissionen ist die Entwicklung dieser Kennzahl für das Jahr 2013 mit 46 % Frauenanteil gegenüber dem Aufwärtstrend der letzten Jahre rückläufig.

Sowohl bei den Habilitations- als auch bei den Berufungskommissionen ist der Anteil jener Organe, in denen die Mindestquote von 40 % erfüllt wurde, gesunken und beträgt bei beiden im Jahr 2013 knapp unter 70 %. Die Gewährleistung der Geschlechterparität bei der Zusammensetzung einer möglichst hohen Anzahl an Kommissionen steht als Zielvorgabe für die kommenden Jahre weiterhin im Fokus.

Frauenquoten (Kennzahl 1.A.4)

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
2013							
Universitätsrat	4	5	9	44 %	56 %	1	1
Vorsitzende/r	1	0	1	100 %	0 %	–	–
sonstige Mitglieder	3	5	8	38 %	62 %	–	–
Rektorat	2	3	5	40 %	60 %	1	1
RektorIn	0	1	1	0 %	100 %	–	–
VizerektorIn	2	2	4	50 %	50 %	–	–
Senat	9	9	18	50 %	50 %	1	1
Vorsitzende/r	1	0	1	100 %	0 %	–	–
sonstige Mitglieder	8	9	17	47 %	53 %	–	–
Habilitationskommissionen	206	254	460	45 %	55 %	39	58
Berufungskommissionen	172	198	370	46 %	54 %	29	42
Curricular Kommissionen	4	4	8	50 %	50 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	24	7	31	77 %	23 %	2	2
2012							
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0 %	100 %	–	–
sonstige Mitglieder	5	3	8	63 %	38 %	–	–
Rektorat	2	3	5	40 %	60 %	1	1
RektorIn	0	1	1	0 %	100 %	–	–
VizerektorIn	2	2	4	50 %	50 %	–	–
Senat	6	12	18	33 %	67 %	0	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0 %	100 %	–	–
sonstige Mitglieder	6	11	17	35 %	65 %	–	–
Habilitationskommissionen	295	335	630	47 %	53 %	60	79
Berufungskommissionen	188	164	352	53 %	47 %	35	40
Curricular Kommissionen	4	4	8	50 %	50 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	24	7	31	77 %	23 %	2	2

Frauenquoten (Kennzahl 1.A.4)

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
2011							
Universitätsrat	5	4	9	56 %	44 %	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0 %	100 %	–	–
sonstige Mitglieder	5	3	8	62 %	38 %	–	–
Rektorat	2	3	5	40 %	60 %	1	1
RektorIn	0	1	1	0 %	100 %	–	–
VizerektorIn	2	2	4	50 %	50 %	–	–
Senat	6	12	18	33 %	67 %	0	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0 %	100 %	–	–
sonstige Mitglieder	6	11	17	35 %	65 %	–	–
Habilitationskommissionen	292	319	611	48 %	52 %	63	77
Berufungskommissionen	277	300	577	48 %	52 %	54	66
Curricular Kommissionen	4	4	8	50 %	50 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	22	7	29	76 %	24 %	2	2

Ohne Karenzierungen.

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40 % aufweisen.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Gender Pay Gap-Erhebungen

Eine eigene genderrelevante Kennzahl der Wissensbilanz, „Lohngefälle zwischen Frauen und Männern“ (Kennzahl 1.A.5), untersucht den Gender Pay Gap in ausgewählten Personalkategorien des wissenschaftlichen Personals (UniversitätsprofessorInnen nach § 98, § 99 Abs. 1 und Abs. 3 UG, UniversitätsdozentInnen, assoziierte ProfessorInnen sowie AssistenzprofessorInnen). Die Kennzahl unterscheidet die Arbeitsverhältnisse nicht nach der Rechtsgrundlage (Arbeitsverhältnisse nach dem Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, dem Vertragsbedienstetengesetz 1948 und dem 2009 in Kraft getretenen Kollektivvertrag werden zusammengefasst). In den genannten Personengruppen des wissenschaftlichen Personals beträgt der Gender Pay Gap für das Jahr 2013 insgesamt 9,9 % zu Lasten der Frauen, d. h. die arbeitszeitbereinigten Löhne der Frauen entsprachen im Jahr 2013 insgesamt 90,1 % der arbeitszeitbereinigten Löhne der Männer. Dies bedeutet, dass die von der Gender Pay Gap-Kennzahl gemessene Einkommensdifferenz zwischen den Geschlechtern 2013 im Ver-

gleich zum Vorjahr leicht gesunken ist (um 1,9 Prozentpunkte).

Einen Gender Pay Gap von mehr als 5 % weisen in den genannten Kategorien nur drei Personengruppen auf: ProfessorInnen nach § 98 UG (knapp 7 %), ProfessorInnen nach § 99 Abs. 1 UG mit einer relativ hohen Differenz von knapp 14 % und AssistenzprofessorInnen nach Kollektivvertrag (5,2 %); bei den assoziierten ProfessorInnen beträgt der Gender Pay Gap allerdings -3,8 %, hier lagen 2013 die arbeitszeitbereinigten Löhne der Frauen über jenen der Männer.

Die in der Tabelle angegebenen Kopfzahlen und Vollzeitäquivalente beziehen sich auf das gesamte Kalenderjahr 2013 und unterscheiden sich daher von den lediglich auf den Stichtag 31. Dezember 2013 bezogenen Zahlen in der Kennzahl 1.A.1.

Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Lohngefälle in ausgewählten Verwendungen/Gender Pay Gap)
(Kennzahl 1.A.5)

Personalkategorie	Kopfzahlen			Jahres-Vollzeitäquivalente			Gender Pay Gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ... % der Männerlöhne
2013							
ProfessorInnen (§ 98 UG)	89	280	369	83,8	262,9	346,7	93,2 %
ProfessorInnen, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG)	41	37	78	17,6	17,5	35,0	86,2 %
ProfessorInnen, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG)	7	22	29	6,9	22,0	28,9	97,7 %
ao. ProfessorInnen	88	265	353	84,5	251,5	336,1	96,1 %
assoziierte ProfessorInnen (KV)	10	19	29	8,6	15,2	23,7	103,8 %
AssistenzprofessorInnen (KV)	15	21	36	11,3	14,4	25,7	94,8 %
Insgesamt (die oben genannten Personal-kategorien gemeinsam)	247	637	884	212,7	583,5	796,1	90,1 %
2012 Insgesamt	238	663	901	204,1	609,2	813,3	88,2 %
2011 Insgesamt	224	688	912	188,2	619,3	807,5	91,2 %

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Die gesetzliche Verpflichtung der Erstellung eines Einkommensberichts nach § 6a Bundes-Gleichbehandlungsgesetz wurde auch 2013 erfüllt. Die MitarbeiterInnen können jeweils bei beiden Betriebsratsvorsitzenden, dem Vorsitzenden des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen bzw. bei der Leiterin der Dienstleistungseinrichtung Personalwesen und Frauenförderung die gesetzlich vorgeschriebene Einsichtsmöglichkeit wahrnehmen.

7.2 Wissenschaft und Wissensvermittlung für Kinder

Kinder und Jugendliche für Wissenschaft zu begeistern, ist eines der Ziele des Kinderbüros der Universität Wien. Die erfolgreiche Idee der Kinderuni Wien wurde zum häufig imitierten Vorbild für andere Universitäten in ganz Europa. In den Sommermonaten kommen alljährlich Kinder aus Wien und den Bundesländern zur Kinderuni, um die Universität Wien kennenzulernen.

Kinderuni Wien 2013 – Neuer TeilnehmerInnenrekord!
2013 konnte die Kinderuni Wien auf einen neuen TeilnehmerInnenrekord zurückblicken: 4.496 Kinder hatten sich für die insgesamt 472 Vorlesungen, Seminare und Work-

shops angemeldet. Die zwei Wochen an den fünf teilnehmenden Universitäten und der FH Campus Wien haben viel Spaß und Begeisterung bei den Kindern und WissenschaftlerInnen ausgelöst.

Doch nicht nur in der Anzahl junger Studierender ist die Kinderuni Wien 2013 gewachsen: Mit der FH Campus Wien hat die erste Fachhochschule teilgenommen und für einen siebten Standort gesorgt. Besondere Highlights waren 2013 die Vorlesungen der Bundesminister Karlheinz Töchterle und Alois Stöger. In der Ideenwerkstatt „Wie schaut deine Welt von morgen aus?“ haben Kinder einen Blick in die Zukunft geworfen und ihre Ergebnisse vor Christa Schnabl, Vizerektorin der Universität Wien, und Hannes Ametsreiter, Generaldirektor von A1 und Telekom Austria Group, präsentiert. Mit vier Ausgaben von „Kix! Dein KinderuniXpress“, dem Wissenschaftsjournal für Kinder, hat das Team des Kinderbüros der Universität Wien für neue Wissenschaftsabenteuer gesorgt. Das beliebte Journal erschien im vergangenen Jahr anlässlich des 10-jährigen Kinderuni-Jubiläums zum ersten Mal.

Kinderuni für alle – und Kinderuni on Tour

Die Kinderuni soll und will für alle Kinder offen stehen. Vor diesem Hintergrund hat sich das im Rahmen der Kinderuni Wien entwickelte Projekt „Kinderuni-Tagesticket“ etabliert. Rund 280 Kinder wurden in Kooperation mit Kulturvereinen, Flüchtlingsorganisationen und sozialtherapeutischen Einrichtungen bei der Teilnahme an der Kinderuni Wien unterstützt.

Dass man nicht nur in der Universität forschen und staunen kann, zeigt die Kinderuni on Tour, die alle wissbegierigen Kinder zum Experimentieren und Fragen einlädt – und zwar genau dort, wo sie ihren Sommer verbringen: im Park oder bei Jugendzentren. Im mobilen Hörsaal, durch Wissenschaftsboxen und Forschungskarten wurden 2013 rund 1.550 Kinder mit insgesamt 27 unterschiedlichen Erstsprachen erreicht. Kinderuni on Tour zeigt den Kindern, wie spannend Wissenschaft sein kann, und bietet WissenschaftlerInnen die Möglichkeit, mit neugierigen und interessierten Kindern in Kontakt zu kommen.

Im September 2013 ging es in den ländlichen Raum. In Kooperation mit der NÖ-Landesausstellung, dem Natio-

nalpark Thayatal und den Volksschulen Bruck an der Leitha und Traiskirchen wurden über 600 SchülerInnen erreicht.

Aber auch Jugendliche, die dem Kinderuni-Alter entwachsen sind, können weiter forschen, entdecken und fragen: Am UniClub, dessen Ziel es ist, den Zugang zur Universität zu erleichtern, haben 80 Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren teilgenommen. Zwei Drittel der Jugendlichen stammten aus Familien, in denen noch niemand ein Studium absolviert hatte.

Internationale Perspektiven: Global Catalysts/Truth or Dare

Bei einer dreitägigen Konferenz des EU-Projektes „SiS-Catalyst – Children as Change Agents for Science in Society“ in Tartu (Estland) diskutierten im Mai 2013 internationale Kinderuni-VertreterInnen über das Thema „Ethik“. Im Vordergrund stand die Frage nach den Rechten von Kindern auf Bildung und Mitgestaltung und einem verantwortungsvollen Umgang mit Werten und Erwartungen bei Projekten zur Wissenschaftskommunikation für Kinder.



Im Oktober 2013 hat in Łódź/Polen die Jahreskonferenz des Europäischen Netzwerks der Kinderunis (EUCU.NET) stattgefunden, das vom Kinderbüro der Universität Wien koordiniert wird. Unter dem Titel „Truth or Dare – Dilemmas in Science Communication with and for Children“ haben mehr als 120 ExpertInnen aus 27 Ländern darüber diskutiert, wie wissenschaftskritisch Wissenschaftskommunikation für Kinder und Jugendliche sein kann oder muss. Im Vordergrund standen dabei entwicklungspsychologische und ethische Perspektiven.

Demokratiebildung und Medienbildung – zwei Schwerpunkte der Wissensvermittlung

Partizipation und Medienbildung sind zwei der Schwerpunktthemen und -projekte des Kinderbüros auf nationaler Ebene. Im Auftrag des österreichischen Parlaments wurden 2013 vom Kinderbüro zwei Jugendparlamente mit 190 SchülerInnen aus Vorarlberg und Wien und zehn Nationalratsabgeordneten aller Parteien gestaltet. Zusätzlich ist 2013 die DemokratieWEBstatt, das vom Kinderbüro entwickelte und betreute Kinder-Internetportal des österreichischen Parlaments, Facebook beigetreten und hat zu folgenden Schwerpunktthemen kommuniziert: Europa, Wasser, Freizeit, Wahlen, 1938 und Weltraum.

Im September 2013 wurde die Initiative „A1 Internet für Alle“, bei der das Kinderbüro Bildungspartner ist, zwei Jahre alt. Gleichzeitig erschien der Guide „Internet für alle“, in welchen das Kinderbüro sein pädagogisches Know-how und seine Expertise beim Schreiben für Kinder einbrachte. Der Guide wurde bis Jahresende an rund 30.000 Kinder verteilt.

Das Projekt bietet ganzjährig innovative und kreative media literacy-Angebote. Das Programm umfasst mehr als 30 verschiedene Internet-Kurse für Kinder und Jugendliche und wird besonders gerne von Schulklassen besucht. Wie im Vorjahr ging das Projekt 2013 auch wieder auf Tour durch alle österreichischen Bundesländer. Nachmittags wird ein offener Betrieb für Kinder in Wien angeboten, bei dem sie unter Betreuung von MedienpädagogInnen des Kinderbüros ihre Medienprojekte umsetzen und die Möglichkeiten und Risiken im Internet kennenlernen können.

Preis der Wiener Vielfalt – eine Aufforderung zum Weitermachen

Im November 2013 gewann das Kinderbüro den Preis der Wiener Vielfalt in der Kategorie „Zukunft beginnt jetzt –

Bildung“. Der Preis wurde in diesem Jahr erstmals vom Verein „Wirtschaft für Integration“ und vom ORF Wien vergeben. Knapp 150 Projekte hatten sich beworben, 46 wurden nominiert. Das Kinderbüro wurde vor allem für seine „social inclusion“-Leistungen im Rahmen der Kinderuni-Projekte ausgezeichnet.



7.3 Unternehmensgründung

Das Universitäre GründerInnenservice INiTS, ein Tochterunternehmen der Universität Wien, steht Studierenden und AbsolventInnen der Universität Wien bereits während ihres Studiums bei der Planung ihrer künftigen Karriere hilfreich zur Seite.

Der Weg zum eigenen Unternehmen

Das universitäre GründerInnenservice INiTS ist eine Gesellschaft der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Technologieagentur der Stadt Wien (ZIT) und bietet Beratung und Unterstützung für innovative JungunternehmerInnen. Seit dem Jahr 2002 hat INiTS rund 145 Projekte bei der Gründung, dem Markteintritt und der Expansion betreut.

Im ersten österreichischen Acceleration Programm „INiTS Startup Camp“ absolvieren ausgewählte Start-ups ein 100-tägiges Training mit einem intensiven Workshop-

Programm und individueller Beratung. In diesem Zeitraum werden sie von BeraterInnen, MentorInnen und ExpertInnen durch den „Business Plan-Dschungel“ geleitet und arbeiten konsequent an der Schärfung ihres Geschäftsmodells. Nach der erfolgreichen Absolvierung dieses Programms werden ausgewählte Start-ups weiterhin finanziell und durch individuelle Beratung unterstützt.

INiTS Award für 15 PreisträgerInnen

Der jährlich vergebene INiTS Award zeichnet die besten wissenschaftlichen Publikationen im Bereich wirtschaftliche Verwertung aus. Die Preisverleihung fand im November 2013 im Festsaal der Technischen Universität Wien statt. 15 PreisträgerInnen wurden in den Kategorien „Informations- und Kommunikationstechnologie“, „Life Science“ und „Allgemeine Technologien“ sowie durch die Special Awards „Greentech“ und „Woman Award“ ausgezeichnet.

2013 startete mit MetGIS ein weiteres Spin-off-Unternehmen der Universität Wien. Es bietet innovative meteorologische Dienstleistungen v. a. im Bereich der weltweiten Bergwetterprognose.

Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge (Kennzahl 3.B.3)

Zählkategorie	Anzahl
2013	
Patentanmeldungen	25
davon national	0
davon EU/EPU	9
davon Drittstaaten	16
Patenterteilungen	0
davon national	0
davon EU/EPU	0
davon Drittstaaten	0
Verwertungs-Spin-offs	1
Lizenzverträge	2
Optionsverträge	0
Verkaufsverträge	0
VerwertungspartnerInnen	n.a.
davon Unternehmen	n.a.
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	n.a.

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Die relativ hohe Anzahl an Patentanmeldungen ist ein Zeichen für die stets wachsende Anzahl neuer Dienstleistungen an der Universität Wien. Ein bedeutender Teil der Patentanmeldungen betrifft Erfindungen, die bereits an Firmen übertragen und somit erfolgreich verwertet wurden und nun international gemeldet werden. Aus patentstrategischen Gründen meldet die Universität Wien ihre Patente kaum in Österreich an.

Es gab 2013 keine Patenterteilungen, dies reflektiert die noch relativ geringe Größe des Patent-Portfolios. Die kleine Anzahl von Verwertungen (Spin-off, Lizenz, Option, Verkauf) folgte auch 2013 dem typischen Muster der vergangenen Jahre. In diesem Bereich wird ein Wachstum in den nächsten Jahren erwartet.



7.4 Universitäts-Sportinstitut

Am traditionsreichen Universitäts-Sportinstitut (USI) belegen Studierende, MitarbeiterInnen und AbsolventInnen aller Wiener Universitäten Sport- und Freizeitkurse in mehr als 200 Sparten. Im Studienjahr 2012/13 inskribierten am USI Wien fast 44.000 TeilnehmerInnen. Das Angebot umfasste 2.492 Kurse.

Studienjahr 2012/13	TeilnehmerInnen	Gesamtzahl Inskriptionen	Anzahl Kurse
Wintersemester 2012/13	22.665	33.042	1.181
Sommersemester 2013	21.174	30.458	1.311
Gesamt	43.839	63.500	2.492

Wintersportprogramm

Ein Schwerpunkt im Bereich Wintersport liegt im Ausbildungsprogramm, das Universitäts-Sportinstitut bietet hier u. a. die Möglichkeit der Ausbildung zum/r SkilehrerIn und SnowboardlehrerIn.

In den Schulferien veranstaltet das USI-Wien Familien-Ski- und -Snowboardkurse im Universitätssport- und Seminarzentrum Dienten sowie in Saalbach/Hinterglemm. Im vergangenen Winter nahmen insgesamt 365 SnowboarderInnen und SkifahrerInnen an diesen Familienkursen teil.

Zusätzlich bietet das USI-Wien Hochalpinkurse, Alpin-ausbildungskurse, Geländekurse, Skicamps, Rennlaufkurse, Buckelpistencamps, Freestylecamps sowie Snowboardcamps an. Trends zeichnen sich im Schneesport bei Freeride- und Freestylesportarten ab. Sowohl im Skilauf wie auch im Snowboarden wurden 2012/13 wieder zahlreiche Kurse durchgeführt.

Vorbereitungswochen auf das Sportstudium

Mit 495 TeilnehmerInnen im Wintersemester und 267 TeilnehmerInnen im Sommersemester gab es 2012/13 einen Rekord bei den Vorbereitungswochen zum Studium für Sportwissenschaften, die im September 2012 und Februar 2013 stattfanden.

Wettkämpfe

Im Studienjahr 2012/13 fanden insgesamt acht Wiener Akademische Meisterschaften im Wintersemester und 15 Wiener Akademische Meisterschaften im Sommersemester mit rund 3.000 Teilnahmen statt. Bei der wiedereingeführten Wiener akademischen Leichtathletik-Meisterschaft im Mai 2013 gingen 267 SportlerInnen an den Start.

Die Österreichische Akademische Fechtmeisterschaft fand als größtes österreichisches Fechtranglistenturnier im Jänner 2013 statt.

7.5 Alumniverband

Der Alumniverband steht als Netzwerk der AbsolventInnen der Universität Wien für einen lebendigen Dialog zwischen der Universität und ihren Alumni/ae. Zum jährlichen Programm gehören Veranstaltungsserien, Publikationen und fachspezifische Initiativen in Kooperation mit den Fakultäten. Der Alumniverband versteht sich als Netzwerk „aller“ AbsolventInnen – 48.000 erhielten im Jahr 2013 das Alumni-Magazin *univie*, rund 4.000 besuchten die diversen Veranstaltungen. Mit seinen rund 3.100 Mitgliedern ist der Alumniverband auch eine Community von engagierten AbsolventInnen – im Jahr 2013 gestalteten über 100 ehrenamtliche Alumni/ae der Universität Wien aktiv die Programme des Vereins mit.

u:start: Ausbildung für Selbstständigkeit und Unternehmensgründung

Mit *u:start* wird in Kooperation mit INiTS der Weg in die Selbstständigkeit und Unternehmensgründung von Universität Wien-Alumni/ae unterstützt. Das Programm umfasst ein Seminarpaket, Coaching bei der Erstellung des Businessplans und Mentoring durch AbsolventInnen, die bereits erfahrene UnternehmerInnen sind. Im Herbst 2013 startete erfolgreich der zweite Durchgang von *u:start*, 30 Alumni/ae nehmen daran teil. Orientierungs-Workshops im Juli 2013 boten potenziellen TeilnehmerInnen im Vorfeld die Möglichkeit zur Selbsteinschätzung.



„Biology – under the tree of Life.“ Veranstaltung der Biologie-Alumni/ae im Botanischen Garten.

alma: Mentoring zum Berufseinstieg

Im Rahmen von *alma* unterstützen berufserfahrene AbsolventInnen Studierende beim Berufseinstieg. Der Alumni-Verband kooperiert bei diesem Projekt mit UNIPORT, dem Karriereservice der Universität Wien. Der dritte Durchgang des Programms wurde im Herbst 2013 mit einem großen Kickoff-Event gestartet. Insgesamt sind 120 Personen beteiligt, rund 50 ehrenamtliche MentorInnen und ca. 70 Mentees, Studierende aus sieben Studienrichtungen. Neben den individuellen Mentoring-Terminen werden BerufseinsteigerInnen verschiedene Workshops zu berufsrelevanten Themen angeboten. Die Zielgruppe im Durchgang 2013/14 sind Bachelor-, Master- und Diplom-Studierende der Fachrichtungen Biologie, Informatik, Physik, Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Translationswissenschaft, Wirtschaftspsychologie und Wirtschaftswissenschaften.

Highlights der Alumni-Veranstaltungen 2013

In der Gesprächsreihe *unitalks* waren 2013 der Quantenphysiker Anton Zeilinger (Professor und Alumnus der Physik), die Direktorin des Technischen Museums Wien, Gabriele Zuna-Kratky (Alumna der Pädagogik) sowie ÖBB-Chef Christian Kern (Alumnus der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft) zu Gast an der Universität Wien. Sie erzählten von ihrem persönlichen Werdegang, ihrer Studienzeit und den Erinnerungen an die Universität. Die Gespräche führten die JournalistInnen Elke Ziegler und Michael Kerbler sowie Christian Steininger, Medienökonom an der Universität Wien. Bei den Alumni-Bibliotheklesungen konnten im Jahr 2013 *Falter*-Redakteur Klaus Nüchtern und Barbara Coudenhove-Kalergi im Kleinen Lesesaal der Universitätsbibliothek begrüßt werden.

Anlässlich zwei großer Alumni-Jahrgangstreffen – Theater-, Film- und Medienwissenschaft im Jänner 2013 sowie Politikwissenschaft im Oktober 2013 – kamen jeweils rund 100 AbsolventInnen zurück an ihre Universität. Vernetzung und fachlicher Austausch standen im Mittelpunkt der Jahrgangstreffen.

Der Alumni-Verband lud in Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr 2015 zu einer großen Alumni-Ideenwerkstatt am Dies Academicus 2013. Unter dem Titel „Alumni denken Zukunft“ nahmen rund 70 AbsolventInnen teil. Zahlreiche Ideen wurden gesammelt, um die Universität Wien anlässlich ihres runden Geburtstags „zum Leuchten zu bringen“. Einige der Projektideen werden 2015 umgesetzt werden, darunter die Alumni-Map, eine digitale Welt-

karte, die Alumni/ae auf der ganzen Welt sichtbar machen und Vernetzungsmöglichkeiten bieten soll.

Fachspezifische Alumni-Angebote

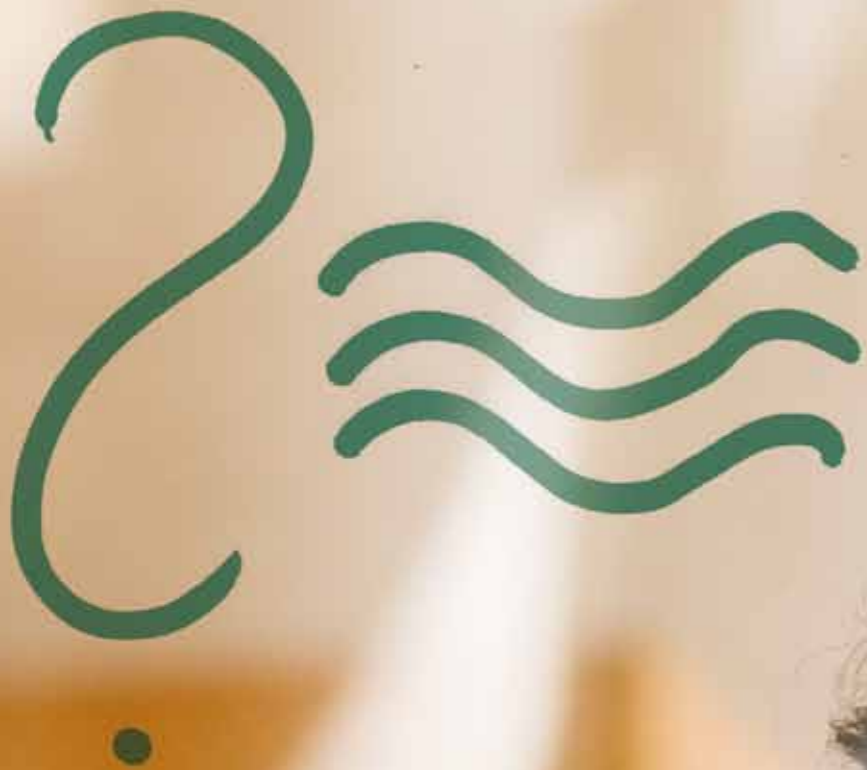
Der Alumni-Verband fördert den Auf- und Ausbau von Alumni-Initiativen der einzelnen Studienrichtungen und fungiert dabei als Dachverband. Unter den Kooperationsveranstaltungen von 2013 verdient die Groß-Veranstaltung der Biologie-Alumni im Oktober 2013 „Biology – under the tree of life“ im Botanischen Garten mit Lectures, Ständen, Führungen und Übernahme einer Alumni-Baumpatenschaft besondere Erwähnung. Im Rahmen eines Wissenscafés sprach der Biologe Georg Grabherr, Wissenschaftler des Jahres 2012, über Diversität in der Natur.

Aktiv unterstützt wurden auch der Aufbau des Physik-Alumni-Netzwerks und die erste Serie der „Physik-Matinee“ sowie die Konzeption des Physik-Alumni-Newsletters. Weiters fand im Oktober 2013 der dritte „Hieronymus Day“ der Translationswissenschaft mit einer Bibliothekslesung von Barbara Coudenhove-Kalergi statt.

Internationale Alumni-Aktivitäten

Die Alumni-Empfänge im Ausland geben den dort tätigen Alumni/ae die Gelegenheit, aus erster Hand Neuigkeiten von „ihrer“ Universität zu erfahren: Rektor Heinz W. Engl und die Geschäftsführerin des Alumni-Verbands, Ingeborg Sickingner, berichten jeweils vor Ort. Der Alumni-Empfang in London im Mai 2013 beim Österreichischen Botschafter und Universität Wien-Alumnus Emil Brix machte sichtbar, in welchem unterschiedlichen Bereichen von Wissenschaft und Wirtschaft Alumni/ae in der britischen Hauptstadt tätig sind. Der Alumni-Empfang in Brüssel im November 2013 versammelte vor allem AbsolventInnen, die in Einrichtungen der EU oder in anderen internationalen Organisationen tätig sind. Auf der digitalen Alumni-Map sollen zukünftig diese weltweit tätigen Alumni/ae aufscheinen.





Der Mathematiker

JOSE LUIS ROMERO

analysiert komplizierte
Phänomene wie Bilder, Klänge
und geologische Daten.

8. Internationalität und Mobilität

Die internationale Ausrichtung der Universität fördert die globale Perspektive der Studierenden und der MitarbeiterInnen und unterstützt eine qualitätsorientierte Forschung. Die Universität Wien beteiligt sich erfolgreich an internationalen Forschungsprogrammen und ermöglicht dadurch ihren Studierenden, sich international zu orientieren. Die Präsenz von Publikationen aus dem Bereich der Universität Wien in international anerkannten Fachzeitschriften und Buchveröffentlichungen sowie die Zitationen, die sich auf Forschungsleistungen von MitarbeiterInnen der Universität Wien beziehen, zeigen, dass sich die Universität in den vergangenen Jahren zunehmend internationalisiert hat und dabei weiter an Qualität und Reputation gewinnen konnte.

In ihrer Internationalisierungsstrategie setzt die Universität Wien zahlreiche Maßnahmen, um das sehr hohe Niveau der universitären Forschung und Lehre zu halten und kontinuierlich zu erhöhen. Dazu gehören neben der Berufung der besten internationalen WissenschaftlerInnen auch attraktive Angebote an internationalen Master- und Doktoratsprogrammen (z. B. Joint Curricula) sowie die Ausweitung des Angebots an fremdsprachigen Lehrveranstaltungen.

Für Studierende der Universität Wien bedeutet die Teilnahme an Mobilitätsprogrammen neben dem Erwerb wissenschaftlicher Kompetenzen einen durch internationale Netzwerke erleichterten Zugang zur Scientific Community. Das neue EU-Programm „ERASMUS +“ soll dazu genutzt werden, die Zahl der Austauschstudierenden (Incomings, Outgoings) weiter zu erhöhen, aber auch die interkulturellen und fremdsprachlichen Kompetenzen der MitarbeiterInnen zu steigern.

Neue universitäre Partnerschaften und Abkommen mit den weltweit besten Universitäten tragen dazu bei, die

Sichtbarkeit der Forschungsleistungen der Universität Wien zu vergrößern.

8.1 Mobilitätsprogramme

Das wichtigste und beliebteste internationale Mobilitätsprogramm für Studierende ist nach wie vor das europäische ERASMUS-Programm, das von der EU finanziert wird. Zusätzlich investiert die Universität Wien Mittel aus dem Globalbudget, um Programme für den außereuropäischen Raum zu unterstützen, wie z. B. das Non-EU Student Exchange Program sowie die Vergabe von kurzfristigen Auslandsstipendien für Masterarbeiten und Dissertationen (KWA).

ERASMUS-Studierendenmobilität

Die Universität Wien ist – verglichen mit anderen Universitäten in den deutschsprachigen Ländern – die Universität mit den meisten ERASMUS-Outgoings. Sie liegt insgesamt auf Platz 13 unter allen teilnehmenden ERASMUS-Universitäten, was aber auch mit der Größe der Universität zu tun hat. Bei der Zahl der Incomings liegt die Universität Wien auf Platz 16. Ein Fünftel aller österreichischen ERASMUS-Studierenden kommt von der Universität Wien. Die beliebtesten Zielländer sind Frankreich, Spanien, Deutschland, Großbritannien und Italien. Die meisten Incomings stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Großbritannien.

ERASMUS-Praktikum

Studierende der Universität Wien haben die Möglichkeit, für ein selbst organisiertes Praktikum in Ländern der EU, aber auch in Island, der Türkei, Norwegen, Liechtenstein und der Schweiz eine Förderung zu beantragen. Die Dauer des Praktikums beträgt zwischen 3 und 12 Monate.

Im Studienjahr 2012/13 wurden von 117 Anträgen 107 Praktika genehmigt. Neben der „klassischen“ ERASMUS-Studierendenmobilität gewinnt das ERASMUS-Praktikum immer mehr an Bedeutung. Die meistbesuchten Zielländer sind Deutschland und Großbritannien.

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing)

(Kennzahl 2.A.8)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13									
CEEPUS	2	0	2	0	0	0	2	0	2
ERASMUS	865	334	1.199	92	35	127	957	369	1.326
sonstige	70	32	102	193	81	274	263	113	376
Insgesamt	937	366	1.303	285	116	401	1.222	482	1.704
Studienjahr 2011/12 Insgesamt	907	365	1.272	300	103	403	1.207	468	1.675
Studienjahr 2010/11 Insgesamt	989	401	1.390	302	126	428	1.291	527	1.818

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming)

(Kennzahl 2.A.9)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13									
CEEPUS	46	15	61	8	2	10	54	17	71
ERASMUS	743	395	1.138	64	49	113	807	444	1.251
sonstige	92	70	162	239	158	397	331	228	559
Insgesamt	881	480	1.361	311	209	520	1.192	689	1.881
Studienjahr 2011/12 Insgesamt	897	396	1.293	269	161	430	1.166	557	1.723
Studienjahr 2010/11 Insgesamt	840	408	1.248	310	177	487	1.150	585	1.735

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Im Studienjahr 2012/13 konnte die Zahl der Studierenden der Universität Wien, die an einem internationalen Mobilitätsprogramm teilnehmen, gegenüber dem Vorjahr weiter gesteigert werden. Die Zahl der ERASMUS-Incoming-Studierenden hat 2012/13 einen neuen Höchstwert erreicht (+ 7 % gegenüber 2011/12). Auch die Zahl der ERASMUS-Outgoing-Studierenden stieg gegenüber 2011/12.

Non-EU Student Exchange Program

Dieses Programm ermöglicht Studierenden der Universität Wien Aufenthalte an renommierten Universitäten in Nordamerika, Australien, Asien, Lateinamerika, Afrika und Russland. Zu den bekanntesten Partneruniversitäten in diesem Programm zählen die University of Chicago, die New York University, die University of Sydney, die Australian National University, die Universitäten Kyoto und Waseda sowie die Chinese University of Hongkong. Ab dem Studienjahr 2014/15 nehmen auch die University of California, Berkeley, die Hebrew University, die University of Alberta und die Queen's University, die chinesische Renmin University und die Hitotsubashi University in Japan am Non-EU Exchange Program teil.

Im Studienjahr 2012/13 absolvierten 157 Studierende der Universität Wien einen Auslandsaufenthalt im Rahmen des Non-EU Exchange Programs, 205 Studierende der Partneruniversitäten besuchten die Universität Wien.

Kurzfristige Auslandsstipendien (KWA)

Die kurzfristigen Auslandsstipendien unterstützen Master-, Diplom- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feldforschungen und Laborarbeiten an internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten.

Die beliebtesten Zielländer im Kalenderjahr 2013 waren Deutschland, die USA, Italien und Frankreich. 79 StipendiatInnen wählten für ihre Arbeiten eine europäische Universität, 47 StipendiatInnen besuchten Universitäten in außereuropäischen Ländern.

Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (Outgoing)

(Kennzahl 1.B.1)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13 Gesamt	299	471	770
Studienjahr 2011/12 Gesamt	333	494	827
Studienjahr 2010/11 Gesamt	331	468	799

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (Incoming)

(Kennzahl 1.B.2)

	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13 Gesamt	95	201	296
Studienjahr 2011/12 Gesamt	179	648	827
Studienjahr 2010/11 Gesamt	169	319	488

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

ERASMUS-Intensivprogramme

ERASMUS-Intensivprogramme sind strukturierte Studienprogramme mit beteiligten Hochschulen aus mindestens drei ERASMUS-Teilnahmeländern. Die Dauer eines Intensivprogramms beträgt mindestens zwei Wochen.

Die Universität Wien fungierte 2013 als Koordinatorin für folgende ERASMUS-Intensivprogramme:

- Atoms for Europe: Atomic Energy, the Threat of Nuclear Warfare, and the History of European Integration (Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Zeitgeschichte)
- Intensive Course on Law & Logic (Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Staats- und Verwaltungsrecht)
- Linguizismuskritische Perspektiven auf lebensweltliche Mehrsprachigkeit und nationale Bildung(ssysteme) (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik/Deutsch als Fremd- und Zweitsprache)



- The Winter/Summer School in Finno-Ugric Studies (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft)

Neu im vergangenen Jahr aufgenommen wurden die folgenden Intensiv-Programme:

- Next Generation Enterprise Modelling: Frameworks, Methods, Tools (Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Knowledge Engineering)
- Die Transformation von Mitteleuropa. Identitätspolitiken und Erinnerungskonstruktionen vor und nach dem I. Weltkrieg (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik)

Joint Curricula: Studieren an mehreren Universitäten in Europa

Joint Curricula werden nicht nur an der eigenen Universität absolviert, sondern beinhalten Studienaufenthalte an allen am Programm beteiligten europäischen Partneruniversitäten. Derzeit laufen neun Joint Curricula auf Bachelor-, Master- und PhD-Level.

- CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (MA) (Partneruniversitäten in Spanien, Slowenien, Irland, Frankreich, Schweden)
- DCC – Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context (BA) (Partneruniversitäten in Tschechien, Slowakei, Polen, Ungarn)
- European Master in Health and Physical Activity (MA) (Partneruniversitäten in Italien, Deutschland, Dänemark, Norwegen)

- EUROPIN – European Pharmacoinformatics Initiative (PhD) (Partneruniversitäten in Spanien, Deutschland, Italien, Polen)

- Global Studies (ERASMUS MUNDUS) (MA) (Partneruniversitäten in Deutschland, England, Polen, Dänemark)

- Law and Economics (ERASMUS MUNDUS) (MA) (Partneruniversitäten in Frankreich, Italien, Belgien, Israel, Deutschland, Niederlande, Polen, Indien)

- MATILDA – Women's and Gender History (MA) (Partneruniversitäten in Ungarn, Bulgarien, Frankreich, Großbritannien)

- MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science (MA) (Partneruniversitäten in Ungarn, Slowakei, Slowenien, Polen, Kroatien)

- 4-cities UNICA Euromaster in Urban Studies (MA) (Partneruniversitäten in Belgien, Dänemark, Spanien)

ERASMUS MUNDUS

Die Universität Wien ist Partnerin bei den beiden ERASMUS MUNDUS-Masterprogrammen „Global Studies“ and „Law and Economics“. Alle TeilnehmerInnen der ERASMUS MUNDUS-Programme absolvieren ein bis zwei Semester ihres Masterstudiums an zwei Partneruniversitäten. Die Programme stehen auch Studierenden aus Drittstaaten offen. Sie erhalten für die Dauer ihres Masterstudiums ein EU-Stipendium. Im Studienjahr 2012/13 nahmen insgesamt 41 Incomings und ein Outgoing an den ERASMUS MUNDUS-Programmen teil.

Die Universität Wien ist zudem Partnerin in zwei ERASMUS MUNDUS-Partnerschaften. Im Rahmen dieser Partnerschaften werden Studien- und Forschungsaufenthalte für Staatsangehörige der EU und von Drittstaaten auf Bachelor-, Master-, Doktorats- und Postdoc-Niveau gefördert.

Das Projekt „Europe-Asia (EMEA)“, koordiniert von der Universität Lund, ist eine Kooperation von acht europäischen und zwölf asiatischen Partneruniversitäten in China, Indien, Nepal, Pakistan, Bangladesch sowie von assoziierten Partnern in Asien. Vier Masterstudierende, zwei Doktoratsstudierende und zwei ProfessorInnen aus den asiatischen Partnerländern haben im Rahmen dieses Projektes an der Universität Wien studiert und geforscht.

Das Projekt „EMGULFCOUNTRIES“ wird von der spanischen Universität Deusto koordiniert. Partneruniversitäten in den Golfstaaten sind Universitäten in Bahrain, Katar, Kuwait, im Oman, den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie in Saudi-Arabien.

ERASMUS Staff Mobility Programm

Dieses Programm ermöglicht Lehrenden und Angehörigen der Universität Wien den Aufenthalt an einer ERASMUS-Partneruniversität. Im Rahmen des Short-Term Teaching Assignments fördert es die Lehrtätigkeit für einen Zeitraum von zwei Tagen bis zu vier Wochen. Für das allgemeine Personal stehen ebenfalls Instrumente des internationalen Austausches zur Verfügung. Sie ermöglichen Aufenthalte an anderen Universitäten, um dort Verwaltungsabläufe durch eigene Anschauung besser kennenzulernen.

Im Studienjahr 2012/13 haben 104 WissenschaftlerInnen im Rahmen des Staff Mobility-Programms gelehrt, sechs MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals absolvierten einen jeweils einwöchigen ERASMUS-Fortbildungsaufenthalt. Die beliebtesten Zielländer sind Deutschland, Italien, Spanien, Polen und Frankreich.

Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums (Kennzahl 3.A.3)

Gastland des Auslandsaufenthalts	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13			
EU	1.246	456	1.702
Drittstaaten	367	144	511
Insgesamt	1.613	600	2.213
Studienjahr 2011/12 Insgesamt	1.345	593	1.938
Studienjahr 2010/11 Insgesamt	1.112	446	1.558

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013

Die Zahl der AbsolventInnen, die während des Studiums an einem geförderten internationalen Mobilitätsprogramm teilgenommen haben, stieg gegenüber dem Vorjahr weiter. Wie in den Vorjahren wurden rund 18 % der Studien nach der Teilnahme an einem geförderten Auslandsaufenthalt abgeschlossen.

CEEPUS III (Central European Exchange Program for University Studies)

CEEPUS III vereint derzeit Universitäten aus 16 zentral- und osteuropäischen Ländern in Netzwerken und fördert die akademische Mobilität und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Hochschulraum dieser Region. Die Universität Wien kooperierte 2012/13 weiterhin in zwölf Netzwerken mit 52 Universitäten bzw. wissenschaftlichen Einrichtungen aus Zentral- und Osteuropa, v. a. mit Ungarn, Rumänien, Polen und der Slowakei.

Die Universität Wien koordiniert sechs Netzwerke:

- Language and Literature in a Central European Context (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft/Abteilung Niederlandistik, Institut für Slawistik)
- Korean Studies in Central & Eastern Europe (Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Ostasienwissenschaften)
- eBologna for Translation Studies Programmes in Central and Eastern European Countries (Zentrum für Translationswissenschaft)

- Cognitive Science, Knowledge Studies, and Knowledge Technologies (Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie)
- Bioethics (Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Systematische Theologie)
- Ethics and Politics in the European Context (Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Sozialethik und Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft)

118 Studierende von CEEPUS-Partneruniversitäten nahmen im Studienjahr 2012/13 das Lehrangebot der Universität Wien in Anspruch, 20 Studierende der Universität Wien nutzten das Programm für einen Studienaufenthalt an einer CEEPUS-Partneruniversität. Der Lehrendenaustausch war mit 24 Incomings und 23 Outgoings sehr ausgewogen.

TEMPUS IV (European Union's programme to support the modernisation of higher education in the EU's surrounding area)

Das Programm TEMPUS wird künftig unter dem Dach des neuen EU-Bildungsprogramms „ERASMUS+“ weitergeführt.

An der Universität Wien wurden 2013 drei TEMPUS-Projekte betrieben.

- CANDI Teaching Competency and Infrastructure for E-Learning and Retraining (Fakultät für Chemie, Institut für Analytische Chemie)
- CuQ Crossmedia und Qualitätsjournalismus (Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft)
- BIHERIT Curricular Reform of Heritage Sciences in Bosnia and Hercegovina (Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Ur- und Frühgeschichte)

8.2 Internationale Kooperationen und Netzwerke

Internationale Kooperationen

Projekte mit europäischen Partneruniversitäten

2013 war das Jahr der Umsetzung eines Relaunchs der Austauschmodalitäten mit Partneruniversitäten in Zentral- und Osteuropa. Der Umstieg von der Förderung tageweiser Aufenthalte zur Abhaltung von Gastvorträgen, Durchführung kurzfristiger Forschungs-, Archiv- oder Laborarbeiten oder Teilnahme an Symposien, Workshops etc. auf die Vergabe einmonatiger Stipendien für JungwissenschaftlerInnen zur Durchführung von Forschungsarbeiten an der Universität Wien verlief erfolgreich. Das Angebot der „Research Grants for Young Researchers“ wurde von den eingeladenen Partneruniversitäten (Karls Universität Prag, Masaryk Universität Brunn, Eötvös Lorand Universität Budapest, Universität Warschau, Jagiellonen Universität Krakau, Komensky Universität Bratislava, Humboldt-Universität zu Berlin, Universität Zagreb und Lomonosov Universität Moskau) gut angenommen. 28 einmonatige Stipendien wurden an PhD-KandidatInnen oder junge Postdocs vergeben, 33 Angehörige der Universität Wien lehrten und forschten an diesen Partneruniversitäten.

Die kurzfristigen Aufenthalte von Angehörigen der Universität Wien an den Partneruniversitäten wurden zudem verstärkt über das Instrument der Teaching Staff Mobility im Rahmen des ERASMUS und CEEPUS-Programms wahrgenommen.

Strategische Partnerschaften Wien, Berlin, Zürich

Im Mittelpunkt dieser Partnerschaft zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Zürich und der Universität Wien steht das „Institutional Learning“. Die Kooperation ermöglicht den gegenseitigen Erfahrungsaustausch bei der Weiterentwicklung von Institutionen, der Definition von strategischen Zielen und bei der Umsetzung von Maßnahmen. 2013 standen unter anderem die Themen „Ranking und Rating“ wie auch universitäre LehrerInnenbildung auf der Agenda von Treffen der Rektorate der drei Universitäten.

Sommerkollegs

Im Jahr 2013 wurden von der Universität Wien sechs Sommerkollegs veranstaltet und vom BMWF im Rahmen des ÖAD gefördert. In bilateralen Sprachkursen in Polen,



Portugal, Russland, Tschechien, der Ukraine und Ungarn erhielten rund 70 Studierende der Universität Wien Unterricht in der Sprache des Gastlandes und Studierende des Gastlandes Deutschunterricht. Zum gemeinsamen Sommerkolleg für Bulgarisch des Instituts für den Donauraum und Mitteleuropa und dem Institut für Slawistik der Universität Wien waren rund 20 Studierende zugelassen.

Außereuropäische Kooperationen

Nordamerika und Kanada

Bei den gesamtuniversitären Abkommen mit der University of Chicago, der University of Illinois at Urbana-Champaign, der New York University, der University of Washington, der Duke University, der Georgetown University (Washington, D.C.) und der University of South Carolina liegt der Schwerpunkt auf dem Austausch von Studierenden und WissenschaftlerInnen. Mit der Stanford University werden gemeinsame Konferenzen sowie ein Austausch von Postdocs durchgeführt. Weiters können DoktorandInnen der Universität Wien an Graduiertenprogrammen der University of California at Berkeley teilnehmen.

Die Fakultätsabkommen der rechtswissenschaftlichen Fakultät mit der William und Mary School of Law und der Santa Clara University School of Law eröffnen Studierenden der Rechtswissenschaften den Zugang zu amerikanischen Law Schools, der sonst nur Graduierten vorbehalten ist.

In Kanada kooperiert die Universität Wien mit der Université de Montréal, der University of Ottawa, der University of Toronto, der Queen's University, der Concordia University, der Carleton University und der University of Alberta.

Australien

Gesamtuniversitäre Kooperationen bestehen mit der Australian National University, der Monash University, der University of Melbourne, der University of Queensland, der University of Sydney und der University of Western Australia. Diese Universitäten gehören zur „Group of Eight“, der Vereinigung führender australischer Hochschulen. Eine weitere bewährte Kooperation besteht mit der Macquarie University.

Lateinamerika

Neben Fakultätsverträgen mit renommierten lateinamerikanischen Universitäten verbindet die Universität Wien eine langjährige, bewährte Zusammenarbeit mit der Universidad de Chile und der Universidad Nacional Autónoma de México sowie mit dem mexikanischen Center for Research and Advanced Studies in Social Anthropology CIESAS.

Asien

In China bestehen gesamtuniversitäre Abkommen mit der Peking University, der Renmin University, der Chinese University of Political Science and Law (CUPL) und mit der Chinese University of Hong Kong. Die Unterzeichnung des Partnerschaftsabkommens mit der Fudan University wird für das Jahr 2014 erwartet. Partner in Taiwan sind die Tamkang University, National Taiwan University und die National Chengchi University. Die drei koreanischen Partneruniversitäten Korea University, Seoul National University, Yonsei University sowie drei weitere Kooperationsabkommen ermöglichen WissenschaftlerInnen der Universität Wien einen intensiven Erfahrungsaustausch mit ihren koreanischen KollegInnen in Forschung und Lehre. In Japan sind die Kyoto University, die Waseda University, die Osaka University, die Hitotsubashi University und die Tohoku University Kooperationspartner, in

Indien die India International Multiversity sowie die Indira Gandhi National Open University mit dem Schwerpunkt „Deutsch als Fremdsprache“. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Fakultätsabkommen mit asiatischen Universitäten.

Israel

Sprachkurse an der Universität Wien für Studierende der Hebrew University of Jerusalem stehen im Mittelpunkt des Abkommens mit der Hebrew University of Jerusalem, weiters gemeinsame Publikationen und Forschungsprojekte sowie Aktivitäten des Austrian Center an der Hebrew University. Ab 2014 können erstmals auch Studierende der Universität Wien an Studienprogrammen der Rothberg School der Hebrew University of Jerusalem teilnehmen.

Afrika

Kooperationsvereinbarungen sind mit der University of Pretoria in Südafrika, der Université de Ouagadougou in Burkina Faso, der Egerton University in Kenia, der University of Dar es Salaam in Tansania und der University of Addis Abeba in Äthiopien abgeschlossen.

Netzwerke

Die Universität Wien ist Mitglied zweier europäischer Netzwerke, die sich die Weiterentwicklung des europäischen Hochschul- und Forschungsraums zum Ziel gesetzt haben.

In der European University Association (EUA), der Dachorganisation der europäischen Universitäten und der nationalen RektorInnenkonferenzen, sind mehr als 850 Universitäten aus 47 europäischen Ländern vertreten. Zentrale Anliegen sind die Internationalisierung von Hochschulwesen und Forschung, die Qualitätssicherung sowie die Stärkung der Autonomie und der finanziellen Basis der Universitäten. Rektor Heinz W. Engl ist Mitglied der Research Policy Working Group der EUA.

46 Hauptstadt-Universitäten bilden das Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA). Das Ziel ist die Verbesserung der akademischen Ausbildung und der Kooperation zwischen den Mitgliedsuniversitäten. Die Universität Wien ist an den Working Groups Bologna Lab, DIS/ABILITY and Equal Opportunities, EU Research Liaison Officers, International Relations Officers, PhD Officers, Scholarly Communication und Urban Issues beteiligt.

Weiters ist die Universität Wien in der Danube Rectors' Conference vertreten, einem Netzwerk von rund 70 Universitäten aus der Donauregion, welches das Ziel verfolgt, die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zwischen den Universitäten zu verbessern und zu einer offenen und demokratischen Gesellschaft beizutragen.

Seit Juli 2013 ist die Universität Wien Institutional Member von ACUNS (Academic Council of the United Nations Systems). ACUNS ist eine weltweite Vereinigung von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die im Bereich internationale Zusammenarbeit und Global Governance aktiv sind. Die Mitgliedschaft in dieser Organisation erlaubt u. a. Studierenden den Zugang zu Veranstaltungen der Vereinten Nationen. Ein ACUNS-Netzwerk an der Universität Wien befindet sich im Aufbau.

ASEA-UNINET (ASEAN-European Academic University Network)

Seit 20 Jahren kooperiert die Universität Wien im Rahmen von ASEA-UNINET mit 70 Partneruniversitäten im ostasiatischen Raum. 53 Incoming PhD-Studierende von ASEA-UNINET-Partneruniversitäten wurden an der Universität Wien betreut. 26 Outgoings besuchten im Rahmen ihrer Forschungsprojekte Universitäten in Thailand, Malaysia, Indonesien, Vietnam, Pakistan und den Philippinen.

Eurasia-Pacific UNINET (EPU)

Das Bildungsnetzwerk Eurasia-Pacific UNINET (EPU) umfasst 146 Mitgliedsinstitutionen. Es richtet sich an PhD- und Postdoc-StipendiatInnen und fördert Forschungsprojekte sowie Lehr- und Forschungsaufenthalte in Zentralasien, Ostasien und im pazifischen Raum.

2013 studierten zehn DissertantInnen im Rahmen dieses Programms an der Universität Wien, zwei NachwuchswissenschaftlerInnen waren in Forschungsprojekte eingebunden.

Zusätzlich wurden 19 NachwuchswissenschaftlerInnen aus Thailand, Indonesien, Vietnam, China und der Mongolei durch Mittel der vom ÖAD verwalteten Technologiestipendien „Südostasien“ und „Ost-, Zentral- und Südostasien“ gefördert. Die Stipendien werden im Rahmen des Eurasia-Pacific UNINET und des ASEA-UNINET vergeben und dienen der Kooperationsförderung zwischen österreichischen Hochschulen und Partnerhochschulen in den beiden Netzwerken. Das „Pakistan Overseas PhD Scholarship Program“ ermöglichte 2013 acht Doktoran-

dInnen aus Pakistan einen Studienaufenthalt an der Universität Wien. Neun Masterstudierende aus Japan führten Forschungsarbeiten an der Universität Wien im Rahmen des Kulturabkommens zwischen Österreich und Japan durch.

8.3 Neue universitäre Partnerschaften

Bei den gesamtuniversitären Partnerschaftsabkommen liegen die Schwerpunkte in der Kooperation mit außereuropäischen Universitäten in Nordamerika, Ostasien und Australien, auf Projekten mit europäischen Partnern insbesondere in Zentraleuropa, auf strategischen Partnerschaften sowie in der gezielten Forcierung von neuen Abkommen mit exzellenten Universitäten, mit denen die wissenschaftliche Kooperation ausgebaut und durch Abkommen erleichtert werden soll.

Die Universität Wien fühlt sich einer EU-weiten gemeinsamen Forschungspolitik verpflichtet und trägt mit ihren Aktivitäten zur Weiterentwicklung der European Higher Education Area (EHEA) und der European Research and Innovation Area (ERIA) bei.

Ein zentrales Kriterium für die Auswahl der Partneruniversitäten ist eine mit der Universität Wien vergleichbare Position im Bereich der Forschung sowie in internationalen Rankings.

2013 wurden gesamtuniversitäre Partnerschaftsabkommen mit der Université de Luxembourg (Luxemburg), der Hitotsubashi University (Japan), der National Taiwan University und der National Chengchi University (beide in Taiwan) abgeschlossen. Mit der University of Alberta (Kanada) wurde ein Abkommen über den Austausch von Studierenden abgeschlossen.

Auf Fakultäts- und Institutsebene wurden 2013 Abkommen mit Universitäten in Ägypten, Marokko, China, Taiwan, Japan, Korea, Thailand, Vietnam, der Türkei, Serbien, Rumänien, der Slowakei, Argentinien und den USA unterzeichnet. Hervorzuheben sind die Abkommen zwischen der King Monkut's University of Technology, North Bangkok (Thailand) und der Fakultät für Informatik, der Universidad di Buenos Aires, Facultad de Derecho (Argentinien) und dem Zentrum für Translationswissenschaft sowie der UCLA Law School (USA) und der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen (Kennzahl 1.C.1)

Partnerinstitutionen/Unternehmen	Herkunftsland des Kooperationspartners			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2013				
Universitäten und Hochschulen	31	375	161	567
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	60	16	7	83
Unternehmen	9	3	4	16
Schulen	212	1	0	213
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	3	0	0	3
sonstige	37	5	5	47
Insgesamt	352	400	177	929
2012 Insgesamt	298	375	155	828
2011 Insgesamt	278	413	170	861

Details zu dieser Kennzahl: www.univie.ac.at/universitaet/Wissensbilanz-Kennzahlen-2013



Der Zoologe

ALEN KRISTOF

erforscht die Entwicklung
verschiedener Organsysteme
bei marinen, wirbellosen
Tieren.

9. Nationale Kooperationen

Neben einer in mehrfacher Hinsicht gesunden Konkurrenz zwischen österreichischen Universitäten bringen Kooperationen zwischen österreichischen Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitutionen für alle beteiligten Einrichtungen einen bedeutenden Nutzen. Dieser äußert sich nicht nur in der gemeinsamen Finanzierung von Großgeräteinfrastruktur. Auch durch interuniversitäre Forschungsprojekte, gemeinsame Nachwuchsförderung und das gemeinsame Auftreten auf dem internationalen „Forschungsparkett“ entstehen wertvolle Synergien. Kooperation ist allerdings kein Selbstzweck. In diesem Sinn hat die Universität Wien ihre Anträge im Rahmen einer Ausschreibung des BMWF zur Stärkung universitärer Kooperationen („Hochschulraum-Strukturmittel“) gestaltet.

Hochschulraum-Strukturmittel

Zur Anschubfinanzierung von Kooperationsprojekten in den Bereichen Forschung, Lehre und Verwaltung stellte das BMWF für alle öffentlichen Universitäten in der Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 EUR 63 Millionen zur Verfügung. Die Vergabe erfolgte durch eine kompetitive Ausschreibung. Die Förderung durch das BMWF macht dabei maximal ein Drittel des jeweiligen Gesamtprojektes aus.

Die Universität Wien koordiniert im Bereich Forschung und Lehre sechs Projekte und ist an weiteren acht Projekten, die von anderen Universitäten koordiniert werden, als Projektpartnerin beteiligt.

Die von der Universität Wien koordinierten Projekte im Bereich Forschung fokussieren vor allem auf die gemeinsame Beschaffung und Nutzung von Forschungsinfrastruktur zur Hebung von Synergien:

- NMR-Verbund Universität Wien/Technische Universität Wien

- Beobachtungsorientierte Astrophysik in der E-ELT Ära (gemeinsam mit den Universitäten Linz, Innsbruck, Graz und der ÖAW-RICAM)
- Geowissenschaftliche Mikroanalytik mittels Elektronenstrahlmethoden (gemeinsam mit dem Naturhistorischen Museum Wien)
- Strukturförderung der Quantenforschung im Rahmen des VCQ (gemeinsam mit der Technischen Universität Wien und der ÖAW-IQOQI)
- PUMA – Plattform für Umfragen, Methoden und empirische Analysen (gemeinsam mit den Universitäten Linz und Innsbruck und Statistik Austria)

Im Rahmen des Projektes „Pre-/Post-Self-Assessment (PPSA) Lehramt“ im Bereich Lehre wird ein gemeinsames Instrument zur Unterstützung beim Studieneinstieg in das Lehramt „neu“ entwickelt und umgesetzt.

Forschungsstation Haidlhof

Neben den 1.200 m² großen Forschungsvoliere für Raben und Keas steht ein 160 m² großes Akustiklabor für Forschungsprojekte zur Bioakustik zur Verfügung. Die wissenschaftliche Leitung der Station liegt bei der Universität Wien, das Areal wird von der Veterinärmedizinischen Universität Wien zur Verfügung gestellt. Mit der Feldforschungsstation am Haidlhof stärkt die Universität den Forschungsschwerpunkt Kognitionsbiologie. Aktuell nutzen Tecumseh Fitch und Thomas Bugnyar, zwei Wissenschaftler der Universität Wien, die Infrastruktur vor Ort, um die Forschung im Bereich der Biolinguistik und Biomusikologie bzw. der Cognitive Science voranzutreiben. Untersucht wird u. a. die Fähigkeit von Raben im Verständnis und Gebrauch von sozialen Beziehungen und Kooperation. Kooperationspartner ist dabei



die Messerli-Stiftung – ebenfalls eine Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

Vienna Scientific Cluster 3+

Der Vienna Scientific Cluster war schon bisher Österreichs leistungsfähigster Computer. Aufgrund des steigenden Bedarfs an Rechenzeit und der rasanten Entwicklung im Bereich High Performing Computing wird ein neuer Hochleistungsrechner VSC 3+ angeschafft. Die Rechenleistung von VSC 3+ wird etwa doppelt so hoch sein wie bei VSC 2, die mittlerweile bei 150 TeraFlops liegt. Damit könnte der neue Rechner wieder einen Platz unter den Top 100 der weltbesten Supercomputer erringen. Besonderes Augenmerk wird bei VSC 3+ auf die Umweltbilanz gelegt. Durch möglichst energiesparende Prozessoren und ein effizientes Kühlsystem am Standort Arsenal wird die Energieeffizienz kontinuierlich gesteigert.

Als neue Partner sind die Universität Innsbruck und der Universitäten-Cluster Süd mit der Technischen Universität Graz, der Montanuniversität Leoben und den Universitäten Graz und Klagenfurt an der Kooperation beteiligt.

Die Grundinvestitionen für die Ausbaustufe VSC 3+ werden wie bisher von der Technischen Universität Wien und der Universität Wien zu gleichen Teilen getragen und sind Teil der jeweiligen Leistungsvereinbarung 2013-2015 mit dem BMWF.

Vienna Center for Quantum Science and Technology VCQ

Die Quantenforschung in Wien wird seit 2010 erfolgreich im VCQ gebündelt. Die gemeinsame Initiative der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat zum Ziel, neue Themengebiete zu erschließen, die Nachwuchsförderung auszubauen und auch künftig eine wegweisende Rolle für neue Quantentechnologien zu spielen. ForscherInnen des VCQ haben bisher mehr als 80 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, darunter acht in den renommierten Zeitschriften „Nature“ und „Science“. Die Attraktivität des VCQ spiegelt sich auch in seinen Gastvortragenden wider. Für die prestigeträchtige Schrödinger-Lecture 2013 konnte der Nobelpreisträger Serge Haroche (Collège de France) gewonnen werden.

Ein attraktives Nachwuchsförderprogramm, die „Vienna Quantum Fellowships“, ermöglicht die dreijährige Einbindung der jungen ForscherInnen in die Arbeit des VCQ und in das Graduiertenkolleg „Complex Quantum Systems (CoQuS)“. Die Fellows 2013 kommen von den Universitäten Genf, Leeds, Innsbruck und Wien.

Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Mit Instituten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften am Campus Vienna Biocenter wird Forschungsinfrastruktur gemeinsam genutzt. Über die Max F.

Perutz Laboratories ist die Universität Wien an der 2011 gegründeten Campus Science Support Facilities GmbH (CSF) beteiligt, die für alle benachbarten Einrichtungen wie z. B. das Institut für Molekulare Biotechnologie, das Gregor-Mendel-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie und das Institut für Molekulare Pathologie modernste Forschungsinfrastruktur im Bereich der Biowissenschaften zur Verfügung stellt.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein gemeinsames Anliegen der Universität Wien und der Akademie. Mit Stipendien fördert die ÖAW wissenschaftliche Talente in Programmen, die ausschließlich den Standards der internationalen Scientific Community verpflichtet sind, und bietet somit außergewöhnlich qualifizierten NachwuchsforscherInnen die Chance, wissenschaftliche Expertise zu entwickeln. Mit der Vergabe von Preisen zeichnet die ÖAW hervorragende wissenschaftliche Leistungen aus. Vier NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien erhielten 2013 durch ein APART-Stipendium der ÖAW Unterstützung für ihr Habilitationsprojekt (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme).

Danube Center for Atomistic Modelling (DaCAM) als 14. Knoten von CECAM

Seit 2012 ist das Danube Center for Atomistic Modelling in Wien in Betrieb, das sich atomistischen und molekularen Simulationen in Forschung und Ausbildung widmet. DaCAM ist eine Kooperation zwischen der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien sowie dem „Center for Computational Materials Science“, einer gemeinsamen Einrichtung der Universität Wien und der TU Wien. Ziel ist es, die wissenschaftliche Exzellenz der Wiener Forschungsgruppen auf diesem Gebiet zu bündeln und zu stärken. Darüber hinaus ermöglicht DaCAM durch seine geographische Lage einen wissenschaftlichen Brückenschlag zu Forschungsgruppen in zentral- und osteuropäischen Ländern.

Dachorganisation von DaCAM ist das „Centre Européen de Calcul Atomique et Moléculaire“ (CECAM) – ein europäisches Netzwerk, das sich seit mehr als 50 Jahren der Grundlagenforschung von atomistischen und molekularen Simulationsmethoden und deren Anwendungen widmet. 17 weitere Knoten sind an Universitäten und Forschungsinstitutionen in Deutschland, Finnland, Frankreich, Groß-



britannien, Irland, Israel, Italien, den Niederlanden und Spanien eingerichtet.

Forschungscluster als Brücke zwischen Grundlagenforschung und patientenorientierter Forschung

Sechs gemeinsame Forschungscluster, finanziert von der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien, ermöglichen neue, fächer- und universitätsübergreifende Forschungsvorhaben zwischen Fakultäten, Zentren und Kliniken. Die thematische Ausrichtung der Cluster erstreckt sich von Onkologie & Infektionsbiologie bis hin zu Bioinformatik & Allergologie. Im Rahmen der sechs Projekte soll eine neue Brücke zwischen Grundlagenforschung und patientenorientierter Forschung („bench-to-bedside“) geschlagen werden. Beide Universitäten stellen dafür insgesamt EUR 1,3 Millionen zur Verfügung. Nach dem Ende des Förderzeitraums sollen sich die Cluster durch die Einwerbung von Drittmitteln eigenständig weiterfinanzieren. Nach Abschluss eines zweistufigen Auswahlverfahrens und Begutachtung der Anträge durch internationale ExpertInnen wurden die folgenden Forschungscluster von den Rektoraten der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien für eine Laufzeit von bis zu drei Jahren eingerichtet:

- „Role of disbalanced mRNA stability in the development of inflammation-associated colorectal cancer“
Bereiche: Onkologie & Infektionsbiologie
Kooperationspartner:
Christoph Gasche, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin 3; Pavel Kovarik, Universität Wien, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik
- „Shared Neural Resources for Music and Language: Verification and Clinical Exploitation“
Bereiche: Imaging & Kognitionsbiologie
Kooperationspartner:
Roland Beisteiner, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Neurologie; Tecumseh Fitch, Universität Wien, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Kognitionsbiologie
- „Chalcones and hematological malignancies – a model for the development of a drug optimisation platform in malignant diseases“
Bereiche: Medizinische/Pharmazeutische Chemie & Onkologie

Kooperationspartner:

Thomas Erker, Universität Wien, Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Medizinische/Pharmazeutische Chemie; Ulrich Jäger, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin 1

- „Analyzing health data for the evolution of patient treatment processes – pilot project skin cancer“
Bereiche: Onkologie & Workflow-Systeme
KooperationspartnerInnen:
Michael Binder, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Dermatologie; Wolfgang Dorda, Georg Duftschmid, Walter Gall, Medizinische Universität Wien, Zentrum für Medizinische Statistik, Informatik und Intelligente Systeme; Stefanie Rinderle-Ma, Universität Wien, Fakultät für Informatik, Forschungsgruppe Workflow Systems and Technology
- „Multimodal neuroimaging in clinical neurosciences: Assessment of neurobiological markers for psychiatric disorders“
Bereiche: Biologische Psychologie & Imaging
Kooperationspartner:
Claus Lamm, Universität Wien, Fakultät für Psychologie, Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden; Rupert Lanzenberger, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- „Microbial infections & host immune response“
Bereiche: Bioinformatik & Allergologie/Immunologie/Infektiologie
KooperationspartnerInnen:
Arndt von Haeseler, Max F. Perutz Laboratories (Universität Wien/Medizinische Universität Wien); Sylvia Knapp, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Innere Medizin 1.

WasserCluster Lunz

Der WasserCluster Lunz stellt ein interuniversitäres Forschungszentrum im Bereich der Gewässerforschung dar. Kooperationspartner sind die Universität Wien, die Universität für Bodenkultur Wien und die Donau-Universität Krems.

Zentrales Anliegen des WasserClusters ist der kontinuierliche Fortschritt und die Intensivierung von Lehre und Forschung im Bereich der aquatischen Ökosystemforschung. Eine der drei am WasserCluster Lunz eingerich-



teten Forschungsgruppen wird vom Department für Limnologie der Universität Wien geleitet und forscht zum Thema „BERG – Aquatischer Biofilm und Ökosystem“.

Kooperationen im Bereich der Lehre

Im Bereich der Lehre kooperiert die Universität Wien mit Institutionen im Wiener Raum mit dem Ziel, durch regionale und nationale Kooperationen die Stärken der beteiligten Institutionen im Sinne eines verbesserten, interdisziplinären Angebots für Studierende zu bündeln. Bei der LehrerInnenbildung spielen Interaktion und Kooperation eine bedeutende Rolle. Enge Kooperationen gibt es hier mit der Pädagogischen Hochschule Wien und der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, rund 70 Wiener Schulen sind Kooperationschulen der Universität Wien.



Der Physiker
TOMA SUSI

stellt sich die Frage:
"Might carbon also be the basis
for technology and materials
of the future?"

10. Bibliothekswesen

2013 war für das Bibliotheks- und Archivwesen ein Jahr kontinuierlichen Wandels: Im Bereich der elektronischen Services wurden wichtige Meilensteine erreicht. Die Zahl der dezentralen Standorte wurde zugunsten der Errichtung größerer bibliothekarischer Einheiten reduziert und die Öffnungszeiten entsprechend ausgeweitet. Mit diesen und vielen weiteren Aktivitäten präsentierten sich die Universitätsbibliothek Wien und das Archiv der Universität Wien als moderne, service- und dienstleistungsorientierte Einrichtungen.

Forschungsdokumentationssystem *u:cris*

Das organisatorisch an der DLE Bibliotheks- und Archivwesen verankerte gesamtuniversitäre Forschungsdokumentationssystem *u:cris* wurde mit 14. November 2013 eingeführt und löste das bisherige System ab. Im *u:cris*-Portal können WissenschaftlerInnen der Universität Wien sämtliche Vortrags- und Publikationstätigkeiten, Aktivitäten in wissenschaftlichen Gremien und Zeitschriften sowie wissenschaftliche Projekte von der Antragstellung bis zur Durchführung erfassen und künftig auch über ein Online-Forschungsportal veröffentlichen.

Open Access-Strategie auf Schiene

Der Begriff Open Access steht für den unbeschränkten und kostenlosen Zugang zu wissenschaftlicher Information im Internet. Die Open Access-Strategie der Universität Wien für die Jahre 2013-2015 wurde in die Zielvereinbarungsgespräche des Rektorats mit den Fakultäten und Zentren aufgenommen. Die Universität Wien unterstützt aktiv die wissenschaftspolitische Forderung nach offenem Zugang (Open Access/OA) zu wissenschaftlichen Publikationen. Sie beteiligt sich in Kooperation mit nationalen und internationalen Einrichtungen an der diesbezüglichen Diskussion und setzte 2013 inneruniversitär weitere Umsetzungsschritte.

Darüber hinaus bildete sich eine ExpertInnengruppe, welche die Bibliothek und das Rektorat bei der Weiterentwicklung der OA-Strategie berät. In diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung waren die Verabschiedung einer OA-Strategie für die Universität Wien sowie eine verstärkte Umsetzung von Open Access im Sinne des „goldenen“ und des „grünen“ Weges, d. h. sowohl im Sinne von Langzeit-Selbstarchivierung als auch im Sinne der Veröffentlichung von Artikeln in OA-Journalen. Darüber hinaus bemüht sich die Universität um die Umstellung eigener Zeitschriften in OA-Formate und die Entstehung neuer Zeitschriften mit OA-Format. Das OA-Office der Universitätsbibliothek Wien unterstützt bei Open Access-Publikationen und fördert die Bewusstseinsbildung für Open Access.

Projektstart für die digitale Kartensammlung UB-Maps

Im Rahmen des Projektes UB-Maps werden ca. 30.000 topographische und thematische Karten der Fachbibliothek Geographie und Regionalforschung katalogisiert, georeferenziert, digitalisiert, in Phaidra langzeitarchiviert und im Internet präsentiert. UB-Maps ist das in dieser Größenordnung erste universitäre Projekt dieser Art in Österreich. Die bisher schwer zugängliche Sammlung ist nun für die gesamte Scientific Community zugänglich. Gleichzeitig werden die wertvollen und empfindlichen Originalmaterialien geschützt und für künftige Generationen gesichert.

EU-Projekte

Die Universitätsbibliothek Wien setzte ihre Teilnahme an den EU-Projekten „Open Aire Plus“ und „E-Books on Demand“ weiter fort. „Open Aire Plus“ ist als Nachfolgeprojekt von Open Aire konzipiert und versteht sich als Vernetzungs- und Unterstützungsplattform für Open Access-Projekte. Als europäisches Projekt wird es von 41 Partnern getragen und endet im Mai 2014.



Mit dem Projekt „E-Books on Demand“ unterstützt die Universitätsbibliothek die Digitalisierung jedes Titels aus dem Bestand der Universitätsbibliothek. Das 2013 mit der „Presidential Citation for Innovative International Library Projects“ der American Library Association (ALA) ausgezeichnete Projekt wurde im selben Jahr mit einer Weihnachtsaktion, einer Digitalisierungsaktion für Mitglieder des Alumniverbands und einem Open Day einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

NS-Provenienzforschung: „Guido Adlers Erbe“ und „Findbuch für Opfer des Nationalsozialismus“

Seit 2004 werden die Bestände der Universitätsbibliothek Wien aus den Jahren 1938-1945 auf bedenkliche Erwerbungen überprüft. Ziel ist es, Klarheit über unrechtmäßige Bestände aus NS-Raubgut zu schaffen und diese gegebenenfalls zu restituieren. Mit Jahresbeginn 2013 restituierte die Universitätsbibliothek Wien rund 70 Bücher, die im Rahmen der NS-Provenienzforschung für Raubgut aus dem Eigentum Guido Adlers – des Gründers des Instituts für Musikwissenschaft – befunden wurden, an dessen Erben. Aus Anlass dieser Rückgabe fand im Mai 2013 das Symposium „Guido Adlers Erbe“ statt, das von der Universitätsbibliothek Wien gemeinsam mit den Instituten für Zeitgeschichte und Musikwissenschaft und dem „Forum Zeitgeschichte“ der Universität Wien veranstaltet wurde. Die Vorträge beschäftigten sich u. a. mit der Person und dem Wissenschaftler Adler, Raub und Rückgabe seiner Bibliothek, aber auch mit der Fachgeschichte in der NS-Zeit in Österreich.

Anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages am 27. Jänner 2013 stellte der Nationalfonds der Republik Österreich das „Findbuch für Opfer des Nationalsozialismus“ im Parlament vor. Über die bestehende Kooperation mit dem Nationalfonds hinausgehend, unterstützte die

Universitätsbibliothek Wien dabei das Findbuch durch die Digitalisierung von relevanten Jahrgängen des „Kraukauer Schreibkalenders“. Das Findbuch stellt eine der umfangreichsten Sammlungen von personenbezogenen Informationen zu den NS-Vermögensentziehungen sowie zu österreichischen Restitutions- und Entschädigungsmaßnahmen nach 1945 dar.

Erweiterte Angebote zur Informationsvermittlung für SchülerInnen

Seit Herbst werden zusätzliche Recherceschulungen mit anschließender Führung für Schulklassen ab der 11. Schulstufe angeboten. Da ab 2014 die vorwissenschaftliche Arbeit als Teil der Zentralmatura an Allgemeinbildenden Höheren Schulen verpflichtend vorgesehen ist, hat sich die Nachfrage nach Führungen und Schulungen zur Literatursuche deutlich erhöht. Das neue Angebot ist Teil eines ganzheitlichen Konzeptes, das sowohl eine Einführung in die Bibliotheksnutzung als auch die Vermittlung von Grundkenntnissen der Recherche und Informationskompetenz umfasst. Die Universitätsbibliothek Wien beteiligt sich damit am Schwerpunkt „Schule trifft Uni“ der Universität Wien (vgl. Kapitel 6.3 Serviceleistungen für Studierende).

Neue Fachbereichsbibliotheken

Die Universitätsbibliothek Wien verfolgt weiterhin das Ziel der Standortoptimierung. Im Jahr 2013 führte das zu folgenden Maßnahmen: Die Bibliothek des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitätssport wurde organisatorisch der DLE Bibliotheks- und Archivwesen zugeordnet und ist nun eine Fachbereichsbibliothek. Am Campus wurden zwei benachbarte Bibliotheksstandorte zusammengelegt, sodass es seit Oktober 2013 eine Fachbereichsbibliothek Osteuropäische Geschichte und Slawistik (bisher FB Slawistik) sowie eine Fachbereichsbibliothek Zeit-

geschichte (bisher FB Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte mit zwei Standorten) gibt. Ebenfalls neu ist die Fachbereichsbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Mathematik am neuen Universitätsstandort Oskar-Morgenstern-Platz 1. Die am 1. Oktober 2013 eröffnete Bibliothek zählt zu den großen Fachbereichsbibliotheken der UB. Erstmals kommt dort RFID-Technologie zum Einsatz, die nicht nur der traditionellen Buchsicherung dient, sondern auch eine Entlehnung in Selbstbedienung sowie neue Möglichkeiten der Revision und Inventur bietet.

PC-Arbeitsplätze für Studierende mit Behinderung

An der FB Rechtswissenschaften sowie der FB Bildungswissenschaft, Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft wurden PC-Arbeitsplätze eingerichtet, die auf die Bedürfnisse von Studierenden mit Behinderung zugeschnitten sind. Die Ausstattung umfasst u. a. eine spezielle Software, einen automatisch höhenverstellbaren Tisch, einen 22-Zoll-Bildschirm auf einem Schwenkarm sowie eine Großschrift-Tastatur. Das Projekt ist das Ergebnis einer Umfrage unter Studierenden mit körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung (vgl. Kapitel 6.4 Barrierefreiheit).

Jahrespreis an Nachtschicht@UB

Der Jahrespreis des Rektorats für herausragende Leistungen, die die Serviceorientierung insbesondere für Studierende deutlich steigern, ging heuer an das Nachtschicht@UB-Team (vgl. Kapitel 4.1 Personalstrukturentwicklung). Bei der Eventreihe unter dem Motto „Schreib dir die Nacht um die Ohren“ öffnet eine Fachbereichsbibliothek einmal pro Semester eine Nacht lang ihre Türen für Studierende, die gerade an einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit schreiben. Das Nachtschicht-Team der UB Wien steht die ganze Nacht für Recherchefragen zur Verfügung, erklärt Zitierregeln und hilft bei Plagiatsfragen und Schreibblockaden. Fünf solcher Nachtschichten wurden bereits erfolgreich organisiert, zuletzt folgten bis zu 250 NachtschwärmerInnen der Einladung.

Aktivitäten des Archivs der Universität Wien

Neben zahlreichen Vorträgen und Exkursionen fanden im Archiv zwei Tagungen zu den Themen „Wissenschaftspraxis in Österreich im 19. Jahrhundert: Interdisziplinäre Annäherungen“ und „Erkunden, Sammeln, Notieren und Vermitteln – Wissenschaft im Gepäck von Handelsleuten, Diplomaten und Missionaren“ im April und Mai statt. In der hauseigenen Reihe „Schriften des Archivs der Universität Wien“ erschien der 16. Band mit dem Titel „Alltag

zwischen Studieren und Betteln. Die Kodrei Goldberg, ein studentisches Armenhaus an der Universität Wien in der Frühen Neuzeit.“ Seit 2013 steht den BenutzerInnen des Universitätsarchivs im Lesesaal ein Buchscanner zur Reproduktion von Archivalien, die aus konservatorischen Gründen nicht fotokopiert werden dürfen, zur Verfügung.

Veranstaltungshighlights 2013

Auch im Jahr 2013 war die Universitätsbibliothek Wien wieder Gastgeberin von Konferenzen, nahm an Messen teil, organisierte Veranstaltungen und Ausstellungen und diente mit ihren historischen Lesesälen als Kulisse für Dreharbeiten und Fotoshootings. Das Team Bibliometrie der Universitätsbibliothek Wien richtete im Juli 2013 die 14. Konferenz der International Society of Scientometrics and Informetrics (ISSI) aus. Gemeinsam mit dem Institut für Musikwissenschaft begrüßte die Universitätsbibliothek Wien mehr als 400 TeilnehmerInnen bei der 2013 in Wien durchgeführten Konferenz der International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centers (IAML). Weitere Highlights waren der Living Book Day – eine bewährte Kooperation mit UNI-PORT, der Phaidra-Day, die Ausstellungen zur Österreichischen Liga für Menschenrechte und zu Friedrich Simony sowie zahlreiche AutorInnenlesungen und Buchpräsentationen.

Aus der Bibliotheksstatistik

Universitätsbibliothek	2013
Bestand	
Gesamtbestand in Bänden	
Hauptbibliothek	2,704.118
Dezentrale Bibliotheken	4,386.591
Summe	7,090.709
Benutzung	
Suchabfragen im Online-Katalog OPAC	6,985.681
Recherche in der neuen Suchoberfläche <i>u:search</i>	7,608.482
Startseite der UB Website (unique visitors)	2,835.978
Entlehnfälle insgesamt*	6,084.438
Social Media-Aktivitäten	
Facebook-Fans der Universitätsbibliothek	5.464
Follower auf Twitter	889

* Einige der dezentralen Bibliotheken sind Präsenzbibliotheken, die nur einen eingeschränkten Entlehnbetrieb haben.



Die Mathematikerin
EWA MATUSIAK

sucht neue Werkzeuge
zur digitalen
Datenverarbeitung.

11. Bauwesen

Die Universität Wien versteht sich als „innerstädtische“ Universität, die ihre Standorte im 1., 3. und 9. Wiener Gemeindebezirk bündelt. Die Fakultäten und Zentren sind seit den 1970er Jahren kontinuierlich gewachsen – bedingt dadurch wurden in der Nachbarschaft von großen Universitätsobjekten Kleinflächen angemietet. In den vergangenen Jahren hat die Universität Anstrengungen unternommen, dieser Zergliederung entgegenzuwirken und das bestehende Potenzial zur Konsolidierung zu heben, wodurch großer Mehrwert für die Universität Wien sowohl wirtschaftlich als auch funktional erzielt werden konnte.

Der Schwerpunkt der baulichen Aktivitäten lag 2013 im 9. Bezirk. Nach der Eröffnung der Sensengasse 3a im Oktober 2010 und der Eröffnung der Währinger Straße 29 – dem Standort der Fakultät für Informatik und des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft – im Oktober 2012 eröffnete die Universität 2013 ein weiteres Universitätsgebäude in Innenstadtlage am Oskar-Morgenstern-Platz 1. Das nächste große Standortprojekt gemäß dem Bauleitplan der Wiener Universitäten, über den die Universität mit dem BMWF, der BIG und der Stadt Wien in konstruktivem Gespräch ist, ist ein Neubau für die Lebenswissenschaften/Biologie im 3. Wiener Gemeindebezirk. Das geplante Biologiezentrum befindet sich damit in direkter Nachbarschaft zum bestehenden Vienna Biocenter.

Universität baut Zukunft: der neue Standort Oskar-Morgenstern-Platz 1

Das neue Universitätsgebäude am Oskar-Morgenstern-Platz 1, das die Fakultät für Mathematik und die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften beherbergt, wurde zu Beginn des Wintersemesters am 1. Oktober 2013 eröffnet. Das Betriebswirtschaftliche Zentrum (BWZ) konnte so vom abgelegenen Standort im 21. Bezirk mitten in der Innenstadt, in der Nähe zu anderen Universitätsstandor-

ten, angesiedelt werden. Im Zuge dessen folgte die örtliche Zusammenlegung mit der Fakultät für Mathematik, die bisher an unterschiedlichen Standorten in Wien angesiedelt war. Mit dem Gebäude wurde ein wichtiger Schritt in Richtung Standortkonsolidierung verwirklicht.

Zentrumsnah, in unmittelbarer Nähe zum historischen Hauptgebäude am Ring, befinden sich nun zwei Fakultäten unter einem Dach, womit ein Fundament für interfakultäres und interdisziplinäres Lehren und Forschen gelegt wurde.

Der Standort Oskar-Morgenstern-Platz 1 bietet rund 800 Arbeitsplätze für Wissenschaft und Verwaltung, zahlreiche moderne Hörsäle, Seminar-, Lehr- und Arbeitsräume für rund 2.500 Studierende sowie eine eigene Fachbibliothek. Eine Mensa und zahlreiche Aufenthaltsbereiche schaffen darüber hinaus neue Kommunikationszonen für Studierende und MitarbeiterInnen.

Innovative Ausstattung für Forschung und Lehre

Raster-Transmissions-Elektronenmikroskop – ELMI für die Sternwarte

Die Erforschung neuer Materialien verlangt nicht nur umfangreiches, fachliches Know-how, sondern auch den Einsatz modernster Labortechnik. Im Oktober 2013 startete der Betrieb des Raster-Transmissions-Elektronenmikroskops (ELMI) auf dem Gelände des Instituts für Astrophysik im Wiener Sternwartepark. Nach einer intensiven baulichen Adaptierung fand dieses einzigartige High-Tech Elektronenmikroskopie-Labor Platz am Forschungsstandort „Sternwarte“. Elektronenmikroskopie ist in vielen Bereichen ein wichtiges Werkzeug für die Grundlagenforschung. Das gilt auch für Disziplinen wie etwa Chemie oder Biologie: Wenn atomare Strukturen von Materialien erkannt werden, kann man auch deren chemische, elek-



tronische oder mechanische Eigenschaften sehr gut vorhersagen.

Baumaßnahmen im Rahmen der MINT-Initiative

Damit auch ein bereits lange bestehendes Universitätsgebäude wie das rund 100 Jahre alte Universitätsgebäude in der Währinger Straße 38-42 den Anforderungen an eine moderne Ausbildungsstätte gerecht wird, wurde 2013 mit Sondermitteln des BMWF eine Schwerpunktinitiative zur Erneuerung und Modernisierung von Laborausbildungsplätzen in den Bereichen Chemie und Physik gesetzt. In einer Bauzeit von drei Monaten wurden moderne Laborarbeitsplätze im Ausmaß von 600 m² errichtet, sodass die Studierenden der Chemie und Physik künftig von der sicheren und modernen Ausstattung profitieren können.

Räumlichkeiten für das Zentrum für LehrerInnenbildung

Das mit 1. Jänner 2013 neu gegründete Zentrum für LehrerInnenbildung wurde räumlich in der Porzellangasse 4 im 9. Bezirk in unmittelbarer Nähe zum neuen Standort Oskar-Morgenstern-Platz 1 untergebracht. Die Räume in der Porzellangasse wurden bereits von den AECC (Austrian Educational Competence Centres) für Chemie, Physik und Biologie genutzt. Weitere im Gebäude angemietete Flächen dienten temporär als Ausweichflächen für im Rahmen der Umsetzung des Brandschutzkonzeptes im Hauptgebäude notwendige Umsiedelungen. Im Sommer 2013 wurden diese Flächen entsprechend den Anforderungen des Zentrums für LehrerInnenbildung adaptiert, sodass mit Beginn des Wintersemesters 2013/14 der Lehr- und Forschungsbetrieb starten konnte.

Universität Wien bekennt sich zur Nachhaltigkeit

OMP 1 ist ein Green Building

Die Adaptierung der Gebäudesubstanz des Objektes am Oskar-Morgenstern-Platz 1 (OMP 1) wurde nach Krite-

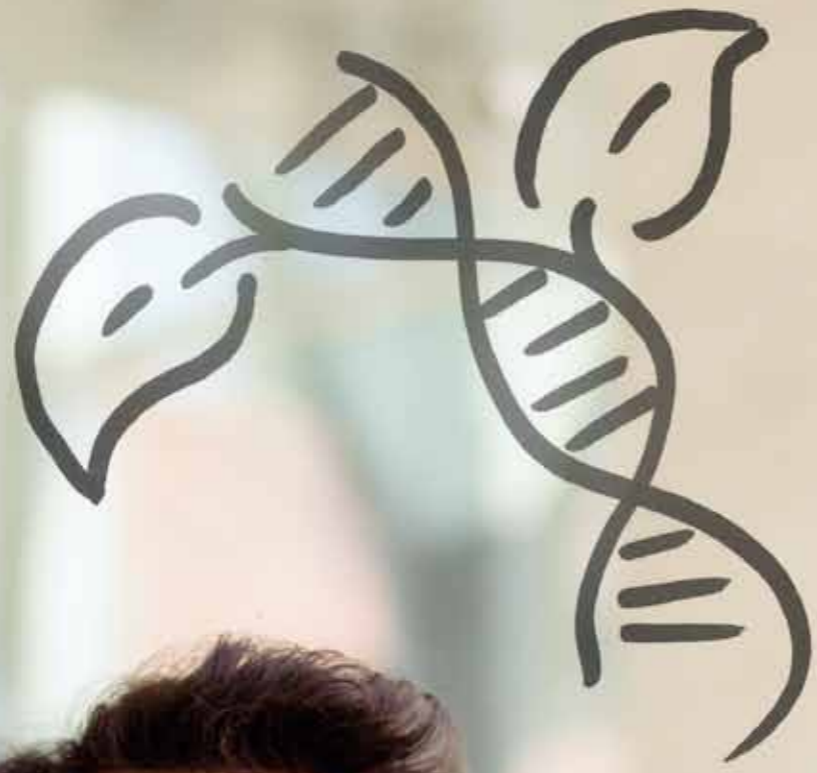
rien der Energieeffizienz geplant. Durch die kosten- und energieoptimierte Sanierung des Gebäudes, kombiniert mit einer zukunftsorientierten Facility Management-Steuerung, wurde ein lebenszyklus-erweiternder Prozess bei der Immobilie umgesetzt. Diese Maßnahmen wurden durch die Verleihung des Green Building-Status bestätigt.

LED-Beleuchtung Audimax

Die Anforderungen einer nachhaltigen Beleuchtungslösung für einen stark frequentierten Hörsaal wie das Audimax der Universität Wien sind komplex. Der größte Hörsaal der Universität Wien ist ständig in Betrieb und voll ausgelastet. Das Beleuchtungskonzept wurde auf Basis moderner LED-Technologie, kombiniert mit einem intelligenten Lichtmanagementsystem, so umgestaltet, dass Lichtqualität und Energieeffizienz in Einklang stehen. So konnten ohne Einbußen bei der Lichtqualität größtmögliche Energiesparpotenziale erreicht werden. Der Energieverbrauch im Audimax wurde drastisch reduziert, gleichzeitig die Beleuchtungsstärke gesteigert und der Kühlaufwand reduziert, da die LED-Leuchten weniger Wärme abgeben.

Moderne Haustechnik für Max F. Perutz Laboratories

In einem ersten Schritt wurde im Jahr 2013 mit der umfassenden Erneuerung der Haustechnik in den Gebäuden Dr.-Bohr-Gasse 9, Rennweg 95A und Rennweg 95B (Vienna-Biocenter-Campus) begonnen. Nachdem die Anlagen inzwischen seit rund 20 Jahren in Betrieb sind, waren u. a. der Austausch der Netzersatzanlage und die Sanierung von Leittechnik und Elektroversorgung notwendig. Diese infrastrukturellen und haustechnischen Verbesserungen werden in den nächsten Jahren fortgeführt, sodass auch künftig eine energieeffiziente Spitzenforschung in den Laborgebäuden möglich ist.



12. Preise und Auszeichnungen

Preise, Ehrungen und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen sind – ähnlich der Einwerbung von Drittmitteln – ein Zeichen der Wertschätzung durch die internationale Scientific Community und eine Bestätigung für das hohe Niveau ihrer wissenschaftlichen Leistungen.

Studierende und der wissenschaftliche Nachwuchs der Universität Wien sind ebenfalls Jahr für Jahr unter den GewinnerInnen nationaler wie internationaler Preise und Stipendien zahlreich vertreten. Sie erhalten durch die Auszeichnungen eine Bestätigung dafür, mit ihren Forschungsarbeiten „auf dem richtigen Weg zu sein“.

12.1 Preise und Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen

Internationale Preise und Auszeichnungen

ERC Grants

Die Förderung von grundlagenorientierter Pionierforschung ist einer der Schwerpunkte der Europäischen Union und des European Research Council (ERC). 2013 wurden zwei ERC Advanced Grants, zwei ERC Starting Grants und ein ERC Consolidator Grant an WissenschaftlerInnen der Universität Wien vergeben (vgl. Kapitel 5.1 Drittmittelprojekte).

ERC Advanced Grant

Monika Henzinger, Forschungsgruppe Theory and Applications of Algorithms/Forschungsplattform Computational Science Center

Martin Kusch, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Institut für Philosophie

ERC Consolidator Grant

Paul Winkler, Fakultät für Physik, Aerosolphysik und Umweltphysik

ERC Starting Grants

Kristin Teßmar-Raible, Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik

Jannik Meyer, Fakultät für Physik, Physik Nanostrukturierter Materialien

Friedrich-Wilhelm-Bessel-Forschungspreis für Hans Förster

Die Alexander von Humboldt-Stiftung hat Hans Förster vom Institut für Neutestamentliche Wissenschaft den Friedrich-Wilhelm-Bessel-Forschungspreis verliehen.

Alexander von Gabain: Innovation Luminary Award 2013

Dem Molekularbiologen Alexander von Gabain wurde der Innovation Luminary Award 2013 des Trinity College Dublin in der Kategorie „Serial Entrepreneurship“ verliehen. Mit dem Preis werden herausragende Forscherpersönlichkeiten geehrt, die durch ihre Tätigkeit eine Vorreiterrolle für den wissenschaftlichen Nachwuchs spielen.

Urania-Medaille für Anton Zeilinger

Anton Zeilinger, Quantenphysiker der Universität Wien, wurde mit der Urania-Medaille ausgezeichnet. Die vom Berliner Verein Urania verliehene Medaille wird an Persönlichkeiten für ihre Verdienste um die Vermittlung wissenschaftlicher Bildung an die breite Öffentlichkeit vergeben.

Der Biologe

OVIDIU PAUN

untersucht die Anpassungsmechanismen von Pflanzen an veränderte Lebensräume.

EMBO Young Investigator Award für Sascha Martens

Sascha Martens, Gruppenleiter am Department für Biochemie und Zellbiologie, wurde von der European Molecular Biology Organization (EMBO) zum Young Investigator ernannt.

Universität Oslo verleiht Human Rights Award an Manfred Nowak

Manfred Nowak, Professor für Internationales Recht, Leiter der Forschungsplattform „Human Rights in the European Context“ und Mitbegründer des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Menschenrechte, erhielt den Human Rights Award der Universität Oslo.

Karl Heinz Gruber: Honorary Research Fellowship der Oxford University

Die Universität Oxford hat Karl Heinz Gruber vom Institut für Bildungswissenschaft zum Honorary Research Fellow ernannt. Gruber ist der Oxford University seit über 40 Jahren in Forschung und Lehre verbunden.

Stefan Michael Newerkla: Mitglied des Council for Sciences der Tschechischen Akademie der Wissenschaften

Der Slawist Stefan Michael Newerkla wurde in den Council for Sciences gewählt. Er ist damit der erste Österreicher in dieser Funktion.

Ruth Wodak: Mitglied der British Academy of Social Sciences

Die Sprachwissenschaftlerin Ruth Wodak, Universität Wien und Lancaster University, wurde als neues Mitglied in die British Academy of Social Sciences aufgenommen.

August Reinisch: Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Internationales Recht

August Reinisch, Vizedekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, wurde in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Internationales Recht (DGIR) gewählt.

Mitglieder von Science Europe: Karl Sigmund und Andre Gingrich

Der Mathematiker Karl Sigmund und der Sozialanthropologe Andre Gingrich wurden im Juli 2013 zu Mitgliedern von Science Europe ernannt. Science Europe ist die Dachorganisation der europäischen Forschungsförder- und Forschungsträgerorganisationen.

Kathrin Sartingen: Neue Präsidentin des Deutschen Lusitanistenverbands

Im September 2013 wurde die Romanistin Kathrin Sartingen als erste Frau zur Präsidentin des Lusitanistenverbands gewählt.

Michael Moser: Präsident des Internationalen Ukrainistenverbands

Seit Oktober 2013 ist Michael Moser vom Institut für Slavistik neuer Präsident des Internationalen Ukrainistenverbands.

Christiane Wendehorst: Mitglied des American Law Institute (ALI)

Christiane Wendehorst vom Institut für Zivilrecht wurde zum Mitglied des renommierten American Law Institute (ALI) gewählt.

Academia Europaea: Sechs neue Mitglieder der Universität Wien

Sechs Angehörige der Universität Wien wurden 2013 neu in die Academia Europaea aufgenommen: Der Mathematiker, Rektor Heinz W. Engl, die Informatikerin und ERC-Preisträgerin Monika Henzinger, die Musikwissenschaftlerin Birgit Lodes, der Historiker und ERC-Preisträger Walther Pohl, der Anglist Nikolaus Ritt und die Europa-rechtlerin Verica Trstenjak.

Rudolf Welsch: Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften

Rudolf Welsch, langjähriger Vorstand des Instituts für Zivilrecht, wurde zum Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Christos Likos: Fellow der Royal Society of Chemistry

Der Physiker Christos Likos wurde im September 2013 von der Royal Society of Chemistry (RSC) zum Fellow gewählt. Mit der Auszeichnung ehrt der britische Berufsverband Likos' Beitrag zum Fortschritt der chemischen Wissenschaften und zur Entwicklung des RSC-Fachjournals „Soft Matter“.

University of London: Thomas Gehrig erhält Centenary Fellowship

Die University of London verlieh das Centenary Fellowship an Thomas Gehrig, Professor für Finanzwirtschaft.

Michael Kiehn: Council-Mitglied der International Association of Botanic Gardens (IABG)

Der Leiter der Core Facility Botanischer Garten, Michael Kiehn, wurde in den Council der International Association of Botanic Gardens (IABG), der überstaatlichen Dachorganisation der Botanischen Gärten, gewählt.

Nationale Preise und Auszeichnungen

START-Preise des FWF

Zwei der insgesamt neun START-Preise gingen 2013 an Wissenschaftler der Universität Wien: Clemens Heitzinger hat sein START-Projekt über die Universität Wien eingerichtet (Abwicklung über TU Wien), Ovidiu Paun wird sein START-Projekt am Department für Botanische Systematik und Evolutionsforschung durchführen.

Wissenschaftspreis der Margaretha-Lupac-Stiftung

Die Politikwissenschaftlerin Sieglinde Rosenberger erhielt für ihr politikwissenschaftliches Gesamtwerk den Margaretha-Lupac-Wissenschaftspreis zuerkannt.

„New Frontiers Groups“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Bei der ersten Ausschreibung des neuen Impulsprogramms „New Frontiers Groups“ wurden Projekte von drei NachwuchsforscherInnen ausgewählt, darunter eines von einer bisher an der Universität Wien tätigen Wissenschaftlerin: Marie-Therese Wolfram von der Fakultät für Mathematik wird ihr mit EUR 1,6 Millionen gefördertes Projekt am Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) der ÖAW in Linz durchführen.

Umweltpreis der Stadt Wien für Start-up-Unternehmen

Amitava Kundu und sein von INITS betreutes Start-up-Unternehmen ab&cd innovations GmbH wurden für die Entwicklung eines modernen Recyclingverfahrens zur Herstellung von Milchsäure mit dem Umweltpreis der Stadt Wien ausgezeichnet.

Daniela Strigl: Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik

Daniela Strigl vom Institut für Germanistik wurde im Rahmen der Leipziger Buchmesse im März 2013 der Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik verliehen. Mit dem Preis zeichnet das Börsenblatt seit 1977 literaturkritisches Wirken aus.

Ars docendi für Konstanze Fliedl

Auf Initiative von BMWF, uniko und ÖH wurde 2013 erstmals der Staatspreis für exzellente Lehre an den öffentlichen Universitäten Österreichs verliehen. Eine der sieben „Ars docendi“-PreisträgerInnen ist die Germanistin Konstanze Fliedl.

Otto-Loewi-Preis 2013 für Kristin Teßmar-Raible

Die Neurobiologin und ERC-Preisträgerin Kristin Teßmar-Raible, Group Leader des Departments für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik der Max F. Perutz Laboratories, hat den Otto-Loewi-Preis 2013 der österreichischen Neurowissenschaften erhalten.

Käthe-Leichter-Preise 2013

Zwei Wissenschaftlerinnen der Universität Wien erhielten 2013 den Käthe-Leichter-Preis für Frauenforschung: Die Juristin Michaela Windisch-Graetz und die Politikwissenschaftlerin Sieglinde Rosenberger.

Wiener Preis für Stadtgeschichtsforschung

Der Historiker Anton Tantner vom Institut für Geschichte wurde mit dem Wiener Preis für Stadtgeschichtsforschung ausgezeichnet.

Preis der Stadt Wien an Markus Arndt

Der Preisträger 2013 für die Natur- und technischen Wissenschaften ist der Quantenoptiker Markus Arndt, Dekan der Fakultät für Physik und Leiter der Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation.

Kardinal-Innitzer-Preis 2013 für Wolfgang Dressler

Wolfgang Dressler, bis 2008 Vorstand des Instituts für Sprachwissenschaft, wurde für sein herausragendes wissenschaftliches Lebenswerk der Kardinal-Innitzer-Preis 2013 verliehen. Zu Dresslers Forschungsgebieten zählen Textlinguistik, Phonologie, Morphologie, Spracherwerb und Psycholinguistik.

Walter Thirring: Paul Watzlawick-Ehrenring 2013 der Ärztekammer für Wien

Walter Thirring zählt international zu den bedeutendsten Vertretern der Theoretischen und Mathematischen Physik. Von 1959 bis 1997 war er Ordinarius für Theoretische Physik an der Universität Wien. Der „Paul Watzlawick-Ehrenring“ ehrt große österreichische WissenschaftlerInnen und TherapeutInnen.

Mitgliedschaften der ÖAW

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) hat 2013 19 WissenschaftlerInnen der Universität Wien aufgenommen:

Fünf wirkliche Mitglieder:

Gerhard Herndl (Meeresbiologie/Ökologie), Gerda Falkner (Politikwissenschaft), Patrizia Giampieri-Deutsch (Philosophie und psychodynamische Anthropologie), Thomas Olechowski (Rechtsgeschichte), Werner Telesko (Kunstgeschichte)

Neun korrespondierende Mitglieder:

Rainer Abart (Petrologie, Mineralogie), Christa Schleper (Mikrobiologie/Ökologie), Michael Jursa (Assyriologie, Semitistik), Alexandra N. Lenz (Germanistische Sprachwissenschaft), Maria-Christina Lutter (Österreichische Geschichte), Melanie Malzahn (Tocharologie, Indogermanistik), Claudia Rapp (Byzantinistik), Sebastian Schütze (Kunstgeschichte), Ewald Wiederin (Verfassungs- und Verwaltungsrecht)

Vier Mitglieder der Junge Kurie:

Thomas Bugnyar (Kognitionsbiologie), Bernhard Lamel (Mathematik), Christina Waldsich (Molekularbiologie), Bojan Zagrovic (Biophysik)

Ehrenmitglied der Gesamtakademie:

Hubert Christian Ehalt (Sozialgeschichte)

Akademische Ehrungen

Universität Wien

Gustav Feichtinger: Goldenes Doktordiplom im März 2013
Gustav Feichtinger promovierte 1963 an der Universität Wien in Mathematik. Im März 2013 erhielt er das Goldene Doktordiplom, mit dem die Universität Wien ihre Verbundenheit und Wertschätzung gegenüber ihren AbsolventInnen betont.

Verleihung der Ehrendoktorwürde durch internationale Universitäten und Hochschulen

Ehrendoktorwürde der Päpstlichen Benediktinerhochschule Sant' Anselmo in Rom

Die Theologische Fakultät der öffentlichen Päpstlichen Benediktinerhochschule Sant'Anselmo in Rom hat im Mai 2013 Georg Braulik, ehemaliger Vorstand des Instituts für

alttestamentliche Bibelwissenschaft, das Ehrendoktorat verliehen.

Ehrendoktorwürde der Reformierten Theologischen Universität Debrecen

Ulrich Körtner, Vorstand des Instituts für Systematische Theologie und Religionswissenschaft sowie des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin, erhielt im November 2013 die Ehrendoktorwürde der Reformierten Theologischen Universität Debrecen.

Ehrungen der Republik Österreich

Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

Hanna Mayer, Professorin für Pflegewissenschaft, Vizekanin der Fakultät für Sozialwissenschaften und Vorstandin des Instituts für Pflegewissenschaft

Großes Silbernes Ehrenzeichen der Republik Österreich

Ibrahim Elmadfa, Ernährungswissenschaftler, ehemaliger Vorstand des Departments für Ernährungswissenschaften

Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse

Reinhold Grimm, Mitglied der Ethikkommission der Universität Wien und ehemaliges Mitglied des Universitätsrats

Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst

Georg Grabherr, ehemaliger Vorstand des Departments für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie

Wolfgang Müller-Funk, Kulturwissenschaftler

12.2 Auszeichnungen für Studierende

Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae

Am 11. März 2013 feierte die Universität Wien anlässlich der 648. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung der Alma Mater Rudolphina Vindobonensis ihren Dies Academicus. Zu diesem Anlass findet alljährlich die Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae statt. Diese besondere Auszeichnung für herausragende Schul- und Studienleistungen erhielten 2013 fünf AbsolventInnen. Voraussetzungen sind Reifeprüfung mit Auszeichnung sowie ein Studium, in dem alle Teile der Diplomprüfung oder der Rigorosen und die Dissertation mit „Sehr gut“ abgeschlossen werden. Bundespräsident Heinz Fischer über-



Bundespräsident Heinz Fischer beim Dies Academicus.

reichte den AbsolventInnen die Ehrenringe der Republik Österreich.

Die TrägerInnen der Ehrenringe:

Silvia Bicker (geb. 1982 in Waidhofen/Thaya) maturierte 2001 in Waidhofen. Anschließend absolvierte sie ein Diplomstudium der Molekularen Biologie mit Schwerpunkt Neurowissenschaften, Genetik und Zellbiologie an der Universität Wien. 2012 schloss sie am gleichen Department mit einer Dissertation zum Thema „Targeting of microRNA precursors to dendrites of hippocampal neurons“ ab. Bicker wurde mit dem ersten Platz beim DoktorandInnenwettbewerb der Brain Awareness Week 2012 der Universität Marburg ausgezeichnet.

Die Theologin **Ingrid Fischer** (geb. 1961 in Wien) studierte nach ihrer Reifeprüfung Psychologie und Humanbiologie an der Universität Wien (Dissertation zu Lernpsychologie, Promotion 1984). Nach Fertigstellung ihrer liturgiewissenschaftlichen Diplomarbeit 2001 schloss sie 2012 ihr Doktoratsstudium mit einer Dissertation über „Die Tagzeitenliturgie an den drei Tagen vor Ostern“ ab.

Kenneth Horvath (geb. 1979 in Wien) maturierte 1998 in Wien. Nach seinem Zivildienst studierte er an der Universität Wien Soziologie und Philosophie. Seine Dissertation verfasste er 2012 zum Thema „Von der Gastarbeit zum Migrationsmanagement: Sekuritisierung und Ökonomisierung in der politischen Regulation der Arbeitsmigration in Österreich“.

Nach ihrem Schulabschluss in Rohrbach inskribierte die Oberösterreicherin **Anna Maria Kaiser** (geb. 1986 in

Schärding am Inn) 2005 Alte Geschichte, Altertumskunde und Mykenologie an der Universität Salzburg. 2008 schloss sie ihr Studium ab und wurde mit einem Würdigungspreis des BMWF ausgezeichnet. Das anschließende Doktoratsstudium der Philosophie (Dissertationsgebiet Alte Geschichte) beendete sie 2012 mit ihrer Dissertation zu Militärgeschichte im spätantiken Ägypten (284-641 n. Chr.).

Hannes Svardal (geb. 1983 in Wien) maturierte 2002 in Wiener Neustadt. Nach Ableistung seines Zivildienstes inskribierte er 2003 Technische Physik an der TU Wien. Im Rahmen seines Studiums nahm er an einem Doppel-Diplom-Programm mit der École Centrale Paris teil. So erwarb er neben seinem Abschluss an der TU Wien und dem Diplôme d'Ingenieur der École Centrale auch ein Bachelor- und Master-Diplom der Université Paris-Sud in theoretischer und angewandter Physik. Für seine Diplomarbeit wechselte Svardal im Jahr 2008 an das Institut für Mathematik der Universität Wien. 2012 verfasste er seine Dissertation zum Thema „Mathematical Models for the Evolution of the Genotype-Phenotype Map“.

Bank Austria-Forschungspreise

Am „Dies Academicus“ fand auch die Verleihung der Bank Austria-Forschungspreise statt, mit denen die Stiftung der Bank Austria zur Förderung der Wissenschaft und Forschung JungwissenschaftlerInnen an der Universität Wien unterstützt. Der Hauptpreis (dotiert mit EUR 5.000) ging an Marlene Steininger für ihr Projekt „Reproduktionsmedizin und Abstammungsrecht. Fortpflanzung und Elternschaft als Rechtsgeschäft?“ am Institut für Zivilrecht der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Einen Anerkennungspreis im Wert von EUR 2.500 erhielt Petra Riefler vom Institut für Betriebswirtschaftslehre an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (Projekt: „Global or Local Warming? Environmental Communication and Cosmopolitan Orientation?“).

Doc.Awards der Stadt Wien 2013

Die Stadt Wien stiftete sieben Preise für hervorragende Dissertationen an der Universität Wien. Wegen der vielen hervorragenden Anträge wurden drei weitere Awards von der DLE Forschungsservice und Nachwuchsförderung gestiftet. Die Preise gingen an Johanna Alexopoulos (Psychologie), Stefanie Barz (Quantum Optics, Quantum Nanophysics and Quantum Information), Bernhard Beham (Geschichte), Christine Czinglar (Sprachwissenschaft), Laurenz Ennser-Jedenastik (Staatswissenschaft), Anna Geyer (Mathematik), Antonija Kuzmanic (Molekulare Biologie), Samuel Meier (Anorganische Chemie), Nina Senitschnig (Statistik und Operations Research) und Michela Wiesinger (Germanistik).

Förderungspreis der Stadt Wien

Daphne Aichberger-Beig vom Institut für Zivilrecht der

Universität Wien wurde im Juli 2013 von der Kulturabteilung der Stadt Wien mit dem Förderungspreis für ihre bisherige wissenschaftliche Tätigkeit ausgezeichnet. Aichberger-Beig, die derzeit eine vom FWF finanzierte Elise-Richter-Stelle an der Universität Wien innehat, arbeitet aktuell an ihrem Habilitationsprojekt, das im Grenzbereich zwischen Zivil- und Arbeitsrecht angesiedelt ist.

„Award of Excellence“ für herausragende Dissertationen

Das BMWF vergab am 12. Dezember 2013 zum fünften Mal die „Awards of Excellence“ für herausragende Dissertationen an mehrere JungwissenschaftlerInnen der Universität Wien: Laurenz Ennser-Jedenastik (Politikwissenschaft), Marion Garaus (Betriebswirtschaft), Anna Geyer (Mathematik), Ingo Nader (Psychologie), Elisabeth Neubauer (Erdwissenschaften), Diana Niksova (Betriebswirtschaft und Rechtswissenschaften), Anja Spang (Mikrobiologie), Birgit Magdalena Tremml-Werner (Kommunikations- und Translationswissenschaft) sowie Clemens Wieser (Lehramt Geographie und Philosophie/Psychologie/Pädagogik). Der Preis ist mit je EUR 2.500 dotiert.

Würdigungspreise 2013 für ausgezeichnete Studienleistungen

Im November wurden die Würdigungspreise des BMWF verliehen. Dabei wurden die besten StudienabsolventInnen des Studienjahres 2012/13 ausgezeichnet – darunter insgesamt 16 von der Universität Wien: Lisa Blocher, Magdalena Teresa Falkenhahn, Amra Ibric, Bernhard Kirchmeier, Patrick Otto Ludl, Caterina Novák, Katharina Prochazka, Christoph Schwameis, Lukas Schwengerer, Carina Steindl, Ruth-Sophie Taubner, Rudolf Zeidler, Adrian Zwettler als AbsolventInnen von Diplom- bzw. Masterstudien sowie drei AbsolventInnen sub auspiciis praesidentis: Silvia Bicker, Ingrid Fischer und Hannes Svardal.

Nachwuchspreis für Entwicklungsforschung

Am 10. Juli 2013 wurde Alexandra Grieshofer für ihren wissenschaftlichen Artikel „Das ‚Problem mit dem Anderen‘ – Zum Beitrag eines relationalen Subjektverständnisses für eine aktualisierte Entwicklungsforschung“ mit dem von Bundesminister Karlheinz Töchterle verliehenen Nachwuchspreis für Entwicklungsforschung ausgezeichnet. Der prämierte Artikel von Alexandra Grieshofer basiert auf ihrer Diplomarbeit „Menschen- und Weltbild in Entwicklungstheorien. Zur Problematik der entwicklungs-theoretischen Subjektconstitution“ (2012).

22 ÖAW-Stipendien an NachwuchsforscherInnen der Universität Wien

Von den insgesamt 57 Stipendien der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), die 2012 bewilligt wurden und im Februar 2013 vergeben wurden (Programme APART, DOC, DOC-team, MAX KADE), gingen 21 Stipendien an hervorragende NachwuchsforscherInnen der Universität Wien: vier Stipendien aus dem APART-Programm, 15 DOC-Stipendien sowie zwei DOC-team-Stipendien.

Bader-Preise der ÖAW

Am 28. November 2013 hat die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) die beiden Nachwuchswissenschaftler Thomas Mayer, Universitätsassistent am Institut für Zeitgeschichte, und Martin Wieser, Kollegiat am Institut für Geschichte im Doktoratskolleg „The Sciences in Historical, Philosophical and Cultural Contexts“ und Lehrbeauftragter am Institut für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden, mit dem Bader-Preis für die Geschichte der Naturwissenschaften ausgezeichnet. Der Preis ist mit 18.000 US-Dollar dotiert und wird an junge WissenschaftlerInnen zur Ausarbeitung einer Dissertation oder eines Forschungsprojektes vergeben.

Thomas Mayer und Martin Wieser bekamen den Preis für ihr Forschungsprojekt „Psychologische Experimentalforschung in der ‚Ostmark‘. Forschung zwischen Wissenschaft und Ideologie“ verliehen. Im Rahmen des Projektes, das die Preisträger gemeinsam formuliert haben, soll eine systematische Aufarbeitung der personellen und wissenschaftlichen Umbrüche am Psychologischen Institut der Universität Wien im Kontext von „Anschluss“ und „Entnazifizierung“ geleistet werden.

L'ORÉAL Österreich-Stipendien FOR WOMEN IN SCIENCE

Im November 2013 wurden die L'ORÉAL Österreich-Stipendien FOR WOMEN IN SCIENCE vergeben. In diesem Jahr durften sich insgesamt vier junge Forscherinnen über die jeweils mit EUR 20.000 dotierte Auszeichnung freuen, eine davon ist Doktoratsstudentin an der Universität Wien und eine ist Absolventin der Fakultät für Mathematik. Angela Stöger-Horwath, Postdoc und Projektleiterin am Department für Kognitionsbiologie, erforscht die vokale Kommunikation von Elefanten. Hildegard Uecker hat am Institut für Mathematik der Universität Wien promoviert und arbeitet aktuell als Postdoc am IST Austria. In ihrer Forschung widmet sie sich mathematischen Modellen,

um biologische Vorgänge zu untersuchen (vgl. Kapitel 4.2 Nachwuchsförderprogramme).

Madaus-Preis 2013

Am 10. September 2013 wurde die Diplomarbeit von Elisenda Pichler mit dem Titel „Simultaneous determination of five ginsenosides in Panax Ginseng Radix et Rhizoma Rubra (Red Ginseng)“ mit dem Madaus-Preis 2013 ausgezeichnet. In ihrer Diplomarbeit entwickelte Pichler in Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen in Shanghai eine Methode zur Prüfung bzw. Sicherung der Qualität von Rotem Ginseng und schuf somit einen wesentlichen Beitrag zur Arzneimittelsicherheit dieser TCM-Arznei.

PRVA-Wissenschaftspreis

Christian Burger wurde für seine Dissertation „Dialogorientierte Online-PR“ im Juni vom Public Relations Verband Austria (PRVA) mit dem Wissenschaftspreis 2013 ausgezeichnet.

Theodor-Körner-Preise

Am 25. April fand im Großen Festsaal der Universität Wien die Verleihung der Theodor-Körner-Preise durch Arbeitskammerpräsident Herbert Tumpel und Vizerektorin Susanne Weigelin-Schwiedrzik statt. Insgesamt 38 junge WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen erhielten Förderpreise zwischen EUR 1.500 und EUR 3.000. Mit der Auszeichnung, die von dem von Arbeiterkammer und ÖGB initiierten Theodor-Körner-Fonds verliehen wird, werden jedes Jahr Projekte in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen gefördert.

Grete-Mostny-Dissertationspreis

Die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät der Universität Wien zeichnete in diesem Jahr zum ersten Mal herausragende Dissertationen aus. Anna Maria Kaiser vom Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik wurde für ihre Dissertation „Militärorganisation im spätantiken Ägypten (284-641 n. Chr.)“ ausgezeichnet. Bernhard Brudermann vom Institut für Geschichte erhielt den Dissertationspreis für die Arbeit „Wie britische, deutsche und österreichische Veteranen als Publizisten das ‚Griechenland-Bild‘ nach dem Zweiten Weltkrieg prägen“. Ove Sutter vom Institut für Europäische Ethnologie wurde für die Dissertation „Erzählte Prekarität. Autobiographische Verhandlungen immaterieller Arbeit“ ausgezeichnet.



Stipendien- und Preisverleihung 2013: Germanistin Eva Horn hält ihr Impulsreferat „Wissenschaft als Passion“.

Der Preis ist nach Grete Mostny benannt. Sie studierte an der Universität Wien zwischen 1933 und 1938 Ägyptologie, Afrikanistik und Urgeschichte und schrieb eine Dissertation mit dem Titel „Die Kleidung der ägyptischen Frau im alten Reich“. Im Zuge der nationalsozialistischen Machtübernahme in Österreich im März 1938 wurde ihr als Jüdin der akademische Abschluss ihres Studiums verweigert. Sie musste – wie rund 1.800 weitere Studierende – die Universität Wien verlassen.

Best of the Best 2013

Im Rahmen von „Best of the Best 2013“ wurden die besten Studienleistungen an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien ausgezeichnet. Die Auszeichnungen in der Kategorie „bestes Gesamtstudium“ gingen an Adrian Zwettler, Katharina Auernig und Alexander Karl Zollner. Weiters wurden die Dissertationen von Anna-Zoe Steiner, Martin Meißnitzer und Andreas Rechberger prämiert.





Die Neurobiologin

KRISTIN TESSMAR-RAIBLE

versucht herauszufinden,
wie die molekularen „Uhren“
in Tieren funktionieren.

13. Rechnungsabschluss 2013

13.1 Überblick über den Rechnungsabschluss 2013

Die Universität Wien hat sich im Jahr 2013 wirtschaftlich erholt und durch den Abschluss der neuen Leistungsvereinbarung eine solide Ertrags- und Finanzsituation erreicht, nachdem das Jahr 2012 von schwierigen Rahmenbedingungen gekennzeichnet war. Trotz zahlreicher Einsparungsmaßnahmen musste 2012 aufgrund des Wegfalls der Studienbeiträge und indexbedingter Kostensteigerungen ein erhebliches Defizit in Kauf genommen werden, das über den Gewinnvortrag abgedeckt werden konnte, aber den finanziellen Handlungsspielraum für die Folgejahre einengte. Die Wirkung der Einsparungsmaßnahmen zeigte sich auch im Jahr 2013, sodass die Universität Wien durch deren Effekt, aber auch aufgrund erhöhter Bundeserlöse und geringer indexbedingter Personalkostensteigerungen erwartungsgemäß ein positives Jahresergebnis nach Rücklagen in Höhe von EUR 10,6 Millionen schrieb. Dieses ist Voraussetzung dafür, dass in der laufenden Leistungsvereinbarungsperiode ein insgesamt ausgeglichenes Gesamtergebnis erzielt werden kann.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Universität Wien werden entscheidend von den Leistungsvereinbarungen mit dem BMWFV geprägt: eine ausreichende Bundesfinanzierung ist Grundvoraussetzung für die Schaffung von angemessenen Studien- und Lehrbedingungen und die Bereitstellung einer leistungsfähigen Forschungsinfrastruktur. Die Universität Wien hat Ende 2012 die Leistungsvereinbarung für die Periode 2013-2015 mit dem BMWFV unterzeichnet. Mit dem erzielten Verhandlungsergebnis konnte die Finanzierung des laufenden Betriebs sichergestellt und die wirtschaftliche Lage konsolidiert werden. Vereinbarte Ziele waren insbesondere, mit dem verhandelten Budget die quantitativen Betreuungsverhältnisse unter der Voraussetzung einer gleichbleibenden Zahl

prüfungsaktiver Studierender konstant zu halten und auch die Forschungskapazität auf dem bestehenden Niveau weiterzuführen.

Im Gesamtzusammenhang mit anderen Zielen und Vorhaben der Leistungsvereinbarung muss bereits heuer darauf hingewiesen werden, dass die Steigerung der Zahl der prüfungsaktiven Studierenden (gesamt: 7,7 %) dazu führt, dass das vereinbarte Ziel des Haltens der Betreuungsverhältnisse aus derzeitiger Perspektive nicht erreicht werden kann. Die vermehrte Aktivierung der Studierenden (mehr StudienbeginnerInnen und gesteigerte Prüfungsaktivität) führt in einigen Studien zu einer Verschlechterung des Betreuungsverhältnisses und in labor- oder übungintensiven Studien zu Platzproblemen.

Die Bundeserlöse (inkl. Kostenersätze für Entfall der Studienbeiträge) machten weiterhin rund 80 % der Gesamterlöse aus. Dieser Wert ist seit Jahren konstant geblieben und zeigt, wie entscheidend eine ausreichende Bundesfinanzierung für die Universität Wien ist. Dies wird durch die Tatsache verstärkt, dass die Drittmittelerlöse 2013 erstmals seit Erlangung der Vollrechtsfähigkeit im Jahr 2004 nicht mehr gestiegen sind, sondern auf hohem Niveau stagnieren.

Die Personalkosten wiesen 2012 nicht zuletzt aufgrund eines unerwartet hohen Kollektivvertragsabschlusses eine erhebliche Dynamik auf, die 2013 gebremst werden konnte. Dies hat entscheidend zur wirtschaftlichen Erholung der Universität Wien beigetragen und Spielraum für Investitionen geschaffen. Die Universität Wien hat ihre Standortkonsolidierung fortgesetzt und ein neues Gebäude für die Wirtschaftswissenschaften und Mathematik am Oskar-Morgenstern-Platz 1 in Betrieb genommen. Gleichzeitig konnten Investitionen in die Forschungsinfrastruktur vorgenommen und einige wichtige bauliche Sanierungsprojekte in Angriff genommen werden.



Unter diesen Rahmenbedingungen hat die Universität Wien im Jahr 2013 ein positives Jahresergebnis in Höhe von EUR 10,6 Millionen erzielt. Die Universitätsleistung stieg im Vergleich zum Vorjahr um 9,2 %, während die Aufwendungen lediglich um 4,7 % gestiegen sind. Der Jahresüberschuss stärkt die Finanzkraft der Universität Wien und ist eine wesentliche Voraussetzung für ein kumuliert ausgeglichenes Ergebnis über die Periode 2013-2015. Sofern sich die wirtschaftlichen und budgetären Rahmenbedingungen nicht wesentlich ändern, wird die Universität Wien dieses Ziel aus heutiger Sicht erreichen.

Finanzielle Rahmenbedingungen der Universität Wien

Die Situation an der Universität Wien ist in besonderer Weise herausfordernd. Rund 30 % der österreichischen Studierenden studieren an der Universität Wien, der Budgetanteil liegt im Vergleich lediglich bei rund 15 %. Die Universität Wien benötigt zur Erreichung ihrer Ziele eine nachhaltige und wesentliche Aufstockung ihres Budgets für zusätzliches Personal und entsprechende Infrastruktur, um in der Lehre universitätsweit die an vergleichba-

ren ausländischen Universitäten üblichen quantitativen Betreuungsverhältnisse zu erreichen und die Studienbedingungen zu verbessern sowie in der Forschung konkurrenzfähige Rahmenbedingungen für international sichtbare Spitzenforschung zu bieten.

Die Finanzierung der Lehre ist besonders von der Bereitstellung ausreichender Budgetmittel vonseiten des Bundes abhängig. Die Bundeserlöse sind in den letzten Jahren zwar kontinuierlich gestiegen, doch konnte ihr Wachstum nicht mit dem Anstieg der prüfungsaktiven Studierenden Schritt halten. Durch den Anstieg der Bundeserlöse im Jahr 2013 konnte nunmehr auch eine reale Budgetsteigerung erreicht werden. Da das Bundesbudget in der geltenden Leistungsvereinbarung im Wesentlichen in gleichen Teilen über die Jahre 2013-2015 zugewiesen wird, ist allerdings eine deutliche Abflachung des Budgetwachstums in den Jahren 2014 und 2015 zu erwarten.

Entwicklung prüfungsaktive Studierende und Globalbudget

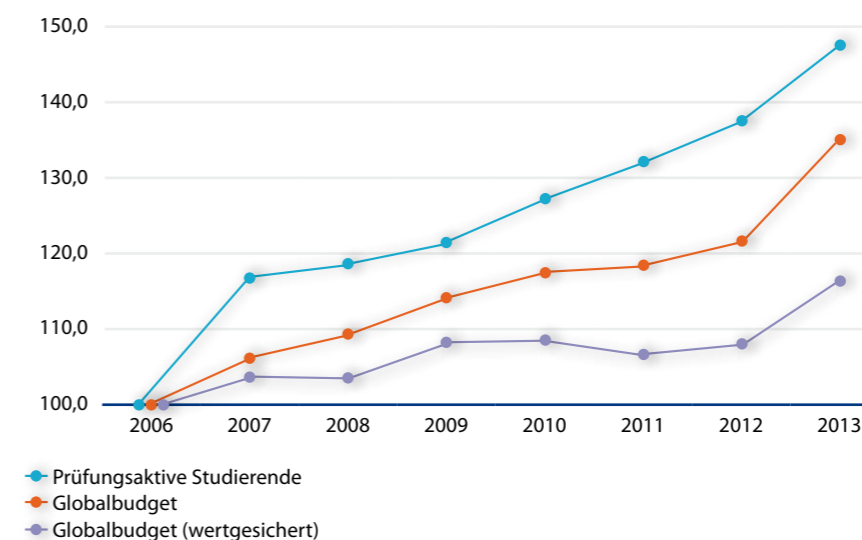


Diagramm 1: Veränderung der Anzahl der prüfungsaktiven Studierenden und Veränderung des Globalbudgets aus Bundesmitteln exkl. Kostenersätze aus Studienbeiträgen (2006 = 100)

Die Universität Wien konnte in der Leistungsvereinbarung für die Periode 2013-2015 zwar höhere Bundesmittel verhandeln, jedoch können die Betreuungsverhältnisse nur unter der Annahme von weitgehend stabilen Rahmenbedingungen (keine Steigerung der Studierendenzahlen oder der Prüfungsaktivität) konstant gehalten werden. Denn unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen ist eine weitere sowie allgemein und breitgreifende Verbesserung der Betreuungsverhältnisse im Sinne der kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung (vgl. Schlussbericht der Arbeitsgruppe des BMWF und der Universitätenkonferenz vom 21.12.2011) nicht umsetzbar. Durch die großteils nicht steuerbaren Rahmenbedingungen werden die Betreuungsverhältnisse aus heutiger Sicht nicht gehalten werden können. Die Umsetzung des kapazitätsorientierten Finanzierungsmodells ist aus diesen Gründen weiterhin ein wichtiges Ziel. Dies ist erstmals auch in der Leistungsvereinbarung verankert worden und somit nicht nur der Universität Wien, sondern auch dem zuständigen Bundesministerium bewusst.

Im Bereich der Drittmittelforschung ist eine ähnliche Diskrepanz zu beobachten: Die ForscherInnen der Universität Wien konnten 2013 um 65 % mehr Drittmittel als 2007 einwerben, während das Globalbudget im Vergleichszeitraum um lediglich 27 % gestiegen ist. Diese Entwicklung ist insofern problematisch, als die Basisausstattung in der

Forschung jedenfalls aus dem Globalbudget zu finanzieren ist – diese Kosten werden von den Fördergebern in der Regel nicht voll ersetzt.

Entwicklung Drittmittel und Globalbudget

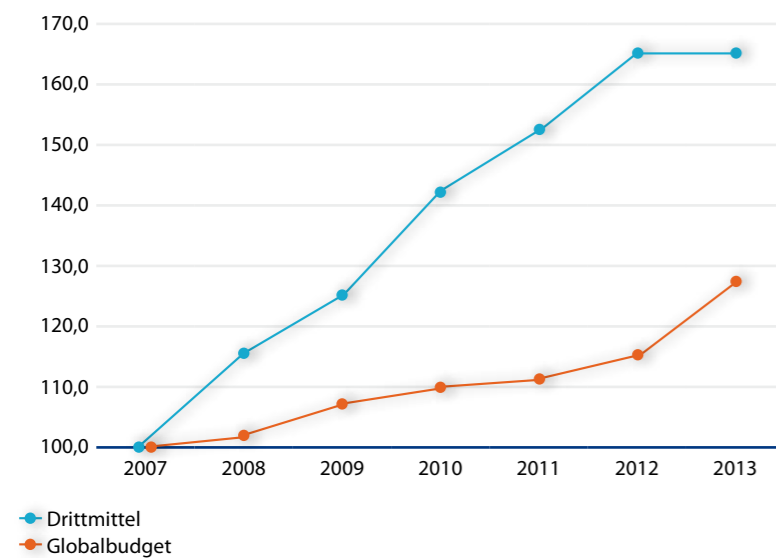


Diagramm 2: Veränderung der Drittmittel gemäß Wissensbilanz und Veränderung des Globalbudgets aus Bundesmitteln exkl. Kostenersätze aus Studienbeiträgen (2007 = 100)

2013 ist erstmals eine Stagnation der Drittmittel zu beobachten, die wesentlich auf die derzeitigen finanziellen Rahmenbedingungen bei potenziellen Fördergebern zurückzuführen ist, die von der Universität Wien nicht zu beeinflussen sind. Trotz eines konstanten FWF-Budgets konnte die Universität Wien ihre FWF-Mittel im Ver-

gleich zu 2012 nochmals um EUR 2,4 Millionen auf EUR 40,5 Millionen steigern. Damit konnte vor allem der erhebliche Rückgang bei bundesfinanzierten Förderschienen kompensiert werden. Im EU-Bereich konnten die Drittmittelerlöse mit EUR 13,1 Millionen konstant gehalten werden.

Entwicklung Drittmittel in EUR Mio.

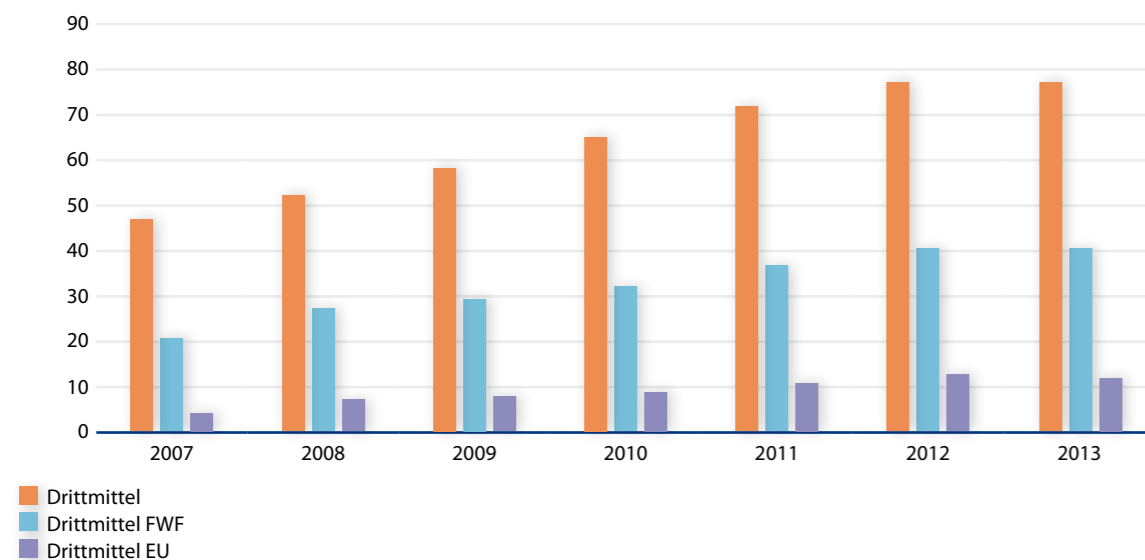


Diagramm 3: Entwicklung der Drittmittel gemäß Wissensbilanz in EUR Mio.

Steigerung der Einkünfte

Die Umsatzerlöse weisen im Jahr 2013 eine Erhöhung um EUR 50,2 Millionen bzw. um 9,6 % auf. Die Bundeserlöse tragen zu dieser Steigerung im Ausmaß von EUR 38,6 Millionen bei; gleichzeitig schlägt sich auch die Wiedereinführung von Studienbeiträgen positiv nieder.

Die Erhöhung der Bundeserlöse ist vor allem auf den Abschluss der Leistungsvereinbarung 2013-2015 zurückzuführen: durch die darin verankerten Hochschulraum-Strukturmittel ist für einen, wenn auch geringen Teil der Bundesmittel eine Verteilung nach Leistungsindikatoren sichergestellt. Aus dem Titel der Hochschulraum-Strukturmittel flossen 2013 insgesamt EUR 27,8 Millionen an die Universität Wien. Während der weitaus größte Teil der Bundesmittel im Wesentlichen fortgeschrieben wird, orientiert sich die Verteilung der Hochschulraum-Strukturmittel an Leistungsindikatoren wie der Anzahl der prüfungsaktiven Studien, der AbsolventInnen und bestimmter Drittmittel, die wesentlich besser den Ressourcenbedarf der Universität Wien widerspiegeln.

Der Anteil des Globalbudgets (inkl. Studienbeitragsersätzen) an den Gesamterlösen sank im Jahr 2013 leicht von 81,3 % auf 80,9 %. Dies ist der Wiedereinführung von Studienbeiträgen geschuldet: Studienbeiträge werden auf Basis der gesetzlichen Neuregelung ab Sommersemester 2013 wieder eingehoben und tragen in Höhe von EUR 12,0 Millionen zu den Umsatzerlösen bei. Nachdem die Einhebung der Studienbeiträge für das Wintersemes-

ter 2012/13 vom Verfassungsgerichtshof nicht anerkannt wurde, hat die Universität Wien umgehend Maßnahmen gesetzt, um die eingehobenen Studienbeiträge zügig an die Studierenden zu refundieren. Auf Basis der bisher gestellten Anträge wurden zum 31. Dezember 2013 bereits rund 70 % der Rückzahlungssumme überwiesen. Besonders wichtig für die Universität Wien ist in diesem Zusammenhang, dass die für das Wintersemester 2012/13 zurückgezählten Gebühren vom Bund voll refundiert wurden.

Die Erlöse aus universitärer Weiterbildung sind 2013 in erheblichem Ausmaß von EUR 2,9 Millionen auf EUR 4,0 Millionen gestiegen. Dieser Effekt ist einerseits auf erhöhte Umsätze bei bereits etablierten Weiterbildungsprogrammen zurückzuführen, andererseits hat die Universität Wien im Wintersemester 2012/13 zusätzliche Weiterbildungsprogramme wie den Universitätslehrgang Human Rights erfolgreich gestartet.

Wie bereits erwähnt ist 2013 erstmals eine Stagnation der Erlöse aus Drittmittelforschungsprojekten (sowohl aus § 27- als auch aus § 26-Aktivitäten) zu beobachten. Mit EUR 76,7 Millionen an Drittmittelerlösen gemäß Wissensbilanz erreicht die Universität Wien exakt den Wert aus dem Jahr 2012. Besonders hervorzuheben ist dabei die Tatsache, dass die FWF-Erlöse von EUR 38,1 Millionen im Jahr 2012 auf EUR 40,5 Millionen im Jahr 2013 angestiegen sind, was in Anbetracht des konstanten FWF-Budgets die Qualität der Anträge der WissenschaftlerInnen der Universität Wien unterstreicht.

Zusammensetzung der universitären Erlöse

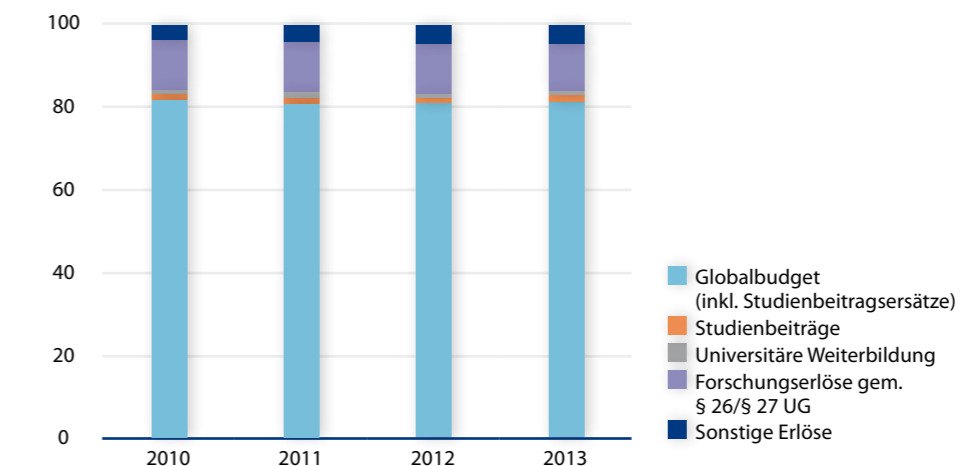


Diagramm 4: Prozentuelle Zusammensetzung der Umsatzerlöse gem. Rechnungsabschluss

Gesunkene Personalkostendynamik

Der Personalaufwand beläuft sich im Jahr 2013 auf EUR 340,5 Millionen und verzeichnet im Vergleich zu 2012 nur eine geringfügige Erhöhung um 1,0 %, nachdem der Personalaufwand 2012 um 4,9 % gestiegen war. Die Personalkostendynamik konnte somit deutlich gebremst werden. Nicht zuletzt ist dies dem im Vergleich zu 2012 geringen KV-Gehaltsabschluss geschuldet; gleichzeitig ist die Anzahl der Vollzeitäquivalente im Jahr 2013 aus Kostengründen nur geringfügig angewachsen: zum Stichtag 31.12.2013 sind 5.276,8 Vollzeitäquivalente an der Universität Wien angestellt; zum Vergleichsstichtag des Vorjahres verzeichnete die Universität Wien 5.211,1 Vollzeitäquivalente.

Zwei Effekte sind in der Entwicklung des Personalaufwands besonders hervorzuheben:

- Die Anzahl der ProfessorInnen ist mit 411,6 Vollzeitäquivalenten zum 31.12.2013 im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben, nachdem in den Vorjahren ein erhebliches Wachstum zu verzeichnen war. Dies ist einerseits auf die Verzögerung, insbesondere das Scheitern mehrerer Berufungsverhandlungen aufgrund von Rufabwehren deutscher Universitäten zurückzuführen, andererseits können aus Kostengründen nicht mehr Stellen zur Ausschreibung freigegeben werden. Auch wenn für 2014 und 2015 die Anzahl der Professuren voraussichtlich leicht gesteigert werden kann, ist bereits jetzt absehbar, dass die Betreuungsverhältnisse in der Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 maximal auf konstantem Niveau verbleiben und nicht verbessert werden können.
- Die Anzahl der aus Drittmittelprojekten finanzierten MitarbeiterInnen ist leicht von 917,6 Vollzeitäquivalenten zum 31.12.2012 auf 911,3 Vollzeitäquivalente zum 31.12.2013 gesunken. Dieser Effekt ist auf die Stagnation der Drittmittelerlöse zurückzuführen. Ein Einbruch war insbesondere bei bundesfinanzierten Projekten spürbar, während die Universität Wien ihr Niveau bei EU-Drittmitteln halten und bei FWF-Drittmitteln sogar leicht erhöhen konnte.

Entwicklung der betrieblichen Aufwendungen

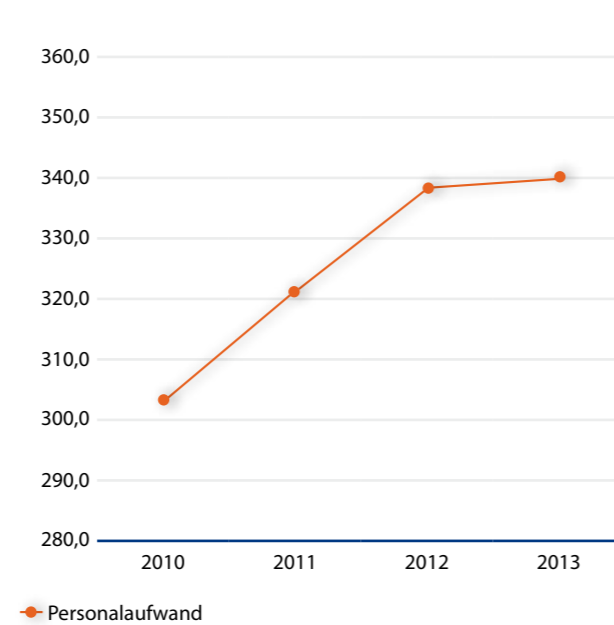


Diagramm 5: Entwicklung des Personalaufwands gem. Rechnungsabschluss in EUR Mio.

Gezielter Anstieg der betrieblichen Aufwendungen

Die betrieblichen Aufwendungen sind um 12,0 % von EUR 176,6 Millionen im Jahr 2012 auf EUR 197,8 Millionen im Jahr 2013 gestiegen. Diese Erhöhung liegt zwar deutlich über den Vorjahren, enthält jedoch erhebliche Einmaleffekte, sodass ab 2014 eine Reduktion der betrieblichen Aufwendungen zu erwarten ist.

Entwicklung der betrieblichen Aufwendungen

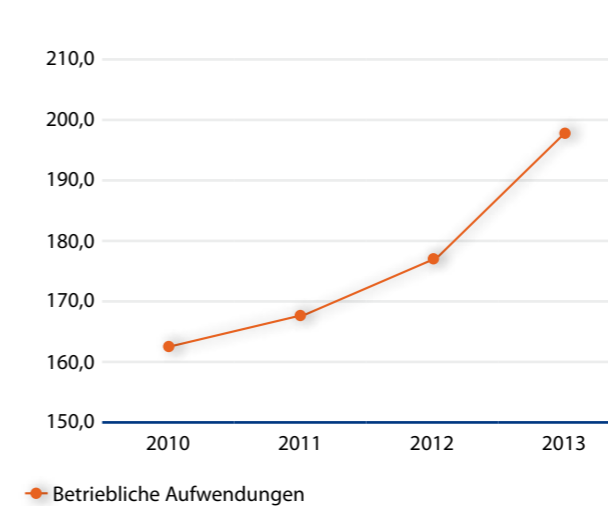


Diagramm 6: Entwicklung der betrieblichen Aufwendungen gem. Rechnungsabschluss in EUR Mio.

Zur Erhöhung der betrieblichen Aufwendungen haben insbesondere folgende Entwicklungen beigetragen:

- Am Standort Universitätszentrum Althanstraße I (Biologiezentrum) ist dringend eine sicherheits- und brandschutztechnische Sanierung durchzuführen. Die Maßnahmen sind behördlich bedingt und betreffen insbesondere die Brandschutzmaßnahmen (Ertüchtigung/Sanierung Brandschutzklappen) sowie Maßnahmen im ArbeitnehmerInnenschutz. Hierfür wurde im Rechnungsjahr 2013 eine Rückstellung im Ausmaß von EUR 7,2 Millionen dotiert; die Sanierungsmaßnahmen wurden Anfang 2014 bereits gestartet.
- Die einmaligen, geplanten Umbau- und Adaptionarbeiten am Standort Oskar-Morgenstern-Platz 1 (ehem. PVA-Gebäude) schlugen im Jahr 2013 mit rund EUR 6,0 Millionen zu Buche. Die dadurch entstandene Verminderung des Jahresergebnisses wurde durch die Auflösung von Rücklagen ausgeglichen.

- Die übrigen Aufwandssteigerungen betreffen vor allem Mietkosten durch die Anmietung des Standorts Oskar-Morgenstern-Platz 1 bzw. indexbedingte Erhöhungen bei bestehenden Mietverträgen sowie erhöhte Instandhaltungsaufwendungen im Zuge der Sanierung von haustechnischen Anlagen (v. a. am Standort Dr.-Bohr-Gasse 9).

Dynamische Investitionstätigkeit

Nachdem das Investitionsvolumen im Jahr 2012 aufgrund von Einsparungsmaßnahmen auf EUR 24,7 Millionen gesunken war, konnte 2013 wieder das frühere Niveau erreicht werden: die Universität Wien hat im abgelaufenen Jahr EUR 32,9 Millionen an Investitionen getätigt.

Die Investitionen betreffen das gesamte universitäre Tätigkeitsspektrum:

- Die Investitionen in technische Anlagen und Maschinen sind im Vergleich zum Vorjahr mit EUR 9,4 Millionen de facto konstant geblieben. Hervorzuheben ist insbesondere die Inbetriebnahme eines Raster-Transmissions-Elektronenmikroskops für die Materialphysik am Standort Sternwarte. Aufgrund der nunmehr bewilligten Kooperationsprojekte im Rahmen der Hochschulraum-Strukturmittel und der bevorstehenden Inbetriebnahme der dritten Ausbaustufe des Vienna Science Cluster (VSC) ist ein vergleichbares Investitionsniveau auch in den Jahren 2014 und 2015 zu erwarten.
- Die Anlagenzugänge im Bereich Betriebs- und Geschäftsausstattung sind 2013 um EUR 2,3 Millionen auf EUR 11,9 Millionen gestiegen. Diese Erhöhung ist vor allem den umfangreichen Investitionen geschuldet, die die Universität Wien am neu eröffneten Standort Oskar-Morgenstern-Platz 1 tätigte.
- Im Bereich des immateriellen Anlagevermögens sind Anlagenzugänge im Umfang von EUR 2,4 Millionen zu verzeichnen: sie betreffen vor allem Lizenzen im Zuge der Modernisierung der gesamten Telefonie-Infrastruktur, aber auch umfangreiche Softwarepakete im Bereich Dokumentenmanagement und Studierendenservice, deren Implementierung zu umfangreichen administrativen Erleichterungen führen sollte.

Die nachstehende Grafik verdeutlicht die dynamische Entwicklung der Anlagenanschaffungen; wie in den Jahren 2010 und 2011 liegt das Verhältnis der Anlagenanschaffungen zu den Abschreibungen mit 121,5 % deutlich über

100 %. Die Investitionstätigkeit musste 2012 somit nur vorübergehend reduziert werden; dank gesteigener finanzieller Mittel konnte die Universität Wien 2013 erfolgreich gegensteuern.

Entwicklung der Anlagenzugänge und der Abschreibungen in EUR Mio.

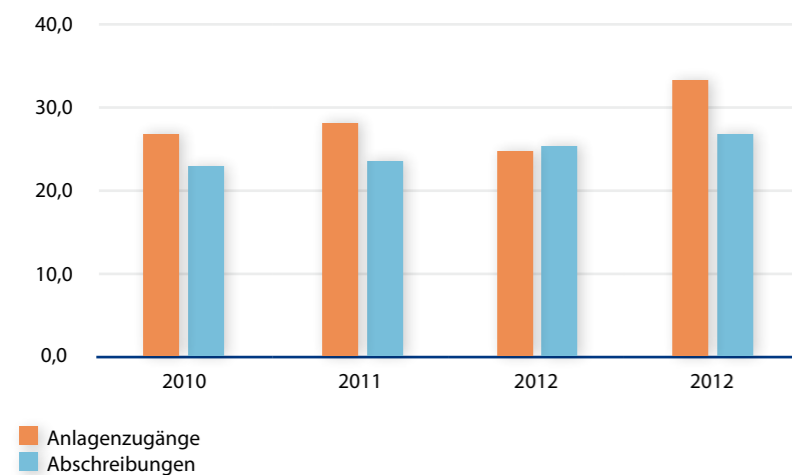


Diagramm 7: Entwicklung der Anlagenzugänge und der Abschreibungen gem. Rechnungsabschluss in EUR Mio.

Gesunkenes Finanzergebnis aufgrund des allgemein niedrigen Zinsniveaus

Das Finanzergebnis nach Ertragssteuern liegt 2013 bei einem Wert von EUR 1,5 Millionen. 2012 konnte ein Ergebnis von EUR 3,1 Millionen erreicht werden. Diese Reduktion ist einerseits auf Einmaleffekte im Jahr 2012, vor allem aber auf das allgemein gesunkene Zinsniveau zurückzuführen. Nichtsdestotrotz übersteigt die Bruttorendite der Veranlagungen der Universität Wien deutlich den 12M-EURIBOR.

Die Universität Wien hat sich grundsätzlich einer risikoaversen Veranlagungsstrategie verschrieben. Im Vordergrund steht dabei das Prinzip Sicherheit vor Ertrag; es werden nur solche Veranlagungsstrategien gewählt, die eine starke Diversifizierung der Risiken vorsehen, vergleichsweise niedrige Risiken aufweisen und in ihrer Gesamtheit nachhaltige Kapitalverluste vermeiden. Gleichzeitig wird großer Wert auf konsequentes Risikomanagement und detailliertes Reporting gelegt.

Aktiva: Verbesserung der Infrastruktur durch dynamische Investitionstätigkeit

Die Bilanzsumme der Universität Wien erhöht sich zum Bilanzstichtag um EUR 13,6 Millionen auf EUR 328,7 Millionen. Diese Steigerung ist einerseits auf die hohe Investitionstätigkeit zurückzuführen und hat andererseits zu einer Verbesserung der Liquiditätssituation geführt.

Im Anlagevermögen sind in sämtlichen wesentlichen Positionen Steigerungen zu verzeichnen: die technischen Anlagen und Maschinen steigen um EUR 2,9 Millionen nicht nur aufgrund der Investitionen in wissenschaftliche Geräte, sondern auch durch die Erneuerung von haustechnischen Anlagen insbesondere am Standort Dr.-Bohr-Gasse. Das Vermögen im Bereich Betriebs- und Geschäftsausstattung erhöht sich vor allem durch die Investitionen am Standort Oskar-Morgenstern-Platz 1 um EUR 2,7 Millionen. Schließlich wurde vor allem im Studien- und Lehrbereich in umfangreiche Softwareentwicklungen investiert, sodass auch die Buchwerte des immateriellen Anlagevermögens um EUR 1,4 Millionen anwachsen.

Die Erhöhungen im Finanzanlage- und Umlaufvermögen sind ein Spiegelbild der verbesserten Liquiditätssituation. Einerseits besteht höhere kurzfristige Liquidität, die zur Bedeckung von ausstehenden Verbindlichkeiten z. B. aus Bauabrechnungen erforderlich ist. Andererseits hat das positive Jahresergebnis zu einem Liquiditätsüberschuss geführt, der die Finanzkraft der Universität Wien mittelfristig stärkt und für Projekte in Folgejahren herangezogen werden kann.

Zusammensetzung der Aktiva

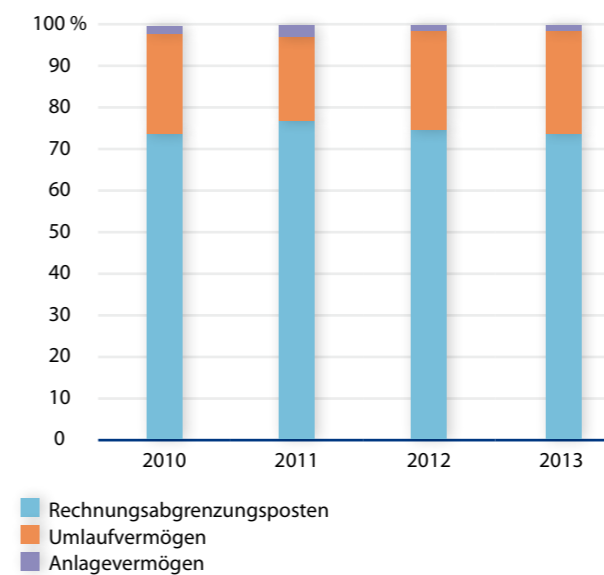


Diagramm 8: Prozentuelle Zusammensetzung der Aktiva gem. Rechnungsabschluss

Passiva: konstant hohe Eigenkapitalquote

Die Zusammensetzung der Passiva ist 2013 im Vergleich zu 2012 weitestgehend konstant geblieben. Das Eigenkapital hat sich aufgrund des positiven Jahresergebnisses auf EUR 152,7 Millionen erhöht; die Eigenmittelquote liegt bei 51,1 %.

Die Rückstellungen erhöhen sich um EUR 4,6 Millionen auf insgesamt EUR 77,6 Millionen. Diese Entwicklung ist vor allem durch eine zusätzliche Rückstellung für behördlich bedingte sicherheits- und brandschutztechnische Sanierungsmaßnahmen am Standort Universitätszentrum Althanstraße begründet; entsprechende Maßnahmen wurden bereits Anfang 2014 in Angriff genommen. Die bestehende Rückstellung für ArbeitnehmerInnenschutz, Brandschutz und Barrierefreiheit ist aufgrund von umfangreichen Instandhaltungsmaßnahmen u. a. am Stand-

ort Chemie/Physik gesunken. Desgleichen ist die Rückstellung für die Rückzahlung von Studienbeiträgen des Wintersemesters 2012/13 zurückgegangen, nachdem bereits umfangreiche Refundierungen auf Basis der eingegangenen Anträge geleistet werden konnten.

Die Verbindlichkeiten sind zum Stichtag um EUR 5,2 Millionen auf EUR 62,8 Millionen gestiegen. Diese Erhöhung betrifft vor allem Abrechnungen für Instandhaltungs- und Investitionsmaßnahmen am Standort Oskar-Morgenstern-Platz 1, die sukzessive nach Fertigstellung und Eröffnung des Gebäudes gestellt werden.

Zusammensetzung der Passiva

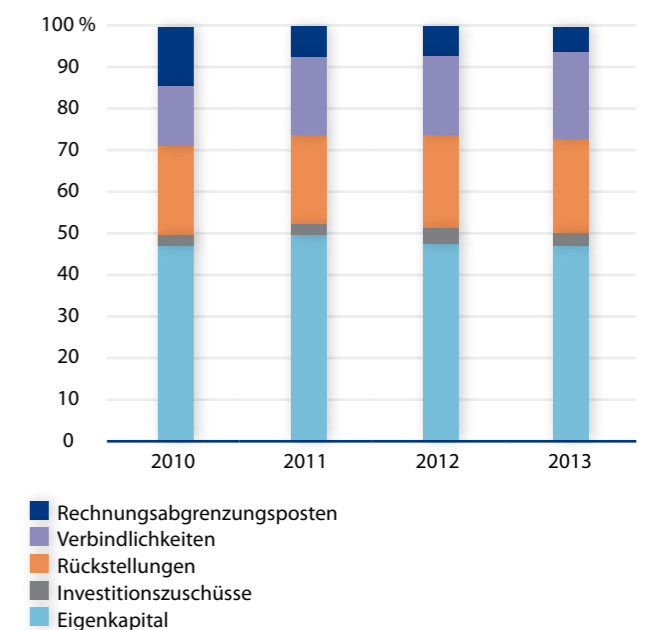


Diagramm 9: Prozentuelle Zusammensetzung der Passiva gem. Rechnungsabschluss

Solide Kennzahlen

Der Gesetzgeber hat in verschiedenen Bestimmungen des Universitätsgesetzes 2002 und der Rechnungsabschlussverordnung Kennzahlen und Regelungen fixiert, auf Basis derer eine drohende finanzielle Schieflage der Universitäten rasch erkannt werden soll und in weiterer Folge korrigierende Maßnahmen zu ergreifen wären. Insbesondere ist dann ein Frühwarnbericht an Universitätsrat und BMWF zu legen, wenn ein negatives Jahresergebnis erreicht wird und entweder die Eigenkapitalquote unter 8 % fällt oder der Mobilitätsgrad unter 100 % zu liegen kommt.

Die Universität Wien hat 2013 nicht nur ein positives Jahresergebnis erzielt, sondern weist auch zufriedenstellende betriebswirtschaftliche Kennzahlenwerte auf. Die Eigenkapitalquote liegt bei 51,1 % und damit deutlich über dem in der Rechnungsabschlussverordnung der Universitäten fixierten Grenzwert von 8 %. Der Mobilitätsgrad beschreibt die Deckung der kurzfristigen Verbindlichkeiten durch kurzfristiges Vermögen und liegt bei der Universität Wien zum Bilanzstichtag mit 124,2 % deutlich über dem Grenzwert von 100 %, sodass die Finanz- und Ertragslage der Universität Wien insgesamt als solide bezeichnet werden kann, wenn auch wenig Spielraum zur Verbesserung der Studienbedingungen und zur Ausweitung der Forschungsaktivitäten gegeben ist.

Ausblick

Die Universität Wien steht in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen, für die dringend Zusatzmittel erforderlich sind.

In der Lehre können mit dem verhandelten Budget und unter den derzeitigen Rahmenbedingungen die quantitativen Betreuungsverhältnisse allenfalls konstant gehalten werden, in einzelnen Studien werden sich diese verschlechtern. Angesichts der konstant hohen Studierendenzahlen und der kontinuierlich steigenden prüfungsaktiven Studierenden ist eine schrittweise Verbesserung der Betreuungsrelationen auf international übliche Standards erforderlich. Im Bereich der Forschung besteht der dringende Bedarf einer Modernisierung der Geräteinfrastruktur. Schließlich sind wesentliche bauliche Maßnahmen wie der im Bauleitplan mit höchster Priorität fixierte Neubau des Biologiezentrums, aber auch Investitionen im Bereich ArbeitnehmerInnenschutz, Brandschutz und Barrierefreiheit derzeit nicht bzw. nicht ausreichend finanziert.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist bereits absehbar, dass die Einführung eines kapazitätsorientierten Finanzierungssystems in Form der Studienplatzfinanzierung und der Vollkostenfinanzierung in der Forschung aus finanziellen Gründen erst in der übernächsten Leistungsvereinbarungsperiode ab 2019 in Angriff genommen werden kann. Die Berechnung des Finanzierungsbedarfs für die Universität Wien wird im Entwurf der nächsten Leistungsvereinbarung trotzdem auch auf Basis des Konzeptes der Studienplatzfinanzierung erfolgen. Um in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 die in mittlerweile zahlreichen Bereichen nicht zufriedenstellenden Betreuungsverhält-

nisse auch nur halten zu können und zugleich die notwendigen beträchtlichen Investitionen in die Infrastruktur tätigen zu können, wird eine weitere Steigerung der finanziellen Ausstattung erforderlich sein. Ob dies möglich sein wird oder ob es zu Leistungseinschränkungen kommen wird, ist angesichts der derzeitigen kontroversiellen politischen Diskussion erst absehbar, wenn die Gesamtmittel, die der Bund 2016-2018 für die Universitäten zur Verfügung stellt, festgelegt sind, was im Rahmen der geltenden Gesetze bis Ende 2014 erfolgen wird. Seit dem Erlangen der Vollrechtsfähigkeit im Jahr 2004 sind die universitären Budgets kontinuierlich auch real gestiegen, sodass seitens der Universitäten jahrelang Aufbauarbeit in Lehre und Forschung geleistet werden konnte. Diese Dynamik gilt es auch in den nächsten Jahren fortzuführen. Schließlich gewährleisten nur zusätzliche Mittel eine Annäherung an das Ziel, das auch im aktuellen Regierungsprogramm wieder verankert ist: bis 2020 2 % des Bruttoinlandsprodukts für den Hochschulsektor bereitzustellen.



Bestätigungsvermerk

Bericht zum Rechnungsabschluss

Wir haben den beigefügten Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen der

Universität Wien

für das Rechnungsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Rechnungsabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Rechnungsjahr sowie die Angaben und Erläuterungen.

Verantwortung der Mitglieder des Rektorats für den Rechnungsabschluss und die Buchführung

Die Mitglieder des Rektorats sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Rechnungsabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der UnivReVo vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Rechnungsabschlusses unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so pla-

nen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Rechnungsabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Universität abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den Mitgliedern des Rektorats vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Rechnungsabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.



Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Rechnungsabschluss unter Einschluss der Angaben und Erläuterungen nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Universität zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Universität für das Rechnungsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Wien, am 15. April 2014

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Rainer Hassler
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Renate Vala
Wirtschaftsprüferin

Hinweis:

Der der Prüfung zugrunde gelegte Rechnungsabschluss wurde auf Cent geprüft. Die Darstellung des Rechnungsabschlusses im Leistungsbericht erfolgt in TSD.EUR.

13.2 Rechnungsabschluss 2013 der Universität Wien

Bilanz zum 31.12.2013

Aktiva	31.12.2013 TSD.EUR	31.12.2012 TSD.EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	5.936,2	5.504,5
<i>davon entgeltlich erworben</i>	5.936,2	5.504,5
2. Geleistete Anzahlungen	1.015,5	0,0
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	6.951,7	5.504,5
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund		
a) davon Grundwert	10.230,0	10.230,0
b) davon Gebäudewert	62.497,0	64.750,7
2. Technische Anlagen und Maschinen	41.436,9	38.531,3
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	18.716,8	20.463,5
4. Sammlungen	16.945,4	17.097,4
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	24.892,7	21.229,0
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	3.570,6	2.098,9
Summe Sachanlagen	178.289,5	174.400,8
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	426,1	426,1
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	59.176,7	54.074,8
Summe Finanzanlagen	59.602,8	54.500,9
Summe Anlagevermögen	244.844,0	234.406,2
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Betriebsmittel	7,9	24,7
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen im Auftrag Dritter	5.761,8	7.936,5
Summe Vorräte	5.769,7	7.961,2
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Leistungen	1.678,8	2.037,3
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	396,8	367,2
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	7.838,5	9.279,7
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.914,1	11.684,2
III. Wertpapiere	22.900,0	0,0
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	41.800,8	58.024,2
Summe Umlaufvermögen	80.384,7	77.669,5
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3.506,3	3.077,1
Summe Aktiva	328.735,1	315.152,8

Bilanz zum 31.12.2013

Passiva	31.12.2013 TSD.EUR	31.12.2012 TSD.EUR
A. Eigenkapital		
1. Universitätskapital	124.156,5	124.156,5
2. Rücklagen	12.847,0	18.847,0
3. Bilanzgewinn	15.666,7	5.087,4
<i>davon Gewinnvortrag</i>	5.087,4	20.312,5
Summe Eigenkapital	152.670,2	148.090,8
B. Investitionszuschüsse	12.616,3	12.853,9
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	10.039,2	9.899,4
2. Sonstige Rückstellungen	67.520,1	63.038,8
Summe Rückstellungen	77.559,2	72.938,2
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,6	0,1
2. Erhaltene Anzahlungen	20.885,8	22.395,7
<i>davon von den Vorräten absetzbar</i>	5.313,3	4.655,9
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.940,0	17.344,7
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	108,1	177,3
5. Sonstige Verbindlichkeiten	16.879,2	17.701,5
Summe Verbindlichkeiten	62.813,7	57.619,3
E. Rechnungsabgrenzungsposten	23.075,6	23.650,6
Summe Passiva	328.735,1	315.152,8

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1.1. - 31.12.2013

	2013 TSD.EUR	2012 TSD.EUR
1. Umsatzerlöse		
a) Erlöse aufgrund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes	417.234,1	378.651,3
b) Erlöse aus Studienbeiträgen	12.016,8	5.983,9
c) Erlöse aus Studienbeitragsersätzen	45.781,3	45.780,0
d) Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen	3.989,5	2.864,9
e) Erlöse gemäß § 27 UG	35.833,2	33.748,9
f) Kostenersätze gemäß § 26 UG	32.535,5	31.694,0
g) Sonstige Erlöse und andere Kostenersätze	24.728,4	23.180,9
	572.119,0	521.903,8
2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen im Auftrag Dritter	-2.174,6	208,7
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	17,5	6,5
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	300,8	206,6
c) Übrige	4.915,8	4.417,1
<i>davon aus der Auflösung von Investitionszuschüssen</i>	2.785,9	2.044,0
	5.234,2	4.630,2
4. Aufwendungen für Sachmittel und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Aufwendungen für Sachmittel	-3.711,3	-3.579,3
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.119,4	-3.620,7
	-6.830,7	-7.200,0
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-251.051,1	-249.244,3
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-63.300,7	-69.456,7
b) Aufwendungen für externe Lehre	-17.751,4	-16.928,1
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-984,7	-1.921,9
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	0,0	0,0
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-6.227,5	-5.252,3
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-259,9	-256,5
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-64.465,8	-63.921,4
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-16.184,2	-17.339,5
	-340.480,5	-337.268,0
6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-27.051,6	-25.175,0

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1.1. - 31.12.2013

	2013 TSD.EUR	2012 TSD.EUR
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit diese nicht unter Z 13 fallen	-192,8	-339,4
b) Übrige	-197.574,1	-176.239,9
	-197.767,0	-176.579,3
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7	3.048,8	-19.479,6
9. Erträge aus Finanzmitteln und Beteiligungen	1.998,5	3.581,8
<i>davon aus Zuschreibungen</i>	0,0	32,0
10. Aufwendungen aus Finanzmitteln und aus Beteiligungen	0,2	-2,0
<i>davon Abschreibungen</i>	0,0	0,0
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10	1.998,7	3.579,8
12. Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	5.047,5	-15.899,8
13. Steuern vom Ertrag	-468,1	-499,9
14. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	4.579,4	-16.399,7
15. Auflösung von Rücklagen	6.000,0	1.174,6
16. Gewinnvortrag	5.087,4	20.312,5
17. Bilanzgewinn	15.666,7	5.087,4

Angaben und Erläuterungen

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Rechnungsabschluss der Körperschaft öffentlichen Rechts „Universität Wien“ (in der Folge kurz „Universität“ genannt) zum 31. Dezember 2013 wurde unter Beachtung der Bestimmungen des Universitätsgesetzes, der Verordnung über den Rechnungsabschluss der Universitäten sowie der für Universitäten sinngemäß anzuwendenden Bestimmungen des ersten Abschnitts des dritten Buches des Unternehmensgesetzbuches in der jeweils geltenden Fassung aufgestellt.

Bei der Aufstellung des Rechnungsabschlusses 2013 wurden die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, die Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität zu vermitteln sowie die Grundsätze der Vollständigkeit und der Willkürfreiheit eingehalten.

Bei Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewendet und von einer Fortführung des Universitätsbetriebs ausgegangen, da in § 12 UG eine Finanzierungsverpflichtung des Bundes normiert ist.

1. Anlagevermögen

1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige lineare Abschreibung, bilanziert. Dabei wurden folgende Abschreibungssätze angewendet:

Datenverarbeitungsprogramme	3-10 Jahre
Nutzungsrechte (Glasfaserkabel)	10-20 Jahre

Im Falle von voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Im Jahr 2013 ist dies bei einer in Entwicklung befindlichen Softwarelösung erfolgt.

1.2 Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungskosten einschließlich Nebenkosten bzw. zu Herstellungskosten und der bisher aufgelaufenen und im Berichtsjahr planmäßig fortgeführten linearen Abschreibung bewertet, wobei folgende Abschreibungssätze angewendet wurden:

Bebaute Grundstücke	10-47 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5-10 Jahre
EDV-Anlagen	4 Jahre
Laboreinrichtungen	10 Jahre
Hörsaal- und Unterrichtsraumausstattung	5-10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4-10 Jahre

Die Bewertung von wissenschaftlicher Literatur und anderen wissenschaftlichen Datenträgern erfolgt unter Anwendung der Bestimmung des § 7 Abs 2 Univ. RechnungsabschlussVO, ebenso die laufende Jahresabschreibung. Für Bestände vor 1999 wurde ein Erinnerungswert von EUR 1 je Band angesetzt.

Die Bewertung von Sammlungen, welche sich im Eigentum der Universität befinden, erfolgte auf Basis von Bewertungen durch Sachverständige der Universität, wobei dem Grundsatz der Vorsicht besondere Bedeutung zugemessen wurde.

Anlagen mit einem Anschaffungswert bis zu EUR 1.000 werden als geringwertige Vermögensgegenstände behandelt und im Aufwand verbucht.

1.3 Finanzanlagen

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Bei nachhaltigen und wesentlichen Wertminderungen werden niedrigere Werte angesetzt.

Die Wertpapierbestände werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten oder – falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist – mit diesem bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Wertpapiere bestehen überwiegend aus Anleihen und Kreditunterbeteiligungen und sind als Deckung der langfristigen Verbindlichkeiten gewidmet. Aus diesem Grund sind die Wertpapiere nicht dem Umlaufvermögen, sondern dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Bewertung erfolgt bei Anleihen, die bis zur Tilgung gehalten werden (held to maturity), nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Für alle anderen Wertpapiere wird das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

2. Vorräte

Sonstige betriebliche Vorräte wurden zu Anschaffungskosten bewertet.

Noch nicht abrechenbare Leistungen resultieren aus laufenden Projekten im Auftrag Dritter im Sinne des § 27 UG und sind zu Einzelkosten bewertet.

Aufwendungen laufender Projekte im Auftrag Dritter werden als noch nicht abrechenbare Leistungen dargestellt, wobei Vorfinanzierungen als erhaltene Anzahlungen auf der Passivseite ausgewiesen werden.

Erlöse aus Forschungsförderung werden in Höhe der korrespondierenden Aufwendungen in der Rechnungsperiode ergebniswirksam verbucht, in welcher die Aufwendungen angefallen sind. Überdeckungen werden als erhaltene Anzahlungen passiviert, und Unterdeckungen werden als sonstige Forderungen dargestellt.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Falls Risiken hinsichtlich der Einbringlichkeit bestanden, wurden Wertberichtigungen gebildet.

4. Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Wertpapiere bestehen ausschließlich aus Kreditunterbeteiligungen. Die Bewertung erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip.

5. Guthaben bei Kreditinstituten

Die Guthaben bei Kreditinstituten setzen sich aus Termineinlagen und Bankguthaben zusammen und wurden zum Nominalwert ausgewiesen. Die Bewertung der Fremdwährungsbeträge erfolgte zu Bilanzstichtagskursen.

6. Rückstellungen

6.1 Rückstellungen für Abfertigungen

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden für die sich nach verschiedenen Bestimmungen des GehG, VBG, Uni-AbgG und AngG ergebenden Ansprüche der DienstnehmerInnen der Universität gebildet.

Die Ermittlung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Rechnungszinssat-

zes von 2,5 % (VJ: 2,5 %) und einem zugrunde gelegten fiktiven Pensionsantrittsalter von 57/62 Jahren sowie eines Fluktuationsabschlags auf Basis der Austritte.

Für BeamtenInnen wurde aufgrund der geringen Wahrscheinlichkeit von Abfertigungszahlungen keine Rückstellung gebildet.

6.2 Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 2,5% (VJ: 2,5%) und einem zugrunde gelegten fiktiven Pensionsantrittsalter von 57/62 Jahren sowie eines Fluktuationsabschlags auf Basis der Austritte.

Für die Herstellung eines ASchG-konformen Zustands, für die Schaffung von Barrierefreiheit (Umsetzung bis 31.12.2019 gemäß § 8 Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz) sowie für Brandschutzmaßnahmen und Maßnahmen im Hinblick auf die Arbeitsstättenbewilligung wurde eine Rückstellung für die nicht aktivierungspflichtigen Aufwendungen gebildet, da die Sanierungsverpflichtung den Mieter trifft. Die Rückstellung zum Bilanzstichtag am 31.12.2013 basiert unverändert auf Standortevaluierungen, die in den Jahren 2010 und 2011 durchgeführt wurden. Die Rückstellung betrifft insbesondere die Standorte Währinger Straße 38-42, Universitätsring 1, Althanstraße und Campus der Universität Wien. Die Maßnahmen werden sukzessive durchgeführt und führen zu einer Verringerung der Rückstellung. Im Jahr 2013 erfolgten insbesondere umfangreiche Sanierungen an den Standorten Althanstraße, Währinger Straße 38-42 und Universitätsring 1.

Die Universität Wien beabsichtigt die Übersiedlung des Biologiezentrums am Standort Universitätszentrum Althanstraße I an einen anderen Standort. Bis zur Übersiedlung wird das derzeitige Biologiezentrum jedoch weiter genutzt werden. Dort sind behördlich bedingte Sicherheits- und brandschutztechnische Sanierungen vorzunehmen. Die erforderlichen Maßnahmen wurden im Jahr 2013 im Detail erhoben, ihre Umsetzung beginnt im Jahr 2014. Zu diesem Zweck ist zum 31.12.2013 eine Rückstellung in Höhe von TSD.EUR 7.191 dotiert worden.

Der Kollektivvertrag sieht eine Pensionskassa für Angestellte der Universität vor, wobei Beitragszahlungen rückwirkend erst dann erfolgen, wenn ArbeitnehmerInnen länger als 24 Monate ununterbrochen in einem Arbeits-

verhältnis zur Universität stehen. Solange laufend noch keine Pensionskassenbeiträge zu leisten sind, wird eine Rückstellung für jene MitarbeiterInnen gebildet, die entweder über einen unbefristeten Vertrag verfügen oder ein Dienstverhältnis aufweisen, welches über zwei Jahre hinausgeht, und zum Bilanzstichtag weniger als 24 Monate an der Universität angestellt waren.

Für Drohverluste bei Projekten gemäß § 27 UG werden Rückstellungen gebildet, die auf einer Risikoabschätzung der einzelnen Forschungsprojekte beruhen.

Die übrigen Rückstellungen wurden entsprechend § 211 Abs 1 UGB unter Bedachtnahme des Vorsichtsgrundsatzes in der Höhe des voraussichtlichen Anfalls gebildet.

Die Auflösung der sonstigen Personalverpflichtungen wird im Rahmen der Personalaufwendungen ausgewiesen.

Für eine in Entwicklung befindliche Softwarelösung wurde zum 31.12.2013 eine Rückstellung in Höhe der voraussichtlich noch nicht fakturierten Leistungen gebildet.

7. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.



II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

1. Entwicklung des Anlagevermögens

in TSD.EUR	Anschaffungs- und Herstellkosten					Abschreibungen		Buchwert	
	01.01.2013	Zugang	Abgang	Umbuchung / Umgliederung	31.12.2013	2013	kumuliert	01.01.2013	31.12.2013
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	15.830,9	1.378,5	179,3	983,9	18.014,0	1.648,8	12.077,9	5.504,5	5.936,2
<i>davon entgeltlich erworben</i>	<i>15.830,9</i>	<i>1.378,5</i>	<i>179,3</i>	<i>983,9</i>	<i>18.014,0</i>	<i>1.648,8</i>	<i>12.077,9</i>	<i>5.504,5</i>	<i>5.936,2</i>
2. Geleistete Anzahlungen	0,0	1.015,5	0,0	0,0	1.015,5	206,0	0,0	0,0	1.015,5
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	15.830,9	2.394,0	179,3	983,9	19.029,5	1.854,8	12.077,9	5.504,5	6.951,7
II. Sachanlagen									
1. Grundstücke, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund									
a) Grundwert	10.230,0	0,0	0,0	0,0	10.230,0	0,0	0,0	10.230,0	10.230,0
b) Gebäudewert	98.948,6	2.077,1	0,0	0,0	101.025,7	4.330,8	38.528,7	64.750,7	62.497,0
2. Technische Anlagen und Maschinen	81.403,3	9.393,9	258,6	1.087,8	91.626,4	7.515,9	50.189,5	38.531,3	41.436,9
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	75.248,1	3.439,5	0,0	0,0	78.687,6	5.186,2	59.970,8	20.463,5	18.716,8
4. Sammlungen	18.367,6	148,0	300,0	0,0	18.215,6	0,0	1.270,2	17.097,4	16.945,4
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	84.941,7	11.902,4	2.117,8	-24,4	94.701,9	8.163,9	69.809,2	21.229,0	24.892,7
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	2.098,9	3.519,0	0,0	-2.047,3	3.570,6	0,0	0,0	2.098,9	3.570,6
Summe Sachanlagen	371.238,1	30.479,9	2.676,3	-983,9	398.057,8	25.196,8	219.768,4	174.400,8	178.289,5
III. Finanzanlagen									
1. Beteiligungen	426,1	0,0	0,0	0,0	426,1	0,0	0,0	426,1	426,1
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	54.074,9	30.101,9	25.000,1	0,0	59.176,7	0,0	0,0	54.074,8	59.176,7
Summe Finanzanlagen	54.501,0	30.101,9	25.000,1	0,0	59.602,8	0,0	0,0	54.500,9	59.602,8
Summe Anlagevermögen	441.570,0	62.975,9	27.855,7	0,0	476.690,2	27.051,6	231.846,2	234.406,2	244.844,0

2. Beteiligungen

Die Universität hält an folgenden Gesellschaften direkte Beteiligungen:

	Beteiligungshöhe zum 31.12.2013	Eigenkapital TSD.EUR	Ergebnis Geschäftsjahr TSD.EUR
Innovationszentrum Universität Wien GesmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	100,00 %	3.789,6	426,3
UNIPOINT Karriereservice Universität Wien GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	74,99 %	397,4	40,2
Max F. Perutz Laboratories GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	60,00 %	113,1	9,9
WasserCluster Lunz Biologische Station GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunz am See	33,33 %	268,9	0,0
Wassergenossenschaft Mönichkirchner Schwaig, Körperschaft öffentlichen Rechts, Mönichkirchen	33,33 %	0,0	-

Die Angaben für die Innovationszentrum Universität Wien GmbH, Max F. Perutz Laboratories GmbH und die WasserCluster Lunz Biologische Station GmbH stammen aus vorläufigen Rechnungsabschlüssen zum 31.12.2013, die noch keiner Abschlussprüfung unterzogen wurden.

Mit Ausnahme der UNIPOINT Karriereservice Universität Wien GmbH (Stichtag: 30.09.2013) entspricht das Geschäftsjahr bei allen übrigen Beteiligungen dem Kalenderjahr.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Beträge zum 31.12.2013	< 1 Jahr TSD.EUR	1-5 Jahre TSD.EUR	> 5 Jahre TSD.EUR	Gesamt TSD.EUR
1. Forderungen aus Leistungen	1.678,8	-	-	1.678,8
Vorjahr:	2.037,3	-	-	2.037,3
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	396,8	-	-	396,8
Vorjahr:	367,2	-	-	367,2
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	7.766,9	67,3	4,4	7.838,5
Vorjahr:	9.250,6	27,6	1,5	9.279,7
Summe Forderungen	9.842,5	67,3	4,4	9.914,1
Vorjahr:	11.655,1	27,6	1,5	11.684,2

In den sonstigen Forderungen und Vermögensgegenständen sind Zinserträge in Höhe von TSD.EUR 520 (VJ: TSD.EUR 774) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

4. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position umfasst Zahlungen vor dem Abschlussstichtag, soweit sie Aufwand für die Folgejahre sind. Dabei handelt es sich insbesondere um Aufwendungen für Zeitschriften und wissenschaftliche Datenbanken, die im Vorhinein für das Folgejahr zu zahlen sind, sowie um Lizenzgebühren und Abgrenzungen im Personalbereich.

5. Investitionszuschüsse

	01.01.2013 TSD.EUR	Zuweisung TSD.EUR	Auflösung TSD.EUR	31.12.2013 TSD.EUR
I. Schenkungen Anlagen	1.872,0	862,6	627,1	2.107,5
II. Forschungsförderung § 27	2.224,9	699,1	732,8	2.191,2
III. UNI-Infrastruktur III	1.246,1	0,0	282,9	963,2
IV. UNI-Infrastruktur IV	4.059,8	0,0	563,9	3.496,0
V. Konjunkturpaket II	2.514,4	0,0	169,3	2.345,1
VI. MASSE/MINT	936,7	986,7	410,0	1.513,4
Summe Investitionszuschüsse	12.853,9	2.548,4	2.785,9	12.616,3

Die Position Schenkungen Anlagen beinhaltet einerseits Anlagen, die über FWF-Projekte finanziert werden, andererseits Großgeräte, die extern finanziert und der Universität Wien geschenkt werden.

Die Auflösung der Investitionszuschüsse MASSE/MINT beinhaltet im Jahr 2013 eine außerplanmäßige Position, die die voraussichtlich dauerhafte Wertminderung einer in Entwicklung befindlichen Softwarelösung betrifft.

6. Entwicklung der Rückstellungen

	01.01.2013 TSD.EUR	Verwendung TSD.EUR	Auflösung TSD.EUR	Zuweisung TSD.EUR	31.12.2013 TSD.EUR
I. Rückstellung für Abfertigungen	9.899,4	0,0	0,0	139,7	10.039,2
II. Sonstige Rückstellungen					
1. Sonstige Personalverpflichtungen					
Nicht konsumierte Urlaube	18.102,8	0,0	0,0	2.415,0	20.517,8
Jubiläumsgelder	15.879,0	980,0	0,0	0,0	14.899,0
Überstunden und Zeitausgleich	332,4	332,4	0,0	383,1	383,1
Pensionskassa KV Angestellte Einmalkosten	1.455,7	97,7	0,0	0,0	1.358,1
Übrige	1.878,2	1.776,8	43,7	2.009,1	2.066,8
Summe Sonstige Personalverpflichtungen	37.648,1	3.186,9	43,7	4.807,2	39.224,7
2. Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen					
ArbeitnehmerInnenschutz, Brandschutz, Barrierefreiheit	18.741,3	3.571,8	0,0	0,0	15.169,4
Sicherheits- und brandschutztechnische Sanierungen	0,0	0,0	0,0	7.191,2	7.191,2
Stipendienfonds	1.268,1	0,0	0,0	16,8	1.284,9
Rückstellung für Rückzahlung Studienbeiträge Wintersemester 2012/2013	3.702,0	1.987,9	0,0	0,0	1.714,1
Übrige	1.679,3	396,9	300,8	1.954,1	2.935,7
Summe Sonstige Verpflichtungen	25.390,7	5.956,7	300,8	9.162,2	28.295,3
Summe Sonstige Rückstellungen	63.038,8	9.143,6	344,5	13.969,4	67.520,1
Summe Rückstellungen	72.938,2	9.143,6	344,5	14.109,1	77.559,2

7. Verbindlichkeiten

Beträge zum 31.12.2013	< 1 Jahr TSD.EUR	1-5 Jahre TSD.EUR	> 5 Jahre TSD.EUR	Gesamt TSD.EUR
1. Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	0,6	-	-	0,6
<i>Vorjahr:</i>	<i>0,1</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>0,1</i>
2. Erhaltene Anzahlungen	20.885,8	-	-	20.885,8
<i>Vorjahr:</i>	<i>22.395,7</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>22.395,7</i>
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.940,0	-	-	24.940,0
<i>Vorjahr:</i>	<i>17.344,7</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>17.344,7</i>
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	108,1	-	-	108,1
<i>Vorjahr:</i>	<i>177,3</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>177,3</i>
5. Sonstige Verbindlichkeiten	16.879,2	-	-	16.879,2
<i>Vorjahr:</i>	<i>17.701,5</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>17.701,5</i>
Summe Verbindlichkeiten	62.813,7	-	-	62.813,7
<i>Vorjahr:</i>	<i>57.619,3</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>57.619,3</i>

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Kassen- und Bankguthaben gemäß § 26 UG (Treuhandgebarung der Universität) in der Höhe von TSD.EUR 3.821 (VJ: TSD.EUR 3.399) ausgewiesen. Diese Treuhandverbindlichkeit findet aktivseitig ihre Bedeckung in der Position Guthaben bei Kreditinstituten.

8. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite sind Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Ertrag für die Folgejahre sind. Dabei handelt es sich insbesondere um folgende Positionen:

- Anteiliger Kostenersatz des BMFW für den Entfall von Studienbeiträgen aus dem Wintersemester 2013/14 in der Höhe von TSD.EUR 10.128 (VJ: TSD.EUR 10.128);
- Einnahmen aus Forschungsförderprojekten in Höhe von TSD.EUR 4.866 (VJ: TSD.EUR 3.659), die für Forschungszwecke zweckgewidmet sind;
- Anteilige Studienbeiträge 2013 aus dem Wintersemester 2013/14 in der Höhe von TSD.EUR 3.461 (VJ: TSD.EUR 2.972);
- Aus dem Globalbudget gemäß Leistungsvereinbarung 2013-2015 finanzierte Projekte in Höhe von TSD.EUR 1.578 (VJ: TSD.EUR 0,00), deren Laufzeit die gesamte Leistungsvereinbarungsperiode umfasst.

9. Verfügungsbeschränkungen und Zweckbindungen (§ 11 Z 1 Univ.RechnungsabschlussVO)

9.1 Campus der Universität Wien

Im Anlagevermögen der Universität ist in der Position Grundstücke, Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund die Liegenschaft Campus der Universität Wien mit einem Buchwert zum Stichtag von TSD.EUR 63.944 (VJ: TSD.EUR 67.558) ausgewiesen. Gemäß Schenkungsvertrag zwischen der Stadt Wien und der Universität besteht das Verbot entgeltlicher wie unentgeltlicher Veräußerung. Weiters besteht die Verpflichtung zur Duldung des Zugangs zu den Innenhöfen und zur Unterlassung der Verwendung zu medizinischen Zwecken (PatientInnenbehandlung).

9.2 Unselbstständiger Stipendienfonds im Rahmen des Vermögens der Universität Wien

Der am 1.1.2004 an der Universität Wien gegründete Stipendienfonds umfasste zum Gründungszeitpunkt eine Liegenschaft in 1080 Wien, Lederergasse 33, sowie nicht

ausschüttbares Finanzkapital. Anfang 2011 hat die Universität Wien die Liegenschaft aus dem Stipendienfonds herausgelöst und stattdessen ein entsprechendes Geldvermögen dotiert. Die Höhe der Dotierung basierte auf einer externen Expertenbewertung der Liegenschaft. Der Stipendienfonds weist zum 31.12.2013 einen Wert von TSD.EUR 1.285 (VJ: TSD.EUR 1.268) auf, was einer Erhöhung um TSD.EUR 17 (VJ: TSD.EUR 3) im Vergleich zum 31.12.2012 entspricht. Das Vermögen besteht nunmehr ausschließlich aus Wertpapieren des Anlagevermögens. Die Erträge des Stipendienfonds sind jährlich als Stipendien an Studierende der Universität Wien auszuschiütten. Für die Verpflichtung der Universität Wien gegenüber den StipendiatInnen wurde eine Rückstellung in Höhe des Vermögens gebildet, welche jährlich angepasst wird.

10. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

10.1 Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (§ 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO)

	2014 TSD.EUR	2014-2018 TSD.EUR
Verpflichtungen gem. § 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO	49.484,0	254.210,5
	2013 TSD.EUR	2013-2017 TSD.EUR
Verpflichtungen gem. § 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO	84.457,2	288.164,2

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betreffen ausschließlich bestehende Mietverträge. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass in Bezug auf den Standort Universitätszentrum Althanstraße II keine Verpflichtungen mehr offen sind. Die letzte Rate der für diesen Standort fälligen Baukostenrückerstattungen ist im Jahr 2013 zur Gänze geleistet worden.

Das Finanzamt für Gebühren und Verkehrssteuern Wien hat im Jahr 2010 per Bescheid festgestellt, dass der Standort Universitätszentrum Althanstraße II mit Ausnahme von Untervermietungen von der Grundsteuer befreit wird, da die Universität Wien als wirtschaftlicher Eigentümer dieses Standorts angesehen wird. Da hinsichtlich des wirtschaftlichen Eigentums an diesem Superädifikat im Zusammenhang mit dem Vermögensübergang gemäß UG noch das endgültige rechtliche Einvernehmen mit dem zivilrechtli-

chen Eigentümer herzustellen ist, wurde vorerst keine Aktivierung zum Bilanzstichtag vorgenommen.

10.2 Zweckwidmung für die Finanzierung einer Gastprofessur

Im Vermögen ist ein Betrag von TSD.EUR 286 (VJ: TSD.EUR 271) für die künftige Finanzierung einer Gastprofessur für Buddhismuskunde zweckgewidmet.

11. Organe der Universität Wien und deren Bezüge

11.1 Organe der Universität Wien

Gemäß § 20 UG sind die obersten Organe der Universität der Universitätsrat, das Rektorat, die Rektorin oder der Rektor und der Senat.

Das Rektorat besteht aus fünf Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

- O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl (Rektor)
- Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
- Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl
- Mag. Dr. Karl Schwaha
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Dem Rektorat obliegt im Rahmen der in § 22 Abs 1 UG genannten Aufgaben die Erstellung des Rechnungsabschlusses (§ 22 Abs 1 Z 15 UG).

Als Aufsichtsorgan ist gemäß § 21 Abs 1 UG der Universitätsrat einzurichten. Der Universitätsrat besteht aus neun Mitgliedern und setzt sich wie folgt zusammen:

- Dr. Eva Nowotny (Vorsitzende)
- Dr. Johannes Ditz
- Prof. Dr. Horst Dreier (bis 30.9.2013)
- Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn
- Prof. Dr. Wilfred van Gunsteren
- Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl
- Dr. Johannes Schnizer
- Dr. Anneliese Stoklaska
- Giulio Superti-Furga, Ph.D.
- emer. O. Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler (ab 19.12.2013)

11.2 Bezüge der Mitglieder des Rektorats und des Universitätsrats

Die Mitglieder des Rektorats erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtbezüge (brutto) von TSD.EUR 1.034 (VJ: TSD.EUR 1.048).

Die Mitglieder des Universitätsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtvergütungen von TSD.EUR 83 (VJ: TSD.EUR 79).

12. Universitäre MitarbeiterInnen gem. § 11 Z 8 Univ.RechnungsabschlussVO

Vollzeitäquivalente	2013 (Stichtag: 31.12.2013)		
	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen	110,1	301,5	411,6
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 98 UG</i>	84,9	258,6	343,4
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (1) UG</i>	18,3	21,0	39,2
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (3) UG</i>	7,0	22,0	29,0
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal	1.293,0	1.652,3	2.945,3
<i>davon: DozentInnen</i>	84,0	232,2	316,2
<i>davon: Assoziierte ProfessorInnen</i>	11,0	16,5	27,5
<i>davon: AssistenzprofessorInnen</i>	10,6	13,8	24,3
<i>davon: F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen</i>	362,2	549,1	911,3
Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)	1.403,1	1.953,8	3.356,9
Summe Allgemeines Personal (Gesamt)	1.128,6	791,4	1.919,9
Summe Personal	2.531,6	2.745,2	5.276,8

Vollzeitäquivalente	2012 (Stichtag: 31.12.2012)		
	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen	106,5	305,8	412,3
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 98 UG</i>	78,8	260,4	339,2
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (1) UG</i>	21,4	23,4	44,8
<i>davon: UniversitätsprofessorInnen gem. § 99 (3) UG</i>	6,3	22,0	28,3
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal	1.282,3	1.641,5	2.923,8
<i>davon: DozentInnen</i>	83,5	260,1	343,6
<i>davon: Assoziierte ProfessorInnen</i>	7,0	12,0	19,0
<i>davon: AssistenzprofessorInnen</i>	10,3	13,0	23,3
<i>davon: F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen</i>	369,2	548,4	917,6
Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)	1.388,8	1.947,3	3.336,1
Summe Allgemeines Personal (Gesamt)	1.104,4	770,5	1.874,9
Summe Personal	2.493,2	2.717,8	5.211,1

Entsprechend den Vorgaben des BMWFV wird das Universitätspersonal in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12. gemäß BidokVUni Anlage 1 angegeben. Diese Systematik kommt auch in der Wissensbilanz zur Anwendung.

13. Angaben und Erläuterungen gemäß § 12 Univ.RechnungsabschlussVO und gemäß § 40 Abs 2 UG

	Gesamt		Globalbudget / Sonst. Aktivitäten		Forschung gem. § 27 UG	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
in TSD.EUR						
Umsatzerlöse	572.119,0	521.903,8	493.012,3	447.106,3	35.833,2	33.748,9
Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen im Auftrag Dritter	-2.174,6	208,7	0,0	0,0	-2.174,6	208,7
Sonstige betriebliche Erträge	5.234,2	4.630,2	4.172,0	3.737,0	1.062,2	893,3
Erlöse	575.178,5	526.742,8	497.184,2	450.843,2	34.720,8	34.850,9
Personalaufwand	-340.480,5	-337.268,0	-280.348,6	-278.687,2	-21.873,1	-21.723,0
Sachaufwand	-204.597,6	-183.779,3	-190.763,8	-169.241,0	-10.095,6	-11.019,2
Abschreibungen	-27.051,6	-25.175,0	-25.875,1	-24.156,1	-1.106,8	-945,9
Aufwendungen	-572.129,7	-546.222,3	-496.987,4	-472.084,3	-33.075,4	-33.688,2
Universitätserfolg	3.048,8	-19.479,6	196,8	-21.241,1	1.645,4	1.162,7
Finanzergebnis	1.998,7	3.579,8	1.979,8	3.535,8	18,9	44,0
Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	5.047,5	-15.899,8	2.176,6	-17.705,3	1.664,2	1.206,7
Steuern vom Ertrag	-468,1	-499,9	-468,1	-499,9	0,0	0,0
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	4.579,4	-16.399,7	1.708,5	-18.205,1	1.664,2	1.206,7

	Forschung gem. § 26 UG 2002		Universitätslehrgänge		Universitäts-Sportinstitut (USI)	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
in TSD.EUR						
Umsatzerlöse	32.535,5	31.694,0	4.202,4	3.045,5	6.535,5	6.309,1
Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen im Auftrag Dritter	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Erlöse	32.535,5	31.694,0	4.202,4	3.045,5	6.535,5	6.309,1
Personalaufwand	-31.803,8	-30.982,8	-1.872,9	-1.366,7	-4.582,2	-4.508,3
Sachaufwand	-732,8	-709,7	-1.673,6	-1.404,9	-1.331,8	-1.404,5
Abschreibungen	0,0	0,0	-7,3	-8,5	-62,4	-64,5
Aufwendungen	-32.536,6	-31.692,5	-3.553,8	-2.780,0	-5.976,4	-5.977,3
Universitätserfolg	-1,0	1,5	648,6	265,6	559,1	331,8
Finanzergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	-1,0	1,5	648,6	265,6	559,1	331,8
Steuern vom Ertrag	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-1,0	1,5	648,6	265,6	559,1	331,8



Die Gewinn- und Verlustrechnung nach Sparten zeigt nachstehende Aufgliederung der universitären Aktivitätsfelder:

- Globalbudgetfinanzierte Aktivitäten in Lehre und Forschung
- Aktivitäten gemäß § 27 UG (§ 12 Abs. 4 Univ.RechnungsabschlussVO)
- Aktivitäten gemäß § 26 UG (§ 12 Abs. 4 Univ.RechnungsabschlussVO)
- Lehrgänge und ähnliche Veranstaltungen (§ 12 Abs. 5 Univ.RechnungsabschlussVO)
- Universitäts-Sportinstitut (§ 40 Abs. 2 UG)

Die Umsatzerlöse im Bereich der Forschung gemäß § 27 UG entsprechen exakt den Erlösen gemäß § 27 UG in der Gewinn- und Verlustrechnung. Für allgemeine Risiken im Bereich der Forschung gemäß § 27 UG wurden zum 31.12.2013 Rückstellungen im Ausmaß von TSD.EUR 493 (VJ: TSD.EUR 310) gebildet.

Die Umsatzerlöse im Bereich der Forschung gemäß § 26 UG entsprechen exakt den Kostenersätzen gemäß § 26 UG in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Umsatzerlöse im Bereich der Lehrgänge und ähnlicher Veranstaltungen sind insbesondere aufgrund von Bundeszuschüssen höher als die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen, da diese grundsätzlich nur TeilnehmerInnenenerlöse umfassen.

Die Umsatzerlöse des Universitäts-Sportinstituts setzen sich aus Zuwendungen aus dem Globalbudget, aus Kursbeiträgen und aus Erlösen aus der Vermietung von Sportstätten zusammen.

14. Haftungsverhältnisse und Verpflichtungen zur Verlustabdeckung (§ 11 Z 9f Univ.RechnungsabschlussVO)

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Verpflichtungen zur Verlustabdeckung bei Gesellschaften, Stiftungen und Vereinen gemäß § 10 UG mit Ausnahme einer Patronatserklärung gegenüber einer Tochtergesellschaft in Bezug auf die Übernahme von Verpflichtungen aus einem Mietvertrag.

15. Angaben und Erläuterungen zu Position 7.b der Gewinn- und Verlustrechnung (§ 11 Z 12 Univ.RechnungsabschlussVO)

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (mit Ausnahme der Steuern, Position 7.a der Gewinn- und Verlustrechnung) setzen sich wie folgt zusammen:

	2013 TSD.EUR	2012 TSD.EUR
Verbrauch von Energie (Strom, Heizung, Wasser)	11.468,7	10.801,8
Instandhaltung Gebäude	11.742,1	6.647,5
Betriebskosten Gebäude	5.537,1	5.026,8
Sonstige Instandhaltungen und Reinigungen durch Dritte	14.456,0	11.845,4
Reiseaufwendungen und Spesen	7.970,7	8.065,9
Nachrichtenaufwand (Porto, Telefon, Internet, Telefax, etc.)	1.106,6	1.148,3
Mieten Gebäude	86.785,8	83.938,0
<i>davon: Hochschulraumbeschaffung gem. § 141 Abs. 2 Z 3 UG</i>	36.473,5	36.646,7
<i>davon: Mieten BIG-Gebäude</i>	34.987,8	34.698,5
<i>davon: Sonstige Mietaufwendungen</i>	15.324,5	12.592,8
Sonstige Miet-, Leasing- und Lizenzgebühren	11.686,0	12.125,6
Leihpersonal und Werkverträge	4.165,1	3.803,0
Stipendien, Aus- und Fortbildung sowie ähnliche Förderungen	6.301,5	7.740,6
Übrige Aufwendungen	36.354,5	25.097,0
<i>davon: Zuweisungen zu Rückstellungen</i>	7.400,8	28,1
<i>davon: Fremdleistungen</i>	10.448,1	10.149,7
<i>davon: Materialaufwendungen (inkl. Kopier- und Druckkosten)</i>	9.859,4	8.175,6
<i>davon: Sonstige Aufwendungen</i>	8.646,2	6.743,6
Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen	197.574,1	176.239,9

Die Gliederung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurde entsprechend den Vorgaben des BMFWF vorgenommen.

Die Erhöhung der Position Instandhaltung Gebäude ist auf umfassende Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen vor allem an den Standorten Oskar-Morgenstern-Platz 1 und Dr.-Bohr-Gasse 9 zurückzuführen. Die dadurch entstandene Verminderung des Jahresergebnisses wurde durch die Auflösung einer Rücklage ausgeglichen.

Die Sonstigen Instandhaltungen und Reinigungen durch Dritte steigen einerseits aufgrund von Ausweitungen der Reinigungsleistungen im Jahr 2013 bzw. Verteuerungen auf Basis von Neuausschreibungen, andererseits aufgrund erhöhter Instandhaltungsaufwendungen im Zuge der Sa-

nierung von haustechnischen Anlagen (v. a. am Standort Dr.-Bohr-Gasse 9).

Die Position Übrige Aufwendungen steigt im Vergleich zum Vorjahr vor allem aufgrund der Dotierung einer Rückstellung in Höhe von TSD.EUR 7.191 für behördlich bedingte sicherheits- und brandschutztechnische Sanierungen am Standort Universitätszentrum Althanstraße I.

16. Gesellschafterzuschüsse und sonstige Zuwendungen (§ 11 Z 11 Univ.RechnungsabschlussVO)

	2013 TSD.EUR	2012 TSD.EUR
Max F. Perutz Laboratories GmbH (MFPL)		
Zuschuss Forschungsförderung (Aufbau neuer Forschergruppen)	1.405,7	929,4
Investitionszuschuss zur Forschungsförderung	863,9	962,8
Zuschüsse bei Reinvestitionen in die technische Infrastruktur	699,0	410,4
Zuschuss Übersiedlung VBC2	0,0	195,0
Zuschuss Forschungsförderung (CIBIV)	350,6	350,6
Zuschuss Forschungsförderung (RNA Biology)	254,5	14,4
Zuschuss Forschungsförderung (Molekulare Mikrobiologie)	83,7	73,4
Zuschuss WWTF-Stiftungsprofessur MABS	0,0	92,3
Zuschuss Forschungsförderung (Zelluläre Signalübertragung)	98,3	55,4
	3.755,7	3.083,6
Alumniverband der Universität Wien		
Unterstützung der strategischen Neuausrichtung	112,5	110,0
Projektförderungen inkl. einmalige Kostenpositionen	65,0	121,0
	177,5	231,0
WasserCluster Lunz Biologische Station GmbH		
Kooperationsvertrag – wissenschaftliche Zusammenarbeit	142,9	106,5
	142,9	106,5
Vienna Institute of Finance (VIF)		
Zuschuss WWTF-Stiftungsprofessur	0,0	26,2
	0,0	26,2
Gesamt	4.076,0	3.447,3

Wien, am 15. April 2014

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Heinz W. Engl
Rektor
 Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
Vizektor
 Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl
Vizektorin
 Mag. Dr. Karl Schwaha
Vizektor
 Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik
Vizektorin



14. Anhang

Studienpräses

Univ.-Prof. Mag. Dr. Brigitte Kopp

Stellvertreterin: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Monika Seidl

Fakultäten, Zentren, DekanInnen und ZentrumsleiterInnen

Katholisch-Theologische Fakultät

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller

Vizedekane: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Hans Gerald Hödl

Univ.-Prof. Dr. Jan-Heiner Tück

Evangelisch-Theologische Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Christian Danz

Vizedekane: Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Öhler

Univ.-Prof. Dr. Martin Rothgangel

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. DDR. Heinz Mayer

VizedekanInnen: Ao. Univ.-Prof. Dr. Bettina Perthold

Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Reindl-Krauskopf

Univ.-Prof. MMag. Dr. August Reinisch

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Oliver Fabel, M.A.

VizedekanInnen:

Univ.-Prof. Dipl.-Vw. Thomas Gehrig, PhD

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ana Begona Ania Martinez

Fakultät für Informatik

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Klas

Vizedekanin:

Univ.-Prof. Dipl.-Math. Dr. Stefanie Rinderle-Ma

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekanin: Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt

Vizedekane: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Eigner

O. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schmale

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Matthias Meyer, M.A.

VizedekanInnen:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Regine Allgayer-Kaufmann

Univ.-Prof. Dr. Stefan Hulfeld

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Zach

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

Dekanin: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Elisabeth Nemeth

Vizedekan: Univ.-Prof. Dr. Wilfried Datler

Fakultät für Psychologie

Dekan: Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber

Vizedekane: Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler

Univ.-Prof. Mag. Dr. Claus Lamm

Fakultät für Sozialwissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Rudolf Richter

VizedekanInnen: Univ.-Prof. Dr. Ulrike Felt

Univ.-Prof. Mag. Dr. Hanna Mayer

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Claudius Müller

Fakultät für Mathematik

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Harald Rindler

Vizedekane: Univ.-Prof. Dr. Christian Krattenthaler

Assoz. Prof. Bernhard Lamel, Privatdoz. PhD

Fakultät für Physik

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Markus Arndt

Vizedekan: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Lang

Fakultät für Chemie

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Bernhard Keppler
Vizedekane: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Lieberzeit
Univ.-Prof. Mag. Dr. Walther Schmid

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Dekan: Univ.-Prof. Dr. habil. Thilo Hofmann
Vizedekane: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Kainz
Univ.-Prof. Dipl.-Geol. Dr. Jürgen Kriwet

Fakultät für Lebenswissenschaften

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. Horst Seidler
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Dr. Verena Dirsch
Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Helge Hilgers
Ao. Univ.-Prof. Dr. Andreas Richter

Zentrum für Translationswissenschaft

Zentrumsleiterin: Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel
StellvertreterInnen: Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin
MMag. Dr. Alexandra Krause

Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca
Stellvertreter: Univ.-Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß

Zentrum für Molekulare Biologie

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Graham Warren, FRS
Stellvertreterin: Univ.-Prof. Dr. Manuela Baccarini

Zentrum für LehrerInnenbildung

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Lutz-Helmut Schön
(seit März 2013)
Stellvertreterin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Vetter
(seit März 2013)

Studienprogrammleitungen

Studienprogrammleitung Katholische Theologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Hans Gerald Hödl

Studienprogrammleitung Evangelische Theologie

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Öhler

Studienprogrammleitung Rechtswissenschaften

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Bettina Perthold

Studienprogrammleitung Wirtschaftswissenschaften

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michaela Schaffhauser-Linzatti

Studienprogrammleitung Informatik und Wirtschaftsinformatik

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Martin Polaschek

Studienprogrammleitung Ur- und Frühgeschichte, Ägyptologie und Judaistik

Studienprogrammleiterin: Univ.-Prof. Dr. E. Christiana Köhler

Studienprogrammleitung Geschichte

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Dr. Stefan Zahlmann, M.A.

Studienprogrammleitung Kunstgeschichte und Europäische Ethnologie

Studienprogrammleiterin: OR Dr. Elisabeth Goldarbeiter-Liskar

Studienprogrammleitung Altertumswissenschaften

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Hameter

Studienprogrammleitung Deutsche Philologie

Studienprogrammleiter: Ass.-Prof. Günter Zimmermann

Studienprogrammleitung Romanistik

Studienprogrammleiterin:
Ass.-Prof. Dr. Sylvia Schreiber

Studienprogrammleitung Anglistik

Studienprogrammleiterin:
Assoz. Prof. Mag. Dr. Susanne Reichl, Privatdoz.

Studienprogrammleitung Finno-Ugristik, Niederländistik, Skandinavistik und Vergleichende Literaturwissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. MMag. Dr. Roger Reidinger

Studienprogrammleitung Orientalistik, Afrikanistik, Indologie und Tibetologie

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Margarete Maria Grandner

Studienprogrammleitung Ostasienwissenschaften

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Ingrid Getreuer-Kargl

Studienprogrammleitung Musikwissenschaft und Sprachwissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. August Schmidhofer

Studienprogrammleitung Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Dr. Rainer Köppl

Studienprogrammleitung Philosophie

Studienprogrammleiter: Univ.-Doz. Mag. Dr. Klaus Puhl

Studienprogrammleitung Bildungswissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Stipsits

Studienprogrammleitung Psychologie

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Harald Werneck

Studienprogrammleitung Politikwissenschaft

Studienprogrammleiterin: Ass.-Prof. Dr. Regina Köpl

Studienprogrammleitung Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Ing. Mag. Dr. Klaus Lojka

Studienprogrammleitung Soziologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Reinprecht

Studienprogrammleitung Kultur- und Sozialanthropologie

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Hadolt

Studienprogrammleitung Mathematik

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Günther Hörmann

Studienprogrammleitung Physik

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr. Martin Hopf

Studienprogrammleitung Chemie

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Lieberzeit

Studienprogrammleitung Erdwissenschaften, Meteorologie-Geophysik und Astronomie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Konstantin Petrakakis

Studienprogrammleitung Geographie

StudienprogrammleiterIn:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Elisabeth Aufhauser
(seit Oktober 2013)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Wohlschlägl
(bis September 2013)

Studienprogrammleitung Biologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald Krenn

Studienprogrammleitung Molekulare Biologie

Studienprogrammleiterin: Ass.-Prof. Dr. Barbara Hamilton

Studienprogrammleitung Pharmazie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Spreitzer

Studienprogrammleitung Ernährungswissenschaften

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl-Heinz Wagner

Studienprogrammleitung Translationswissenschaft

Studienprogrammleiterin: MMag. Dr. Alexandra Krause
(seit Februar 2013)

Studienprogrammleitung Sportwissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Smekal

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Katholische Theologie

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dipl.-Theol. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger, Bakk.

Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Evangelische Theologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Schelander

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium
Rechtswissenschaften**

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Stefan Meissel

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium
Wirtschaftswissenschaften**

Studienprogrammleiter:

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Udo Wagner

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Sozial-
wissenschaften**

Studienprogrammleiterin: Univ.-Prof. Dr. Birgit Sauer

**Studienprogrammleitung Historisch-Kulturwissen-
schaftliches Doktoratsstudium**

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr. Sebastian Schütze

**Studienprogrammleitung Philologisch-Kulturwissen-
schaftliches Doktoratsstudium**

StudienprogrammleiterIn:

Univ.-Prof. Dr. Kathrin Sartingen (seit Oktober 2013)

Univ.-Prof. Dr. Werner Huber

(März 2013 bis September 2013)

Univ.-Prof. Mag. Dr. Herbert Van Uffelen

(bis Jänner 2013)

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium
Philosophie und Bildungswissenschaft**

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Dr. Henning Schluß (seit Oktober 2013)

Univ.-Prof. Dr. Martin Kusch (bis September 2013)

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Natur-
wissenschaften und technische Wissenschaften**

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Robin Golser

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Geo-
wissenschaften, Geographie und Astronomie**

Studienprogrammleiter:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Zuschin (seit Oktober 2013)

Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Wohlschlägl

(bis September 2013)

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium
Psychologie**

Studienprogrammleiter: Univ.-Prof. Dr. Christian Korunka

**Studienprogrammleitung Doktoratsstudium Lebens-
wissenschaften**

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Walter Jäger (seit Oktober 2013)

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Herndl (bis September 2013)

Studienprogrammleitung Slawistik

Studienprogrammleiterin:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Anna Kretschmer

Studienprogrammleitung LehrerInnenbildung

Studienprogrammleiterin:

Univ.-Prof. Dr. Barbara Schneider-Taylor

(seit 1. Oktober 2013)

Dienstleistungseinrichtungen

Bibliotheks- und Archivwesen

Leiterin: HR Mag. Maria Seissl

Finanzwesen und Controlling (Quästur)

Leiter: Mag. Alexander Hammer

Forschungsservice und Nachwuchsförderung

Leiter: Mag. Dr. Lucas Zinner

Internationale Beziehungen

Leiterin: Mag. Dr. Lottelis Moser

Öffentlichkeitsarbeit

Leiterin: Mag. Elisabeth Mattes

Personalwesen und Frauenförderung

Leiterin: Mag. Irene Rottensteiner

Postgraduate Center

Leiter: Mag. Dr. Nino Tomaschek, Privatdoz. MAS

Raum- und Ressourcenmanagement

Leiter: Harald Peterka, MSc, MBA

Studienservice und Lehrwesen

Leiterin: HR Dr. Andrea Henzl

Veranstaltungsmanagement

Leiter: Christian Falk Pastner, MBA

Zentraler Informatikdienst

Leiter: Dipl.-Ing. (FH) Ulf Busch

Stabsstellen

Büro des Universitätsrats

LeiterIn: Dr. Eva Nowotny (seit März 2013)

Mag. Max Kothbauer (bis Februar 2013)

Büro des Senats

LeiterIn: Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsko-Stadlmayer
(seit Oktober 2013)

O. Univ.-Prof. Dr. Helmut Fuchs (bis September 2013)

Büro des Rektors

Leiterin: Mag. Claudia Kögler

Berufungsservice

Leiterin: HR Dr. Gabriela Tröstl

Interne Revision

Leiterin: Mag. Monika Wageneder

Besondere Einrichtung

Qualitätssicherung

Leiter: Mag. Dr. Michael Hofer

Sonstige Organe

Schiedskommission

Vorsitzende:

Ass.-Prof. Dr. Brigitte Lueger-Schuster (seit Oktober 2013)

Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsko-Stadlmayer

(bis September 2013)

<http://schiedskommission.univie.ac.at>

Ethikkommission

Vorsitzende: Em. O. Univ.-Prof. Dr. Ilse Kryspin-Exner

<http://ethikkommission.univie.ac.at>

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Vorsitzender: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf

<http://gleichbehandlung.univie.ac.at>

**Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitäts-
personal**

Vorsitzender: Ao. Univ.-Prof. Dr. Gert Michael Steiner

<http://brwup.univie.ac.at>

Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal

Vorsitzender: AR Manfred Bobek

<http://braup.univie.ac.at>

HochschülerInnenschaft an der Universität Wien

<http://oeh.univie.ac.at>



Impressum

Herausgeberin

Universität Wien
Universitätsring 1
1010 Wien
www.univie.ac.at

Für den Inhalt verantwortlich

Rektorat Universität Wien

Redaktion

Büro des Rektorats
Cornelia Blum, Clemens Bruckmann
Finanzwesen und Controlling
Alexander Hammer

Koordination, Text- und Bildredaktion, Lektorat

Öffentlichkeitsarbeit
Elisabeth Mattes, Monika Beringer-Ermer,
Susanne Häberle

Kennzahlen

Clemens Bruckmann, Gerald Buchgeher, Jürgen Bull,
Lorenz Platzgummer

Mit Unterstützung von

Andreas Bosina, Ulf Busch, Sylwia Bukowska, Ivana Bzduchova, Heide Deisenhammer, Petra Eckhart, Irene Fialka, Michaela Fiska, Alexandra Frey, Ursula Fuchs, Elke Gornik, Barbara Heinisch-Obermoser, Andrea Henzl, Siegrun Herzog, Karoline Iber, Monika Jakel, Sandra Kellner, Eva Krizsanits, Maximilian Kudler, Lottelis Moser, Gerda Mraczansky, Petra Oberhuemer, Andreas Palkovits, Harald Peterka, Ingrid Purner, Wolfgang Nikolaus Rappert, Maria Rienöbl, Irene Rottensteiner, Maria Seissl, Ingeborg Sickinger, Eva-Gabriele Toifl, Nino Tomaschek, Gabriela Tröstl, Bernhard Wundsam, Lucas Zinner, Charlotte Zwiauer

Visuelle Gestaltung

Elisabeth Frischengruber

Layout-Konzept

Elisabeth Frischengruber
Ivo Nils Kobald, Bluetango

Illustrationen

Ivo Nils Kobald, Bluetango

Fotobearbeitung

Tea Mina Jaramaz

Fotos

Universität Wien
Kinderbüro Universität Wien
Peter Rigaud/shotview
Barbara Mair
Joseph Krpelan
Gebhard Sengmüller
Markus Frühmann
Suchart Wannaset
Die Hoffotografen

Fotostrecke WissenschaftlerInnen

Peter Rigaud/shotview

Besonderer Dank an unsere Fotomodels

Veronika Burz-Tropper, Oliver Butterley, Brigitta Keintzel,
Alen Kristof, Ewa Matusiak, Sabine Müller, Ovidiu Paun,
Florian Raible, Jose Luis Romero, Toma Susi, Kristin
Tefšmar-Raible, Machteld Venken, Paul Winkler, Bojan
Zagrovic

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 11293-1405-1002

